

Arbeitsmarktreport NRW 2015

Frauen am Arbeitsmarkt

mit einem Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

Februar 2015

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
www.gib.nrw.de

Autorinnen: Maria Icking, Katharina Czudaj

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Ergebnisse im Überblick.....	6
3. Struktur und Entwicklung in NRW	9
3.1 Demografische Rahmenbedingungen und Entwicklung der Lebensformen	9
3.2 Ausbildung und Qualifikation	14
3.3 Erwerbstätigkeit.....	21
3.4 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung	32
4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer.....	41
5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen	49
6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW....	58
Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt	70
Tabellenanhang	86
Tabellenanhang zum Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt	137

1. Einleitung

Mit den Sonderberichten zum Arbeitsmarkt in NRW werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

Schwerpunkt des vorliegenden Sonderberichts ist die Analyse der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, wobei sich diese Situation immer in den geschlechtsspezifischen Unterschieden zwischen Männern und Frauen spiegelt. Betrachtet werden ausgewählte Indikatoren zu Erwerbstätigkeit, Aus- und Weiterbildung, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

Bei der Analyse der Arbeitsmarktsituation von Frauen kann die Lebenssituation von Frauen nicht außer Acht gelassen werden. Deswegen werden in diesem Bericht auch Indikatoren aufgenommen, die sich auf Familie, Kinder und Lebensformen beziehen.

Eine zentrale Rahmenbedingung für die Erwerbstätigkeit ist der Bildungsstand und die Berufsqualifikation. Hier zeigt sich im Zeitverlauf deutlich, dass jüngere Frauen Männer in Bezug auf das Niveau der Bildungsabschlüsse überholt haben, allerdings wird weiterhin eine starke Segmentierung der Berufsbereiche deutlich.

Die Erwerbstätigkeit der Frauen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, dennoch sind große Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Hinblick auf den Umfang der Erwerbstätigkeit bestehen geblieben. Hintergrund sind hier insbesondere die Familienaufgaben, die traditionell auch weiterhin von Frauen ausgeübt werden und den Umfang der Erwerbstätigkeit bestimmen. Vor diesem Hintergrund wird die Erwerbstätigkeit von Müttern mit minderjährigen Kindern gesondert betrachtet.

Eine weitere Analyse bezieht sich auf das ungenutzte Erwerbspotenzial von Frauen: hier spielen neben der Erwerbslosigkeit auch die Unterbeschäftigung und die stille Reserve eine Rolle.

Die statistische Betrachtung der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie der Erwerbssituation von Frauen basiert in dem vorliegenden Bericht im Wesentlichen auf folgenden Datenquellen:

- Mikrozensus
- Bevölkerungsstatistik
- Berufsbildungsstatistik und integrierte Ausbildungsstatistik
- Beschäftigtenstatistik, Arbeitslosenstatistik und Grundsicherungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf der Basis dieser Datenquellen werden mittels der für 2013 verfügbaren Daten Anteils- bzw. Veränderungswerte (in der Regel in Bezug auf das Jahr 2008) gebildet und auf vier Ebenen ausgewertet (die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen stehen im Anhang):

- Struktur und Entwicklung in NRW insgesamt
- Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer
- Struktur und Entwicklung auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Struktur und Entwicklung auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Ein für sich abgeschlossener Teil des Berichts stellt die Analyse der Situation Alleinerziehender dar. Alleinerziehende sind nicht nur, aber überwiegend Frauen. Da aber die Daten zu der Gruppe der Alleinerziehenden nur in geringem Umfang geschlechtsspezifisch differenziert vorliegen, wird diese Form der getrennten Analyse gewählt.

In diesem Bericht können nicht alle Indikatoren zur Beschreibung der Arbeitsmarktsituation von Frauen berücksichtigt werden. Deswegen wird zusätzlich auf die vergleichsweise aktuellen Sonderberichte „Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt atypische und Niedriglohn-Beschäftigung“ und „Situation der jungen Menschen (15 bis unter 35 Jahren) am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ und auf die regelmäßigen Arbeitsmarktreporte verwiesen, die ebenfalls nach Geschlecht differenzierte Analysen enthalten.

2. Ergebnisse im Überblick

Rd. 51 % der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen sind weiblich. Dieser Anteil wird bis 2030 leicht zurückgehen, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass in der Altersgruppe ab 65 Jahre der Anteil der Männer deutlicher steigen wird, als dies bei den Frauen der Fall ist.

Knapp 24 % der weiblichen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Mehr als 20 % der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind jünger als 15 Jahre alt; dieser Anteil ist bei der weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur halb so groß. Mit 33,4 % ist der Migrantinnenanteil im Bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Remscheid, Solingen) im Vergleich zum Münsterland (15,5 %) mehr als doppelt so hoch.

Knapp die Hälfte der Bevölkerung lebt als Elternteil oder lediges Kind in einer Familien. 2003 lag dieser Anteil noch bei 52,5 %. 8 % der Bevölkerung sind 2013 Alleinerziehende und ihre Kinder.

Rd. 30 % der erwerbsfähigen Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren bestreiten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Unterhalt durch Familienangehörige. Dieser Anteil ist aber gegenüber 2005 deutlich gesunken. Im Bundesländervergleich liegt NRW hier an der Spitze.

Das Bildungsniveau der weiblichen Bevölkerung ist in den letzten 10 Jahren deutlich gestiegen. 2013 verfügten mehr als 29 % der Frauen ab 20 Jahren über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife. 2003 lag dieser Anteil noch bei rd. 22 %. Bei den Jüngeren (20- bis unter 30-Jährigen) können fast 56 % der Frauen, aber nur 46,5 % der Männer ein Abitur/Fachabitur vorweisen. Die Älteren (60 Jahre und älter) zeigen ein gänzlich anderes Bild: Mit rd. 11 % ist der Anteil der Frauen mit Hochschulreife nur halb so groß wie bei den Männern.

Während der Anteil der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren mit mittlerem Berufsabschluss gegenüber 2003 nahezu unverändert bei rd. 59 % liegt, hat sich der Anteil ohne Abschluss auf rd. 29 % verringert (2003: rd. 32 %). Gleichzeitig liegt der Anteil mit akademischem Abschluss bei rd. 13 % und hat damit zugenommen (2003: rd. 9 %). Werden akademische und nicht akademische Abschlüsse zusammen betrachtet, dann ist die Altersgruppe der 40- bis unter 50-jährigen Frauen am besten ausgebildet. 79 % verfügen über einen beruflichen Bildungsabschluss.

Im Vergleich zu den männlichen Jugendlichen beginnen mehr als doppelt so viele weibliche Jugendliche eine schulische Ausbildung außerhalb der betrieblichen dualen Ausbildung. Entsprechend liegt der Frauenanteil in der dualen Ausbildung nur bei 38 % und ist gegenüber 2008 sogar noch leicht gesunken. Bei den 20 hier am häufigsten von Frauen gewählten Ausbildungsberufen, die insgesamt fast 73 % der Neuabschlüsse ausmachen, sind fast alle im Bereich der kaufmännischen Berufe sowie im Gesundheitssektor zu finden.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist in den letzten zehn Jahren in NRW um 15 % gestiegen, die Zahl der Männer dagegen nur um 4,4 %. Damit geht ein Großteil der Zunahme der Erwerbstätigkeit auf die wachsende Erwerbsbeteiligung von Frauen zurück. Dennoch liegt die 2013 erreichte Erwerbstätigenquote von 64 % rund 10 Prozentpunkte unter der Quote der

Männer. Im Vergleich zum Bund insgesamt ist die Erwerbstätigenquote der Frauen in NRW unterdurchschnittlich; hier werden rd. 68 % erreicht.

Allerdings können nur etwas mehr als 53 % der erwerbsfähigen Frauen ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit bestreiten. Dazu passt, dass mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit beschäftigt sind, wobei dieser Anteil gegenüber 2008 sogar noch leicht gestiegen ist. Deutlich häufiger als bei den Männern werden als Gründe für die Teilzeitarbeit die Betreuung von Kindern und Angehörigen sowie sonstige persönliche und familiäre Gründen angegeben.

Ein weiteres Kennzeichen der Frauenerwerbstätigkeit sind deutliche Einkommensunterschiede gegenüber den Männern. Während rd. 44 % der Männer monatlich netto mindestens 2.000 Euro verdienen, liegt der Anteil der Frauen lediglich bei rd. 17 %.

Die Erwerbstätigkeit von Müttern ist stark von der Anzahl der Kinder abhängig. Während mehr als 71 % der Frauen mit nur einem minderjährigen Kind erwerbstätig sind, liegt der Anteil bei Frauen mit drei und mehr Kindern nur noch bei rd. 44 %. Nahezu die Hälfte der erwerbstätigen Frauen mit Kindern unter 18 Jahren (49 %) geht einer geringfügigen Beschäftigung nach. Bei den erwerbstätigen Frauen insgesamt ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit rd. 18 % nicht einmal halb so hoch.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (Unterbeschäftigung, Stille Reserve und Erwerbslosigkeit) ist bei Frauen stärker zu finden als bei Männern. Bezogen auf alle Erwerbspersonen ist der Anteil der Frauen, die Arbeit suchen oder mehr arbeiten möchten, mit 15,3 % höher als bei den Männern (12,5 %). Bei den Frauen spielen dabei die Unterbeschäftigung und die Stille Reserve eine stärkere Rolle.

Zwar ist die Arbeitslosenquote der Frauen im Jahresdurchschnitt 2013 mit 8,2 % etwas geringer als die der Männer (8,4 %), doch es deutet sich eine stärkere Verfestigung weiblicher Arbeitslosigkeit an. Hinweis dafür ist zum einen der höhere Anteil der Langzeitarbeitslosen. Während 2013 rd. 41 % der Männer langzeitarbeitslos, d. h. ein Jahr oder länger ohne Arbeit waren, lag der Anteil der Frauen bei rd. 45 %. Zum anderen sind die arbeitslosen Frauen zu einem höheren Anteil ohne abgeschlossene Berufsausbildung; 2013 lag der Frauenanteil bei fast 56 %, bei den Männern bei rd. 53 %. Im Vergleich der Bundesländer ist vor allem der Anteil der arbeitslosen Frauen ohne Berufsausbildung sehr hoch und liegt fast 11 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (rd. 45 %).

Bezogen auf die erwerbsfähige weibliche Bevölkerung ist jede 10. Frau in NRW von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II abhängig. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen und Männer unterscheiden sich deutlich im Hinblick auf ihren Arbeitsmarktstatus. Im Dezember 2013 waren rund rd. 30 % weder arbeitslos noch arbeitssuchend, d. h. sie stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Im Vergleich zu den Männern (17,4 %) ist der Anteil der Frauen deutlich höher, hat sich im Zeitverlauf auch kaum verändert und dürfte zum großen Teil auf Betreuungspflichten gegenüber Familienangehörigen zurückgehen.

28 % der Frauen waren im Dezember 2013 trotz Leistungsbezug erwerbstätig, wobei dies wiederum damit zusammenhängen kann, dass Frauen eher in Teilzeit arbeiten bzw. ein ge-

ringeres Erwerbseinkommen beziehen, das durch Leistungen der Grundsicherung aufgestockt werden muss. Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit können eine Ursache dafür sein, dass Frauen im Vergleich zu Männern deutlich länger im Leistungsbezug bleiben. Rd. 70 % der Frauen sind Langzeitleistungsbeziehende, bei den Männern betrug der Anteil 65 %.

Das bevölkerungsstarke Land NRW ist auch im Hinblick auf die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt von großen regionalen Unterschieden geprägt. Die Erwerbstätigenquote differiert zwischen den 16 NRW-Regionen um mehr als 11 Prozentpunkte und geht insbesondere in den ländlichen Regionen stark auf geringfügige Beschäftigung zurück. In der Tendenz sind es daher auch eher die ländlichen Regionen, in denen der Anteil der Frauen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Familienangehörige bestreiten, überdurchschnittlich ist, u. a. weil die geringfügigen Beschäftigung vom Umfang her nicht mehr als der Zuverdienst zum Familieneinkommen sein kann.

Große regionale Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich des ungenutzten Erwerbspotenzials aus Erwerbslosigkeit, Unterbeschäftigung und Stiller Reserve. Um den Landesdurchschnitt von 15,3 % bewegt sich die Spannweite zwischen 11,8 % und 20,6 %. Allerdings wird auch deutlich, dass in der Tendenz die Regionen mit einem hohen ungenutzten Erwerbspotenzial auch hohe Anteile arbeitsloser Frauen ohne Berufsausbildung vorzuweisen haben.

Rd. 19 % der Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW waren 2013 Familien alleinerziehender Eltern mit ihren Kindern. Mit 86 % sind Alleinerziehende überwiegend Frauen. Betrachtet man die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren, so liegt sie bei 66,3 % nur leicht über der Frauenerwerbstätigenquote mit Kindern unter 18 Jahren (65,8 %).

Alleinerziehende verfügen überdurchschnittlich oft über keine abgeschlossene Berufsausbildung (rd. 34 %). Sie sind deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen; 15,3 % aller Alleinerziehenden im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind arbeitslos. 63 % der arbeitslosen alleinerziehenden Frauen verfügen über keine Berufsausbildung.

Alleinerziehende sind eine besonders stark von Leistungen der Grundsicherung abhängige Gruppe. Von allen alleinerziehenden Familien mit minderjährigen Kindern in NRW sind 46 % alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis SGB II und damit von Leistungen der Grundsicherung abhängig. Mit dieser Hilfequote liegt NRW deutlich über dem Bundesdurchschnitt (rd. 39 %) und wird nur von wenigen Bundesländern übertroffen.

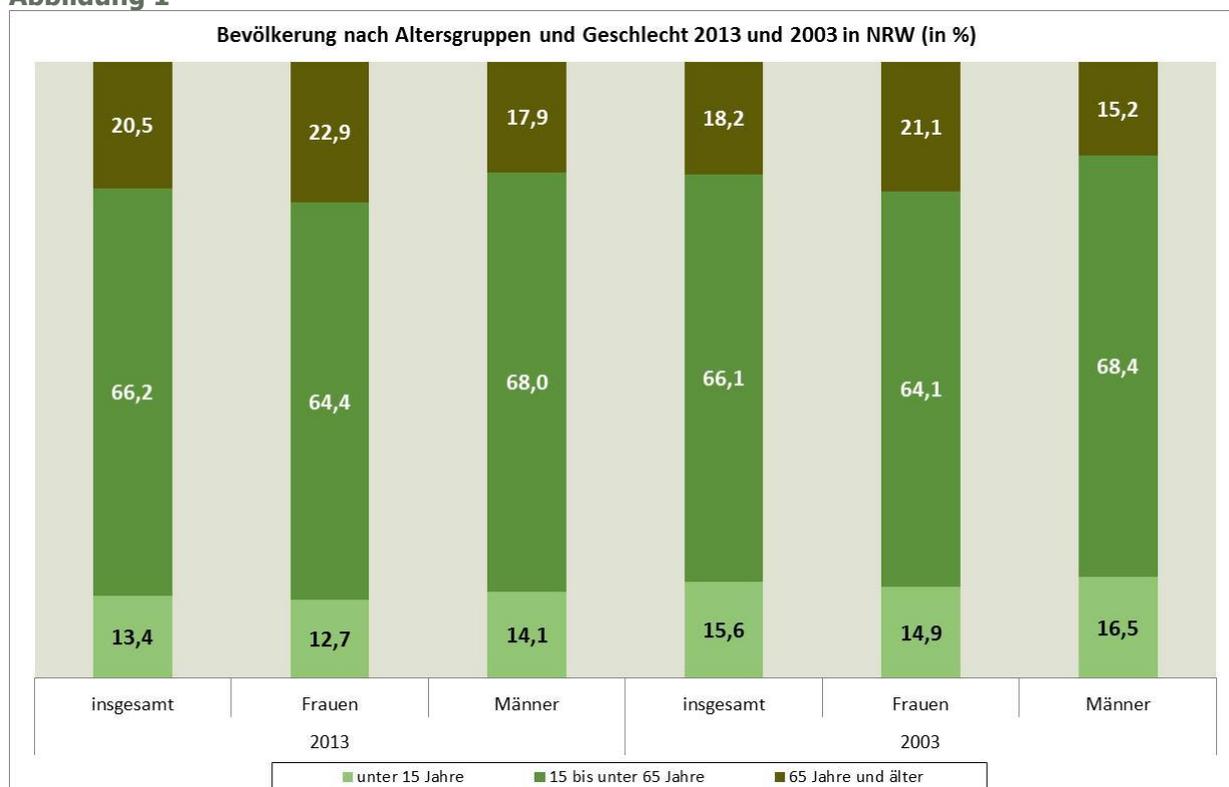
3. Struktur und Entwicklung in NRW

Im Folgenden werden zuerst die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung insbesondere im Hinblick auf Migrationshintergrund, Sicherung des Lebensunterhalts und Lebensformen dargestellt. Anschließend wird die Entwicklung des Bildungsniveaus und die aktuelle Beteiligung der Frauen an Aus- und Weiterbildung betrachtet. Die Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen geht u. a. auf die Erwerbstätigkeit von Müttern und auf das ungenutzte Erwerbspotential von Frauen ein. Ein weiteres Kapitel bezieht sich auf Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

3.1 Demografische Rahmenbedingungen und Entwicklung der Lebensformen

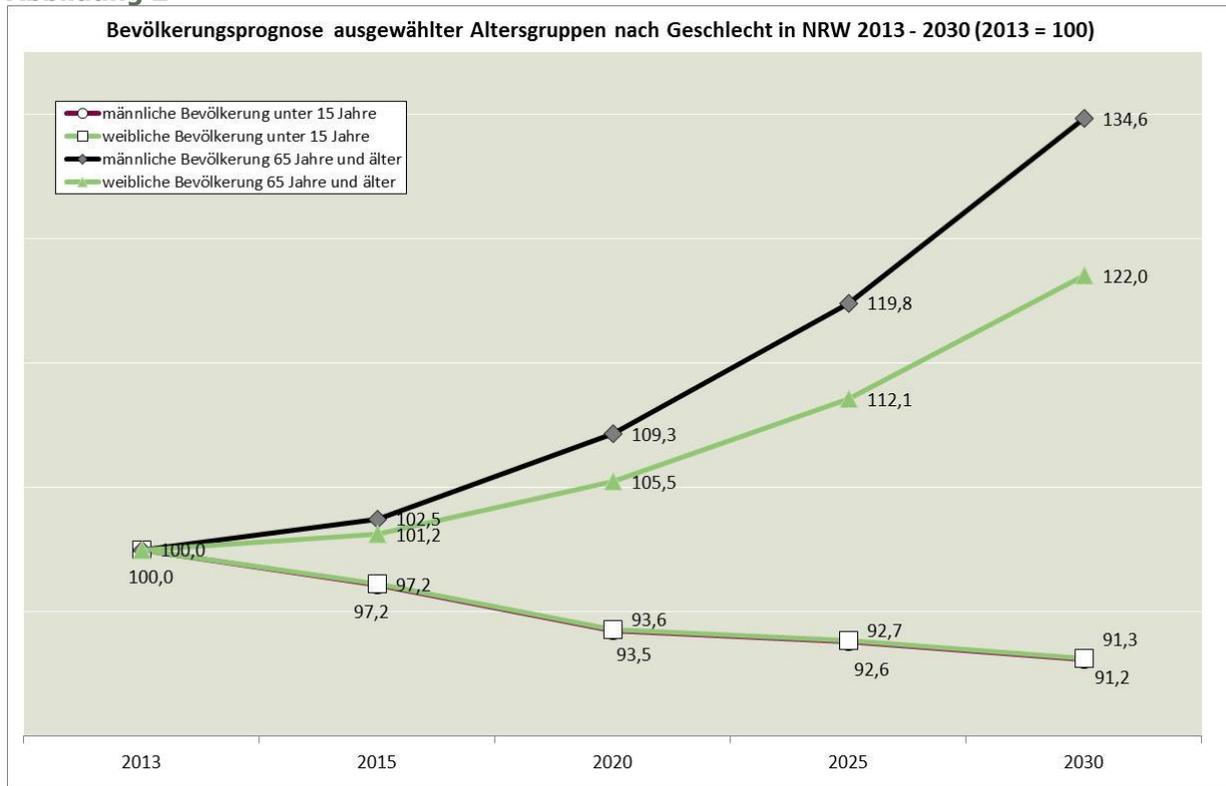
Insgesamt zeigt die demografische Entwicklung in NRW 2013 im Vergleich zu 2003 einen Rückgang des Anteils der Jüngeren (unter 15 Jahre) und einen Anstieg des Anteils der Älteren (über 65 Jahre), wobei der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 – 65 Jahre) mit rund 66 % in den 10 Jahren annähernd stabil geblieben ist. Mit Blick auf die weibliche Bevölkerung zeigt sich auch 2013 noch ein deutlich höherer Anteil der älteren Bevölkerung über 65 Jahre, allerdings ist im Vergleich zu 2003 die Zunahme geringer als bei den Männern. Hier stieg der Anteil dieser Altersgruppe um 2,7 Prozentpunkte (Frauen: 1,7, s. Abb. 1 u. Tab. 1).

Abbildung 1



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank

Abbildung 2



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank

Die Bevölkerungsprognose bis 2030 zeigt, dass diese geschlechtsspezifischen Unterschiede sich weiter fortsetzen werden. Während die Zahl der männlichen und weiblichen Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre in gleichem Umfang kontinuierlich zurückgeht, steigt die Zahl der Männer über 65 Jahre deutlich stärker an als die der älteren Frauen (s. Abb. 2 u. Tab. 2).

Von 9,007 Mio. weiblichen Einwohnern in NRW hatten 2013 2,145 Mio. einen Migrationshintergrund (23,8 %). Gegenüber 2005 ist der Anteil gestiegen (21,5 %)¹.

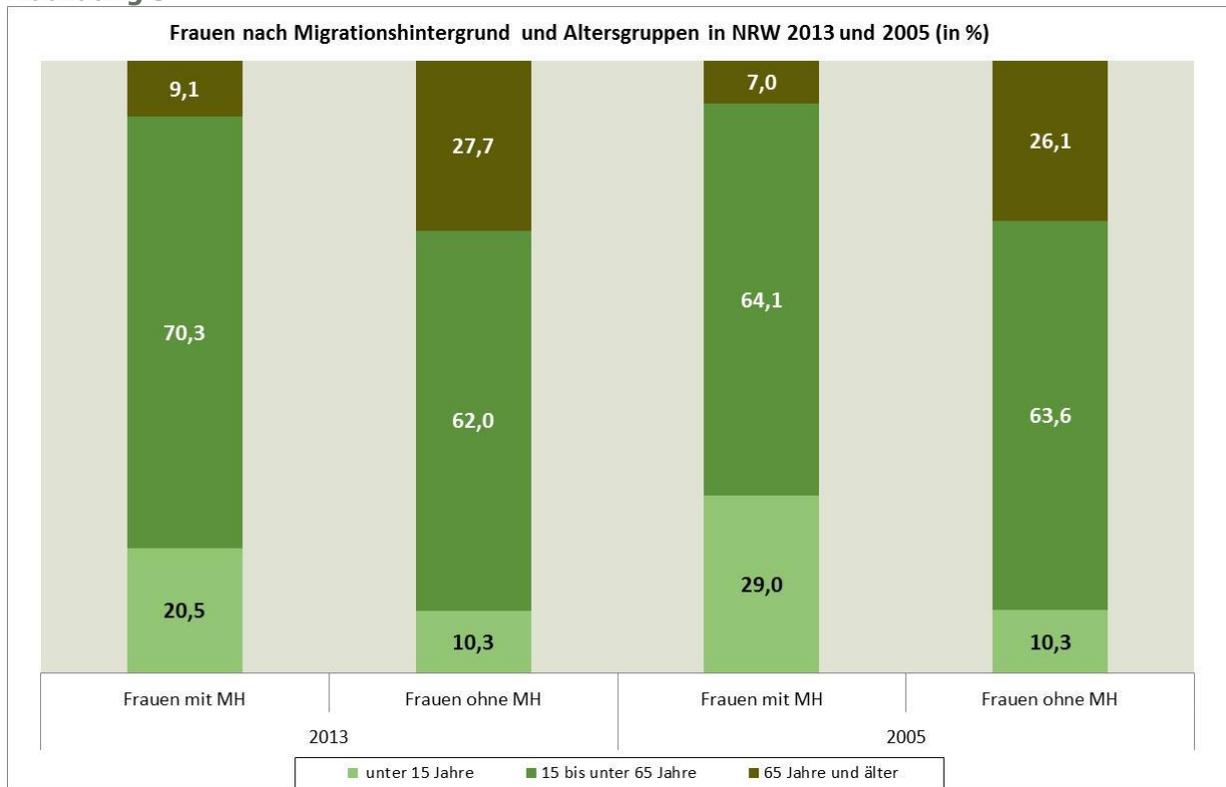
Vergleicht man die Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter, dann wird deutlich, dass in der weiblichen Bevölkerung der Anteil der Jüngeren unter 15 Jahre deutlich höher ist als in der Gruppe ohne Migrationshintergrund. 2013 waren 20,5 % der Migrantinnen jünger als 15 Jahre und nur 9,1 % älter als 65 Jahre. Gegenüber 2005 ist aber auch bei den Migrantinnen der Anteil der Jüngeren gesunken und der Anteil der Älteren gestiegen.

Deutlich gestiegen ist der Anteil der erwerbsfähigen Migrantinnen im Alter von 15 bis unter 65 Jahre. Er lag 2013 bei 70,3 % und damit 6,2 Prozentpunkte höher als 2005. Der Anteil

¹Personen mit Migrationshintergrund sind Personen, die eine ausländische Staatsangehörigkeit haben oder Personen, die seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind, oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, der im Haushalt wohnt. Bis 2011 wurde in NRW der Migrationshintergrund enger gefasst und Kindern von Eltern mit Migrationshintergrund, die selbst aber bereits im Inland geborene Deutsche sind, wurde kein Migrationsstatus zugewiesen. Daher ist in der Summe die Zahl der Migranten und Migrantinnen 2005 in NRW geringer als die Zahl, die das Statistische Bundesamt für NRW ausweist.

der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lag dagegen 2013 bei 62,0 % und ist gegenüber 2005 um 1,6 Prozentpunkte gesunken (s. Abb. 3 u. Tab. 3).

Abbildung 3



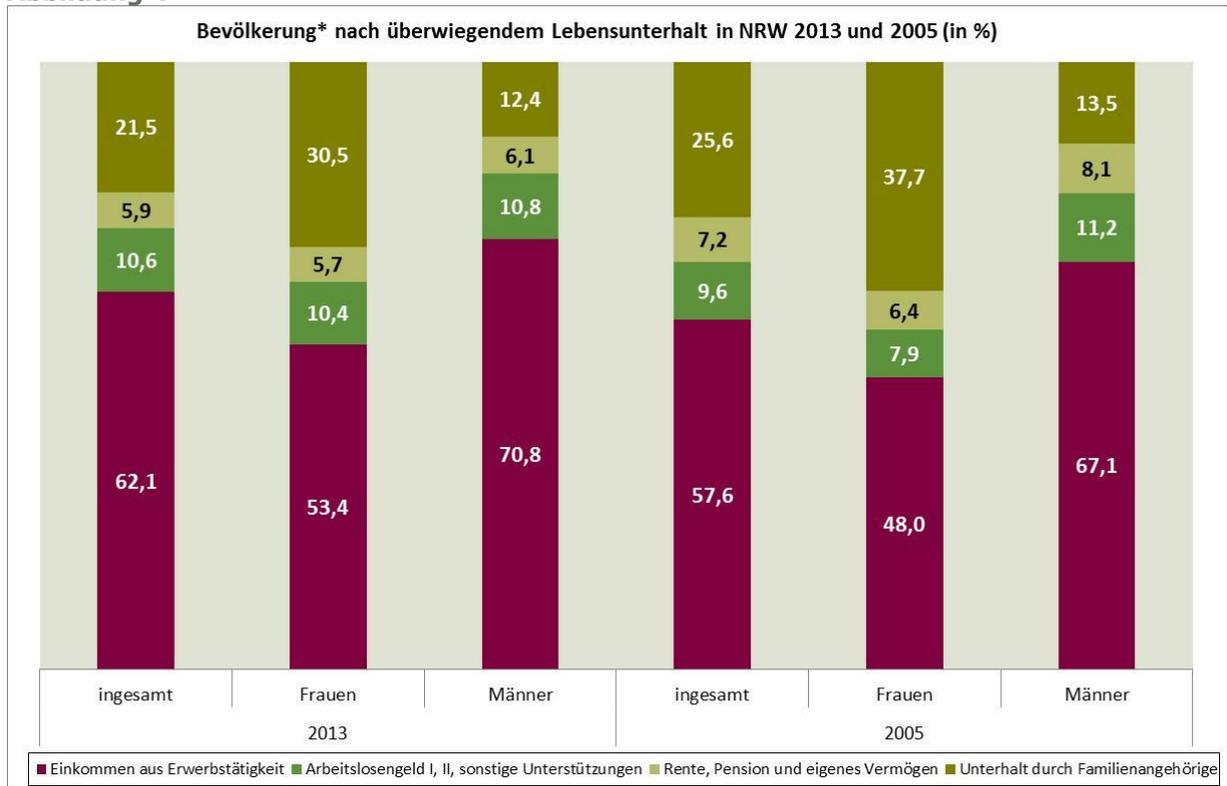
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

2013 konnten rund 62 % der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkommen aus Erwerbstätigkeit bestreiten. Bei 21,5 % wird der Lebensunterhalt durch Unterhalt von Familienangehörigen gesichert. Weitere Quellen des Lebensunterhalts sind öffentliche Leistungen wie Arbeitslosengeld I und II und sonstige Leistungen (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Sozialgeld, Elterngeld, BAföG etc.) und private Einkünfte aus Renten, Pensionen und eigenem Vermögen.

Gegenüber 2005 ist der Anteil derjenigen MH, die überwiegend durch Unterhalt von Familienangehörigen abgesichert sind, um 4,5 Prozentpunkte gesunken, während der Anteil mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit gestiegen ist.

Differenziert nach Geschlecht wird deutlich, dass diese Veränderungen stark auf Veränderungen bei den Frauen zurückgehen. Bei den Frauen ist der Anteil mit Unterhalt durch Familienangehörige überdurchschnittlich zurückgegangen (-7,2 Prozentpunkte), während der Anteil mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit deutlich gestiegen ist. Die Unterschiede geben erste Hinweise auf die gestiegene Erwerbsbeteiligung der Frauen. Die stärkere Erwerbsbeteiligung dürfte aber auch ein Hintergrund dafür sein, dass 2013 anteilmäßig mehr Frauen von öffentlichen Transferleistungen, die u. a. an vormalige Erwerbstätigkeit gebunden sind, abhängig sind, als das 2005 noch der Fall war (s. Abb. 4 u. Tab. 4).

Abbildung 4



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

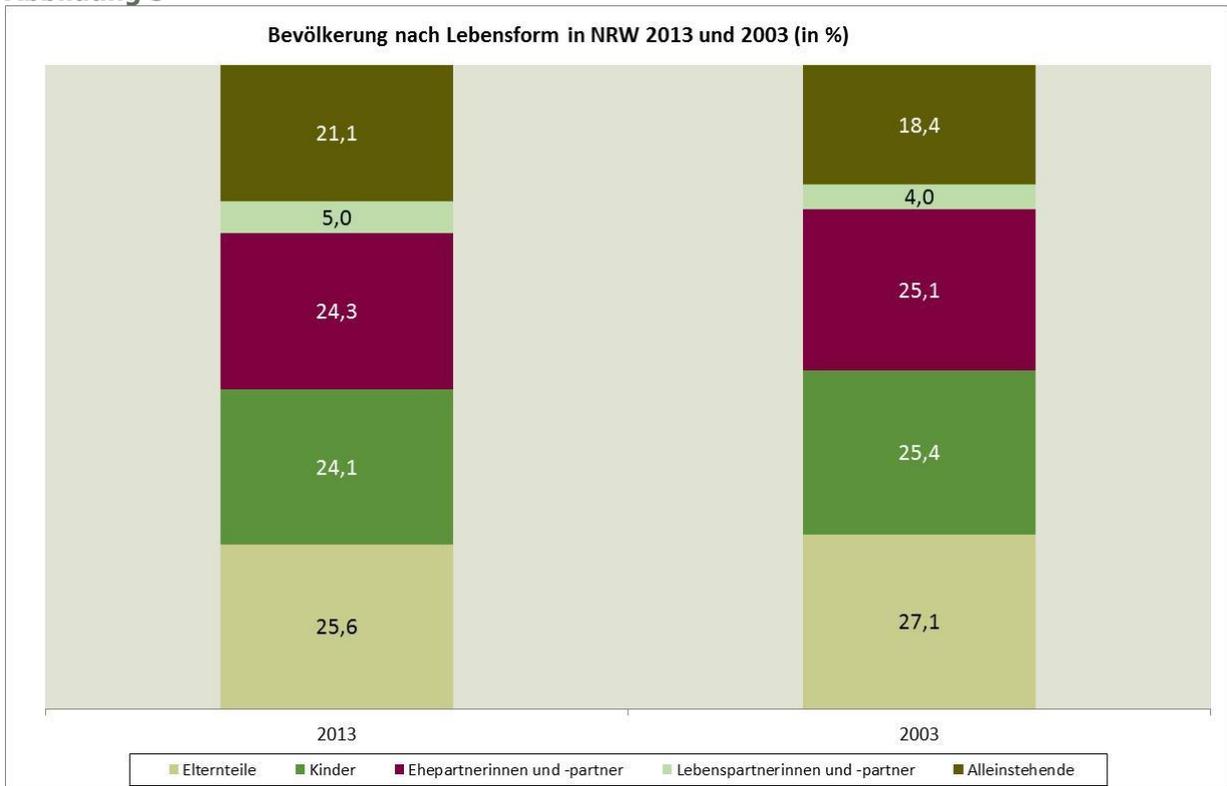
*im Alter 15 bis unter 65 Jahren

In die Untersuchung einbezogen wurden zudem Daten, die Auskunft geben über die Veränderungen der Lebensformen in der Bevölkerung. Eingangs wurde bereits auf die demografische Entwicklung mit dem Rückgang der Altersgruppe der unter 15-Jährigen eingegangen. Dieser Trend spiegelt sich in der Veränderung der Lebensformen wider. Elternteile und ihre ledigen Kinder machen 2013 49,7 % der Bevölkerung in NRW aus. 2003 hat dieser Anteil noch bei 52,5 % gelegen (s. Abb. 5 u. Tab. 5).

Vergleichsweise stabil ist der Anteil derjenigen, die in Partnerschaften ohne Kinder zusammenleben, allerdings zeigt sich hier eine Verschiebung von der Lebensform Ehe hin zu Lebenspartnerschaften. Gestiegen ist dagegen der Bevölkerungsanteil, der alleinstehend ist.

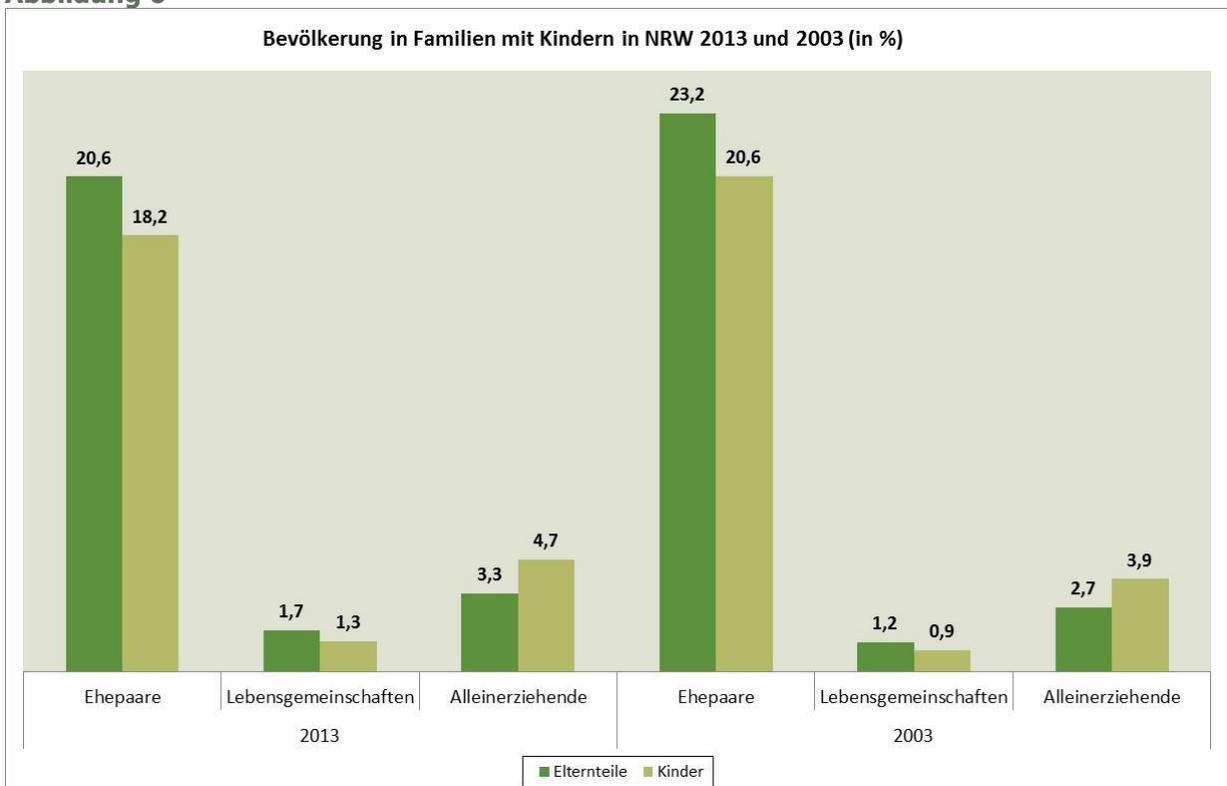
Veränderungen zeigen sich auch innerhalb der Familienformen. Der Anteil der ledigen Kinder, die mit verheirateten Eltern zusammen leben ist von 20,6 % im Jahr 2003 auf 18,2 % im Jahr 2013 zurückgegangen ist. Dagegen ist der Anteil der Kinder, die mit alleinerziehenden Eltern aufwachsen von 3,9 % im Jahr 2003 auf 4,7 % im Jahr 2013 gestiegen. Leicht gestiegen ist auch der Anteil der Kinder in Lebensgemeinschaften, die ganz überwiegend nicht eheliche Lebensgemeinschaften sind (s. Abb. 6 u. Tab. 5).

Abbildung 5



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 6



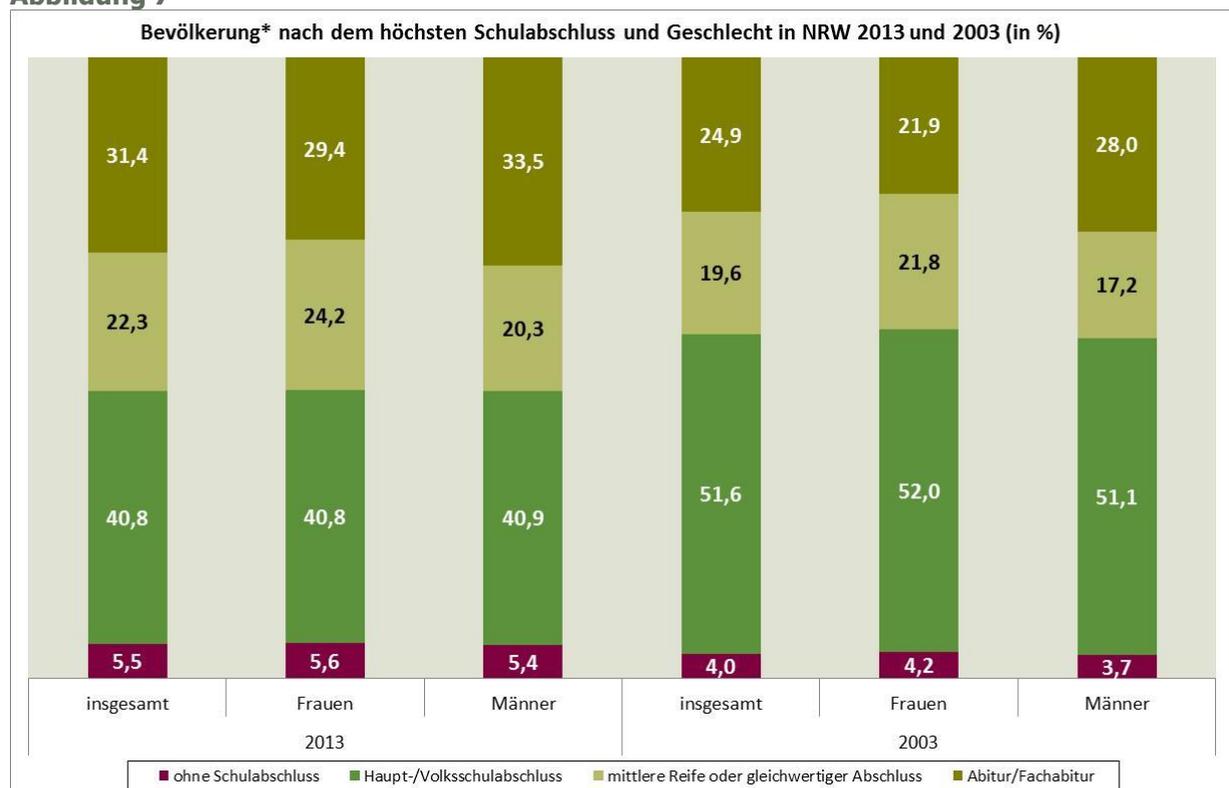
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

3.2 Ausbildung und Qualifikation

Der aktuelle Bildungsstand der Bevölkerung im Vergleich und die Entwicklung in den letzten 10 Jahren spiegeln wider, dass es insbesondere die Frauen sind, die durch ihre Bildungsanstrengungen insgesamt das Bildungsniveau der Bevölkerung angehoben haben.

2013 verfügten insgesamt 31,4 % der erwachsenen Bevölkerung ab 20 Jahre über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife. Der Anteil ist bei den Männern leicht höher, die Differenz zu den Frauen beträgt 4,1 Prozentpunkte. 2003 verfügten erst 24,9 % über diesen höchsten Schulabschluss, die Differenz zwischen Männern und Frauen lag 2003 noch bei 6,1 Prozentpunkten. Betrachtet man dazu die Differenzierung nach Altersgruppen, dann wird deutlich, dass insbesondere in der Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen der Anteil der Frauen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife deutlich höher liegt. Mit 55,8 % bei den Frauen zu 46,5 % bei den Männern beträgt die Differenz mittlerweile 9,3 Prozentpunkte. In der Altersgruppe der über 60-Jährigen verfügen nur 11,1 % der Frauen über diesen Bildungsabschluss (Männer: 21,9 %, s. Abb. 7 u. Tab. 6).

Abbildung 7



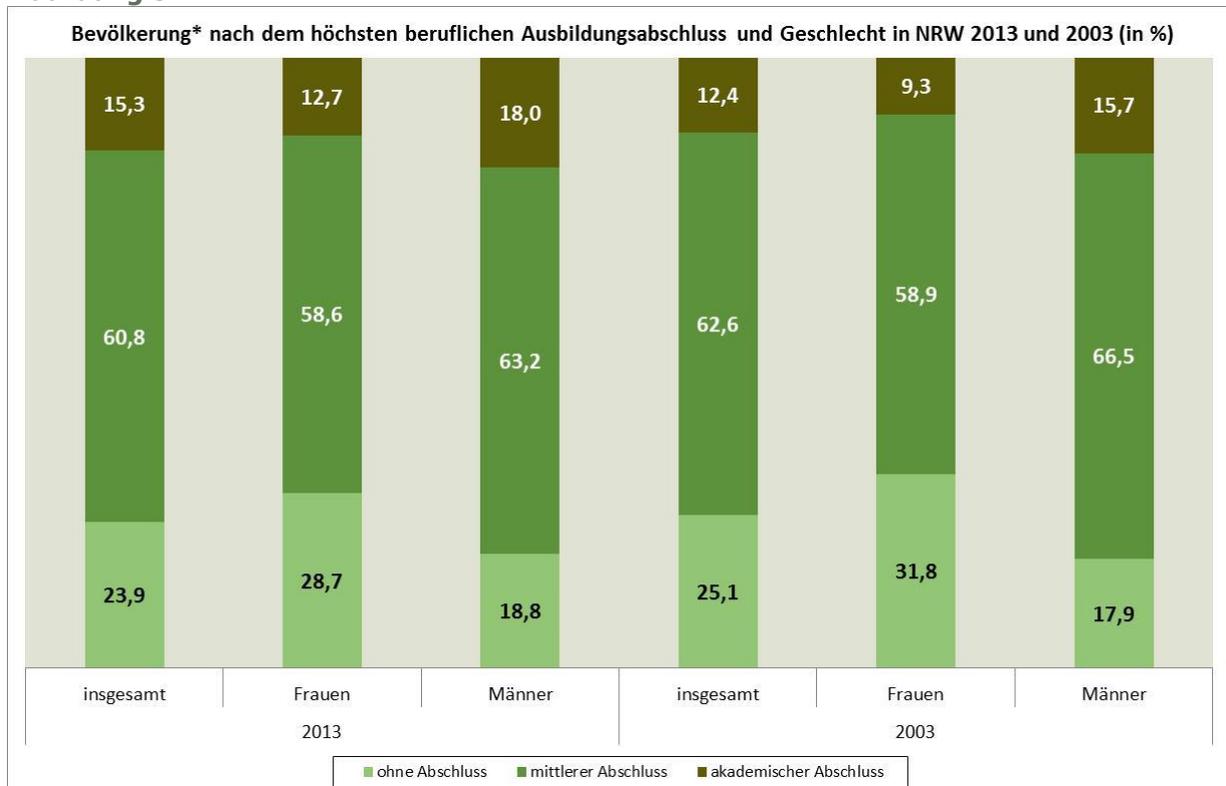
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ab 20 Jahren

Auf der anderen Seite hat bei Männern wie bei Frauen der Anteil derjenigen, die im Alter von 20 Jahren und älter (noch) keinen allgemeinbildenden Abschluss erwerben konnten ebenfalls zugenommen. Bei den Männern stieg der Anteil um 2,7 Prozentpunkte und bei den Frauen um 1,4 Prozentpunkte, d. h., Frauen konnten in den letzten 10 Jahren den höheren Anteil

nur leicht ausgleichen. So zeigt auch die Betrachtung nach Altersgruppen, dass sich dieser Anteil in allen Altersgruppen relativ konstant um 6 % bewegt.

Abbildung 8



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ab 25 Jahren

Ähnliche Entwicklungen zeigen sich bei den beruflichen Bildungsabschlüssen. Insgesamt stieg der Anteil der Bevölkerung ab 25 Jahren, die über einen akademischen Berufsabschluss verfügen in den letzten 10 Jahren von 12,4 % auf 15,3 %. Bei den Frauen ist der Anstieg von 9,3 % auf 12,7 % (Differenz: 3,4 Prozentpunkte) leicht stärker als bei den Männern (Differenz: 2,3 Prozentpunkte).

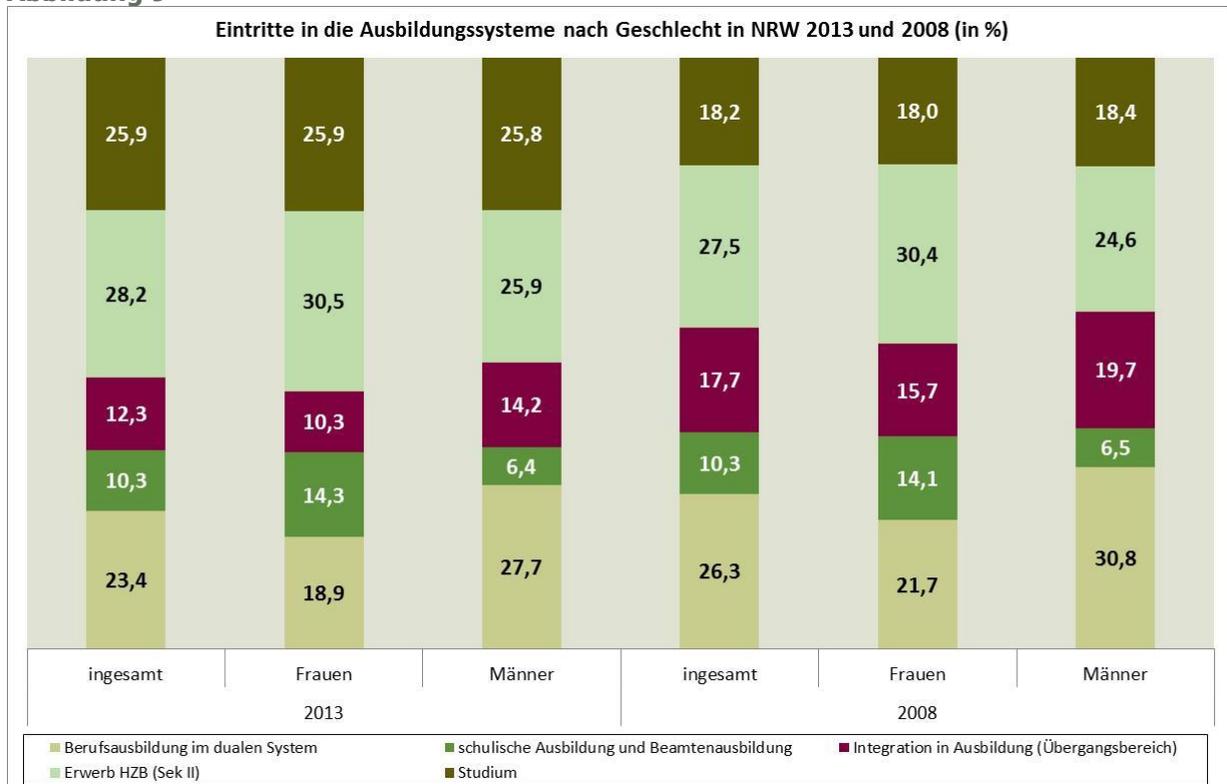
Auch hier werden deutliche Unterschiede bei der Betrachtung nach Altersgruppen deutlich. Der Anteil mit akademischem Abschluss bei den jungen Frauen unter 30 Jahren mit 19,4 % ist nicht nur in Bezug zu allen Frauen deutlich überdurchschnittlich ist, sondern liegt auch deutlich über dem Anteil der Männer in der altersgleichen Gruppe (15,1 %). Bei den über 60-jährigen Frauen verfügen 2013 nur 6,8 % über einen akademischen Abschluss, bei den Männern in dieser Altersgruppe liegt der Anteil bei 16,5 % (s. Abb. 8 u. Tab. 7).

Nur leicht gesunken ist der Anteil derjenigen ohne Abschluss (2013: 23,9 %). Der Anteil ist bei der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren deutlich höher als bei den Männern, allerdings verringerte sich die Differenz, weil gegenüber 2003 der Anteil bei den Frauen leicht gesunken und bei den Männern leicht gestiegen ist.

Eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt zum einen, dass der Anteil derjenigen ohne Abschluss insbesondere in der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen insgesamt überdurchschnittlich hoch ist, was u. a. darauf zurückgehen dürfte, dass hier Bildungsprozesse noch nicht abgeschlossen sind. Zum anderen wird deutlich, dass dies aber nur für die Männer gilt; bei den Frauen ist dagegen der Anteil derjenigen ohne Abschluss bei den Älteren ab 60 Jahren überdurchschnittlich hoch.

Am geringsten ist bei den Frauen der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss im Alter von 40 bis unter 50 Jahren. Hier liegt der Anteil bei 20,9 % und ist damit geringer als in der nächst jüngeren Gruppe (30 bis unter 40 Jahre, 23,9 %). Nimmt man die mittleren und akademischen Abschlüsse zusammen, gehört diese Altersgruppe unter den Frauen zu der am besten ausgebildeten (s. Tab. 7).

Abbildung 9



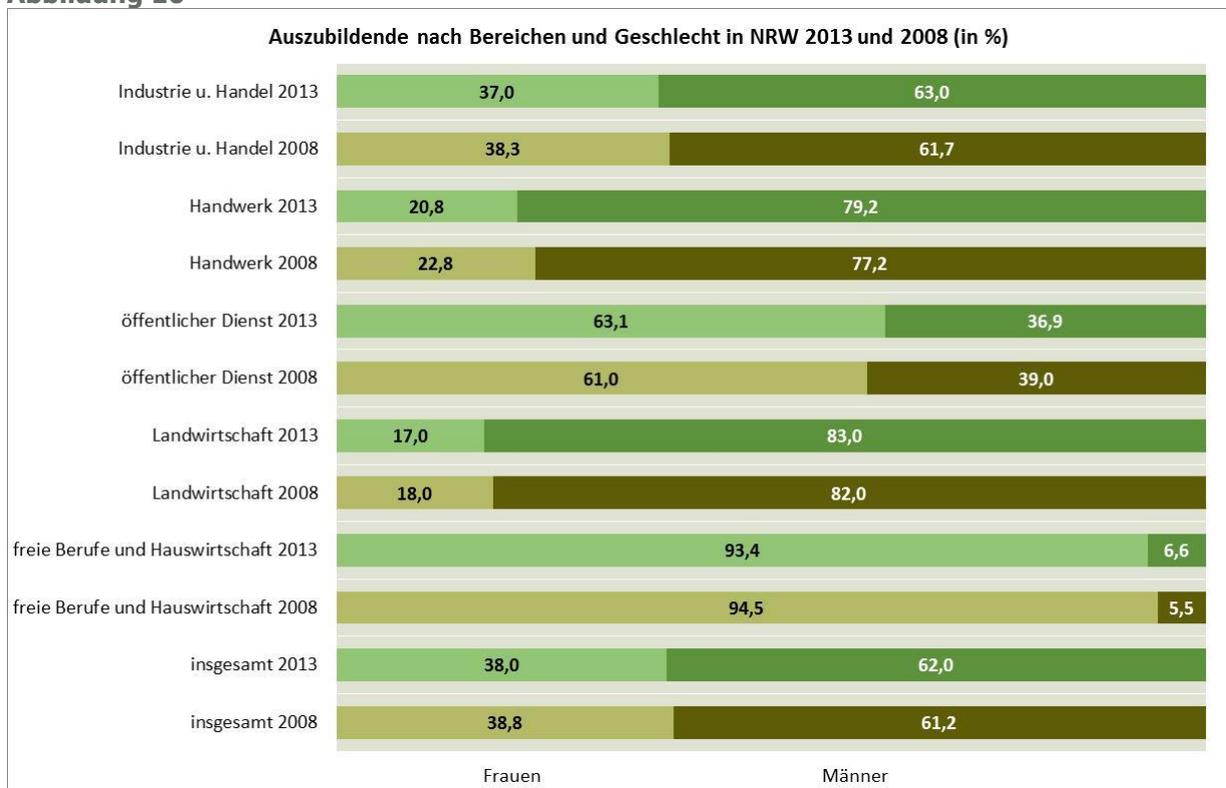
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2009 und 2014

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung² ermöglicht eine nach Geschlecht differenzierte Betrachtung der Eintritte in die unterschiedlichen Ausbildungssysteme. Rund ein Drittel beginnt 2013 eine Ausbildung, die zu einem mittleren Abschluss führt (Berufsausbildung im du-

² Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst die zentralen Qualifizierungswege, die die Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule beginnen. Altersunabhängig werden alle Anfänger/-innen erfasst; die Bezugsgröße sind daher nicht Alterskohorten, sondern die Summe aller Anfänger/-innen in den Zielbereichen. Sie fußt auf Daten der amtlichen Statistik, die systematisch verknüpft werden. In Nordrhein-Westfalen ist 2013 der doppelte Abiturjahrgang zu beachten.

alen System, schulische Ausbildung und Beamtenausbildung). Die jungen Frauen beginnen dabei deutlich häufiger eine schulische Ausbildung, die im Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialberufe umfasst. Bei den jungen Frauen ist zudem der Anteil größer, die nach der Sekundarstufe I die Schule fortsetzen, um eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) zu erwerben. Dagegen sind es anteilmäßig mehr junge Männer, die nicht direkt in eine Ausbildung bzw. in die Vorbereitung auf die Hochschulreife einmünden, sie wechselten in den sogenannten Übergangsbereich mit den berufsvorbereitenden Ausbildungsangeboten, die auf keinen Schul- bzw. Berufsabschluss zielen. Der Anteil derjenigen, die 2013 ein Studium begonnen haben, ist bei beiden Geschlechtern etwa gleich stark. Hier ist aber insbesondere im Vergleich zu 2008 zu berücksichtigen, dass in NRW 2013 ein doppelter Abiturjahrgang die Anfängerzahlen beeinflusst hat (s. Abb. 9 u. Tab. 8).

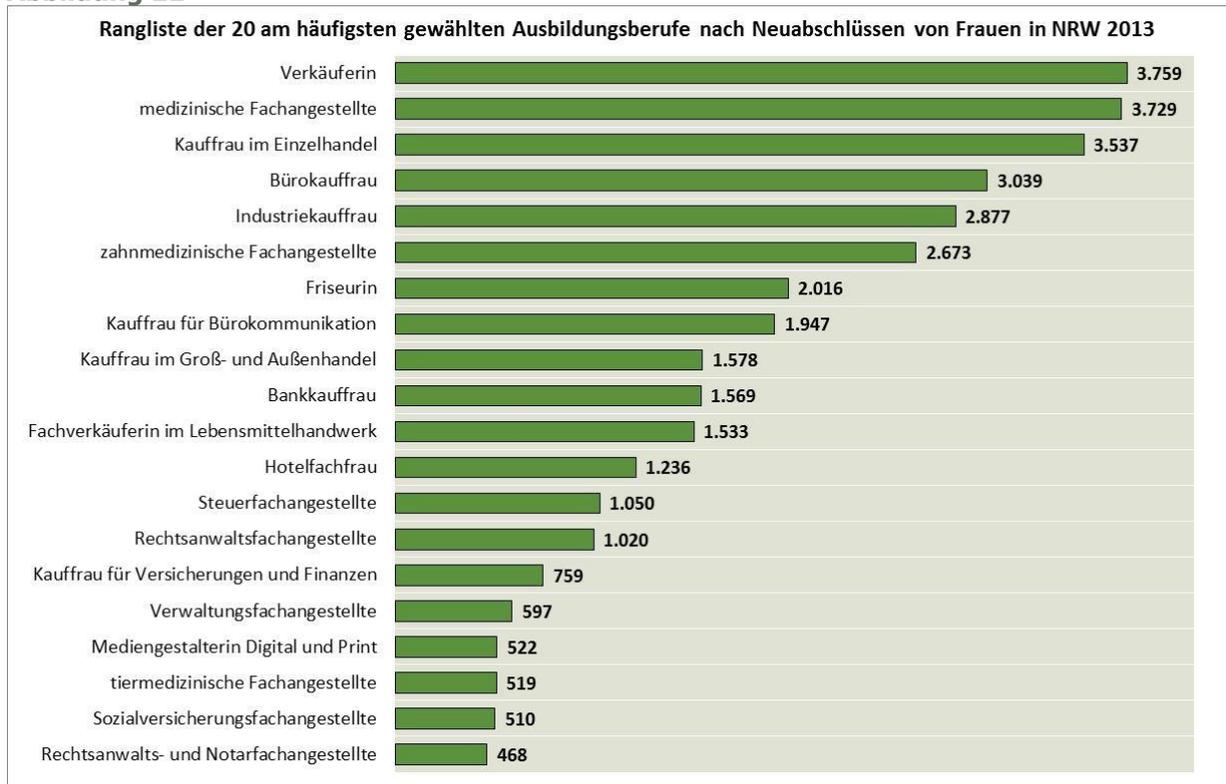
Abbildung 10



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Deutlich unterrepräsentiert sind junge Frauen in der dualen betrieblichen Ausbildung. 2013 betrug der Anteil an allen Auszubildenden 38,0 % und lag damit noch leicht niedriger als 2008. Differenziert nach Ausbildungsbereichen ist der Frauenanteil abgesehen von der Landwirtschaft mit den nur geringen absoluten Ausbildungszahlen vor allem im Handwerk sehr niedrig und auch gegenüber 2008 nochmal deutlich gesunken (s. Abb. 10 u. Tab. 9).

Junge Frauen wählen auch 2013 überwiegend Ausbildungsberufe im kaufmännischen Bereich und im Gesundheitssektor. Die 2013 von Frauen neu abgeschlossenen Auszubildendenverhältnisse bezogen sich insgesamt auf 200 Ausbildungsberufe. Die 20 am häufigsten gewählten Berufe machen nahezu 73 % aller Neuabschlüsse aus (s. Abb. 11 u. Tab. 10).

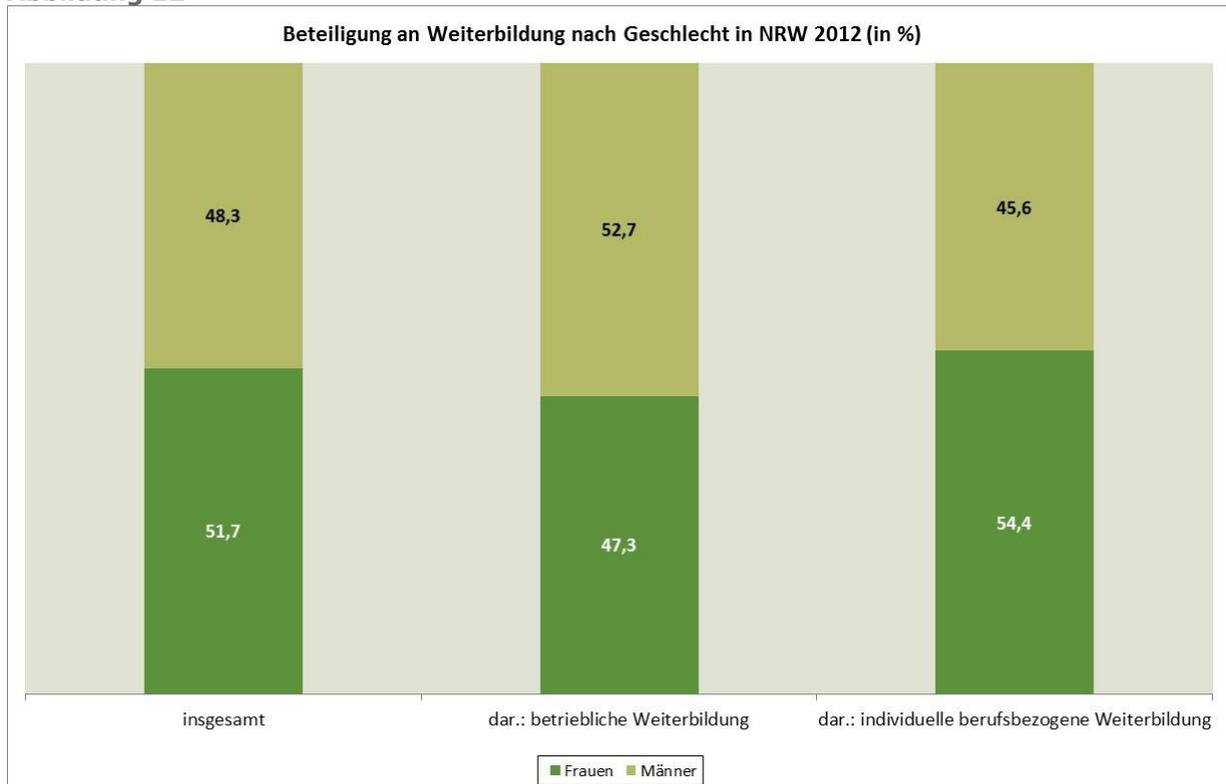
Abbildung 11

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ zum 30.09.2013

2012 haben in NRW mit fast 52 % mehr Frauen als Männer an berufsbezogener Weiterbildung teilgenommen.³ Differenziert man dagegen die Weiterbildung in betriebliche und individuelle berufsbezogene Weiterbildung, dann zeigt sich, dass der Frauenanteil mit 47,3 % hier deutlich geringer ist. Die hohe Weiterbildungsbeteiligung geht also vor allem auf die individuell veranlasste berufsbezogene Weiterbildung zurück (Frauenanteil: 54,4 %, s. Abb. 12 u. Tab. 11).

³ Dieses Ergebnis beruht auf dem Adult Education Survey (AES). Es handelt es sich dabei um das derzeit umfassendste Monitoring zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland und löst das seit 1979 national durchgeführte Berichtssystem Weiterbildung (BSW) ab, um in einen europäischen Berichtsrahmen zum lebenslangen Lernen integriert zu werden. Ziel ist es, Lernaktivitäten im Erwachsenenalter als Teil der nationalen Bildungsberichterstattung sowie als Teil der europäischen (amtlichen) Statistik zu erfassen und abzubilden. Zu den Lernaktivitäten zählen Ausbildung, Weiterbildung sowie informelles Lernen. Die Erhebung der Daten erfolgt auf Basis persönlich-mündlicher Befragungen (CAPI) der zugrunde liegenden Grundgesamtheit, die aus der erwerbsfähigen Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter von 18 bis 64 Jahren besteht. Die Stichprobengröße umfasst deutschlandweit rd. 7.000 Personen.

Abbildung 12

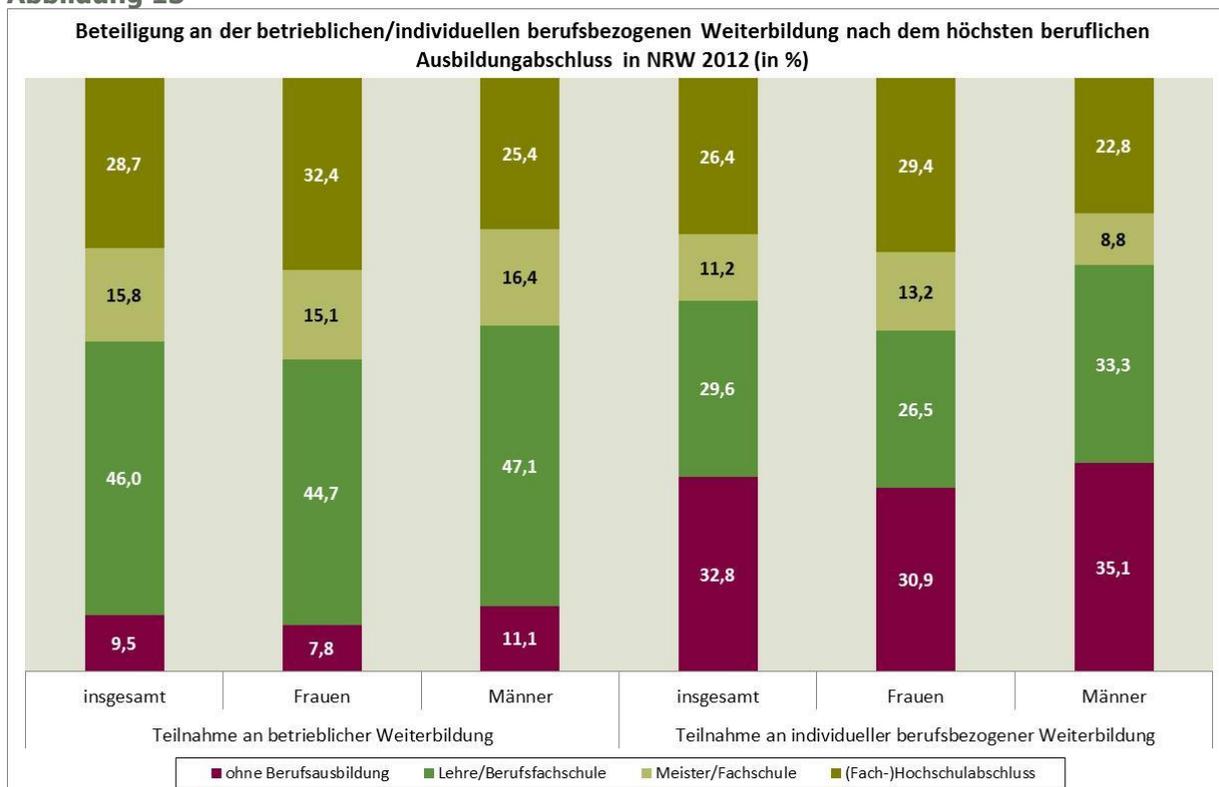


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

Personen ohne Berufsausbildung sind insgesamt, aber insbesondere Frauen zu sehr geringem Anteil an betrieblicher Weiterbildung beteiligt. Überdurchschnittlich ist dagegen bei den Frauen der Anteil derjenigen, die über eine akademische Ausbildung verfügen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung. Allerdings ist hier der Anteil derjenigen ohne Berufsausbildung deutlich höher. Hier ist zu berücksichtigen, dass auch Erwerbslose und Nichterwerbspersonen einbezogen sind, die ohne Unterstützung durch den Arbeitgeber Weiterbildung nutzen (s. Abb. 13 u. Tab. 12).

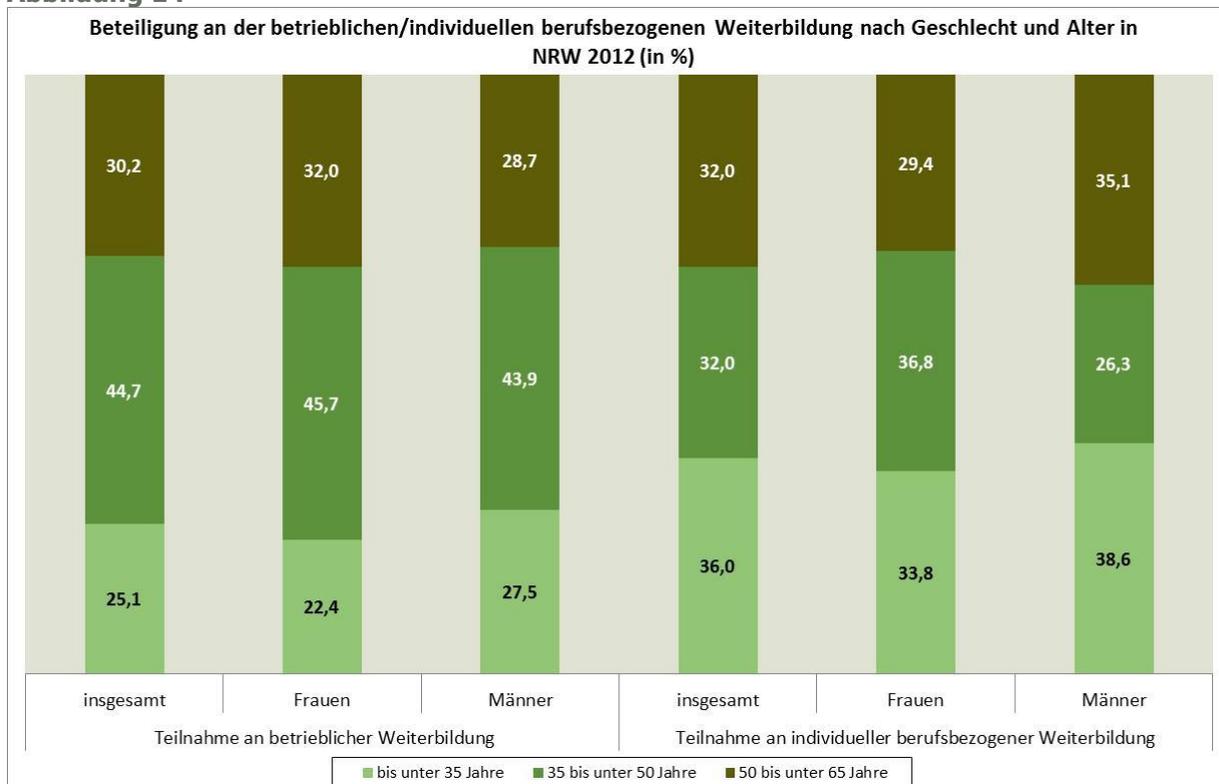
Differenziert nach Altersgruppen wird deutlich, dass Frauen unter 35 Jahren geringer an betrieblicher Weiterbildung teilnehmen als Männer. Bei den Frauen sind es 22,4 % unter 35 Jahre, bei den Männern beträgt der Anteil 27,5 % (s. Abb. 14 u. Tab. 13). Ursachen können sein, dass Frauen wegen Teilzeitarbeit und/oder zusätzlicher Belastung durch Kinderbetreuung weniger Chancen haben, an betrieblicher Weiterbildung teilzunehmen.

Abbildung 13



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

Abbildung 14



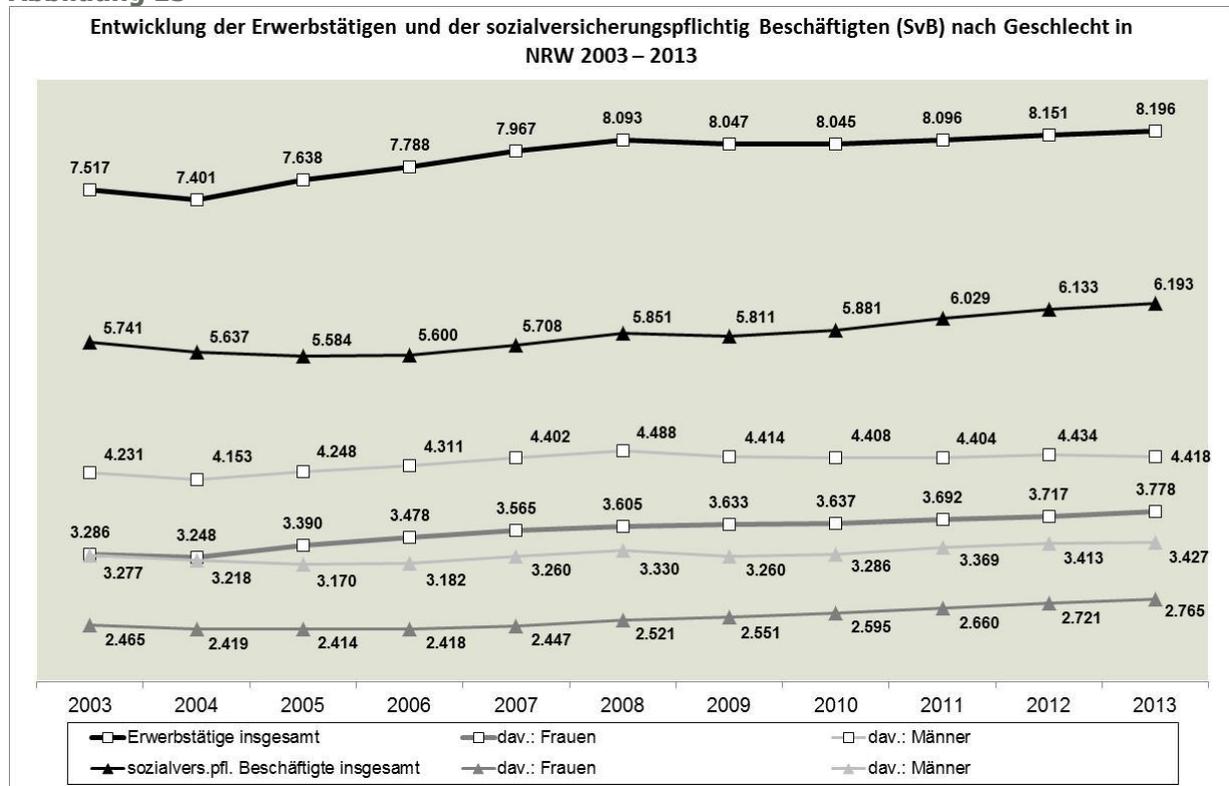
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

3.3 Erwerbstätigkeit

Die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen ist seit 2004 kontinuierlich gestiegen. 2013 waren rund 3.778 Mio. Frauen in NRW erwerbstätig⁴; gegenüber 2003 ist dies ein Anstieg von 15 %.⁵ Im Vergleich dazu ist der Anstieg bei den Männern insgesamt moderater und zudem durch die Konjunkturkrise im Jahr 2009 leicht unterbrochen.

Werden nur die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse betrachtet, zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg, der bei den Frauen wiederum stärker ausfällt, aber weniger stark ist als bei den Erwerbstätigen (+12,2 % seit 2003). In der Folge ist der Anteil der Frauen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung an allen weiblichen Erwerbstätigen im Jahr 2013 etwas niedriger als in 2003 (s. Abb. 15 u. Tab. 14).

Abbildung 15

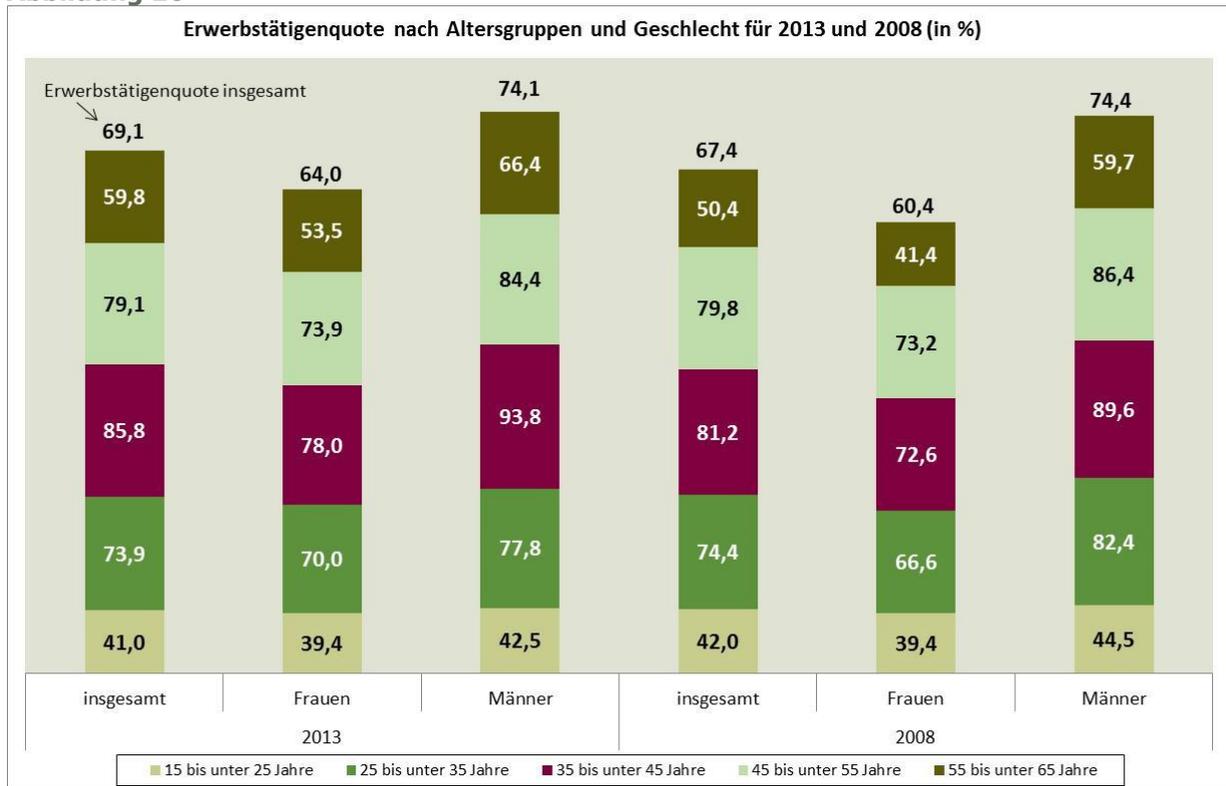


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014 und Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

⁴ Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt.

⁵ Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, dass sich durch den Zensus im Jahr 2011 die Basis für die Hochrechnung geändert hat. Rückwirkend wurden die Erwerbstätigenzahlen bis zum Jahr 2011 revidiert. Ein Vergleich mit den Jahren vor 2011 ist dadurch eingeschränkt.

Abbildung 16



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

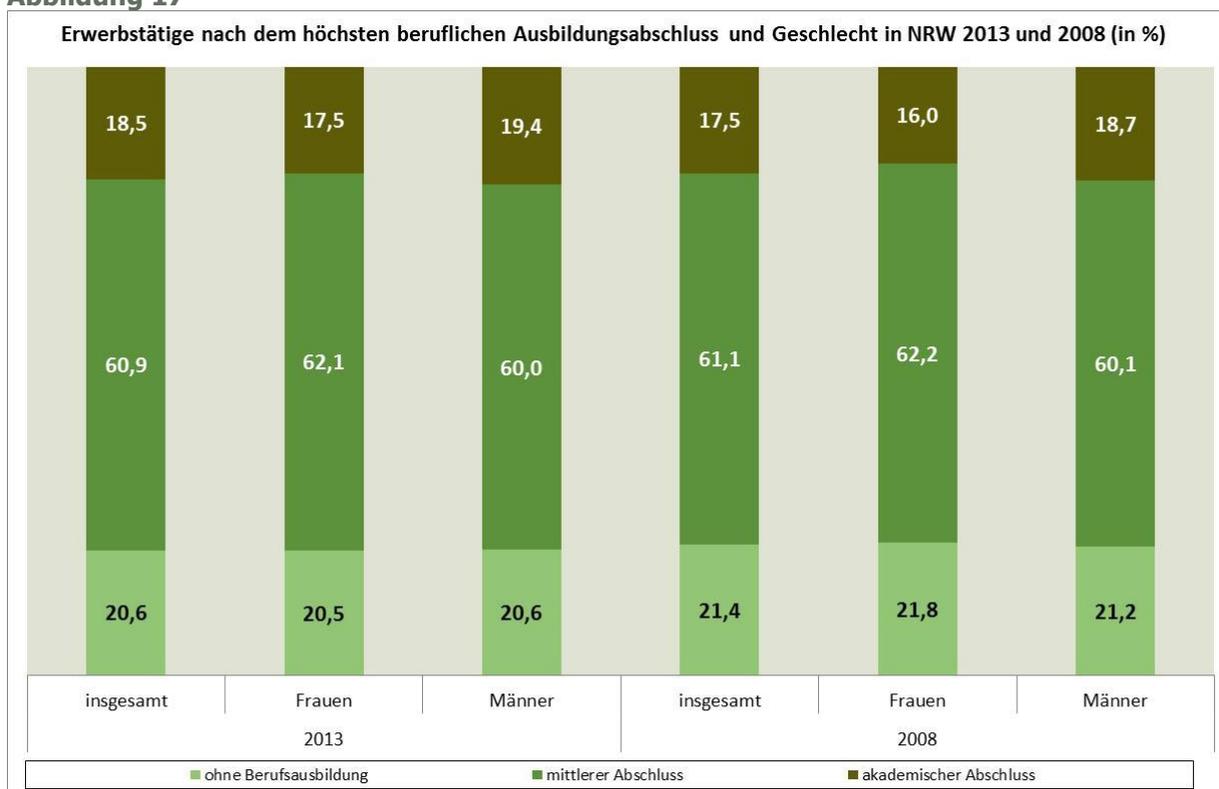
Die gestiegene Erwerbsbeteiligung der Frauen wird an den Erwerbstätigenquoten deutlich. Bei den Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren stieg sie von 60,4 % 2008 auf 64,0 % 2013. Bei den Männern hat sich die Erwerbstätigenquote kaum geändert.

Zwischen den Altersgruppen zeigen sich dabei deutliche Unterschiede. Am stärksten gestiegen ist die Erwerbstätigenquote in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-jährigen Frauen; hier stieg sie in fünf Jahren von 41,4 % auf 53,5 %. Gestiegen ist allerdings auch die Erwerbstätigenquote der Frauen in der Altersgruppe, in der ein Großteil der Frauen sich in der Familienphase befindet (im Alter von 25 bis 45 Jahren). Bei den Frauen zwischen 35 und 44 Jahren sind 2013 78 % erwerbstätig, wobei dieser Anteil aber immer noch fast 16 Prozentpunkte unter dem der gleichaltrigen Männer liegt (s. Abb. 16 u. Tab. 15).

Dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen aber auch im Rahmen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gestiegen ist, zeigen die Beschäftigungsquoten⁶. Vor allem in der Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren ist die Beschäftigungsquote der Frauen seit 2008 um 4,4 Prozentpunkte auf 54,4 % gestiegen. Starke Zuwächse zeigen sich auch bei den Frauen ab 55 Jahren, aber hier sind die Unterschiede zu den Männern weniger stark, weil insgesamt die Erwerbsbeteiligung von Älteren gestiegen ist (s. Tab. 16 im Anhang).

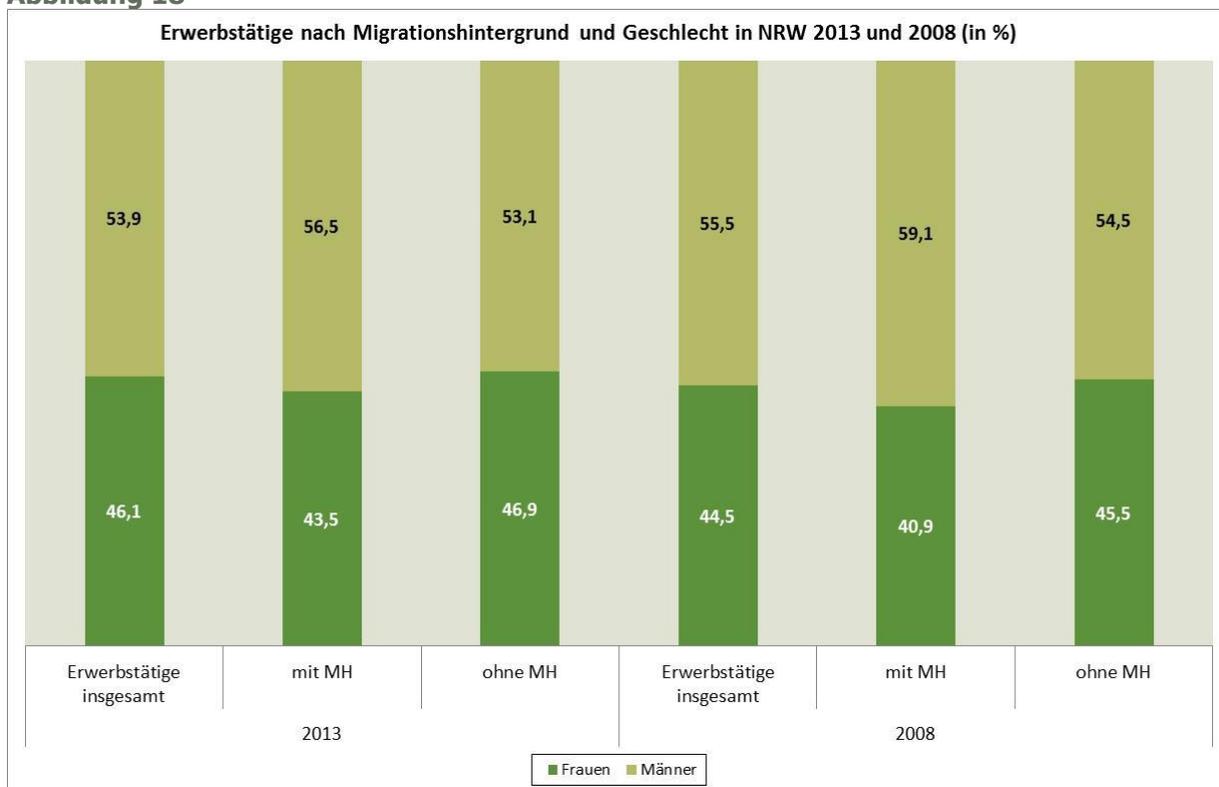
⁶ Die Beschäftigungsquoten geben den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wieder. Nicht berücksichtigt werden hier Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte.

Abbildung 17



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 18



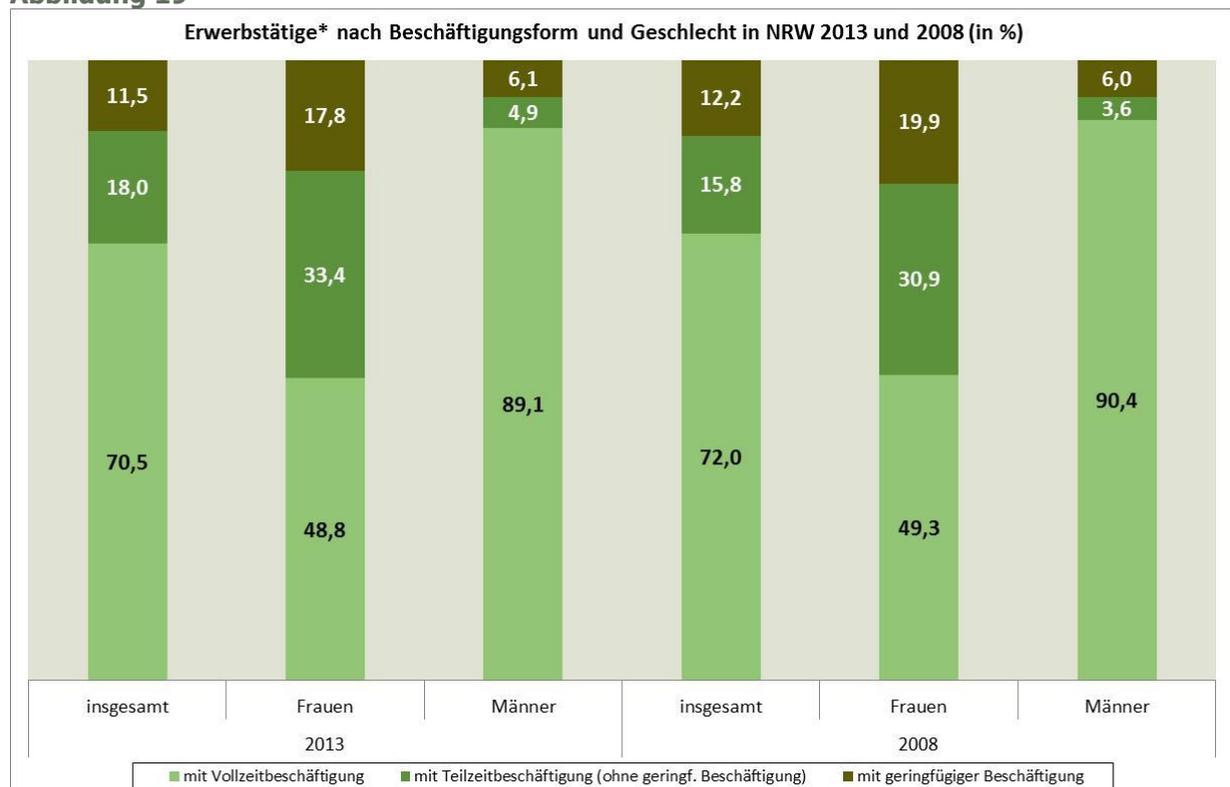
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Das Qualifikationsprofil der Erwerbstätigen hat sich insgesamt seit 2008 leicht verbessert, der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss ist leicht gesunken, der Anteil derjenigen mit akademischem Abschluss leicht gestiegen. Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind eher gering (s. Abb. 17 u. Tab. 17).

Während insgesamt der Frauenanteil bei den Erwerbstätigen 2013 bei 46,1 % lag, ist der Frauenanteil der weiblichen Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund mit 43,5 % deutlich niedriger. Allerdings ist der Anteil im Vergleich zu 2008 etwas deutlicher gestiegen als dies bei den Frauen ohne Migrationshintergrund der Fall war (s. Abb. 18 u. Tab. 18).

Die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen geht einher mit einem größeren Anteil von Erwerbstätigen unterhalb einer Vollzeitbeschäftigung. 2013 war nur knapp die Hälfte der Frauen vollzeitbeschäftigt; der Anteil ist gegenüber 2008 sogar noch leicht gesunken. Gestiegen ist dagegen der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen, die in Teilzeit arbeiten. Die geringfügige Beschäftigung ist ebenfalls überwiegend bei Frauen anzutreffen, allerdings ist diese Beschäftigungsform anteilmäßig insgesamt gesunken, wobei dieser Rückgang sich vor allem bei den Frauen zeigt (s. Abb. 19 u. Tab. 19).

Abbildung 19



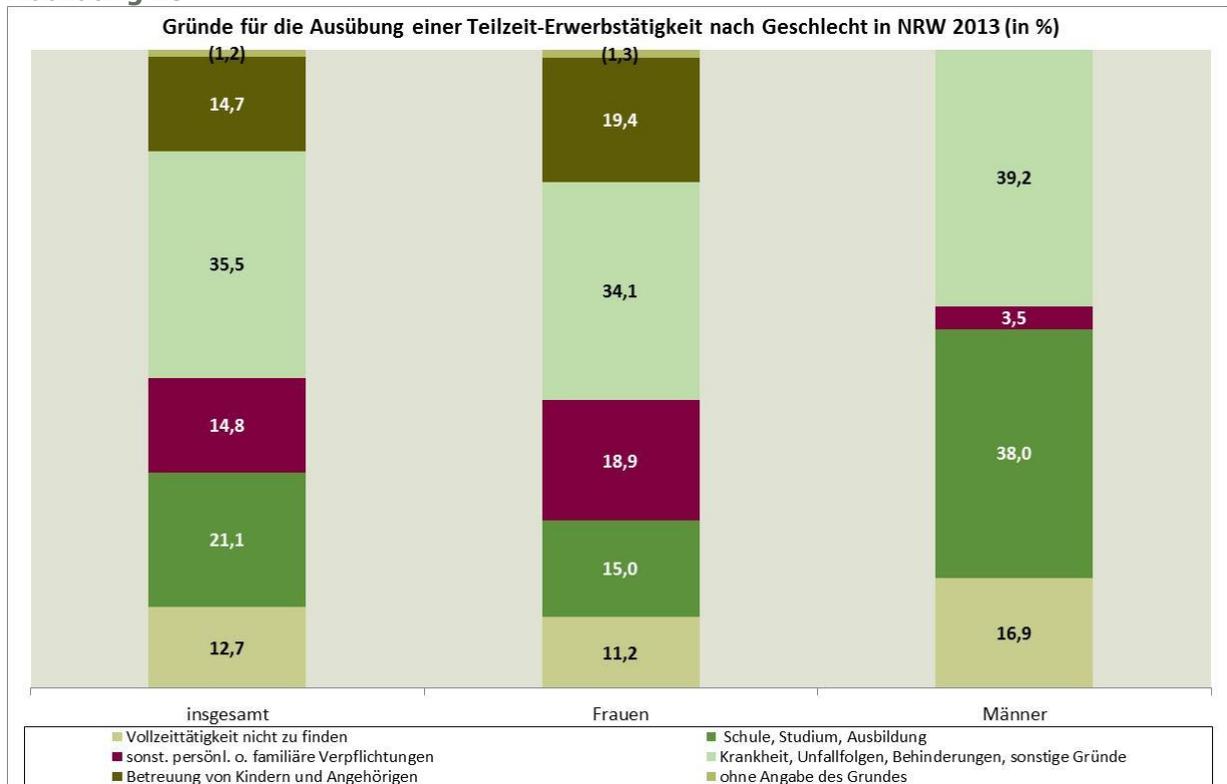
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ohne Auszubildende

Gründe für die Teilzeitarbeit sind bei Frauen in starkem Maße die Betreuung von Kindern und Angehörigen und sonstige persönliche und familiäre Verpflichtungen (38,3 %). Bei Männern

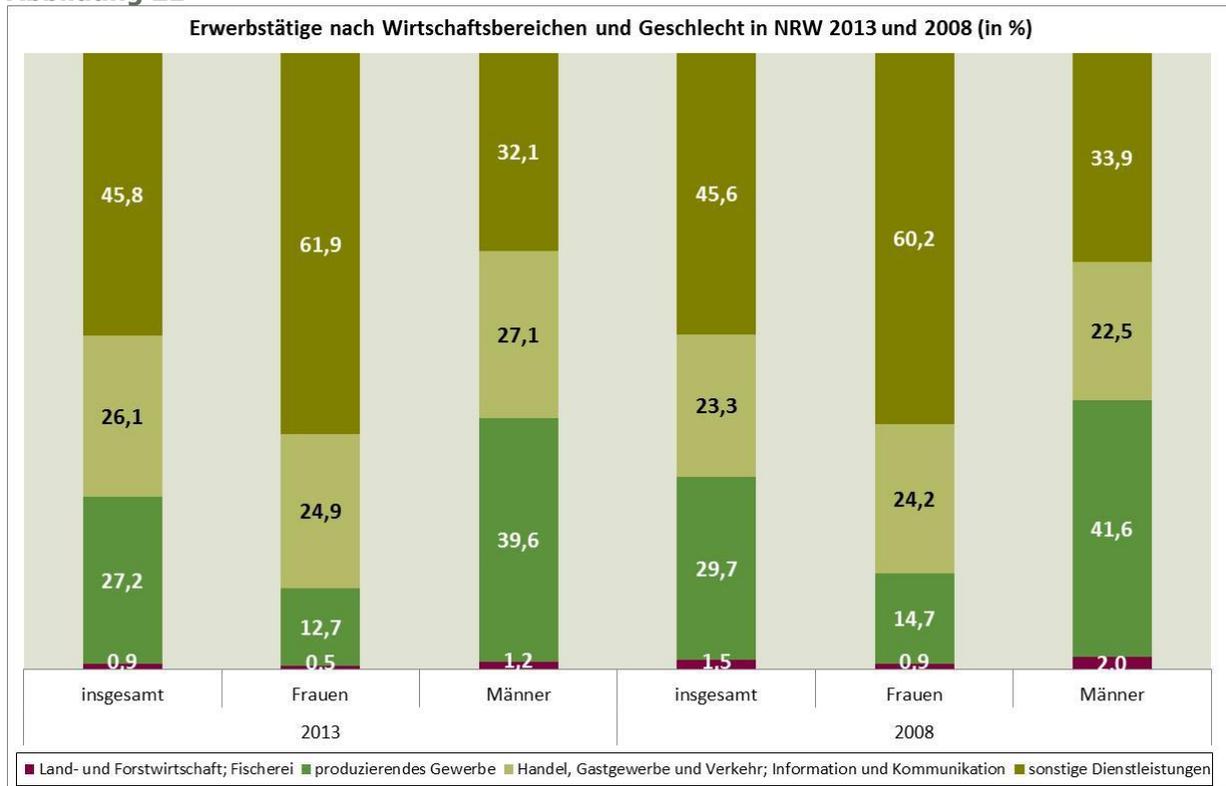
liegen dagegen die Gründe in der gleichzeitigen Ausbildung bzw. weil Vollzeitarbeit nicht zu finden ist (s. Abb. 20 u. Tab. 20).

Abbildung 20



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 21

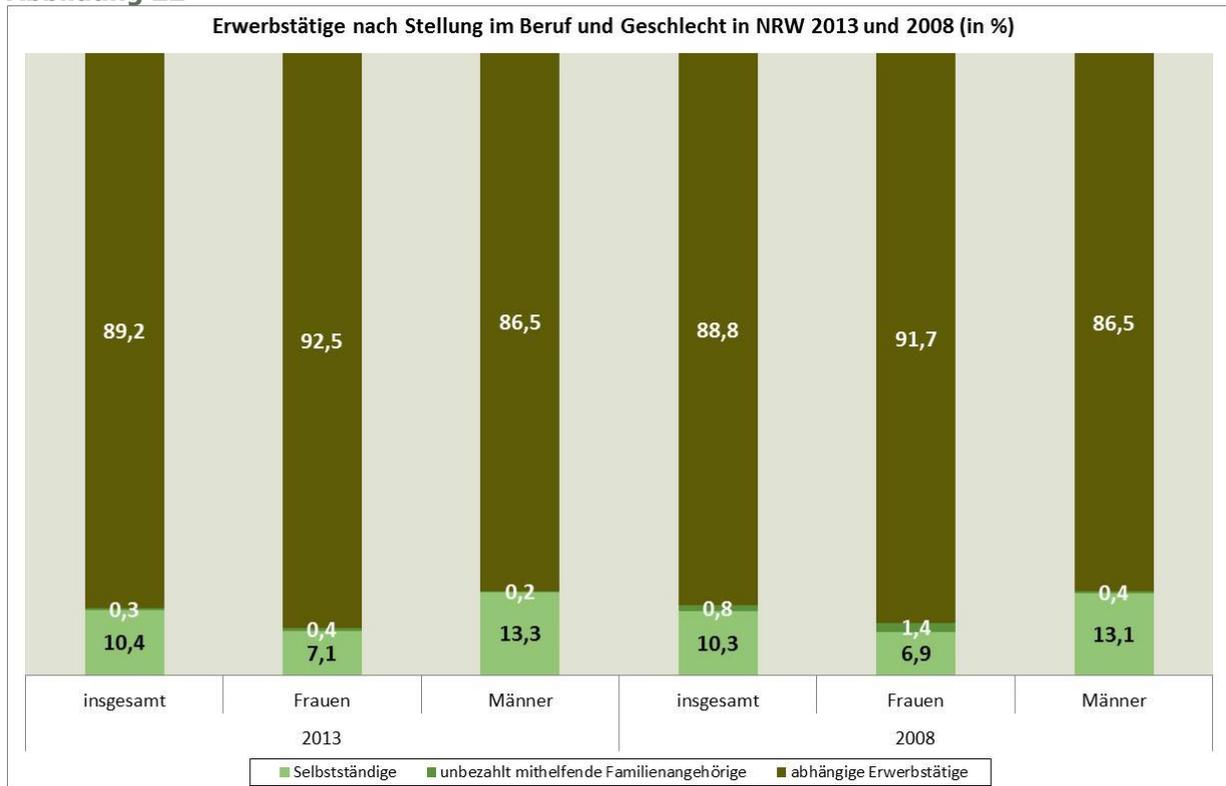


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Eine Betrachtung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen zeigt auch für 2013 eine deutliche Dominanz weiblicher Erwerbstätigkeit im Wirtschaftsbereich „sonstige Dienstleistungen“. Der Anteil ist gegenüber 2008 zudem noch gestiegen. Anteilmäßig gesunken ist die Tätigkeit von Frauen im produzierenden Sektor. Die insgesamt gestiegene Bedeutung des Bereichs: Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation geht vor allem auf einen anteilmäßigen Zuwachs bei den Männern zurück (s. Abb. 21 u. Tab. 21).

Während insgesamt 2013 leicht mehr als 10 % der Erwerbstätigen Selbstständige sind, liegt dieser Anteil bei den Frauen nur bei rund 7 %. Gegenüber 2008 zeigen sich hier kaum Veränderungen (s. Abb. 22 u. Tab. 22).

Abbildung 22

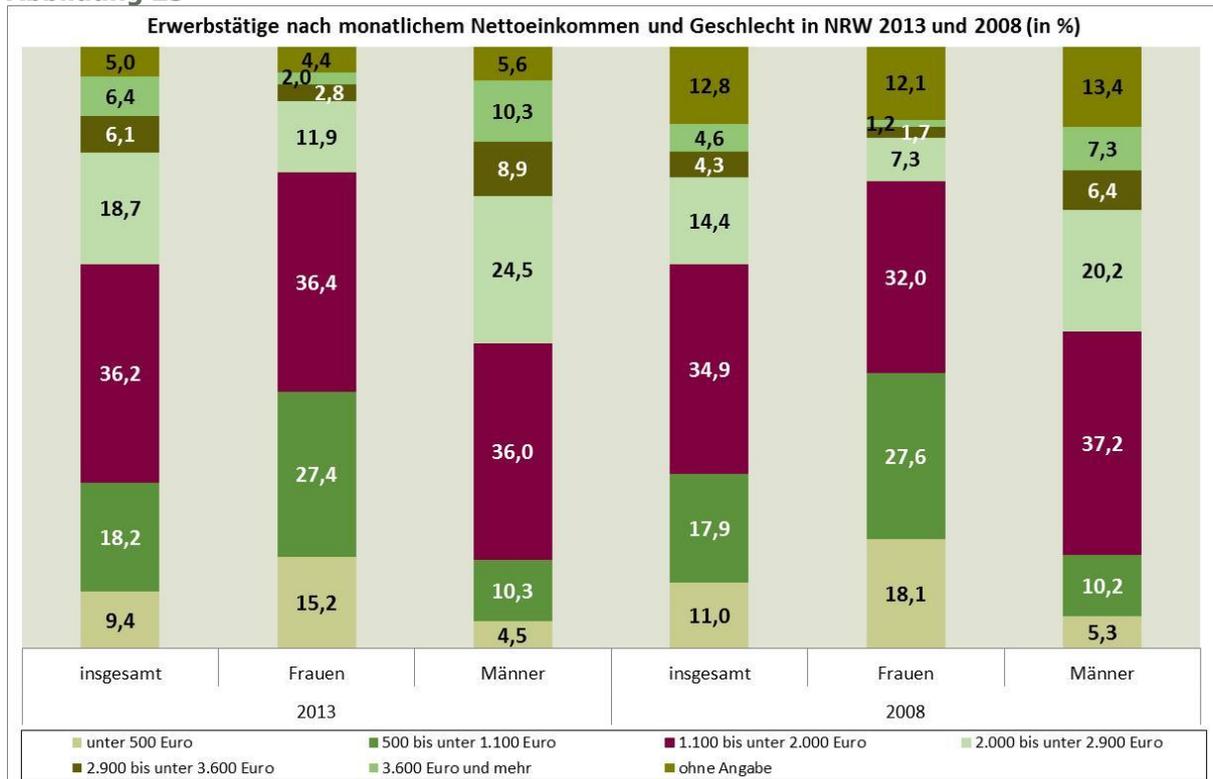


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Die Verteilung der Erwerbstätigen nach monatlichem Nettoeinkommen zeigt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede, die u. a. auf die größere Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung bei Frauen zurückgehen.

Bei rund 36 % der Frauen wie der Männer lag 2013 der monatliche Nettoverdienst zwischen 1.100 und 2.000 Euro. Während aber nur rund 15 % der Männer weniger als 1.100 Euro verdienen, liegt der Anteil der Frauen hier bei fast 33 %. Entsprechend können nur rund 17 % der Frauen auf ein monatliches Nettoeinkommen von mehr als 2.000 Euro zurückgreifen. Unter anderem wegen des höheren Anteils fehlender Angaben ist ein direkter Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2008 nicht sinnvoll. Allerdings lässt sich erkennen, dass sich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen leicht verringert haben (s. Abb. 23 u. Tab. 23).

Abbildung 23



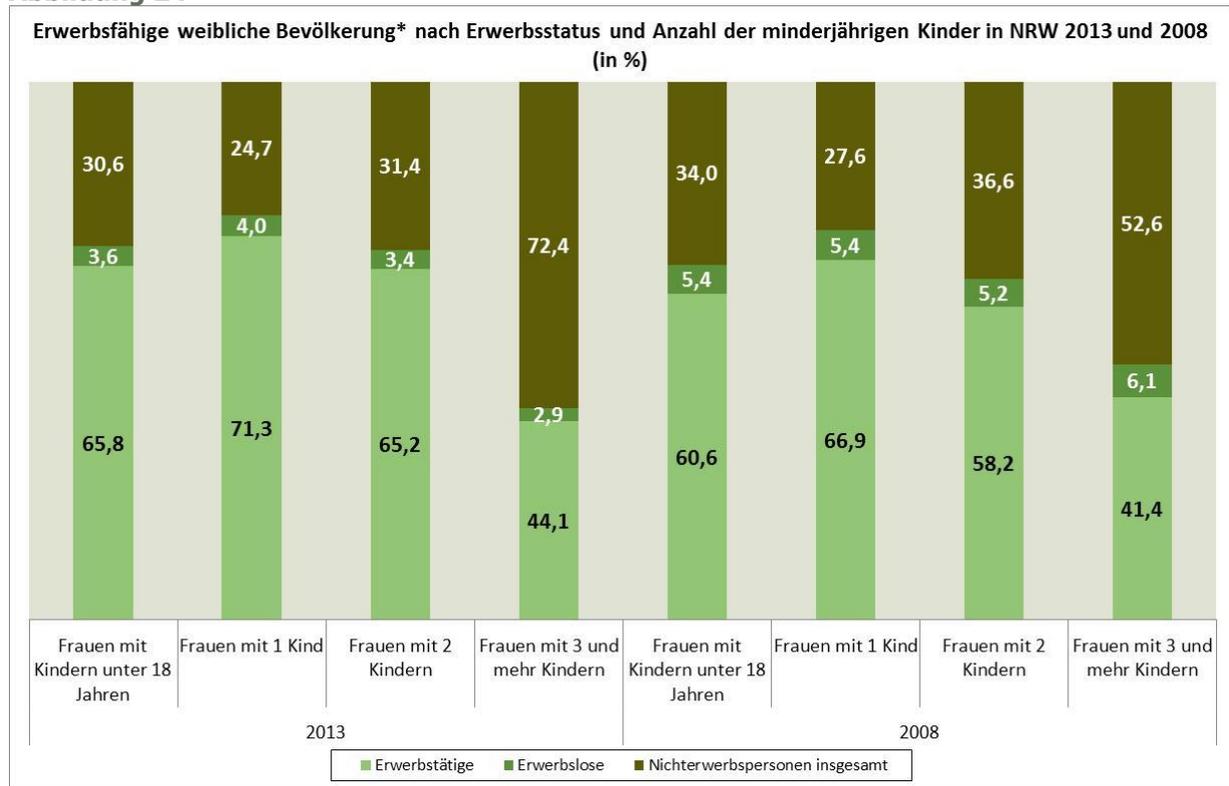
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren hängt stark vor allem von der Zahl der zu betreuenden Kinder ab. Frauen mit nur einem minderjährigen Kind im Haushalt sind zu über 71 % erwerbstätig, bei drei und mehr Kindern geht dieser Anteil auf rund 44 % zurück. Im Vergleich zu 2008 ist in allen Teilgruppen die Erwerbsbeteiligung zum Teil deutlich gestiegen (s. Abb. 24 u. Tab. 24).

Vergleicht man die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kindern mit der Erwerbstätigenquote insgesamt, die 2013 bei 64 % lag (s. Abb. 16), dann liegt die Quote bei Frauen mit minderjährigen Kindern mit 65,8 % sogar leicht darüber. Hier muss allerdings das Alter berücksichtigt werden, da Frauen mit minderjährigen Kindern sich auf Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren konzentrieren. Zieht man nur die Erwerbstätigenquote der Frauen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren heran, die 2013 in NRW bei 78,0 % lag, dann wird deutlich, dass Frauen mit Kindern eher geringer erwerbstätig sind als Frauen ohne Kinder.

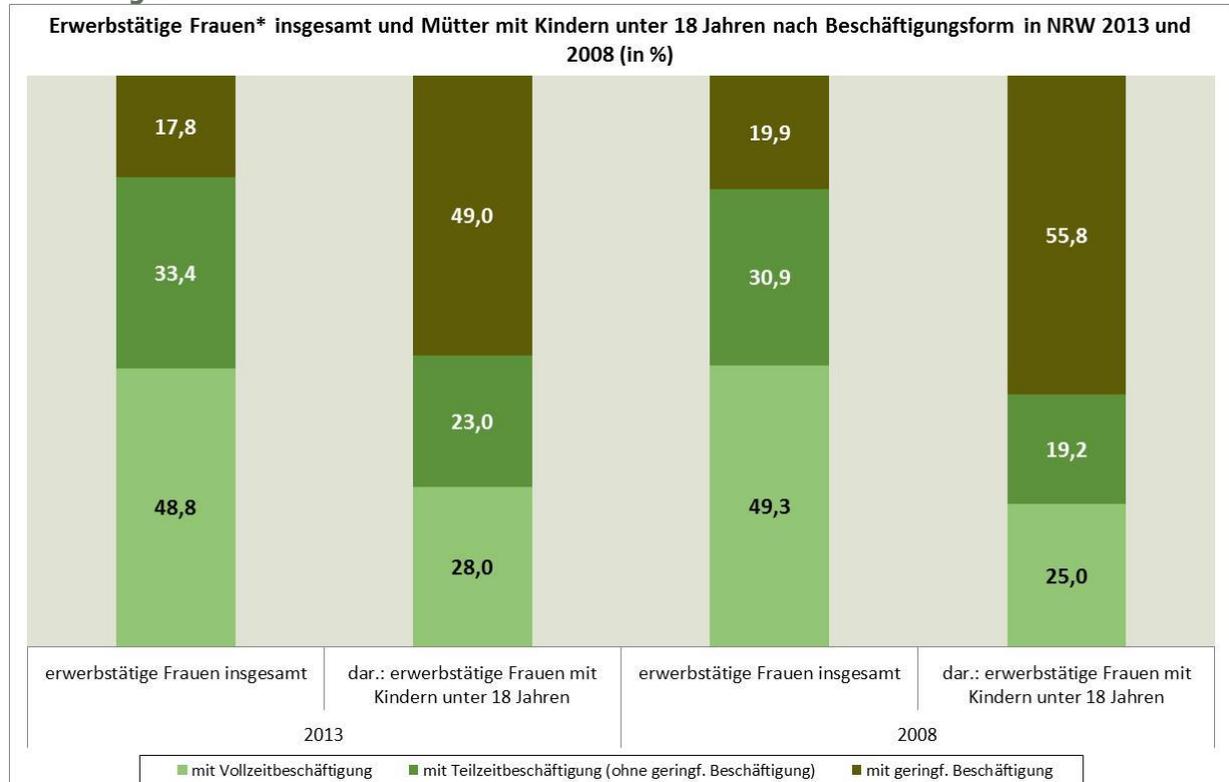
Kinder wirken sich noch deutlicher auf die Erwerbsbeteiligung aus, wenn die Arbeitszeit berücksichtigt wird. Nur 28 % der Frauen mit minderjährigen Kindern sind vollzeitbeschäftigt, fast die Hälfte ist geringfügig beschäftigt. Im Vergleich zu 2008 wird deutlich, dass bei Frauen mit Kindern die Vollzeitbeschäftigung und die reguläre Teilzeitarbeit gestiegen sind, während die geringfügige Beschäftigung gesunken ist (s. Abb. 25 u. Tab. 25).

Abbildung 24



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 25

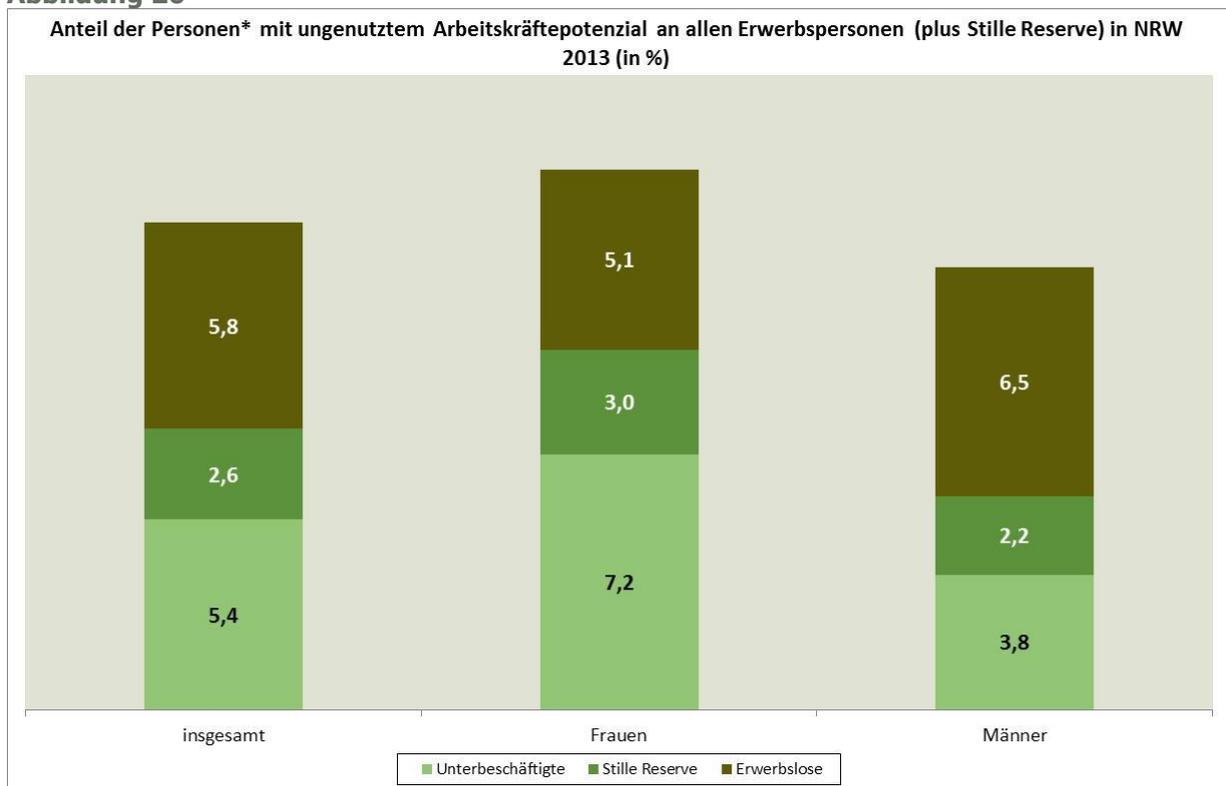


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende

Aus den Gründen für Teilzeit haben sich bereits Hinweise ergeben, dass ein Teil der in Teilzeit Beschäftigten deswegen in dieser Form arbeitet, weil Vollzeitarbeit nicht zu finden ist (vgl. Abb. 20). Hier wird ein Mangel an Erwerbsarbeit deutlich bzw. ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial, das als Unterbeschäftigung noch genauer gefasst werden kann. Unterbeschäftigte sind demnach alle Erwerbstätigen, deren normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit in Haupt- und Nebentätigkeit weniger als 40 Stunden beträgt, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind. 2013 zählen in NRW rd. 472.000 Erwerbstätige zu den Unterbeschäftigten, davon mit 292.000 bzw. fast 62 % in der Mehrzahl Frauen.

Abbildung 26



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Ein ungenutztes Erwerbspotenzial stellt darüber hinaus die sogenannte Stille Reserve dar. Die Personengruppe zählt zwar zu den Nichterwerbspersonen, die also weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, zeichnet sich aber durch eine vergleichsweise große Arbeitsmarktnähe aus, weil sie aktiv nach Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind oder einen Arbeitswunsch haben, auch kurzfristig verfügbar sind, aber zum Befragungszeitpunkt nicht aktiv nach Arbeit suchen. 2013 zählten in NRW 226.000 Personen zu dieser Gruppe, 120.000

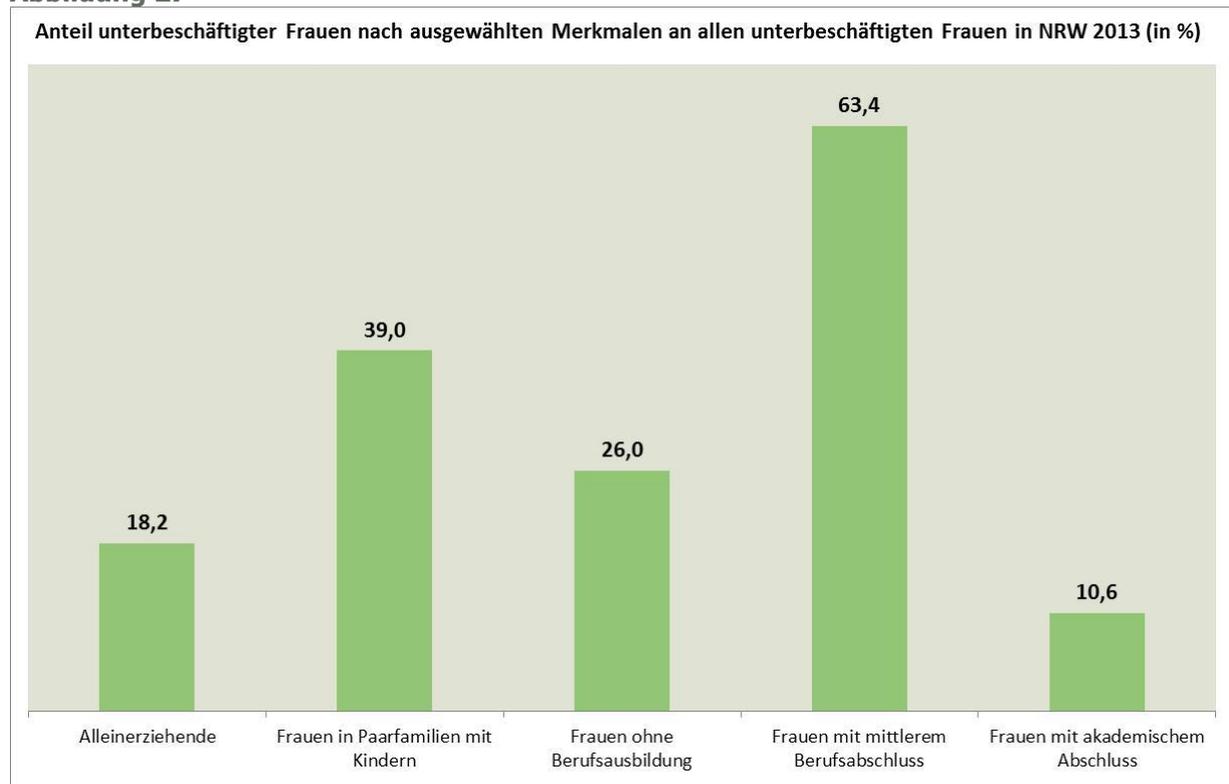
sind davon Frauen (rd. 53 %) ⁷. Zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial zählen dazu auch noch alle Erwerbslosen (s. Tab. 26).

Im Verhältnis zu allen Erwerbspersonen (plus Stille Reserve) stellen bei den Frauen die Unterbeschäftigten mit einem Anteil von 7,2 % die größte Gruppe dar. Betrachtet man alle Personen mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial, zeigt sich, dass der Anteil bei den Frauen mit 15,3 % deutlich höher ist als bei den Männern (12,5 %, s. Abb. 26).

Zu den Unterbeschäftigten liegen auch Informationen zu personenbezogenen Merkmalen vor (s. Abb. 27 u. Tab. 27). Mehr als 18 % der Unterbeschäftigten sind Alleinerziehende und damit ist der Anteil deutlich höher als der Anteil der Alleinerziehenden an allen Erwerbstätigen (rd. 8 %). Auch Frauen aus Paarfamilien mit Kindern zählen zu einem größeren Anteil zu den Unterbeschäftigten.

Hinsichtlich des Ausbildungsniveaus wird deutlich, dass Frauen ohne Berufsausbildung in der Gruppe der Unterbeschäftigten einen höheren Anteil vorweisen (26 %) als dies bei den erwerbstätigen Frauen insgesamt der Fall ist (vgl. Abb. 17).

Abbildung 27



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

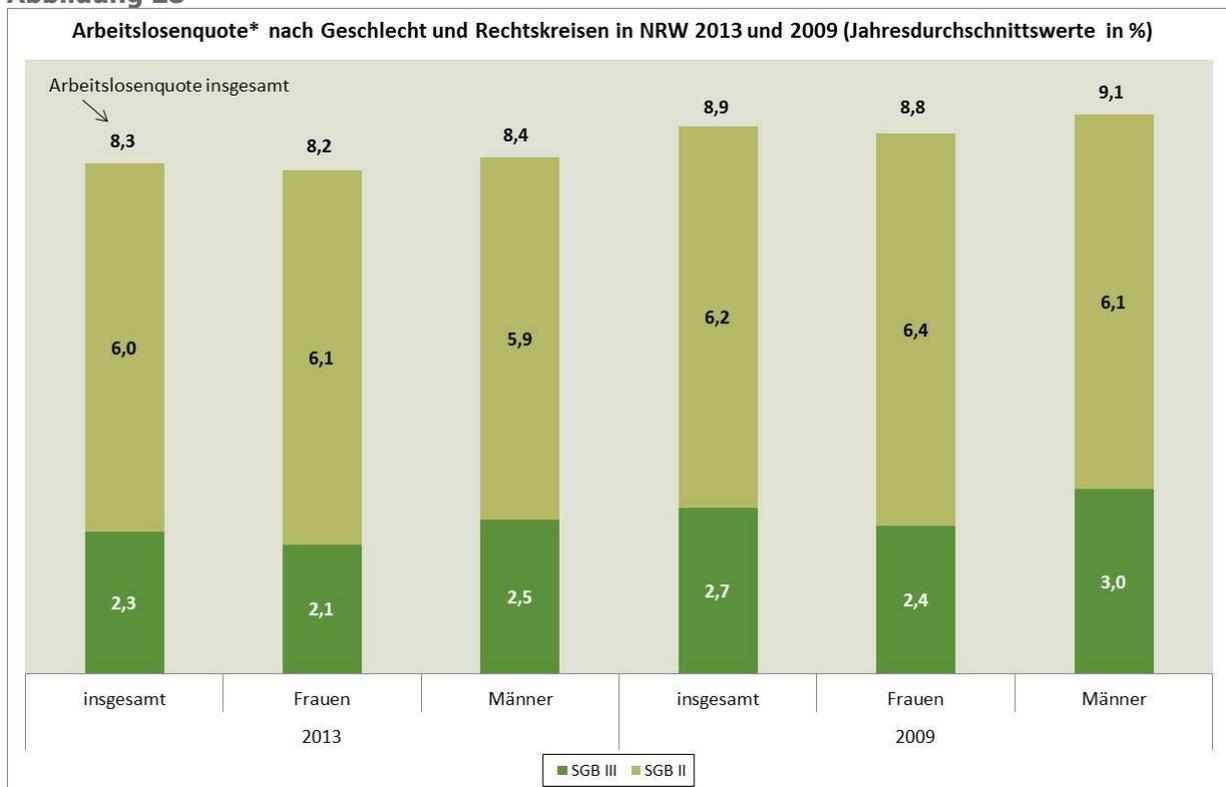
⁷ Die Stille Reserve ist hier eng gefasst; würde man Nichterwerbspersonen betrachten, die einen Arbeitswunsch haben, ohne kurzfristig verfügbar zu sein, ist der Anteil entsprechend höher, vgl. Munz-König 2014, Unterbeschäftigung, Erwerbslosigkeit und Stille Reserve: Welches Erwerbspotenzial bleibt ungenutzt? IT NRW Statistik kompakt Ausgabe 5

3.4 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung

Wird nur die Unterbeschäftigung in der Form der gemeldeten Arbeitslosigkeit auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit betrachtet, sind Frauen leicht geringer von Arbeitslosigkeit betroffen. Lag 2013 die Arbeitslosenquote insgesamt bei 8,3 %, so lag sie bei Frauen mit 8,2 % leicht darunter. Gegenüber 2009⁸ ist die Quote gesunken, allerdings bei Frauen leicht geringer als bei Männern.

Auch 2013 ist die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II deutlich höher als im Rechtskreis SGB III. Deutlich wird zudem, dass die Arbeitslosenquoten im SGB II insgesamt und für beide Gruppen gegenüber 2009 eher schwach gesunken sind. Bei den Frauen ist im Vergleich zu den Männern der Rückgang im SGB II leicht stärker und im SGB III leicht schwächer (s. Abb. 28 u. Tab. 28).

Abbildung 28



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf alle ziv. Erwerbspersonen

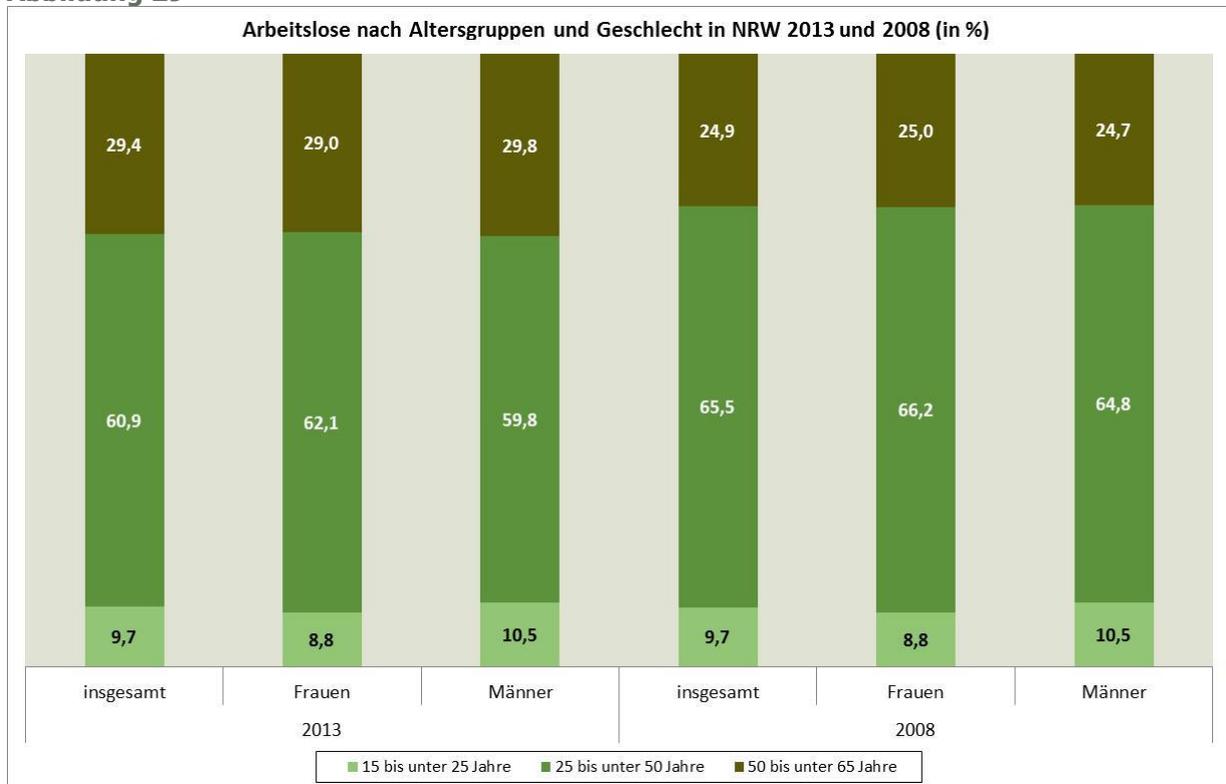
Insgesamt waren im Jahr 2013 in NRW 762.756 Menschen arbeitslos gemeldet, der Frauenanteil lag bei 45,9 %. Im Jahr 2008 hat der Frauenanteil noch bei 48,6 % gelegen. Wie schon an den Arbeitslosenquoten deutlich wurde, ist der Anteil der Arbeitslosen, die aus dem Rechtskreis des SGB III kommen deutlich niedriger; 2013 waren hier 211.319 Arbeitslose

⁸ Im Folgenden steht hinsichtlich der Entwicklung der Vergleich zwischen 2013 und 2008 im Fokus. Wegen der Umstellung der Berechnung der Arbeitslosenquote auf die Bezugsgröße zivile Erwerbspersonen ab 2009 wird hier einmalig als Vergleich das Jahr 2009 herangezogen.

gemeldet (Frauenanteil: 42,6 %). Von diesen Arbeitslosen waren 48.888 Nichtleistungsempfänger; d. h., sie haben trotz Arbeitslosigkeit kein Arbeitslosengeld bezogen. Mit 46,2 % ist in dieser Teilgruppe der Frauenanteil deutlich höher.⁹ Gründe für fehlenden Leistungsanspruch sind u. a. keine ausreichend erworbenen Anwartschaften oder z. B. wegen längerer Familienpause abgelaufene Arbeitslosenversicherungsanspruchszeiten.

Im Vergleich der Altersgruppen wird deutlich, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber 2008 sich auf die Erwerbstätigen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren konzentriert. Der Anteil der Jüngeren unter 25 Jahren ist an allen Arbeitslosen hat sich nicht verändert, während der Anteil der Älteren gestiegen ist. Diese Verteilung zeigt sich grundsätzlich auch bei den Frauen. Allerdings ist hier der Anteil der mittleren Altersgruppe leicht höher und hat auch gegenüber 2008 weniger stark abgenommen (s. Abb. 29 u. Tab. 29).

Abbildung 29

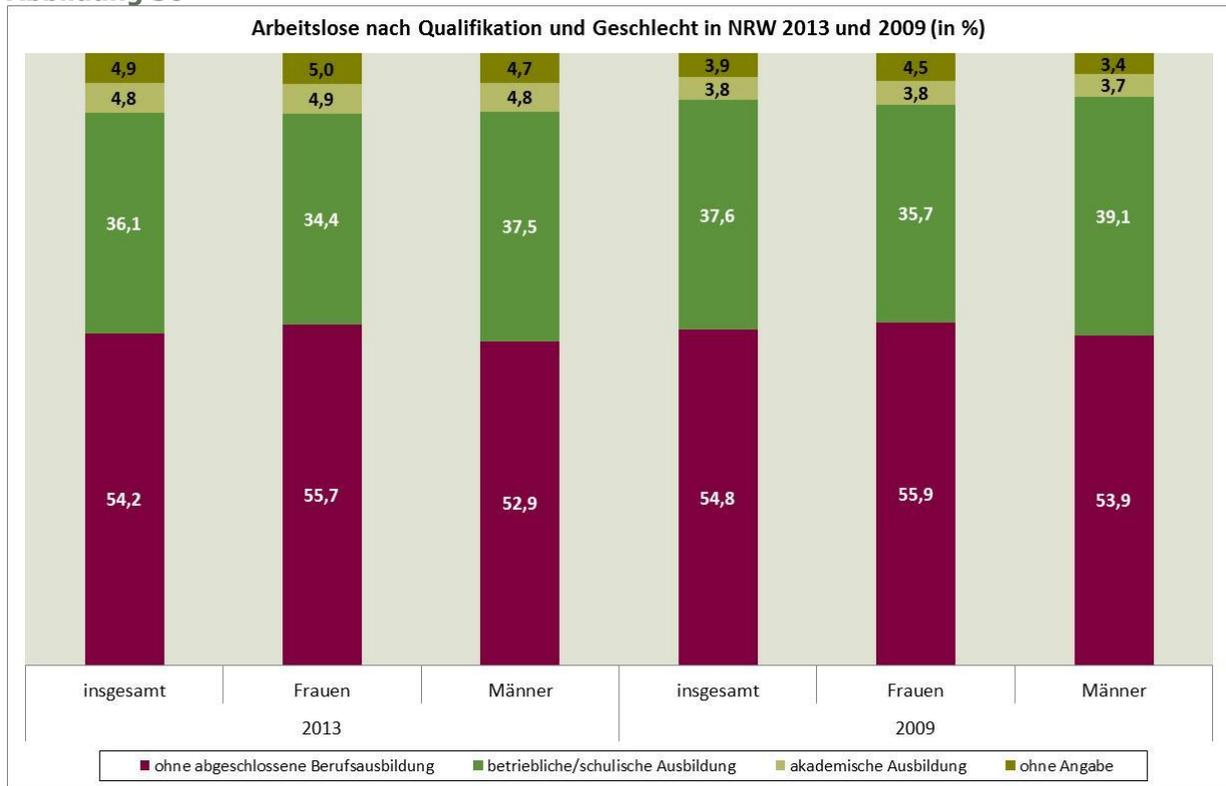


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosen verfügen zu einem hohen Anteil nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Für mehr als die Hälfte trifft dies sowohl bei den Frauen wie bei den Männern zu und hat sich auch gegenüber 2008 kaum geändert. Dennoch zeigt sich, dass 2013 der Anteil der ungelerten Arbeitslosen bei Frauen mit 55,7 % um 2,8 Prozentpunkte höher lag als bei den Männern (s. Abb. 30 u. Tab. 30).

⁹ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose im Rechtskreis SGB III: Leistungs- und Nichtleistungsempfänger, Nürnberg 2014

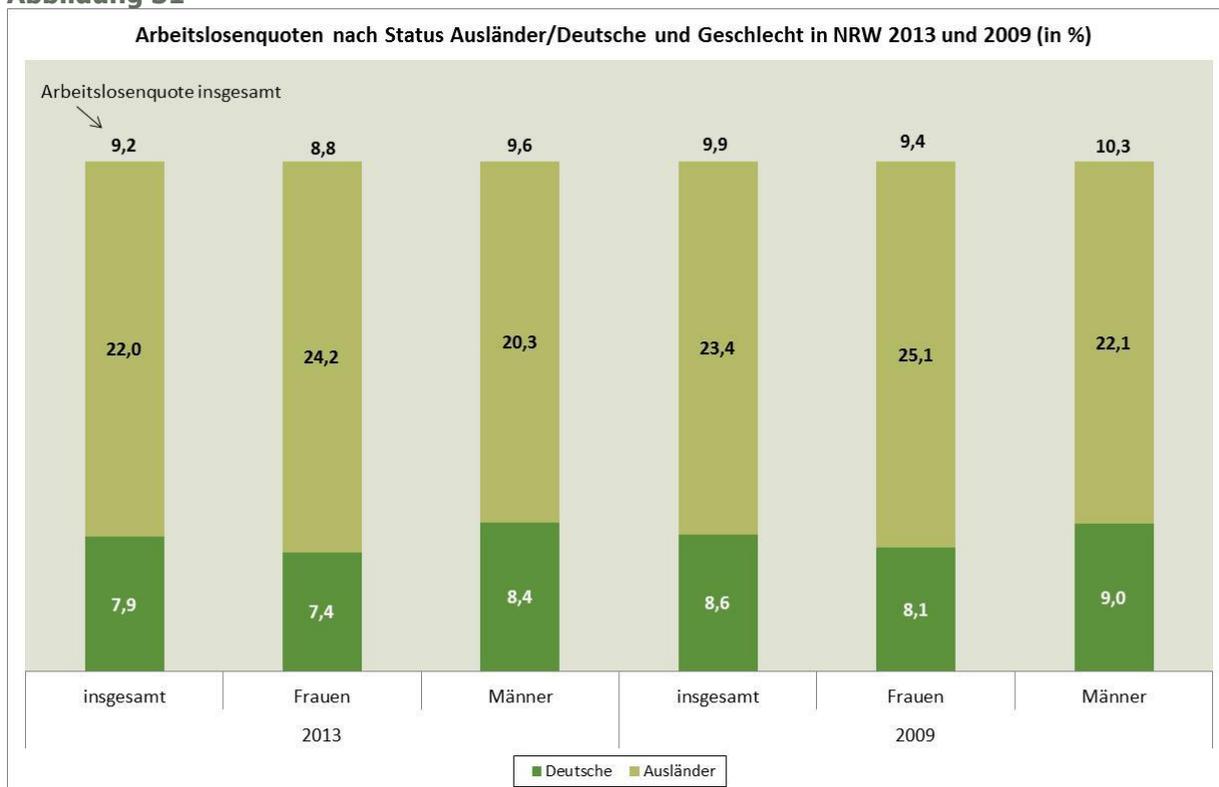
Abbildung 30



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

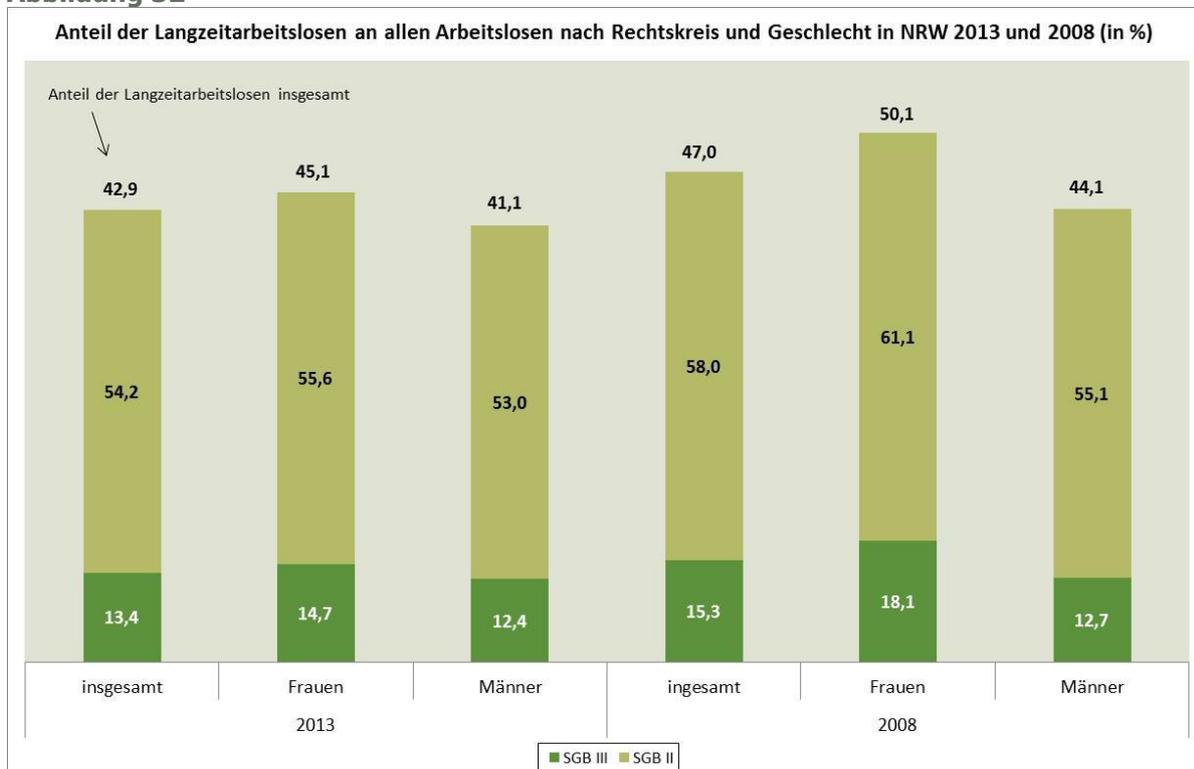
Die Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen liegt mit 22,0 % (2013) deutlich über der Arbeitslosenquote der deutschen Bevölkerung. Ausländische Frauen sind dabei noch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als ausländische Männer. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Frauen lag 2013 bei 24,2 % und damit um fast 4 Prozentpunkte höher als bei den ausländischen Männern. Sie ist zudem gegenüber 2008 geringer gesunken, als dies bei den ausländischen Männern der Fall war (s. Abb. 31 u. Tab. 31).

Abbildung 31¹⁰



Quelle: Integrationsmonitor NRW,

Abbildung 32



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

¹⁰ Die Bezugsgröße sind die abhängigen zivilen Erwerbspersonen, daher die Abweichung zu Abb. 28

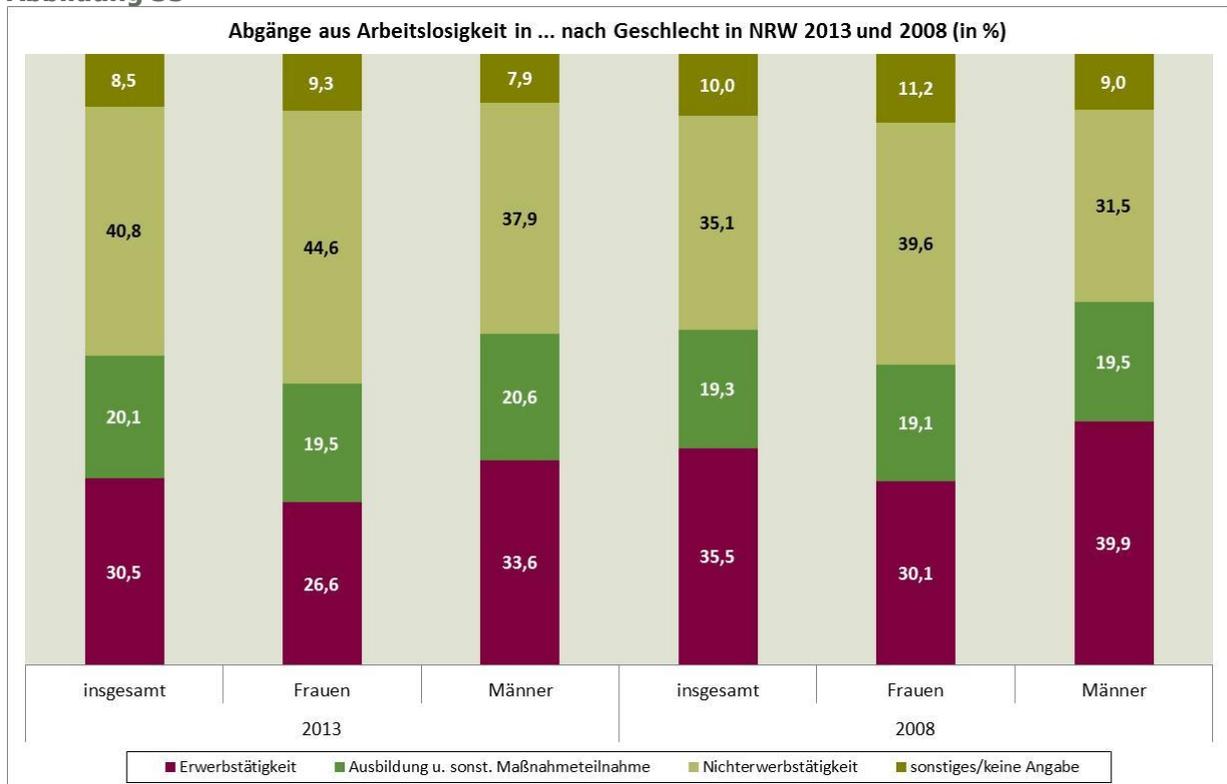
2013 waren nahezu 43 % der Arbeitslosen langzeitarbeitslos, d. h. ein Jahr und länger ohne Arbeit. Frauen sind stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Männer. Der Anteil bei den Frauen lag 2013 um 4 Prozentpunkte höher als bei den Männern. Allerdings ist der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen gegenüber 2008 um 5 Prozentpunkte gesunken. Bei den Männern ging der Anteil dagegen schwächer um 3 Prozentpunkte zurück.

Langzeitarbeitslosigkeit ist vor allem ein Problem im Rechtskreis SGB II. Hier ist zum Teil deutlich mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos. Insbesondere bei den Frauen zeigt sich hier aber auch ein deutlicher Rückgang (s. Abb. 32 u. Tab. 32)

Eine Analyse des Abgangs aus Arbeitslosigkeit und des Zugangs in Arbeitslosigkeit zeigt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Im Vergleich zu Männern gehen anteilmäßig weniger Frauen in Erwerbstätigkeit und mehr in Nichterwerbstätigkeit. Gegenüber 2008 haben sich die Anteile jeweils noch vergrößert bzw. verkleinert (s. Abb. 33 u. Tab. 33).

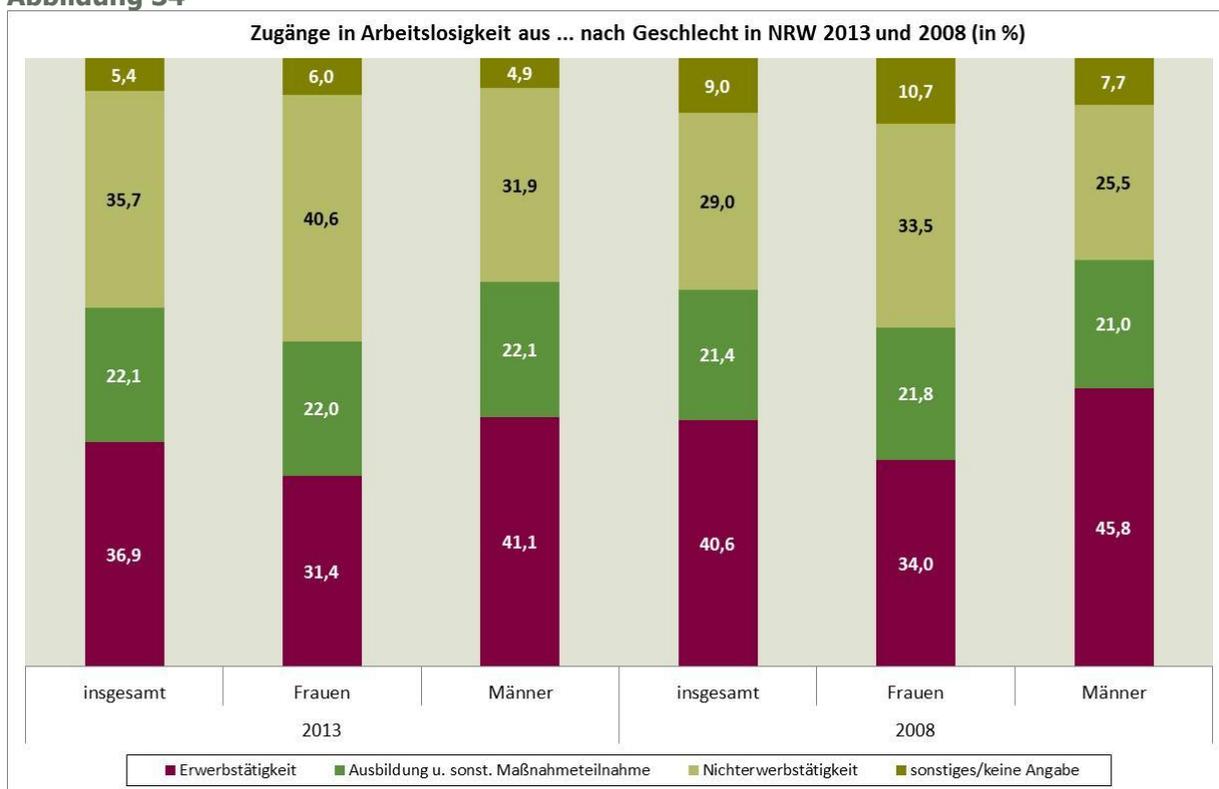
Spiegelbildlich zeigen sich die Unterschiede bei den Zugängen in Arbeitslosigkeit. Auch hier ist der Anteil derjenigen, die aus Erwerbstätigkeit zugehen bei Frauen geringer als bei Männern (s. Abb. 34 u. Tab. 33).

Abbildung 33



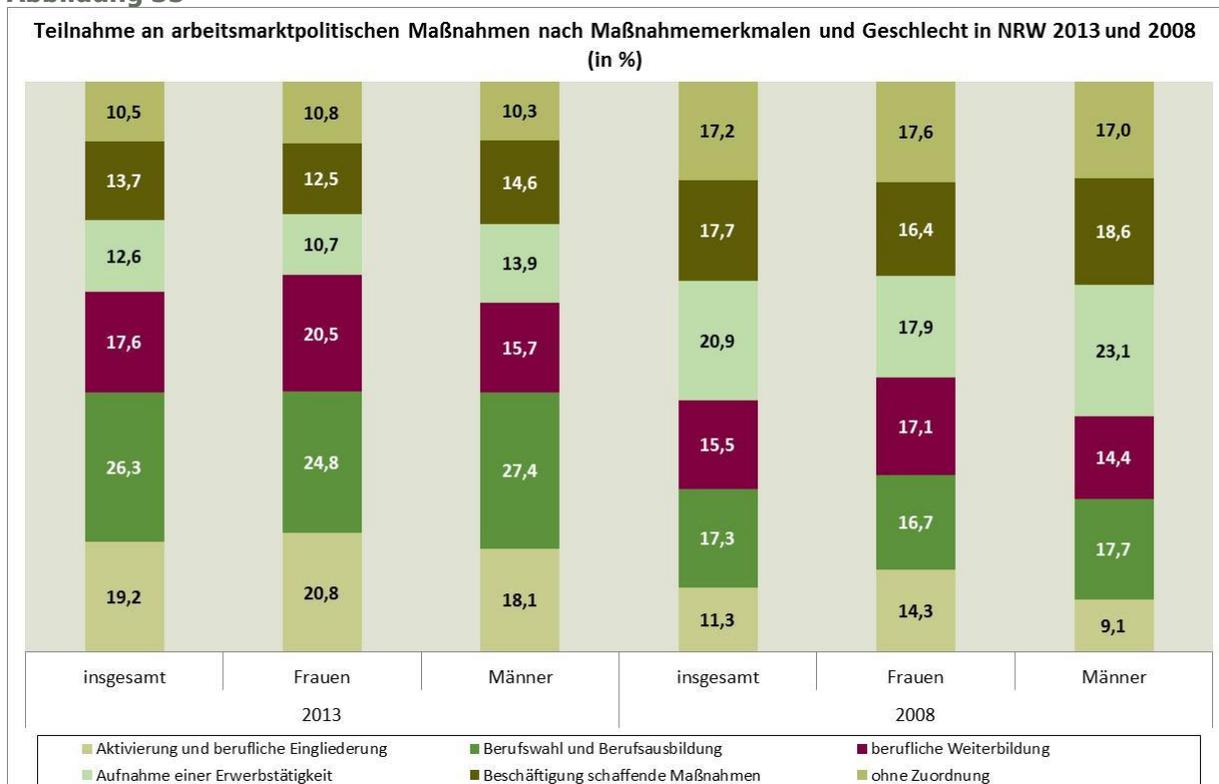
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 34



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 35



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Während 2013 der Frauenanteil an den Arbeitslosen bei 45,9 % lag, ist der Anteil bei den Teilnehmer/-innen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit 40,4 % deutlich geringer. Unterschiede nach Geschlecht werden auch bei der Teilnahme an den einzelnen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen deutlich. Während sich bei den seit 2008 deutlich gestiegenen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung weniger starke Unterschiede zeigen, fällt insbesondere bei der beruflichen Weiterbildung ein höherer Anteil bei den Frauen auf. Demgegenüber sind Frauen 2013 weniger als 2008 beteiligt an Beschäftigung schaffenden Maßnahmen und an der Unterstützung zur Aufnahme einer Beschäftigung (s. Abb. 35 u. Tab. 34).

Im Dezember 2013 bezogen in NRW insgesamt 1.591 Mio. Menschen Leistungen der Grundversicherung für Arbeitslose (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld), davon waren 50,9 % weiblichen Geschlechts. Rund 70 % sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, wobei in dieser Gruppe der Anteil der Frauen mit 51,8 % leicht höher ist. Entsprechend ist die SGB II-Quote bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bei den Frauen mit 10,1 % höher als bei den Männern (9,3 %). Gegenüber 2008 ist die Zahl der Leistungsberechtigten im SGB II gestiegen, der Anstieg geht aber insbesondere auf den Anstieg bei den Männern zurück, die Zahl der Frauen ist nahezu unverändert geblieben (s. Tab. 35).

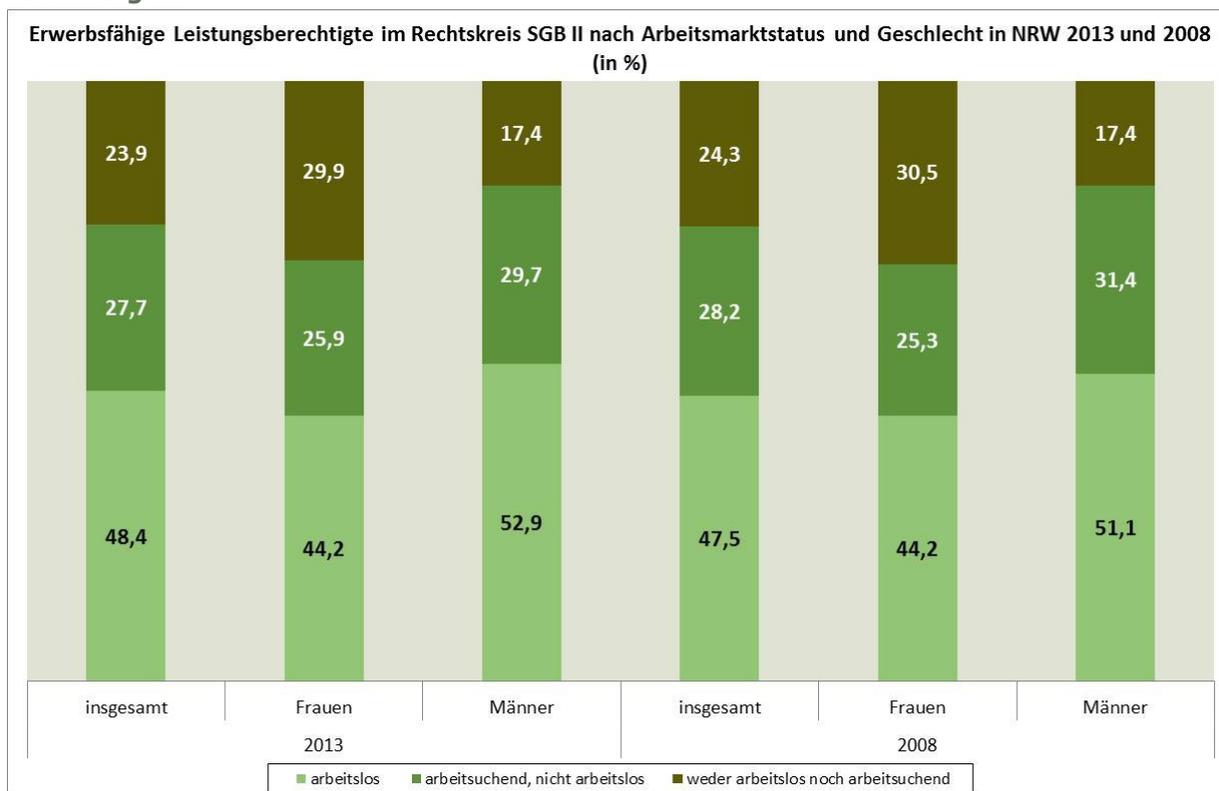
Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen und Männer unterscheiden sich deutlich im Hinblick auf ihren Arbeitsmarktstatus. Im Dezember 2013 waren rund 44 % der Frauen arbeitslos, knapp 26 % waren arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos und rund 30 % waren weder arbeitslos noch arbeitsuchend.¹¹ Im Vergleich zu den Männern ist der Anteil der Frauen, die nicht arbeitsuchend sind, deutlich höher. Die Ursachen dafür dürften insbesondere bei Betreuungspflichten gegenüber Familienangehörigen liegen. Gegenüber 2008 hat sich an der Zusammensetzung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Arbeitsmarktstatus wenig geändert (s. Abb. 36 u. Tab. 36).

Frauen sind deutlich stärker von Langzeitleistungsbezug betroffen. Von allen weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren im Januar 2014 fast 70 % Langzeitleistungsbeziehende¹². Der Anteil hat sich aber gegenüber Januar 2011 kaum verändert, während der Anteil bei den Männern gestiegen ist (s. Abb. 37 u. Tab. 37).

¹¹ Arbeitsuchende sind überwiegend Personen, die arbeitslos oder Teilnehmer/-innen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind oder mehr als geringfügig beschäftigt sind und Arbeitslosengeld II beziehen. Nicht arbeitsuchend (weder arbeitslos noch arbeitsuchend) sind u. a. Personen, denen wegen Betreuungspflichten (Kinder, Angehörige) oder Schulbesuch eine Erwerbstätigkeit nicht zuzumuten ist (vgl. § 10 SGB II) oder die länger als sechs Wochen arbeitsunfähig sind (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen, Nürnberg 2015).

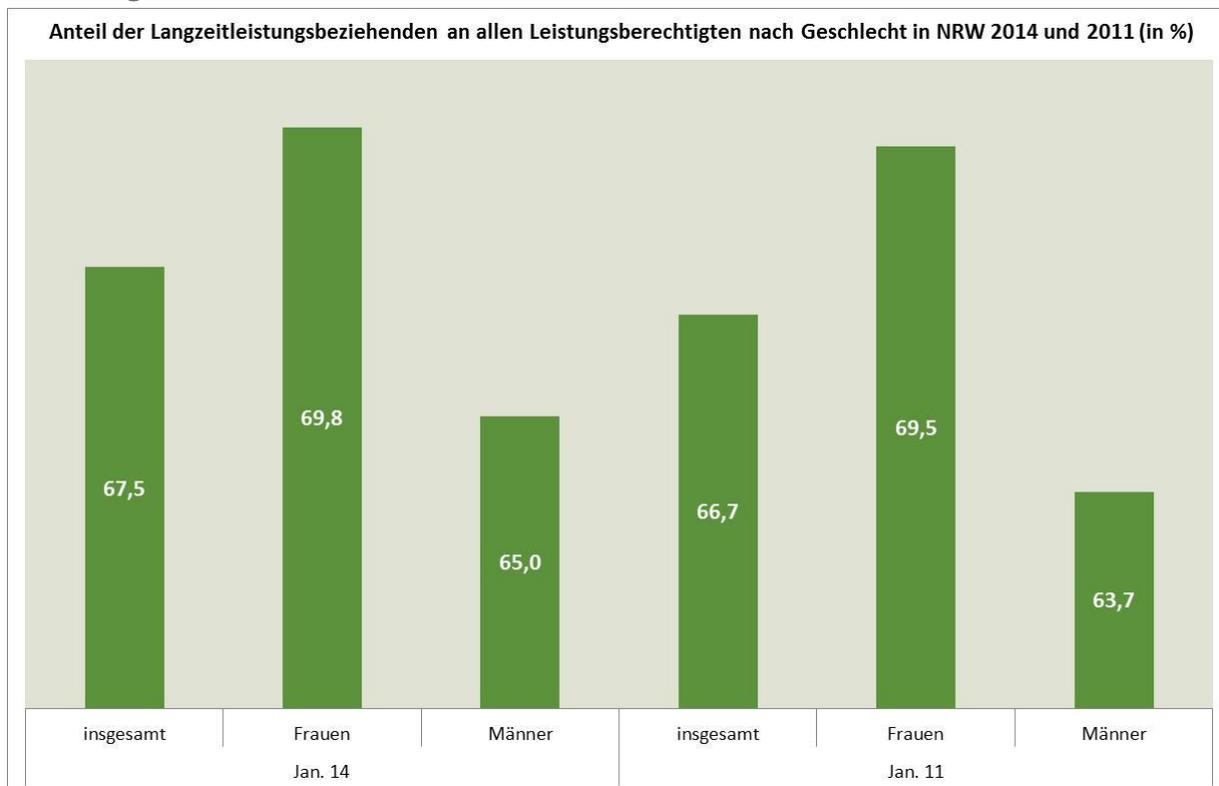
¹² Langzeitleistungsbeziehende (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Um nicht Zeiten der Nichterwerbsfähigkeit, also Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung mit einzubeziehen, werden LZB ab Januar 2011 erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen.

Abbildung 36



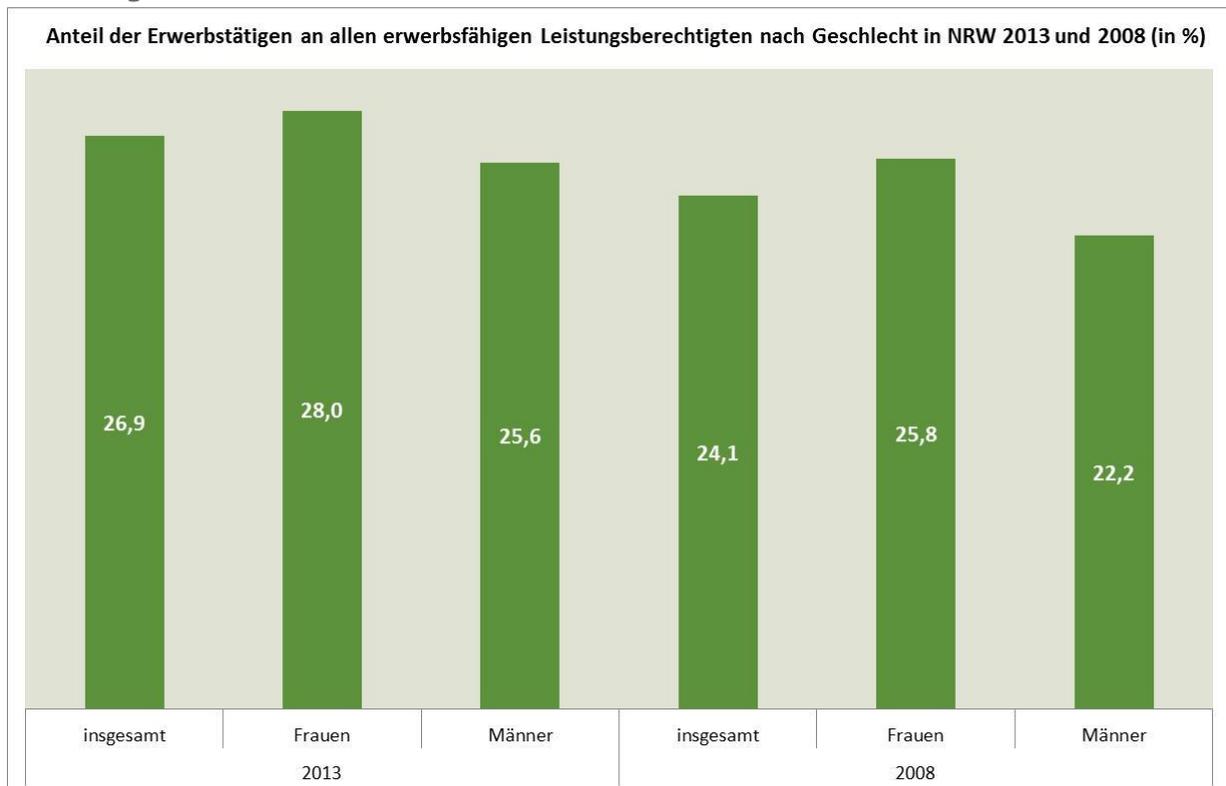
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 37



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 38



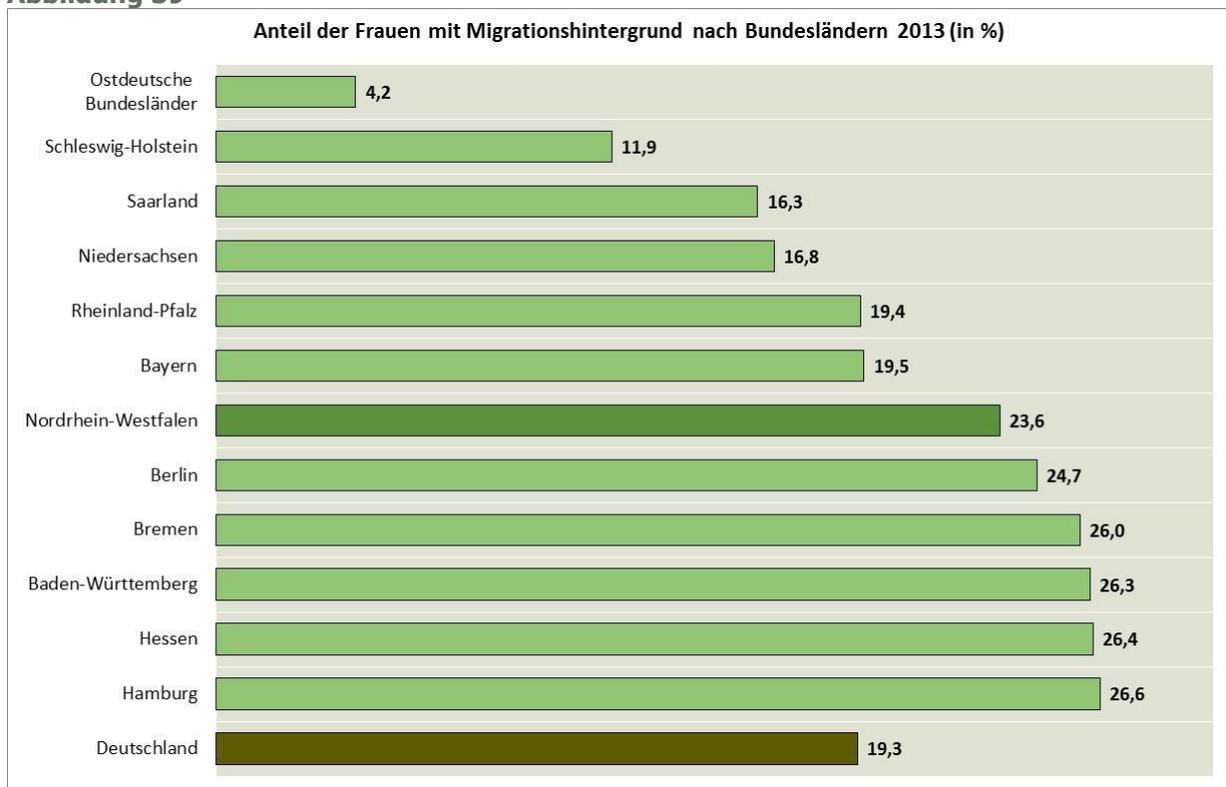
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

28 % der Frauen waren im Dezember 2013 trotz Leistungsbezug erwerbstätig. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den Männern höher und ist wie bei den Männern seit 2008 deutlich gestiegen. Ursachen können sein, dass Frauen eher in Teilzeit arbeiten bzw. ein geringeres Erwerbseinkommen beziehen (s. Abb. 38 u. Tab. 38).

4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer

Die Zusammensetzung der Bevölkerung vor allem im Hinblick auf den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich zwischen den Bundesländern deutlich. Dies gilt in erster Linie für die ostdeutschen Bundesländer; hier liegt der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund zusammengenommen nur bei 4,2 %. Aber auch bei den westdeutschen Bundesländern und Berlin zeigen sich noch deutliche Unterschiede. Hier weisen die Stadtstaaten und Baden-Württemberg sowie Hessen überdurchschnittliche Anteile weiblicher Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf. Auch in NRW ist der Anteil mit 23,6 % höher als der Bundesdurchschnitt¹³ (s. Abb. 39 u. Tab. 39).

Abbildung 39



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

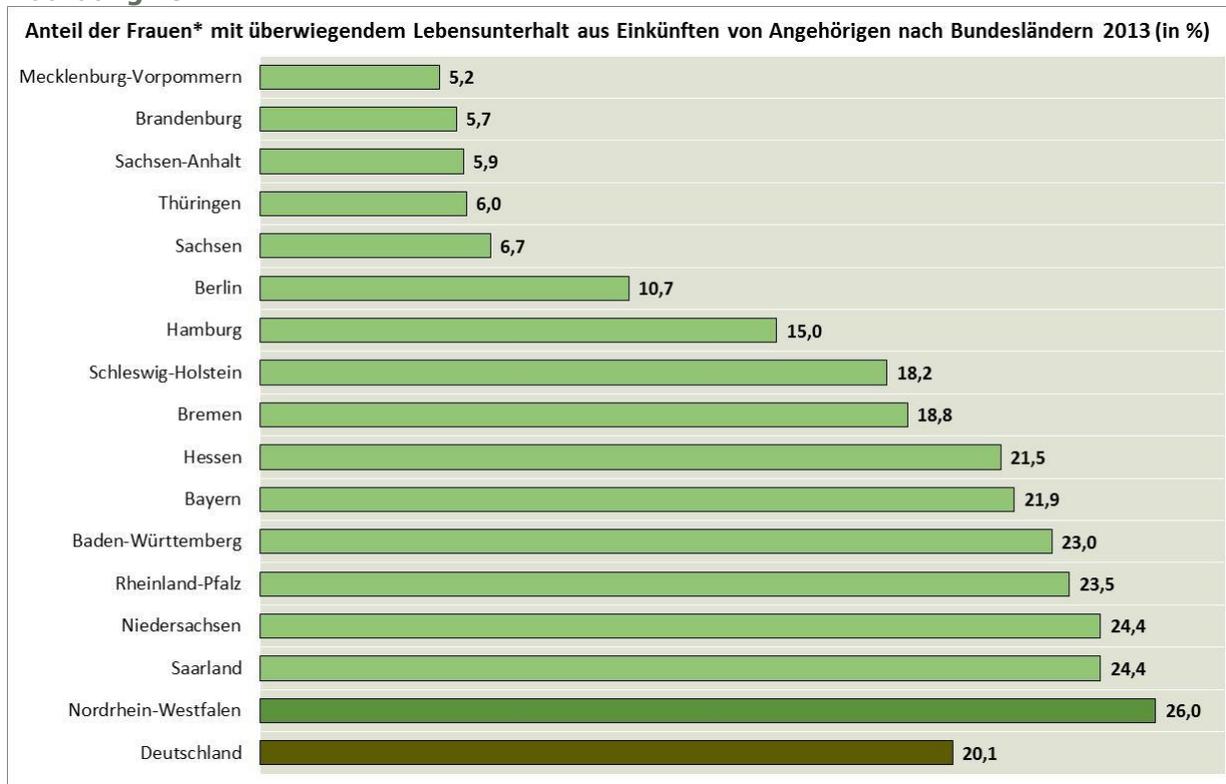
Unterschiede zwischen den Bundesländern werden auch deutlich, wenn die erwerbsfähige weibliche Bevölkerung betrachtet wird, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Einkünften von Angehörigen bestreitet.¹⁴ Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und zu allen anderen Bundesländern ist der Anteil in NRW am höchsten. In den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil deutlich geringer als in den westdeutschen Ländern. Dies dürfte mit einer höhe-

¹³ Die Definition zum Migrationshintergrund weicht beim Statistischen Bundesamt leicht von der in NRW verwendeten Definition ab. Dies erklärt die geringe Abweichung des Wertes in Abb. 39 im Vergleich zu Tabelle 3.

¹⁴ Das Statistische Bundesamt bezieht sich nur auf die erwerbsfähige Bevölkerung ab 20 Jahren. Dies erklärt die Abweichung zu dem entsprechenden Wert in Abb. 4.

ren Erwerbsbeteiligung und einem höheren Anteil beim Bezug öffentlicher Leistungen zusammenhängen (s. Abb. 40 u. Tab. 40).

Abbildung 40



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

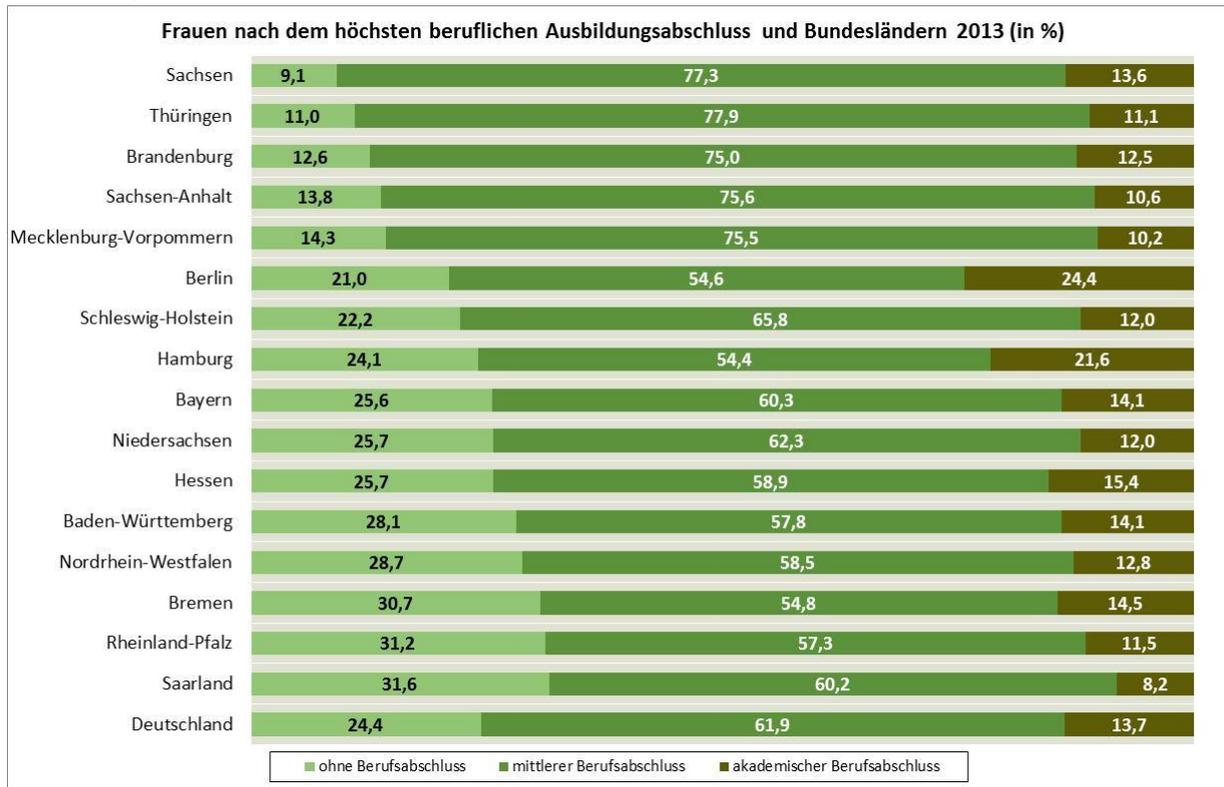
* im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist das Bildungsniveau der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren insgesamt etwas niedriger. Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss deutlich niedriger. Hier verfügen die Frauen überdurchschnittlich über Berufsabschlüsse im mittleren Segment unterhalb akademischer Abschlüsse. Im Vergleich der Flächenländer liegt NRW beim Anteil derjenigen mit akademischem Abschluss im mittleren Bereich (s. Abb. 41 u. Tab. 41).

Ein deutlich besseres Bild zeigt sich dagegen, wenn die Eintritte der jungen Frauen in die Ausbildungssysteme betrachtet werden. Der Anteil derjenigen, die 2013 ein Studium aufgenommen haben, liegt in NRW auf Bundesniveau und wird deutlich nur von den Stadtstaaten übertroffen, die sich durch die Sondersituation als Hochschulstandorte auszeichnen. Auch der überdurchschnittliche Anteil derjenigen, die in NRW eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben, deutet in diese Richtung. Leicht unterdurchschnittlich sind die Eintritte in die duale Ausbildung wie auch in die schulische Ausbildung (s. Abb. 42 u. Tab. 42).

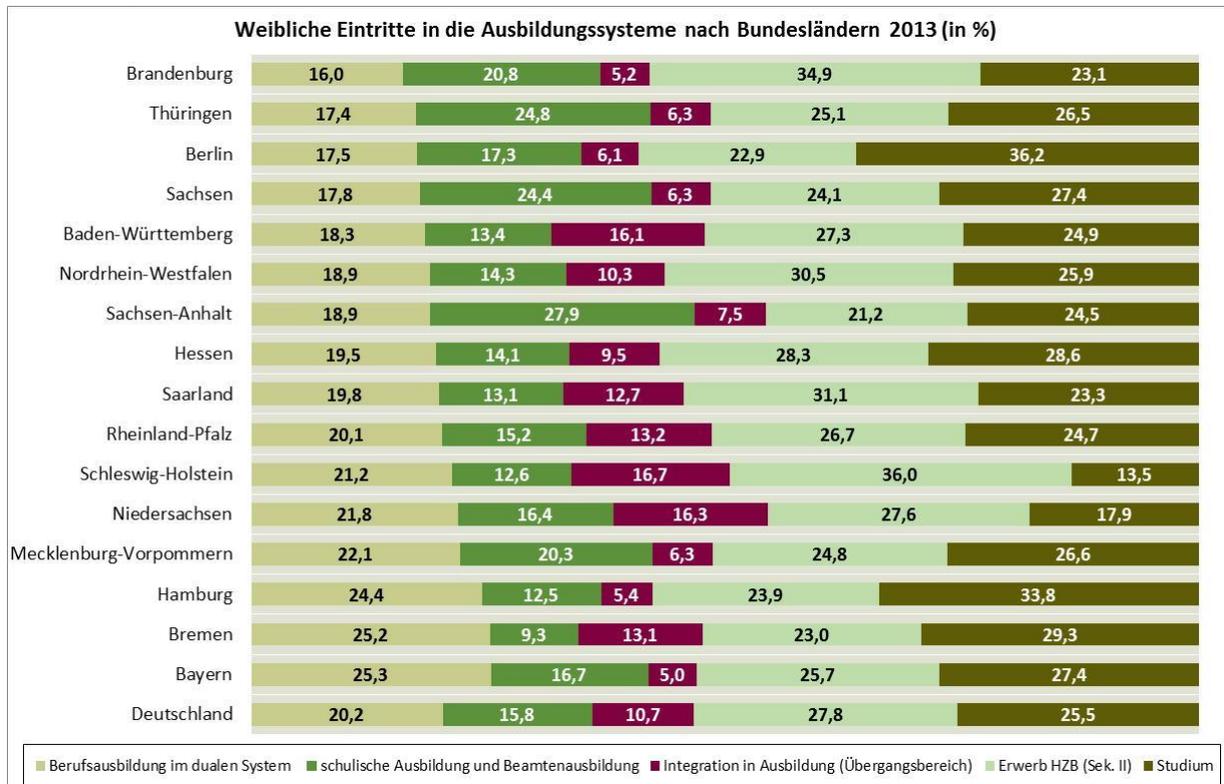
Die Daten lassen erwarten, dass auch in Zukunft das Ausbildungsniveau der jüngeren weiblichen Bevölkerung weiter steigen wird.

Abbildung 41



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Abbildung 42



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2014

Abbildung 43

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 3, Bildung und Kultur, Wiesbaden 2014

Die unterdurchschnittliche Beteiligung von Frauen an der dualen Ausbildung gemessen am Frauenanteil an den Auszubildenden 2013 stellt im Vergleich zu den meisten Bundesländern keine Ausnahme dar. Nur in den Stadtstaaten werden hier Werte von über 40 % erreicht (s. Abb. 43 u. Tab. 43).

Die Erwerbstätigenquote der Frauen lag in NRW 2013 mit 64 % unter dem Bundesdurchschnitt. Nur das Saarland und Bremen weisen eine geringere Erwerbstätigenquote auf, während in Hamburg, Baden-Württemberg, Bayern und in einigen ostdeutschen Bundesländern mehr als 70 % der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung erwerbstätig sind (s. Abb. 44 u. Tab. 44).

Abbildung 44

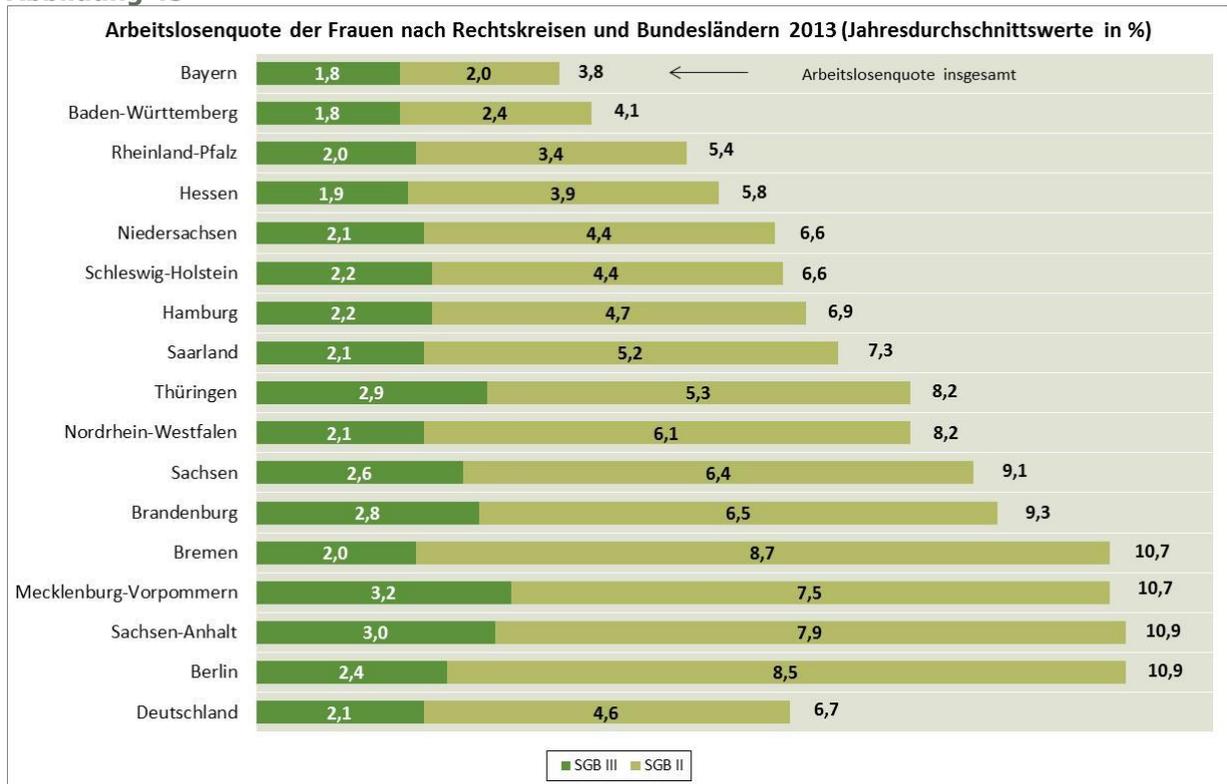


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Gegenüber Deutschland insgesamt ist die Arbeitslosenquote der Frauen in NRW überdurchschnittlich; sie geht aber ausschließlich auf den Rechtskreis SGB II zurück (6,1 % zu 4,6 %). Auch im Vergleich der Bundesländer zeigen sich die Unterschiede insbesondere in diesem Rechtskreis. In allen westdeutschen Flächenländern ist die Quote geringer als in NRW (s. Abb. 45 u. Tab. 45).

Eine Ursache der hohen Arbeitslosigkeit könnte im Qualifikationsniveau zu suchen sein. In NRW lag 2013 der Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung an allen arbeitslosen Frauen bei 55,7 %. Der Anteil liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt und wird nur noch vom Bundesland Bremen übertroffen. Insbesondere die ostdeutschen Bundesländer zeigen hier nur geringe Anteile (s. Abb. 46 u. Tab. 46).

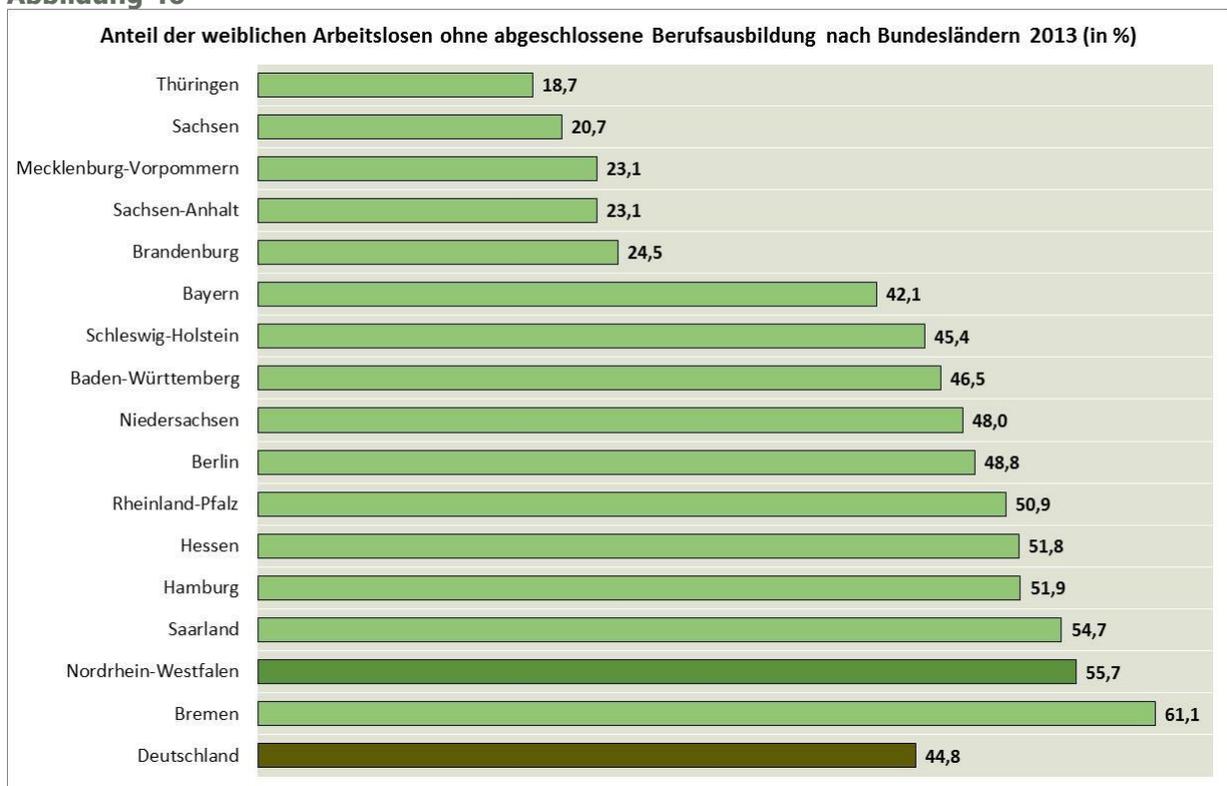
Abbildung 45



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Abbildung 46

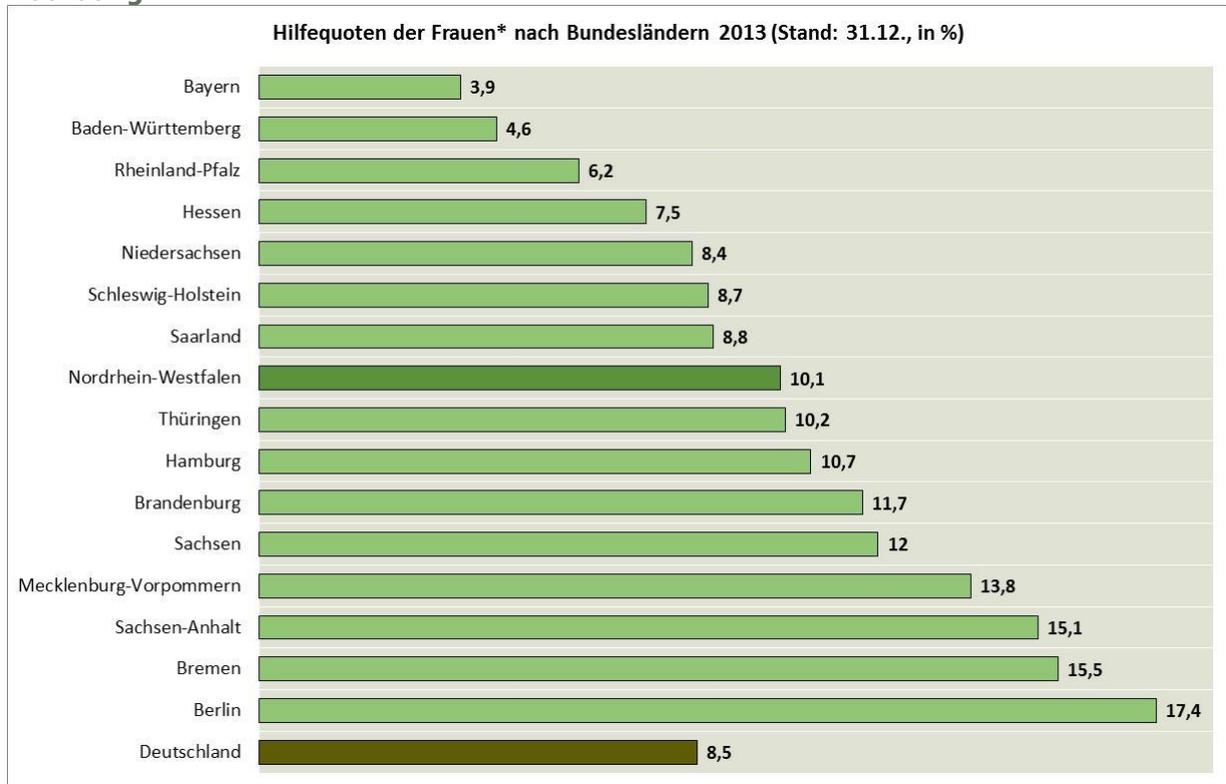


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Im Vergleich der Bundesländer ist die Hilfequote der Frauen überdurchschnittlich. 2013 waren rund 10 % aller Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende abhängig. Einen höheren Anteil weisen nur die westdeutschen Stadtstaaten und die ostdeutschen Bundesländer aus (s. Abb. 47 u. Tab. 47).

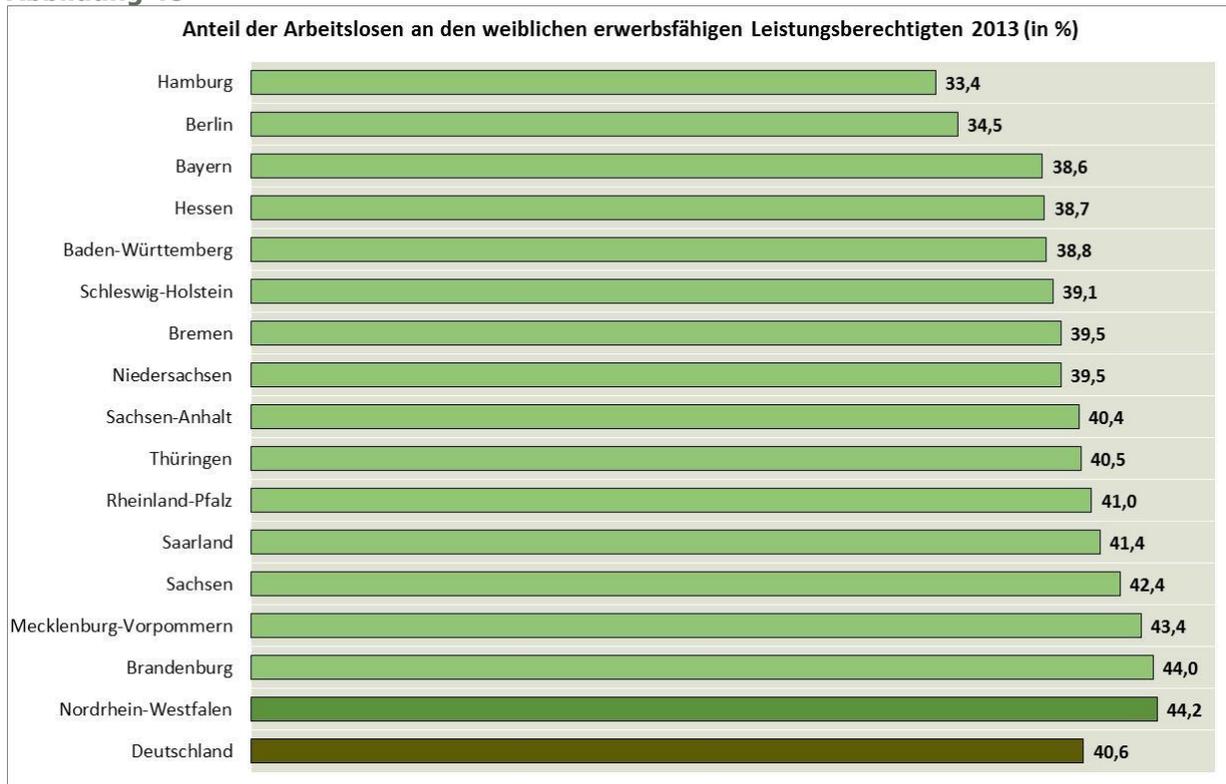
Mit 44,2 % sind in NRW überdurchschnittlich viele weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte arbeitslos und stehen dem Arbeitsmarkt uneingeschränkt zur Verfügung. Ursachen können darin liegen, dass vergleichsweise weniger Frauen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder dass weniger Frauen im Leistungsbezug erwerbstätig sind (s. Abb. 48 u. Tab. 48). Wie an Abb. 49 u. Tab. 49 deutlich wird, ist in NRW mit 28 % unter allen Bundesländern der niedrigste Anteil von Frauen mit Erwerbstätigkeit im Leistungsbezug zu verzeichnen.

Abbildung 47

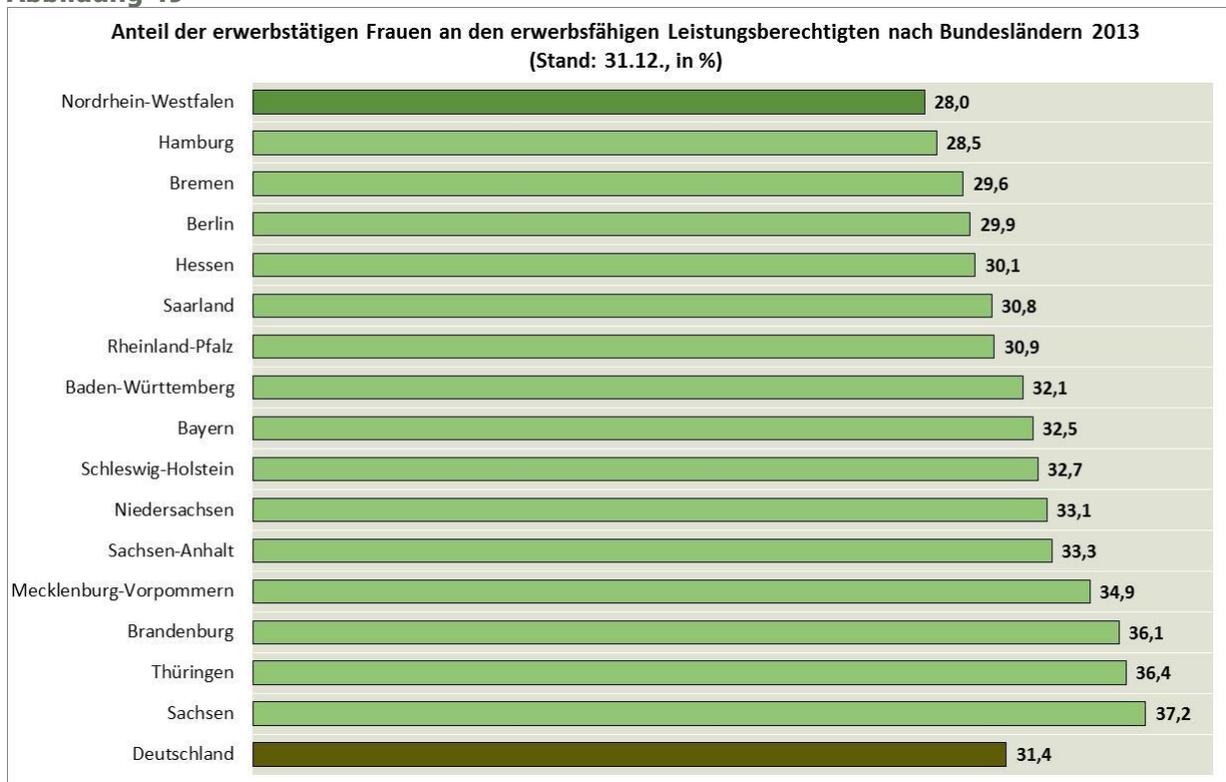


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Abbildung 48

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 49

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen

Während landesweit fast 24 % der weiblichen Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat, unterscheiden sich die Regionen (s. Überblick, S. 147) im Hinblick auf dieses Merkmal sehr deutlich. Während das Münsterland mit 15,5 % den niedrigsten Anteil ausweist, ist der Anteil im Bergischen Städtedreieck mit über 33 % am höchsten (s. Abb. 50 u. Tab. 50).

In NRW finanzieren mehr als 30 % der Frauen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Einkünften von Angehörigen. Mit 39,4 % bzw. 36,6 % ist dieser Anteil in den Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe und NiederRhein überdurchschnittlich hoch. Einen mit deutlichem Abstand geringeren Anteil verzeichnet die Region Düsseldorf – Kreis Mettmann (s. Abb. 51 u. Tab. 51).

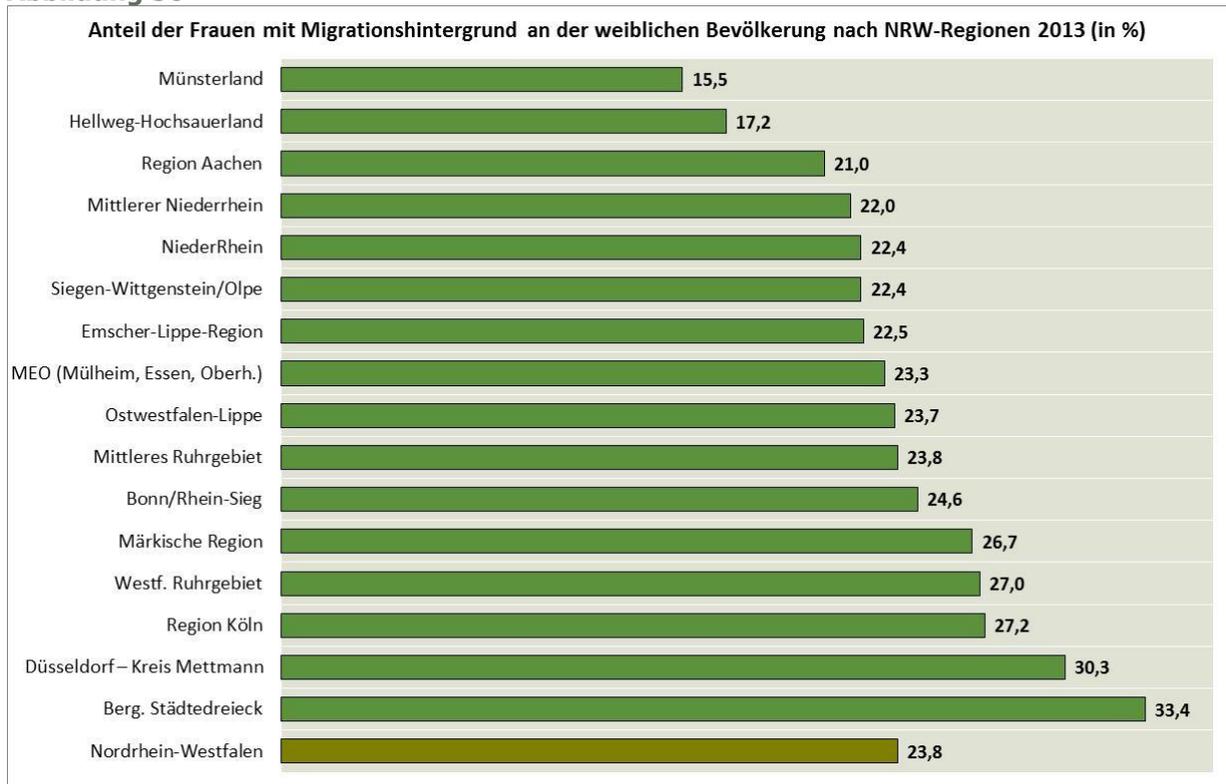
Große Unterschiede zeigen sich auch beim Qualifikationsniveau der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren gemessen am höchsten beruflichen Bildungsabschluss. Während in der Emscher-Lippe-Region nur 7,8 % in dieser Altersgruppe über einen akademischen Berufsabschluss verfügen, sind es in der Region Bonn/Rhein-Sieg fast 23 %. Entsprechend niedrig ist hier auch der Anteil von Frauen ohne Berufsabschluss mit gut 24 %. In der Region Bergisches Städtedreieck ist mit 33,7 % dagegen der Anteil der Frauen ohne Berufsabschluss am höchsten. Starke Unterschiede sind darüber hinaus auch beim Anteil der Frauen mit einem mittleren Berufsabschluss zu erkennen (s. Abb. 52 u. Tab. 52).

Wie bereits an der Analyse der von Frauen gewählten Ausbildungsberufe im dualen System deutlich wurde, neigen Frauen überdurchschnittlich zu Berufen im kaufmännischen Bereich und im Gesundheitssektor. Vor diesem Hintergrund lässt sich erklären, dass in Regionen mit einem starken Anteil im produzierenden Gewerbe, wie Münsterland, Hellweg/Hochsauerland, Siegen-Wittgenstein/Olpe, Ostwestfalen-Lippe und Märkische Region, der Frauenanteil an den Auszubildenden deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 38 % liegt (s. Abb. 53 u. Tab. 53).

Die Erwerbstätigenquote zeigt an, wie hoch der Anteil der Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ist, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Im Durchschnitt wird 2013 in Nordrhein-Westfalen eine Erwerbstätigenquote von 64 % erreicht, wobei die Regionen um mehr als 11 Prozentpunkte differieren. Die drei Regionen mit den geringsten Erwerbstätigenquoten sind die Emscher-Lippe-Region und die Regionen NiederRhein und Mittleres Ruhrgebiet. Hohe Erwerbstätigenquoten zeigen sich sowohl in der Region Hellweg-Hochsauerland und im Münsterland wie auch in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann (s. Abb. 54 u. Tab. 54).

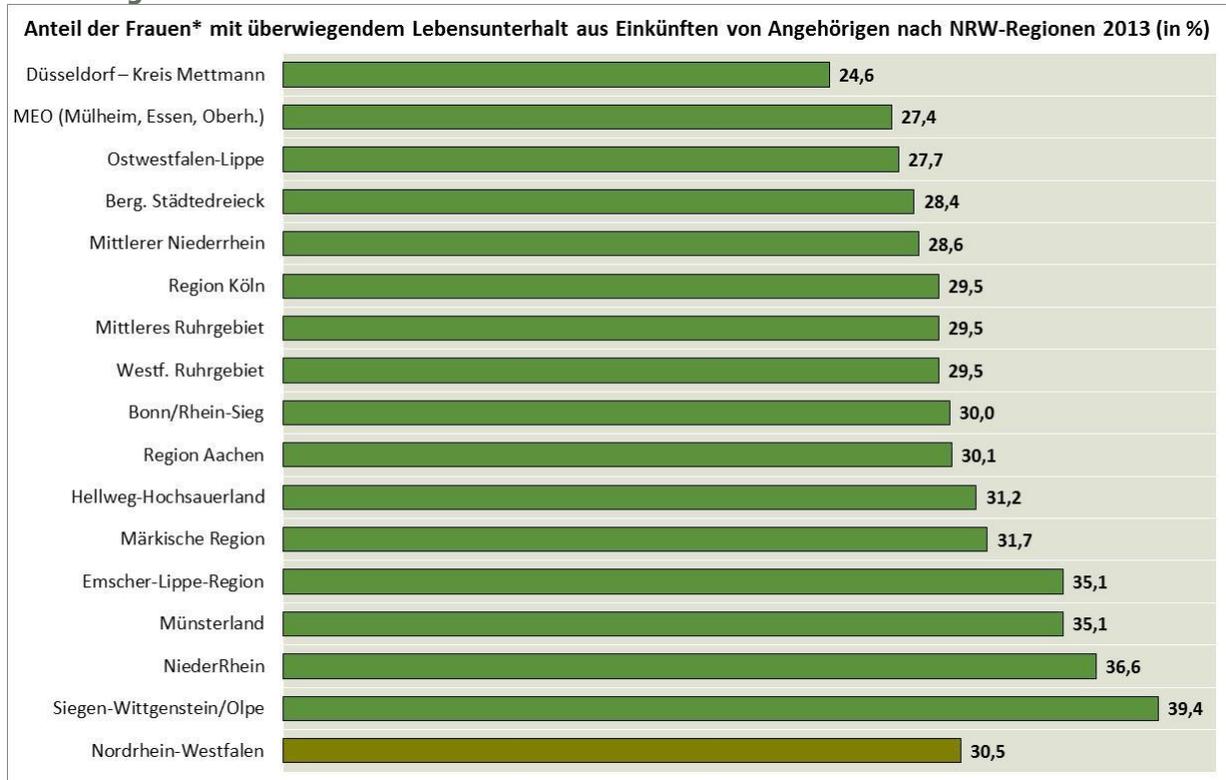
Ein Teil der Erwerbstätigkeit wird insbesondere von Frauen in geringfügiger Beschäftigung ausgeübt. Landesweit waren 2013 17,8 % der Frauen nur geringfügig beschäftigt. Im regionalen Vergleich wird deutlich, dass insbesondere in den Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland die überdurchschnittliche Erwerbstätigenquote zum Teil auf die geringfügige Beschäftigung zurückgeht. Hier liegen die Anteile der geringfügigen Beschäftigung mit 22,7 % bzw. 19,2 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (s. Abb. 55 u. Tab. 55). Düsseldorf – Kreis Mettmann erreicht dagegen eine hohe Erwerbstätigenquote mit vergleichsweise geringer Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung.

Abbildung 50



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

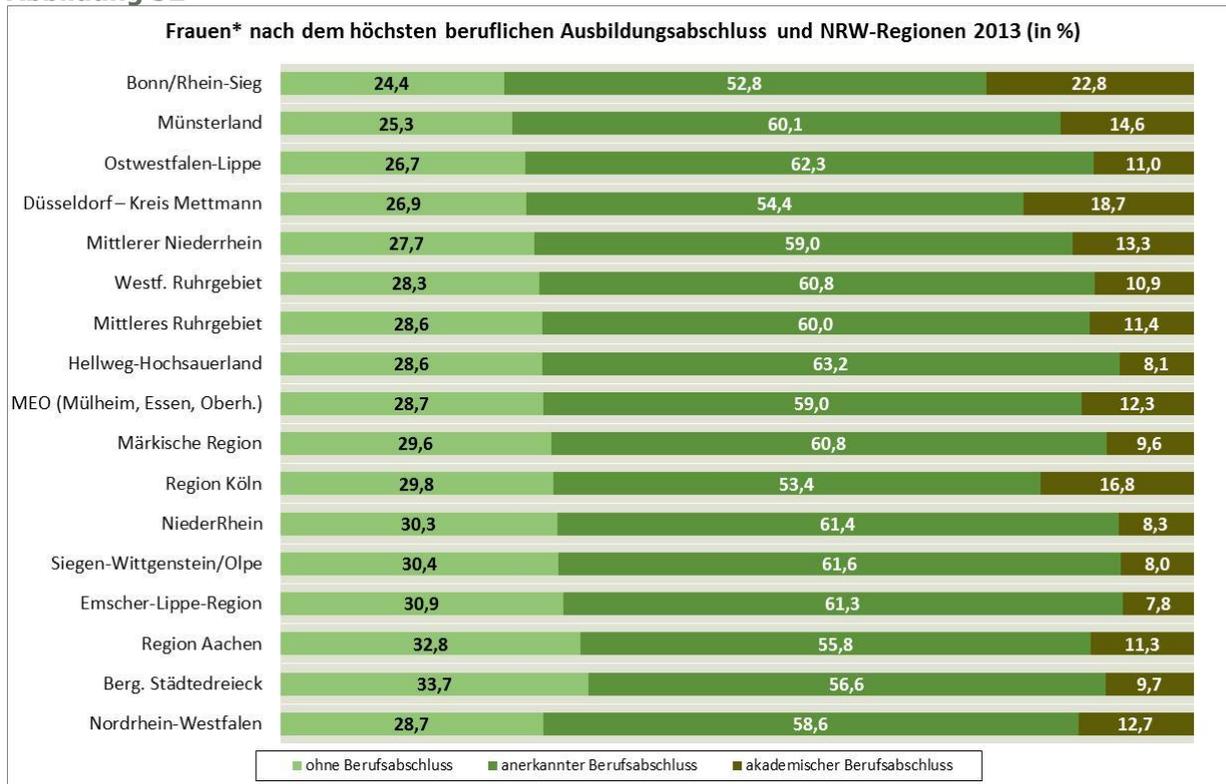
Abbildung 51



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Abbildung 52



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ab 25 Jahren

Abbildung 53



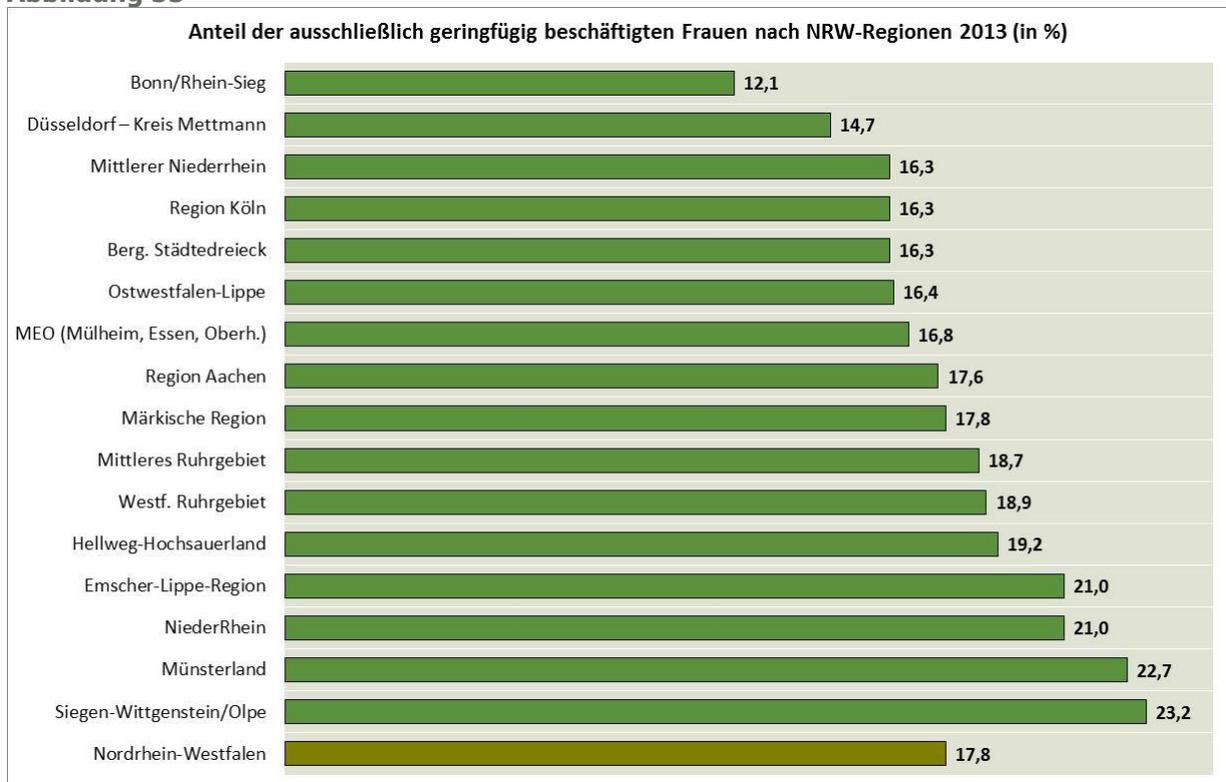
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 54



Quelle: IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 55

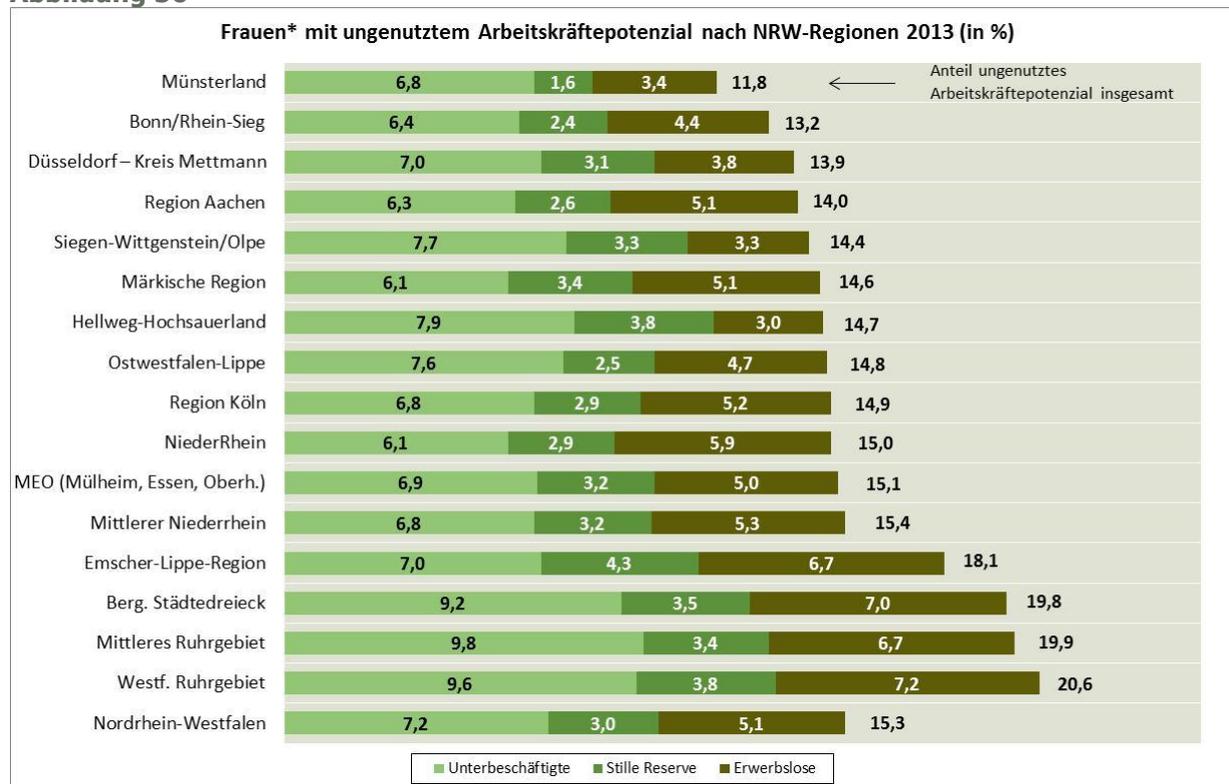


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Bezogen auf das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial von Frauen zeigt sich, dass es insbesondere die Ruhrgebietsregionen Westf. Ruhrgebiet und Mittleres Ruhrgebiet und das Bergische Städtedreieck sind, die hier überdurchschnittliche Anteile vorweisen. Das geht zum einen auf überdurchschnittliche Anteile der Erwerbslosen zurück, aber auch unterbeschäftigte Frauen und die Stille Reserve liegen anteilmäßig über dem Landesdurchschnitt (s. Abb. 56 u. Tab. 56).

Unterdurchschnittlich sind die Anteile in den Regionen mit guter Arbeitsmarktlage wie das Münsterland, Bonn/Rhein-Sieg und Düsseldorf – Kreis Mettmann, wo es besser gelingt, das Arbeitskräftepotenzial der Frauen auszuschöpfen.

Abbildung 56



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

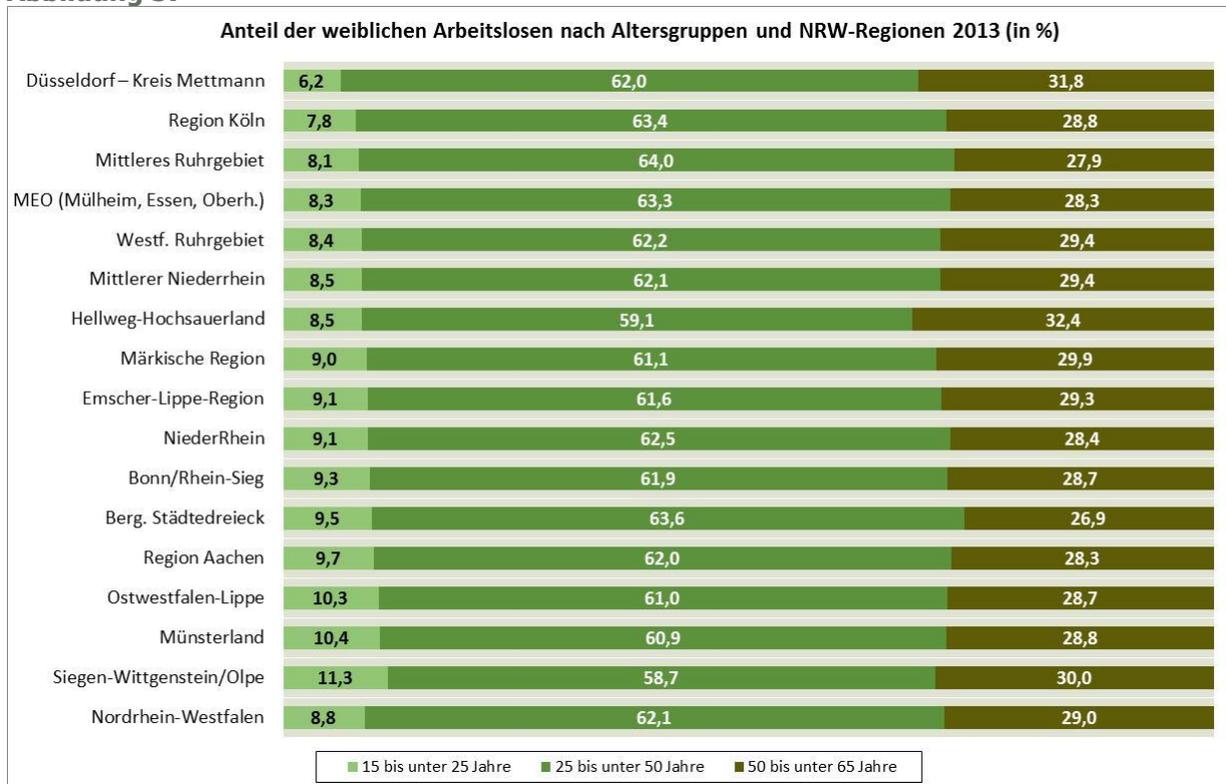
Landesweit lag 2013 im Jahresdurchschnitt und bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen die Arbeitslosenquote der Frauen bei 8,2 %. Da die Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosenquoten in der regionalen Tiefe nur für die Agenturbezirke ausweist, wird die regionale Differenzierung auf dieser Ebene dargestellt. Demnach weisen von den 30 Agenturbezirken die Bezirke Coesfeld, Rheine, Ahlen-Münster, Siegen, Herford und Bonn Arbeitslosenquoten für Frauen von unter 6 % aus. In Duisburg, Dortmund, Gelsenkirchen, Essen und Recklinghausen lagen die Quoten 2013 bei mehr als 11 %¹⁵.

¹⁵ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenquoten – 2013 – Deutschland nach Kreisen, Ländern, Agenturen für Arbeit und Regionaldirektionen

Die arbeitslosen Frauen sind überwiegend zwischen 25 und unter 50 Jahre alt, 8,8 % sind landesweit jünger als 25 Jahre und 29 % 50 Jahre und älter. Mit 10,3 % bis zu 11,3 % ist der Anteil jüngerer weiblicher Arbeitsloser in den Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Münsterland und Ostwestfalen-Lippe überdurchschnittlich hoch. Die Regionen Hellweg-Hochsauerland und Düsseldorf – Kreis Mettmann weisen dagegen überdurchschnittlich hohe Anteile bei den älteren Frauen aus (s. Abb. 57 u. Tab. 57).

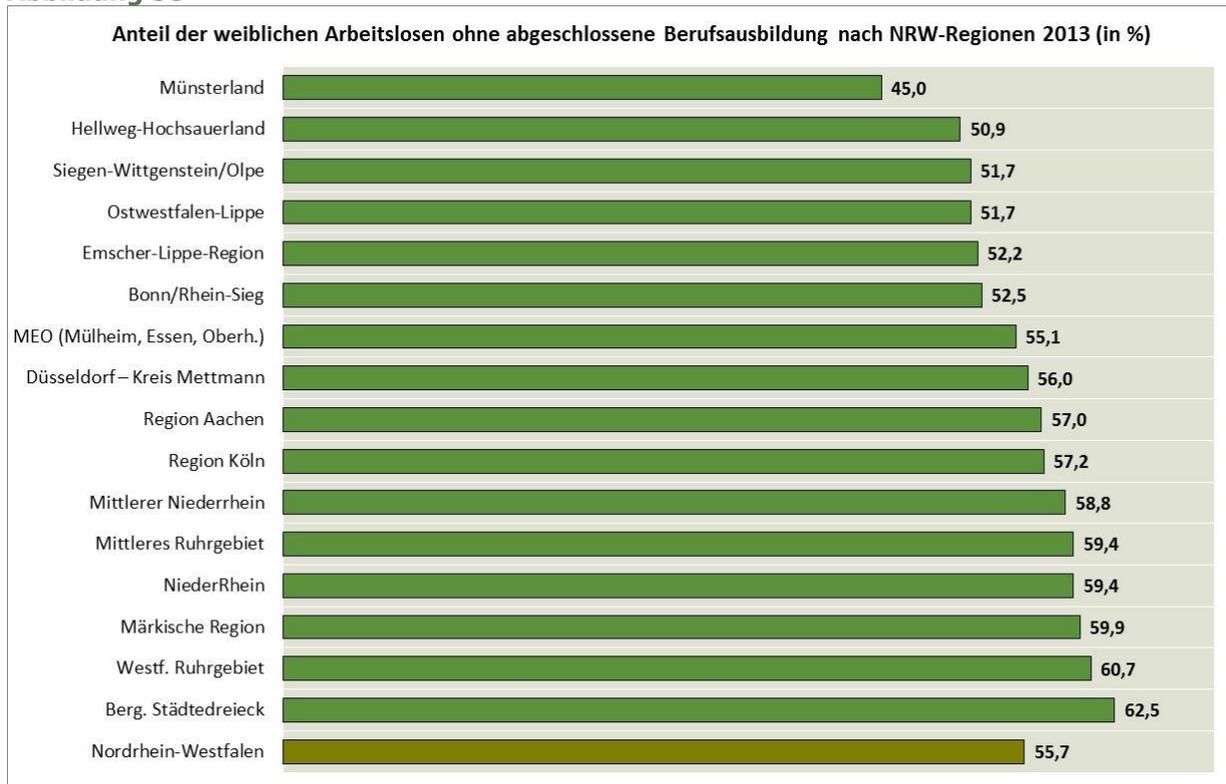
Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt können mit dem Qualifikationsniveau der Arbeitslosen zusammenhängen. Hier zeigt sich, dass die Ruhrgebietsregionen überdurchschnittlich hohe Anteile von weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ausweisen, an der Spitze liegt aber das Bergische Städtedreieck mit 62,5 %. Deutlich unterdurchschnittlich ist der Anteil im Münsterland (s. Abb. 58 u. Tab. 58).

Abbildung 57



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 58



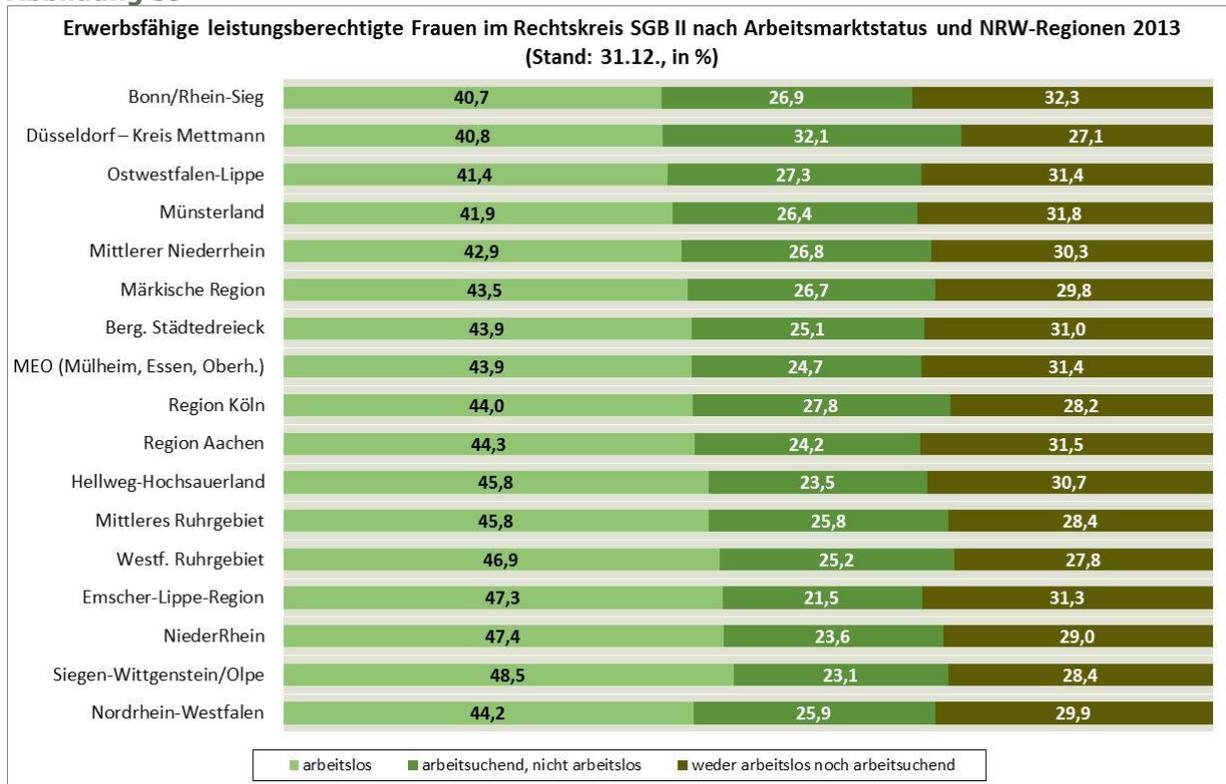
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Hinweis zum Bergischen Städtedreieck: Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Dies trifft auf die Stadt Solingen zu, so dass Solingen nicht in die Berechnungen für das Bergische Städtedreieck eingegangen ist.

Landesweit sind rund 70 % der Frauen im Leistungsbezug nach SGB II arbeitsuchend, davon sind mehr als 44 % arbeitslos. Zwischen den Regionen ist insbesondere die Spannweite des Anteils der Frauen, die arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos sind, groß. Zwischen Düsseldorf – Kreis Mettmann 32,1 % und der Emscher-Lippe Region mit 21,5 % liegen fast 11 Prozentpunkte Differenz. Gleichzeitig ist in der letztgenannten Region der Anteil der Arbeitslosen überdurchschnittlich hoch und in Düsseldorf – Kreis Mettmann überdurchschnittlich gering. Eine deutlich geringere Schwankungsbreite zeigt sich beim Anteil der Frauen, die nicht arbeitsuchend sind (s. Abb. 59 u. Tab. 59).

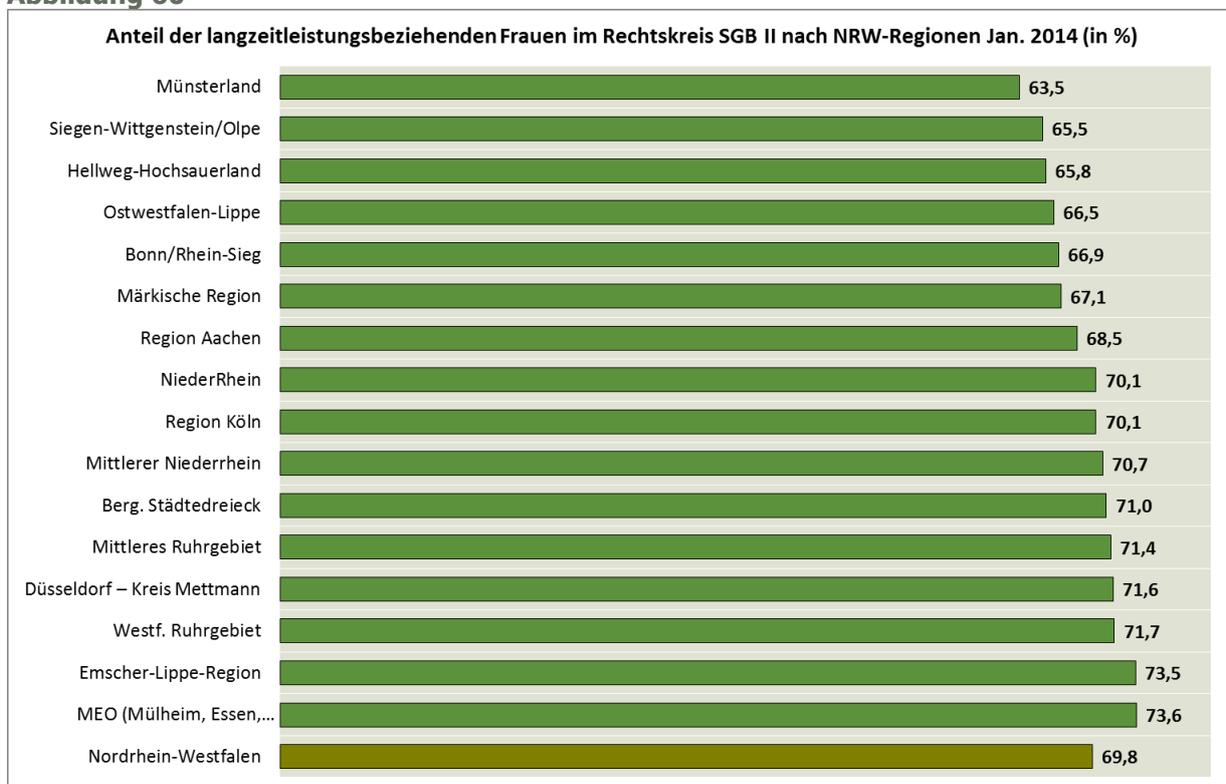
Hinsichtlich des Langzeitleistungsbezugs von Frauen im Rechtskreis SGB II verzeichnen die Ruhrgebietsregionen überdurchschnittlich hohe Anteile von Frauen, die mehr als 24 Monate im Leistungsbezug nach SGB II sind. Die Regionen Hellweg-Hochsauerland, Münsterland und Siegen-Wittgenstein/Olpe zeigen dagegen eher unterdurchschnittliche Anteile. Dies korrespondiert umgekehrt mit dem Anteil der erwerbstätigen Frauen im SGB II-Leistungsbezug. Hier liegen diese Regionen mit Anteilen von deutlich über 30 % bei landesweit 28 % weit vorne (s. Abb. 60, Abb. 61, Tab. 60 u. Tab. 61).

Abbildung 59



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik und Arbeitslosenstatistik (u.a. Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 60



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 61

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

Die demografischen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Anteile der Frauen mit Migrationshintergrund an allen Frauen unterscheiden sich in den Kreisen und kreisfreien Städten teilweise erheblich. Den geringsten Anteil weist mit 8,7 % der Kreis Coesfeld aus. Auch die Kreise Borken, Höxter und der Hochsauerlandkreis verzeichnen weniger als 15 % Frauen mit Migrationshintergrund. Die Großstädte Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Bielefeld und Remscheid zeigen dagegen Anteile von zum Teil deutlich über 30 % (s. Abb. 62 u. Tab. 62).

2013 sind landesweit 38,0 % der Auszubildenden in der dualen Ausbildung Frauen. Die Städte Köln, Düsseldorf und Bonn weisen mit teilweise deutlich über 40 % überdurchschnittliche Frauenanteile in der dualen Ausbildung auf. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in diesen Kommunen Dienstleistungssektoren besonders stark ausgeprägt sind und entsprechend junge Frauen in kaufmännischen Berufen hier deutlich höher ausgebildet werden. Niedrige Frauenanteile bei den Auszubildenden zeichnen sich vor allen in den Landkreisen des Münsterlands und des Sauerlands mit einem hohen Anteil des gewerblichen Sektors ab, der insgesamt im Hinblick auf die Beteiligung von Frauen an der Berufsausbildung unterdurchschnittlich ist (s. Abb. 63 u. Tab. 63).

Im Hinblick auf die Darstellung der Beschäftigungssituation der Frauen in den Kommunen wird auf die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen.¹⁶ Insgesamt sind 46,3 % der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Beschäftigungsquoten der Frauen in Gelsenkirchen in Höhe von 38,6 % und im Kreis Herford in Höhe von 53,1 % zeigen mit einer Differenz von 14,5 Prozentpunkten die weite Spanne innerhalb des Landes. Unterhalb des Landesdurchschnitts finden sich neben einigen Landkreisen vor allem die Ruhrgebietskommunen. Eine gemessen am Landeswert überdurchschnittliche Beschäftigungsquote haben neben einigen Landkreisen die Großstädte am Rhein, die Städte Münster und Bielefeld, aber auch die Städte Solingen und Remscheid (s. Abb. 64 u. Tab. 64).

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig und geringfügig beschäftigten Frauen in NRW gehen 22,8 % ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nach. Werden die Kreise und kreisfreien Städte betrachtet, so wird ein deutliches Gefälle sichtbar. Weit unterhalb des Landesdurchschnitts finden sich die Großstädte Düsseldorf, Bonn und Köln mit Anteilen von rd. 14 bis rd. 17 %. Demgegenüber sind überdurchschnittlich hohe Anteile der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung überwiegend in den Landkreisen bemerkbar, darunter insbesondere in den Kreisen Borken, Heinsberg, Kleve und dem Hochsauerlandkreis mit Anteilen von 29 % und mehr (s. Abb. 65 u. Tab. 65).

Landesweit sind 8,8 % der arbeitslosen Frauen unter 25 Jahren und 29 % 50 Jahre und älter. In den Kommunen zeigen sich dabei deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen. So weisen die Landkreise Coesfeld, Steinfurt

¹⁶ Da Daten des Mikrozensus auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte wegen der geringen Fallzahlen nicht mehr belastbar sind.

und Siegen-Wittgenstein und die Stadt Bottrop mit über 11 % eine deutlich höhere Betroffenheit junger Frauen aus. Im Oberbergischen Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis, im Kreis Höxter und in Mülheim a. d. Ruhr ist der Anteil der Arbeitslosen, die 50 Jahre und älter sind, deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Die Zusammensetzung der weiblichen Arbeitslosen unterscheidet sich auch deutlich im Hinblick auf das Qualifikationsniveau. Bei einem landesweiten Durchschnitt von 55,7 % Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung bewegt sich dieser Anteil in den Kommunen zwischen 36,6 % im Kreis Coesfeld und 67,4 % in Mülheim a. d. Ruhr (s. Abb. 66, Abb. 68, Tab. 66 u. Tab. 68).

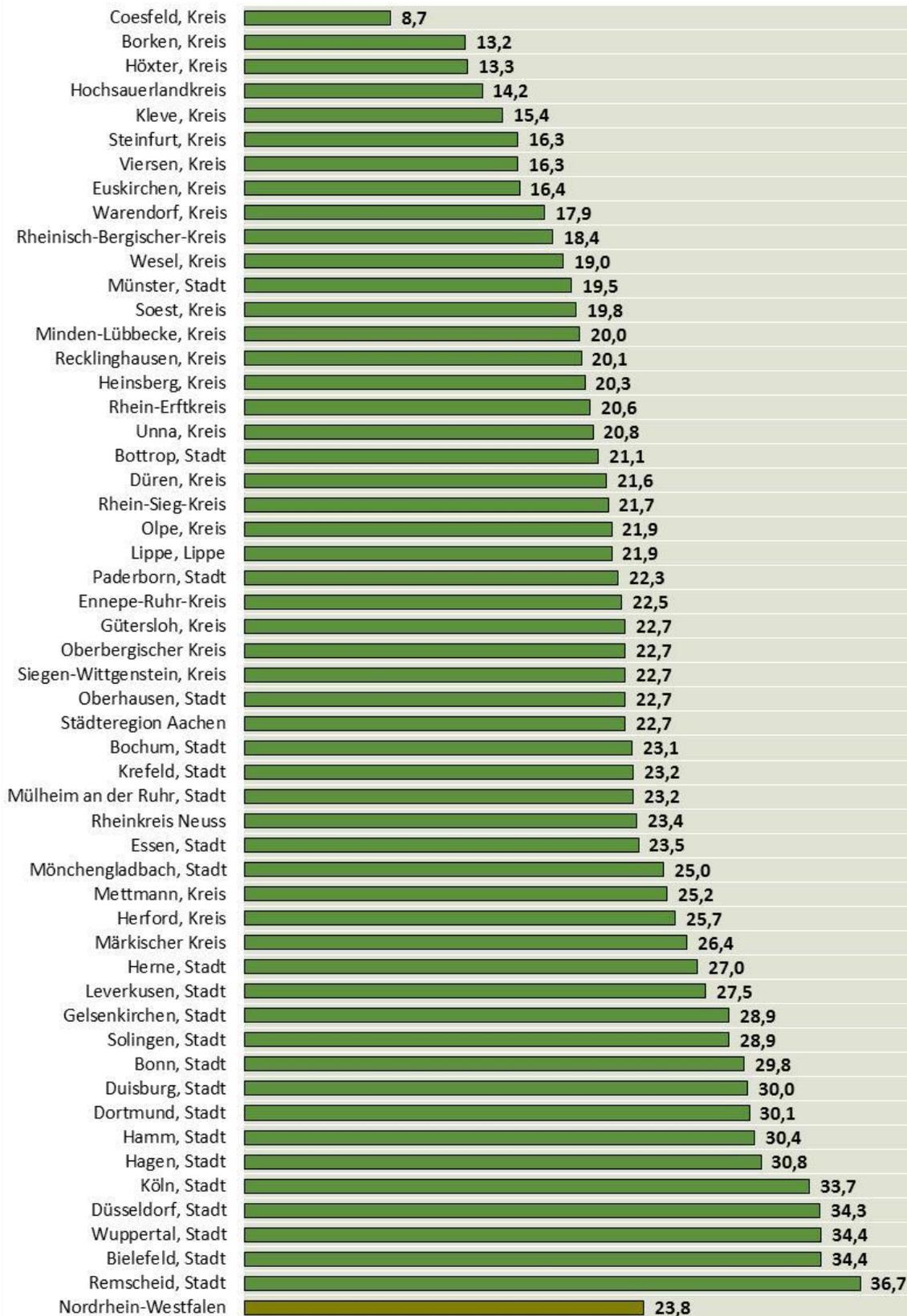
Die Frauenanteile an den Arbeitslosen verteilen sich landesweit zu 25,7 % auf den Bereich SGB III und zu 74,3 % auf den Bereich SGB II. In den Kommunen bestehen große Unterschiede hinsichtlich der Differenzierung nach Rechtskreisen. Während insbesondere in den Ruhrgebietsstädten zwischen rd. 78 % der Frauenanteile an den Arbeitslosen in Mülheim a. d. Ruhr und 86 % in Oberhausen dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen sind, reduziert sich dieser Anteil insbesondere in den Kreisen auf zumeist unter 70 %. Den höchsten Frauenanteil an Arbeitslosen im SGB III weist der Kreis Coesfeld mit rd. 48 % auf (s. Abb. 67 u. Tab. 67).

In Nordrhein-Westfalen sind rund 30 % der Frauen im Leistungsbezug nach SGB II nicht arbeitsuchend. Die Differenz zwischen Minden-Lübbecke mit dem höchsten Anteil und dem Kreis Soest mit dem niedrigsten Anteil beträgt 18,2 Prozentpunkte. Wird der Anteil der arbeitslosen Frauen betrachtet, liegt hier die Differenz sogar bei über 20 Prozentpunkten. Im Kreis Coesfeld ist mit 40,6 % der Anteil der Frauen, die arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos sind am höchsten. Im Kreis Düren ist dieser Anteil mit 17 % am geringsten. Somit ergibt sich zwischen den Kommunen hier mit 23,6 Prozentpunkten die höchste Differenz (s. Abb. 69 u. Tab. 69).

Der Anteil der Frauen mit Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II liegt im Landesdurchschnitt bei 69,8 %. Hier sind es insbesondere die Ruhrgebietsstädte, die mit einer Spannweite von 71,5 % in Bochum bis 74,1 % in Gelsenkirchen überdurchschnittlich hohe Anteile aufweisen. Die geringsten Anteile verzeichnen unter anderem die Kreise der Region Münsterland mit 63,9 % in Warendorf bis 60,4 % in Steinfurt. Auf der anderen Seite sind es gerade diese Kreise, die einen hohen Anteil erwerbstätiger Frauen im SGB II-Leistungsbezug aufweisen. Während landesweit 28 % der Frauen im SGB II erwerbstätig sind, sind es im Kreis Borken 37,2 % und im Kreis Coesfeld sogar deutlich überdurchschnittliche 41,3 %. Zum Teil weit unter dem Landesdurchschnitt liegen die Ruhrgebietsstädte Gelsenkirchen, Duisburg, Essen und Herne mit Anteilen zwischen 21,1 % und 23 % (s. Abb. 70, Abb. 71, Tab. 70 u. Tab. 71).

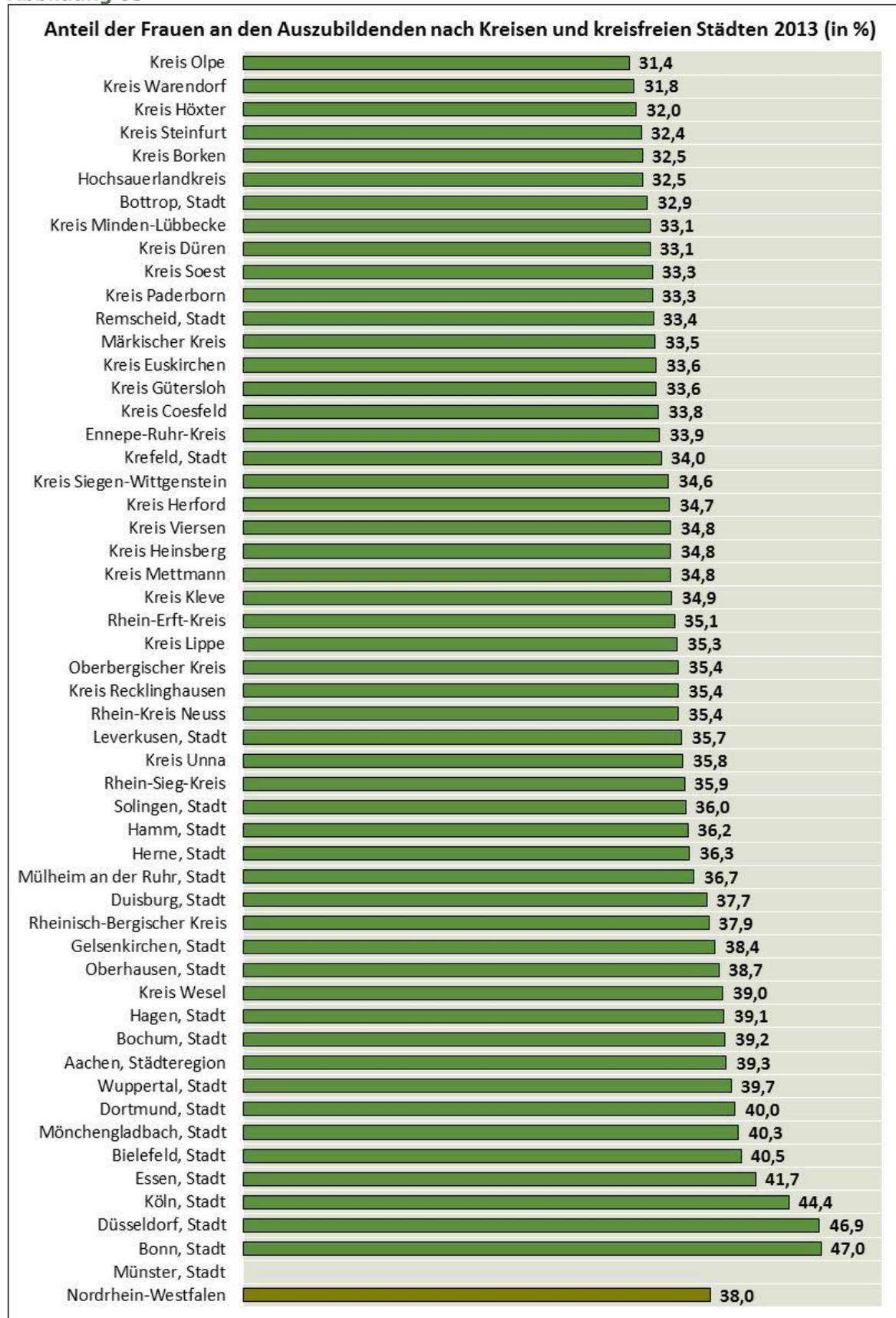
Abbildung 62

Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 63



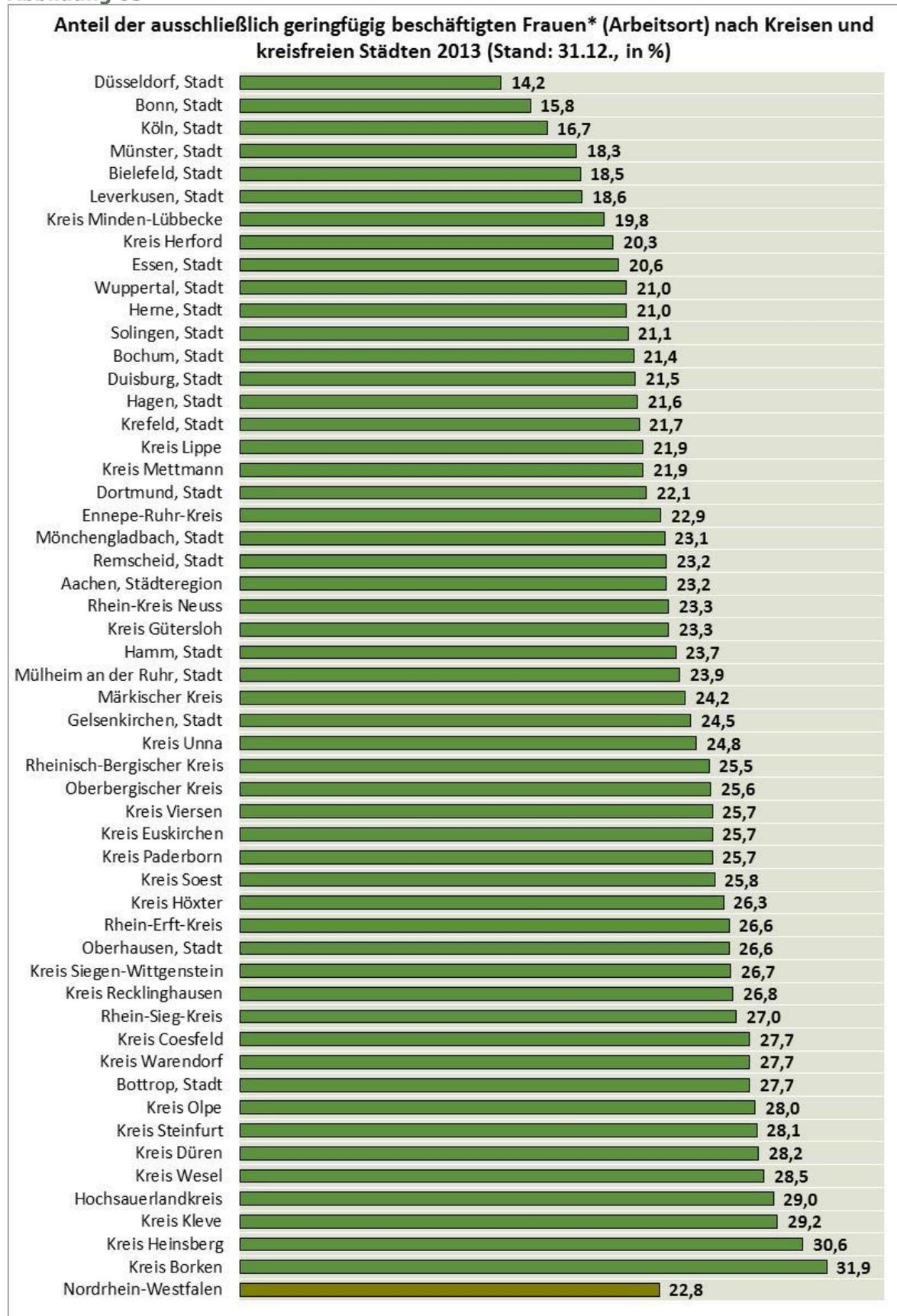
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014, zu Münster s. Hinweis zu Tabelle 63.

Abbildung 64



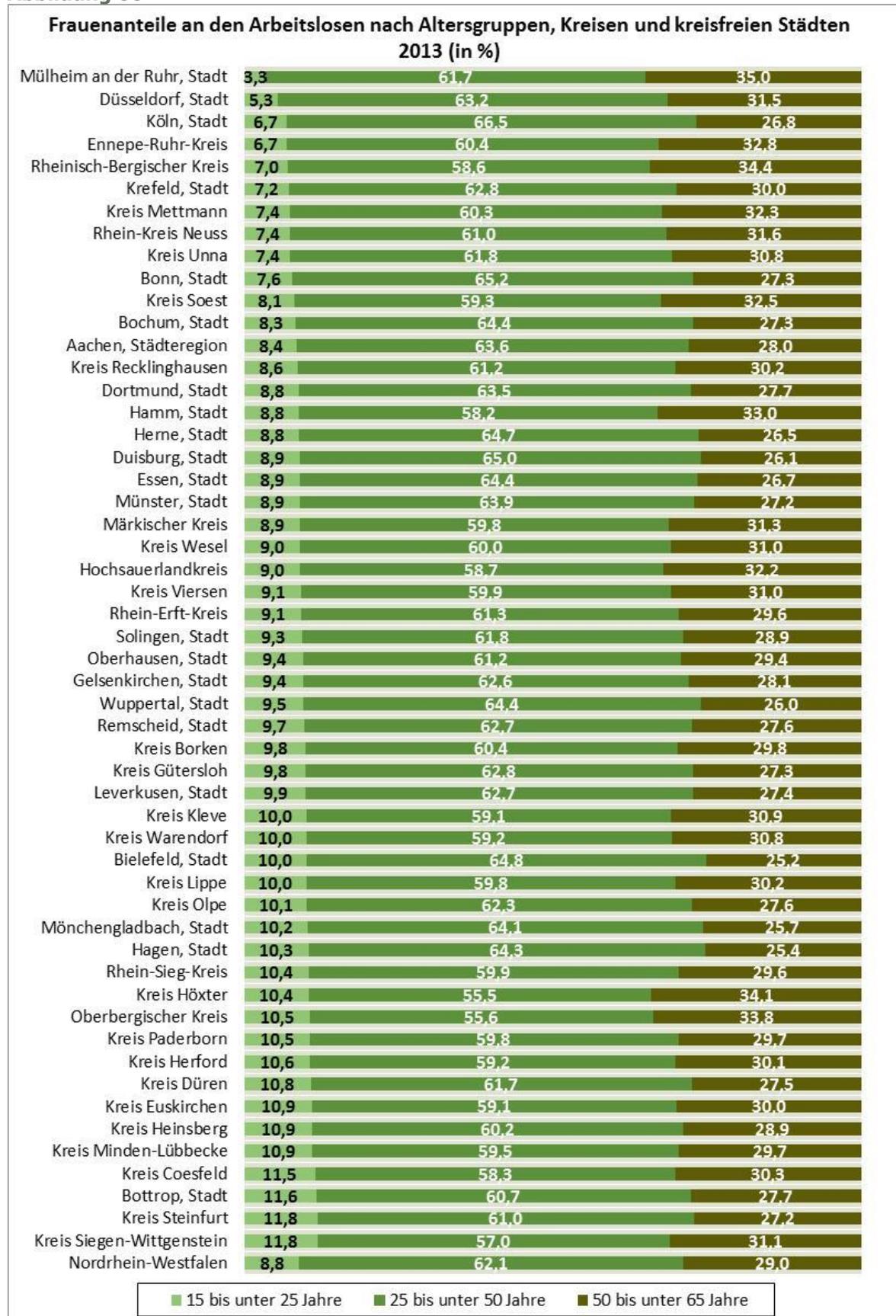
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 65



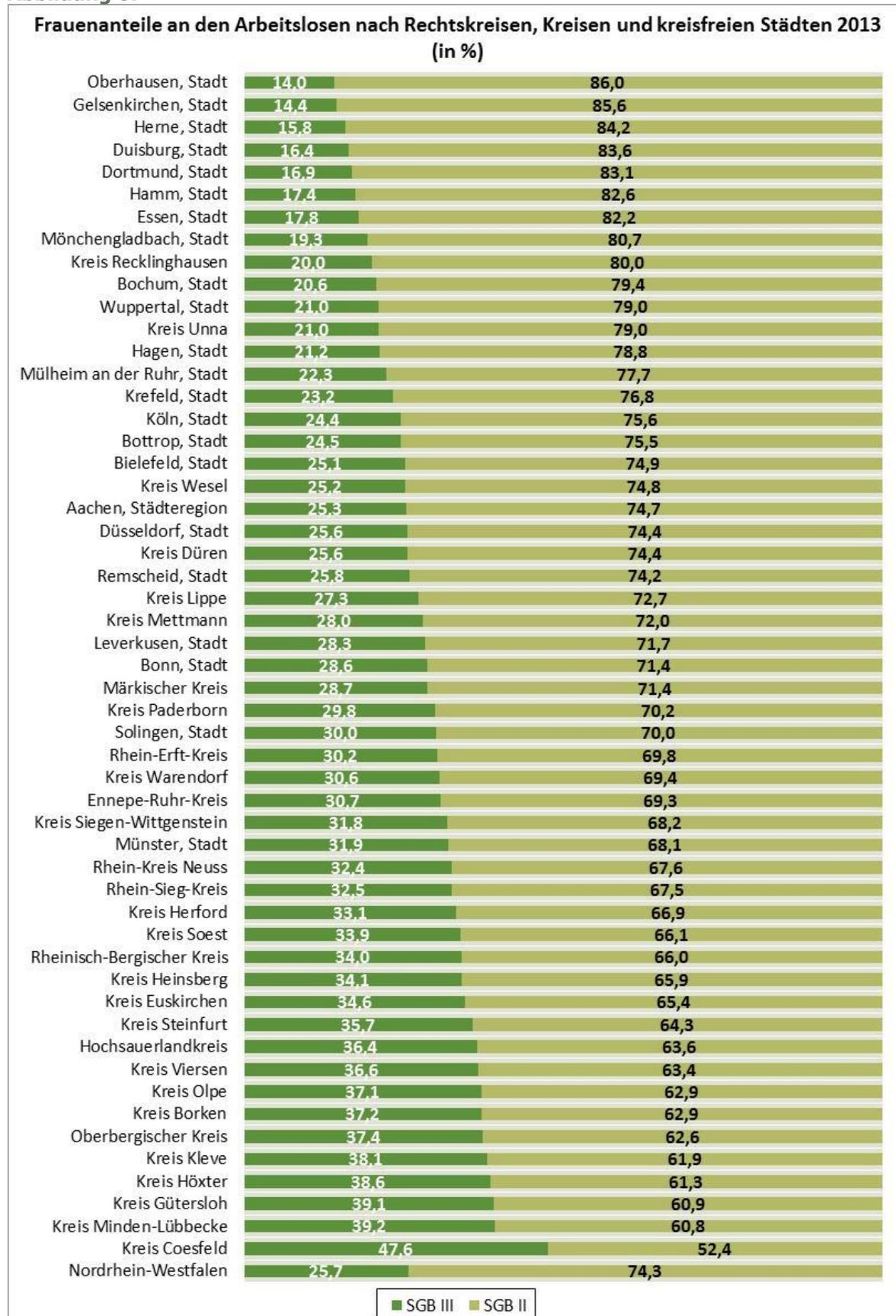
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik
 * an allen sozialversicherungspflichtig und geringfügig beschäftigten Frauen

Abbildung 66



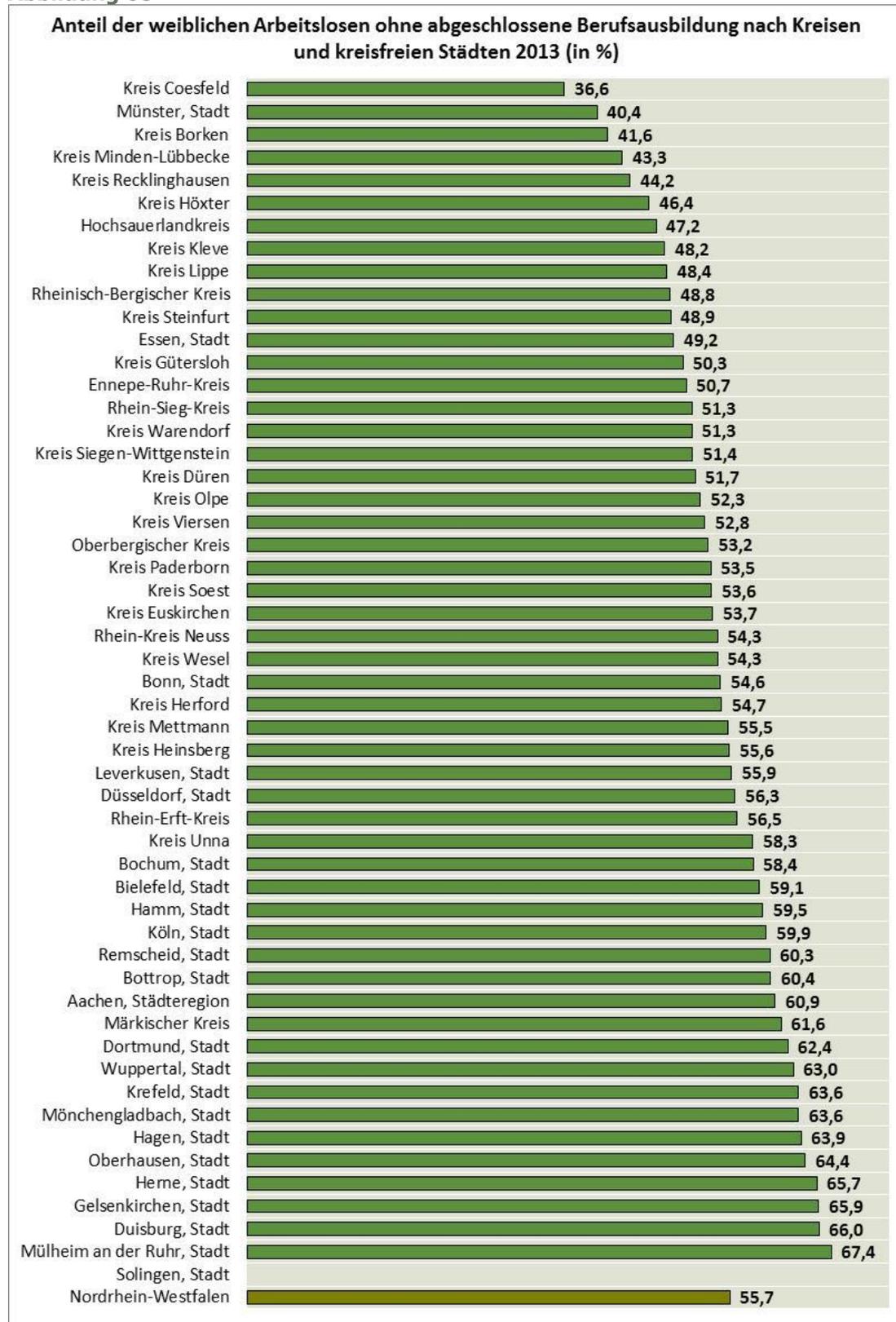
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 67



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

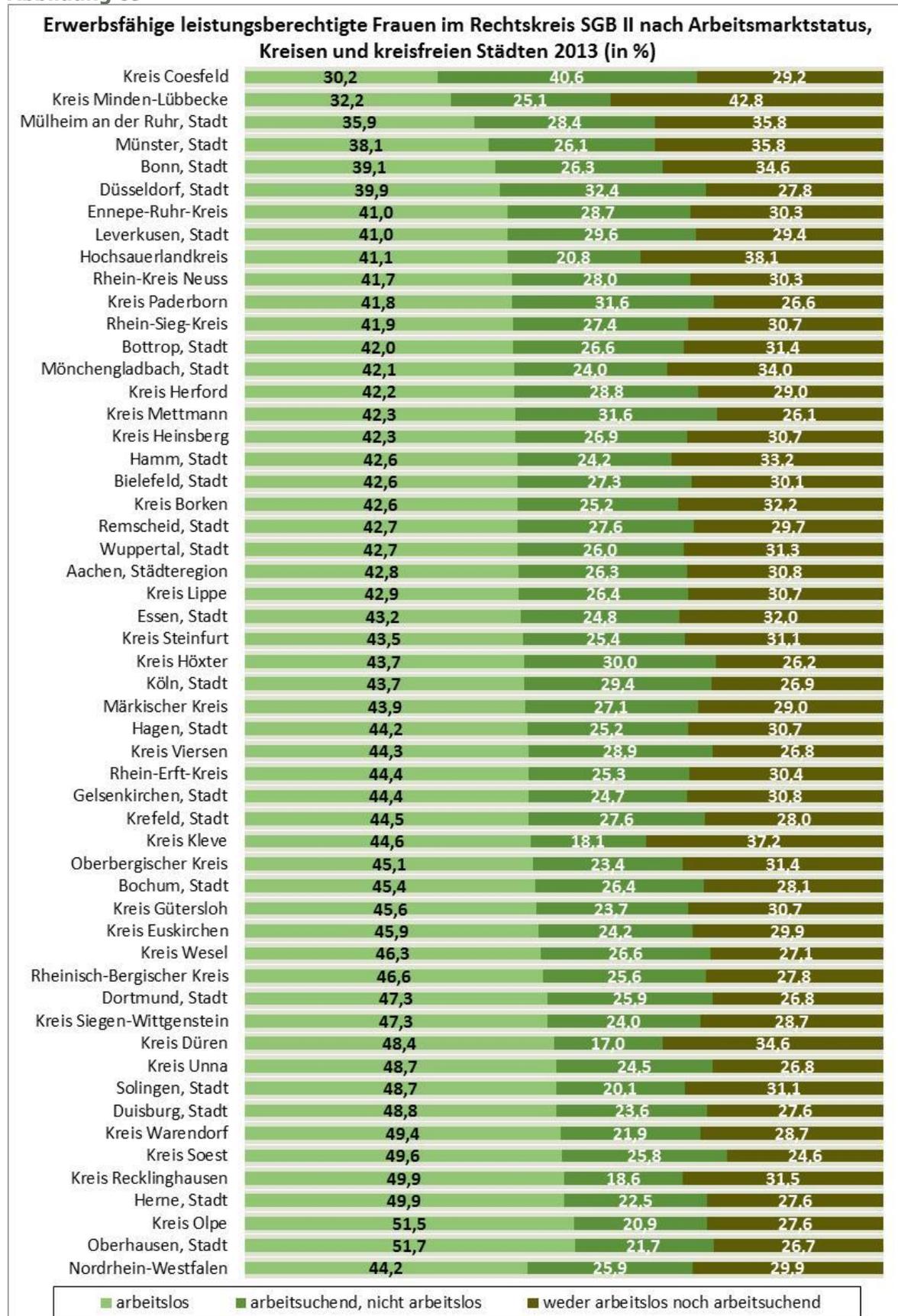
Abbildung 68



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Hinweis zu Solingen: Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung "keine Angabe" zugeordnet.

Abbildung 69



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 70



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 71

Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013 (Stand: 31.12., in %)

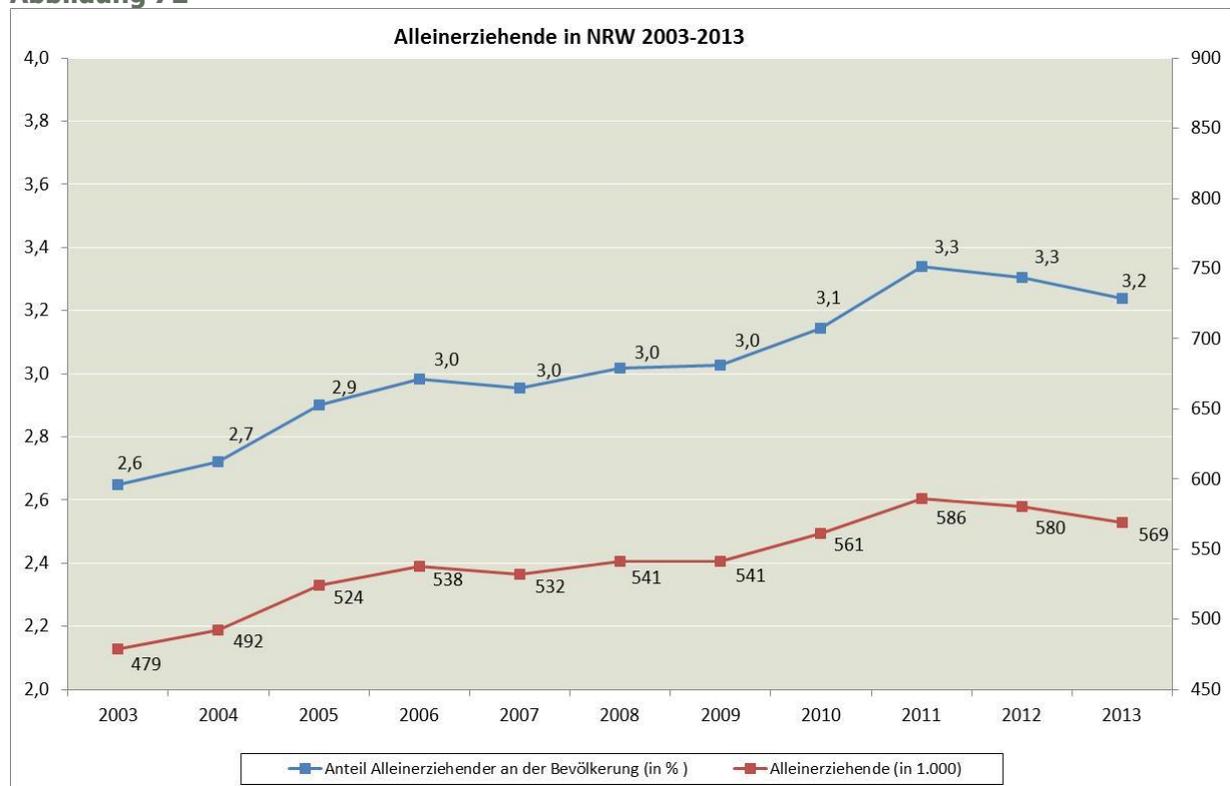

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

Mütter und Väter, die ohne Partner zusammen mit ihren ledigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben, sind in Deutschland eine verbreitete Lebensform geworden. So zeigt auch die Entwicklung der Zahl der Alleinerziehenden in NRW seit 2003 eine nahezu stetige Zunahme bis 2011, sie geht allerdings seitdem leicht zurück (s. Abb. 72 u. Tab. 72). 2013 gibt es in NRW rd. 569.000 Alleinerziehende mit mindestens einem Kind; darunter sind rd. 339.000 Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. Alleinerziehende machen rd. 3,2 % der Bevölkerung in NRW aus, zählt man die dazugehörigen Kinder dazu, sind es rund 8 %. Alleinerziehende sind überwiegend Frauen, 2013 betrug ihr Anteil an den Alleinerziehenden in NRW mehr als 86 %. Mit rd. 23 % ist der Anteil der ledigen Alleinerziehenden eher gering. Überwiegend sind Alleinerziehende geschieden oder getrennt lebend oder wurden durch Tod des Partners alleinerziehend¹⁷.

Betrachtet man die Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW, so zeigt sich für 2013, dass 19,1 % der Familien alleinerziehende Eltern mit ihren Kindern sind. Bei Familien mit nur einem Kind ist der Anteil der Alleinerziehenden mit 24,6 % sogar noch höher, sinkt aber deutlich mit der Zahl der Kinder, d. h. bei Familien mit drei und mehr Kindern stellt die Ehepaar-Familie mit rd. 85 % die dominante Familienform dar. Im Vergleich zum Jahr 2005 hat vor allem bei den Ein-Kind-Familien der Anteil der Lebensform der Alleinerziehenden überdurchschnittlich zugenommen (s. Abb. 73 u. Tab. 73).

Abbildung 72



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

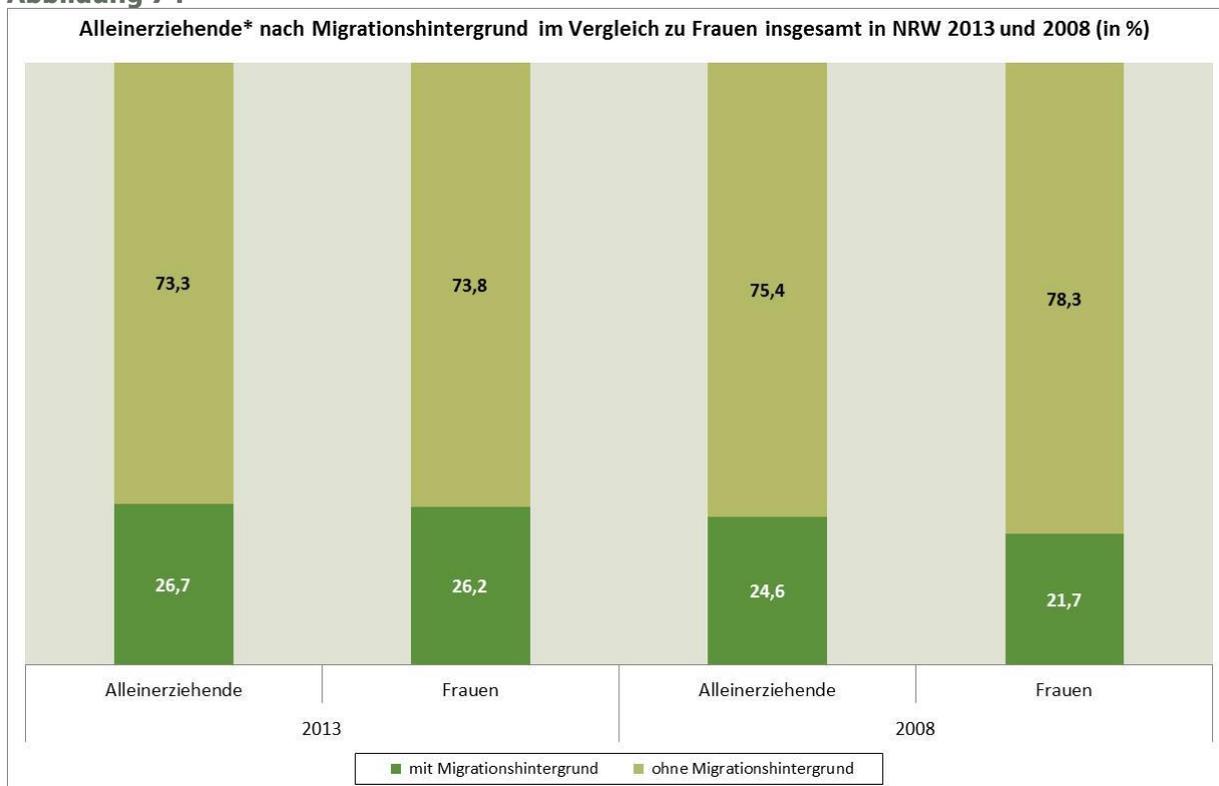
¹⁷ IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2013

Abbildung 73



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 74



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2013 haben 26,7 % aller Alleinerziehenden im Alter von 15 bis unter 65 Jahren einen Migrationshintergrund. Vergleicht man diesen Anteil mit dem Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund an allen Frauen in dieser Altersgruppe, dann zeigt sich, dass der Anteil der Migrantinnen bei den Alleinerziehenden sogar leicht höher ist (Frauen insgesamt: 26,2 %, s. Abb. 74 u. Tab. 74)¹⁸.

Von den rd. 569.000 Alleinerziehenden in NRW waren 2013 rd. 345.000 Alleinerziehende erwerbstätig. Damit liegt die Erwerbstätigenquote in dieser Bevölkerungsgruppe bei 68,9 %. Im Vergleich zur Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt (64,0 %) sind Alleinerziehende zu einem höheren Anteil erwerbstätig als Frauen insgesamt. Betrachtet man die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren, so liegt sie bei 66,3 % und liegt damit ebenfalls leicht über der Frauenerwerbstätigenquote mit Kindern unter 18 Jahren (65,8 %). Die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden ist im Vergleich zu 2008 leicht gestiegen, insgesamt zeigt sich aber ein geringerer Anstieg als dies bei Frauen insgesamt im Vergleich 2008 zu 2013 der Fall ist (s. Abb. 75 u. Tab. 75).

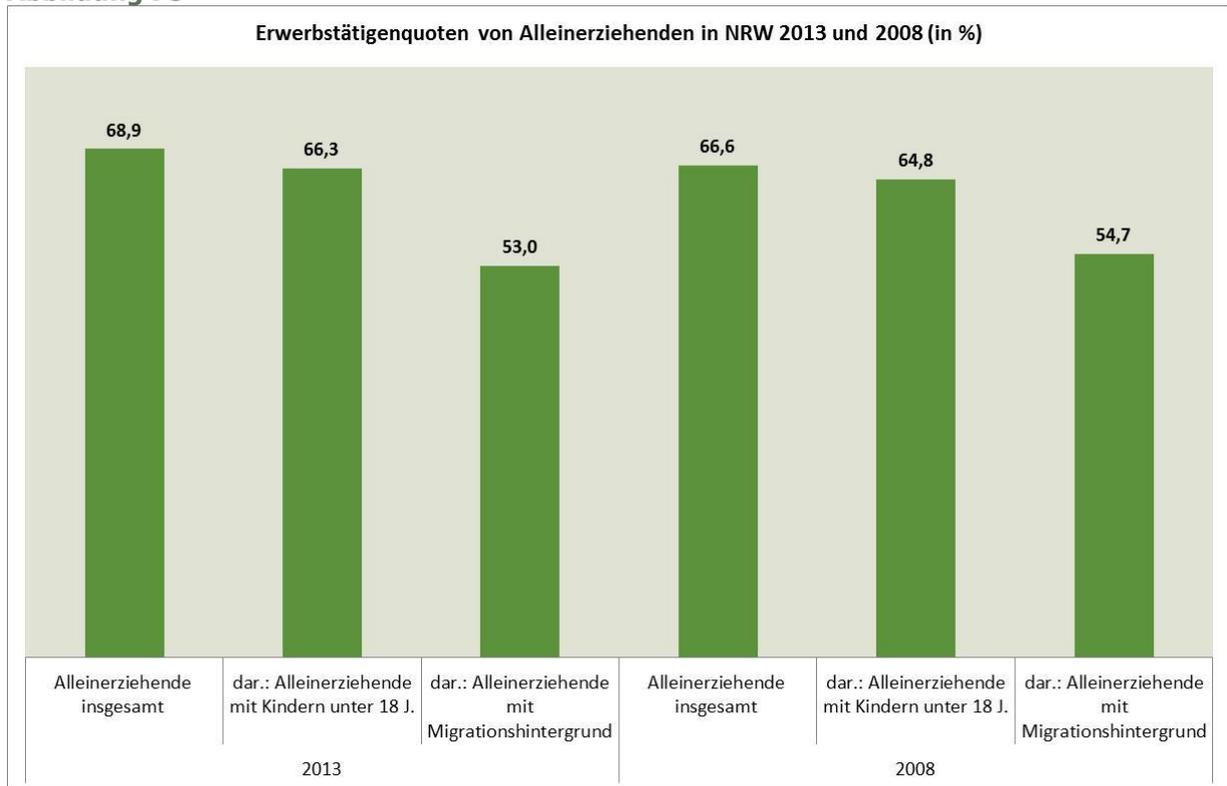
Betrachtet man die Erwerbstätigenquoten der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund dann wird deutlich, dass hier in dieser Teilgruppe die Erwerbstätigenquoten mit 53,0 % im Jahr 2013 deutlich unterhalb der Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden insgesamt liegen. Im Vergleich zu 2008 wird zudem deutlich, dass die Erwerbstätigenquote in dieser Teilgruppe gesunken ist, während sie bei den Alleinerziehenden insgesamt gestiegen ist (s. Abb. 75 u. Tab. 75).

Die geringe Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund kann damit zusammenhängen, dass Migrantinnen über ein im Durchschnitt niedrigeres Niveau hinsichtlich der Berufsausbildung verfügen.¹⁹ Betrachtet man die Alleinerziehenden insgesamt und darunter die erwerbstätigen Alleinerziehenden, dann wird deutlich, dass die Erwerbstätigen über ein höheres Ausbildungsniveau verfügen. So liegt bei den Alleinerziehenden insgesamt der Anteil derjenigen, die über keinen Berufsabschluss verfügen bei fast 34 %, während bei der Teilgruppe der erwerbstätigen Alleinerziehenden dieser Anteil nur 20,7 % beträgt. Entsprechend höher ist der Anteil derjenigen mit akademischem Abschluss (s. Abb. 76 u. Tab. 76).

¹⁸ In den meisten hier ausgewerteten Daten kann bei den Alleinerziehenden nicht nach Geschlecht differenziert werden. Da aber Frauen bei den Alleinerziehenden dominieren, wird in entsprechenden Vergleichen die Verteilung aller Frauen herangezogen, obwohl dadurch die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

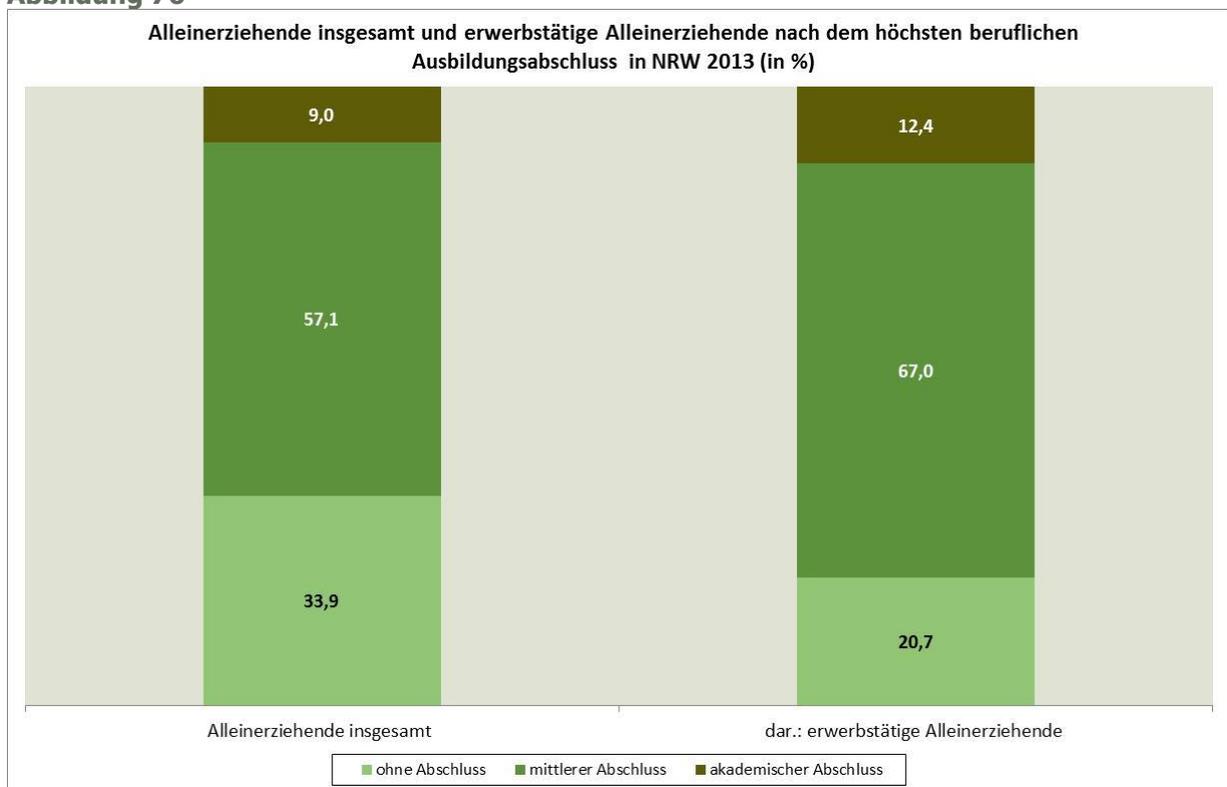
¹⁹ Vgl. dazu den von der G.I.B. herausgegebenen Arbeitsmarktreport NRW 2012, Sonderbericht Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt

Abbildung 75



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 76



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

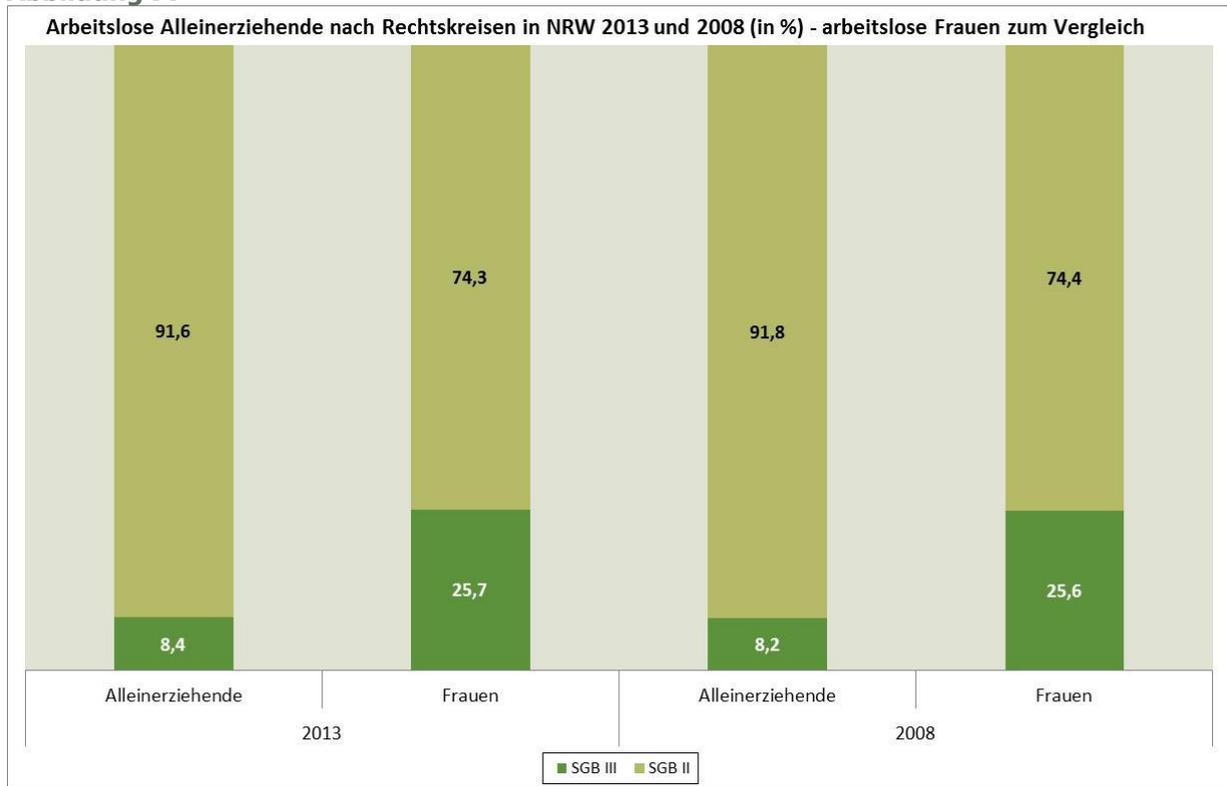
2013 waren rd. 76.400 Alleinerziehende arbeitslos gemeldet, davon waren rd. 70.200 Frauen (s. Tab. 77 und Tab. 78). Mit einem Anteil von rd. 92 % ist damit der Frauenanteil bei den arbeitslosen Alleinerziehenden höher als dies bei allen Alleinerziehenden der Fall ist (rd. 86 %). Bezogen auf alle Alleinerziehenden im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind rund 15,3 % arbeitslos.

Mit einem Anteil von 91,6 % gehören diese Arbeitslosen zum Rechtskreis SGB II. Damit sind Alleinerziehende deutlich stärker von der Grundsicherung abhängig, als dies bei Frauen insgesamt mit 74,3 % Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II der Fall ist. Gegenüber 2008 ist die Arbeitslosigkeit bei Alleinerziehenden um 3,6 % zurückgegangen. Bei der Vergleichsgruppe der Frauen insgesamt ging die Arbeitslosigkeit um 4,9 % zurück (s. Abb. 77 u. Tab. 77).

Die alleinerziehenden Arbeitslosen sind überwiegend 25 bis unter 50 Jahre alt (2013: 84,8 %). Im Zeitvergleich wird deutlich, dass seit 2008 die Arbeitslosigkeit in dieser mittleren Altersgruppe stärker zurückgeht, als dies insgesamt bei allen Alleinerziehenden der Fall ist. Dagegen steigt sie deutlich in der Gruppe der 50-Jährigen und älter (gegenüber 2008 um 18,3 %). Dies könnte einen Hinweis darauf geben, dass es Alleinerziehenden nach der aktiven Familienphase nur sehr schwer gelingt, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen (s. Abb. 78 u. Tab. 77).

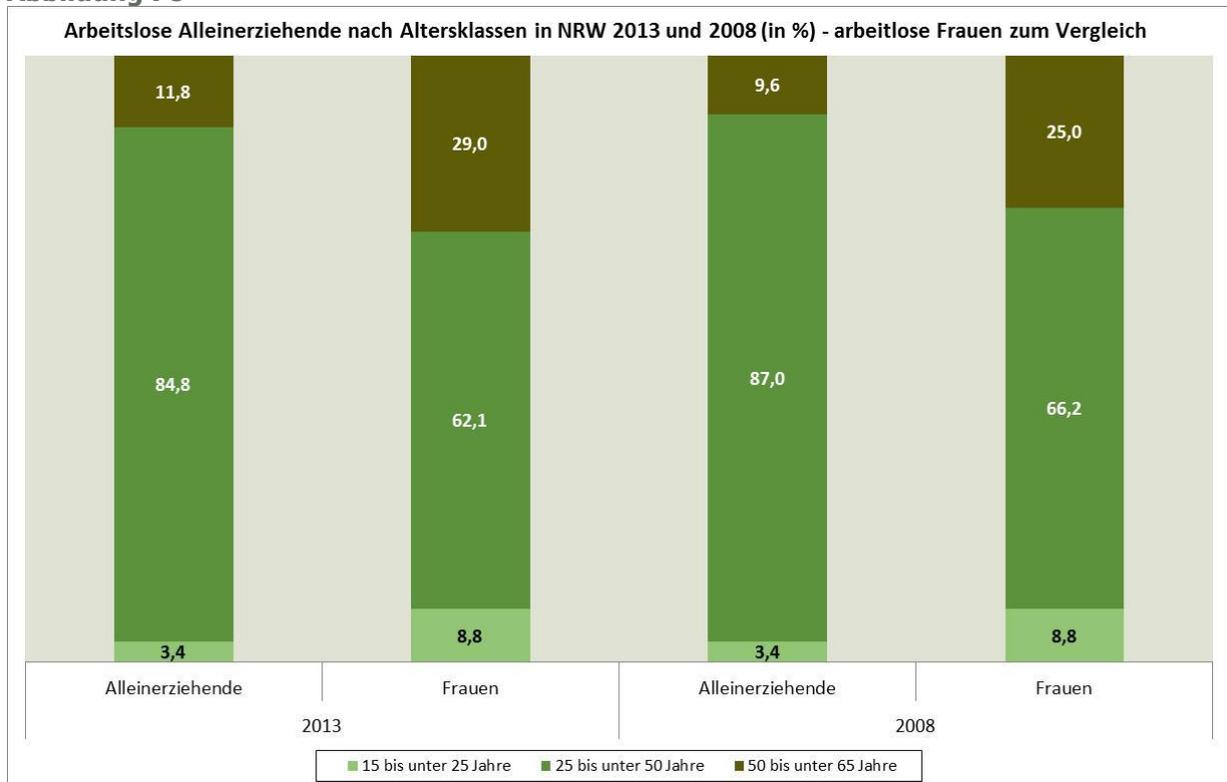
Bei den alleinerziehenden Frauen, die arbeitslos sind, ist der Anteil derjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit 63,0 % überdurchschnittlich hoch. Vergleicht man diesen Anteil mit dem der arbeitslosen Frauen insgesamt, so ist er geringer und liegt bei 55,7 %. Gegenüber 2009 ist bei den alleinerziehenden arbeitslosen Frauen der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss sogar von 60,7 % auf 63,0 % gestiegen (s. Abb. 79 u. Tab. 78).

Abbildung 77



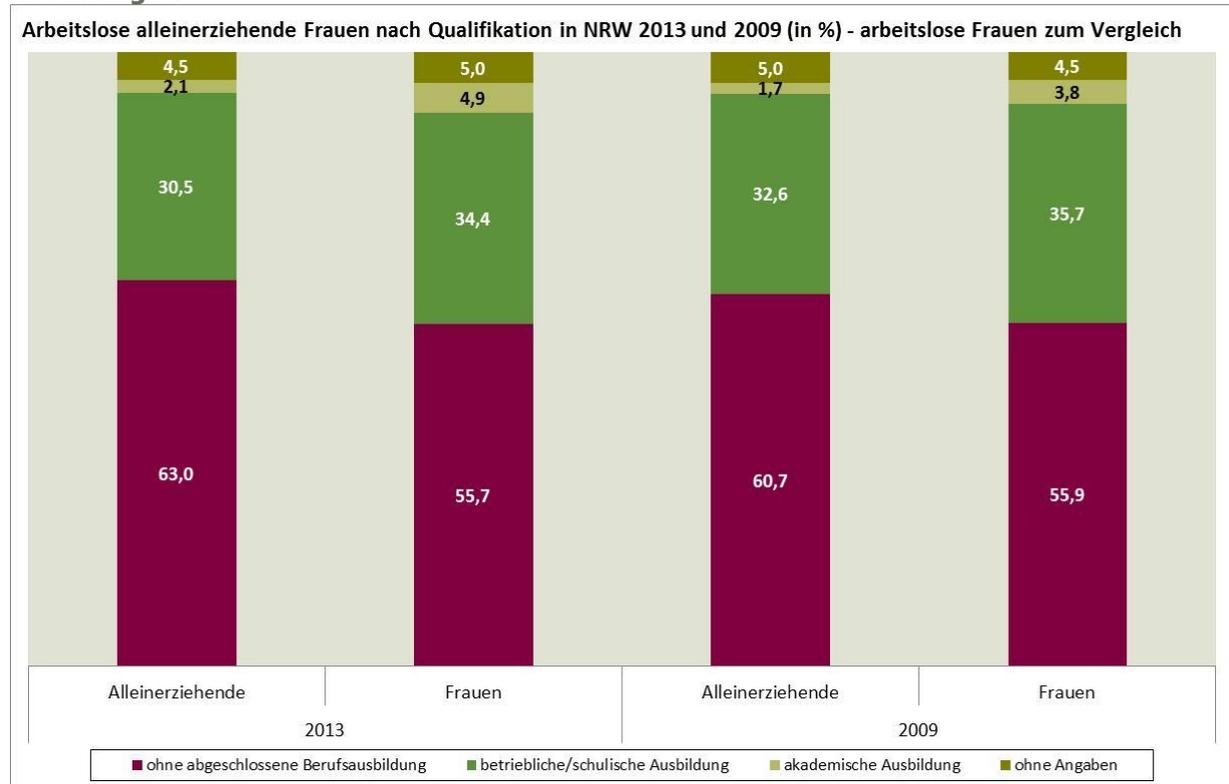
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 78



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Analytikreport des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen, 2013 und 2010

Abbildung 79

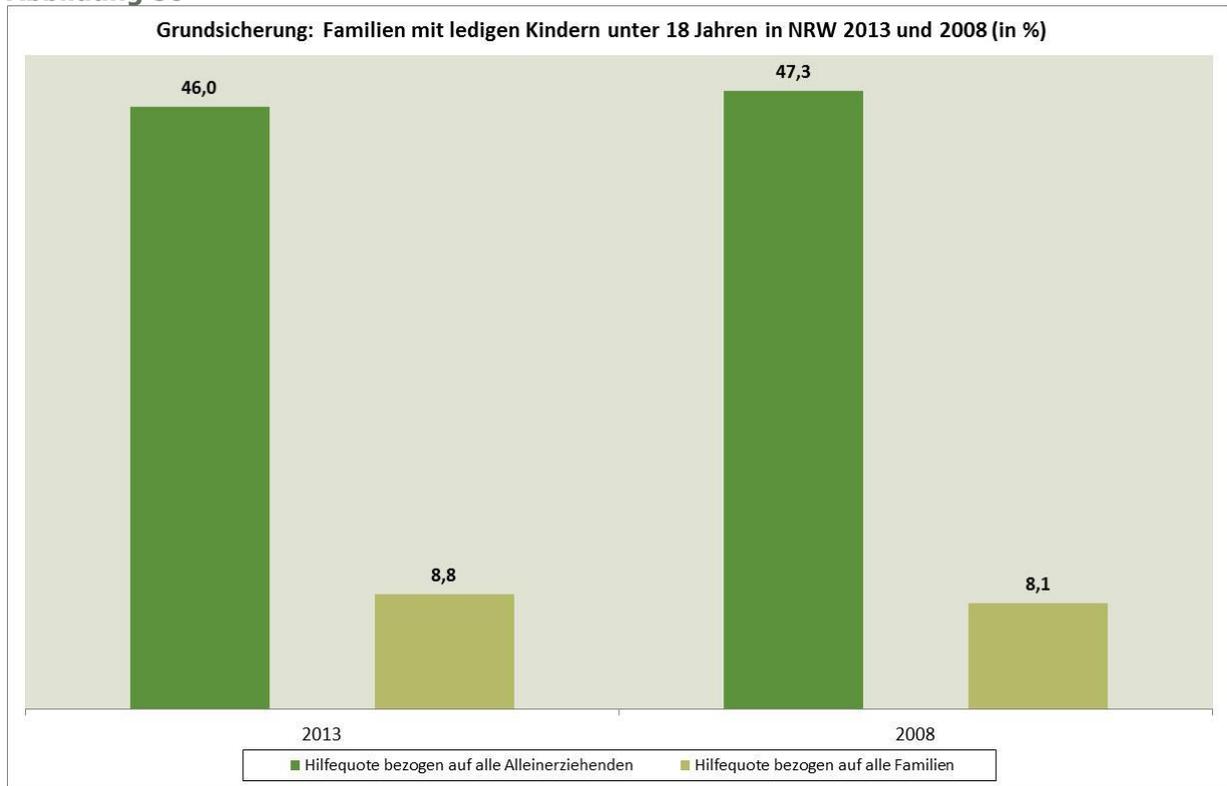


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

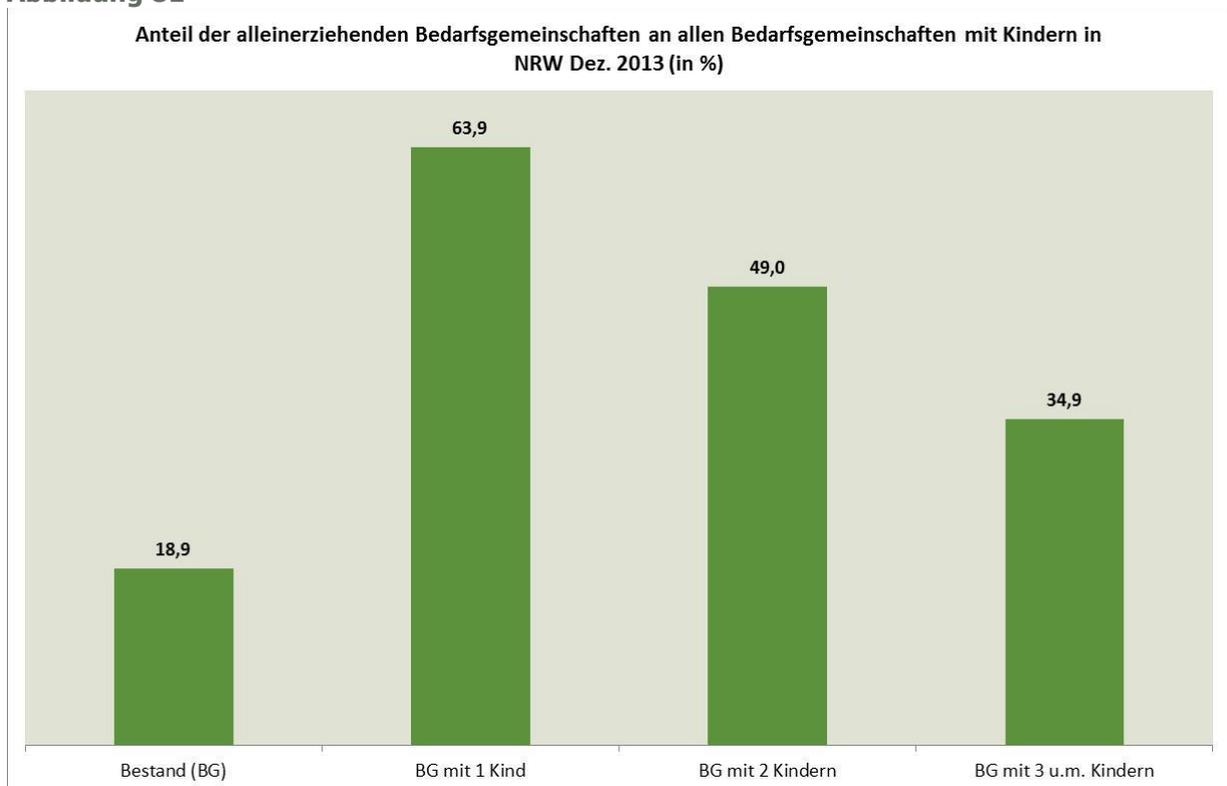
Alleinerziehende sind in hohem Maße von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II abhängig. Von allen alleinerziehenden Familien mit minderjährigen Kindern in NRW sind 46 % alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis SGB II. Diese Hilfequote ist gegenüber 2008 (47,3 %) nur leicht gesunken. Bezieht man die alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften auf alle Familien mit minderjährigen Kindern, dann sind 8,8 % von Leistungen der Grundsicherung abhängig. Diese Hilfequote bezogen auf alle Familien ist gegenüber 2008 (8,1 %) noch gestiegen (s. Abb. 80 u. Tab. 79).

Mit Bezug auf alle Bedarfsgemeinschaft nach SGB II nehmen die alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften 2013 einen Anteil von 18,9 % ein. Sehr deutlich steigt dieser Anteil, wenn nur Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind betrachtet werden. Hier sind 63,9 % aller Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender. Mit steigenden Kinderzahlen sinkt dieser Anteil, d. h., hier sind auch Bedarfsgemeinschaften von Paaren mit Kindern in hohem Maße auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen (s. Abb. 81 u. Tab. 80).

Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind überdurchschnittlich erwerbstätig. Dieser Anteil lag 2013 bei 32,6 %, während der Anteil der Erwerbstätigen insgesamt 26,9 % und bei den Frauen im Leistungsbezug 28,0 % betrug (s. Abb. 82 u. Tab. 81).

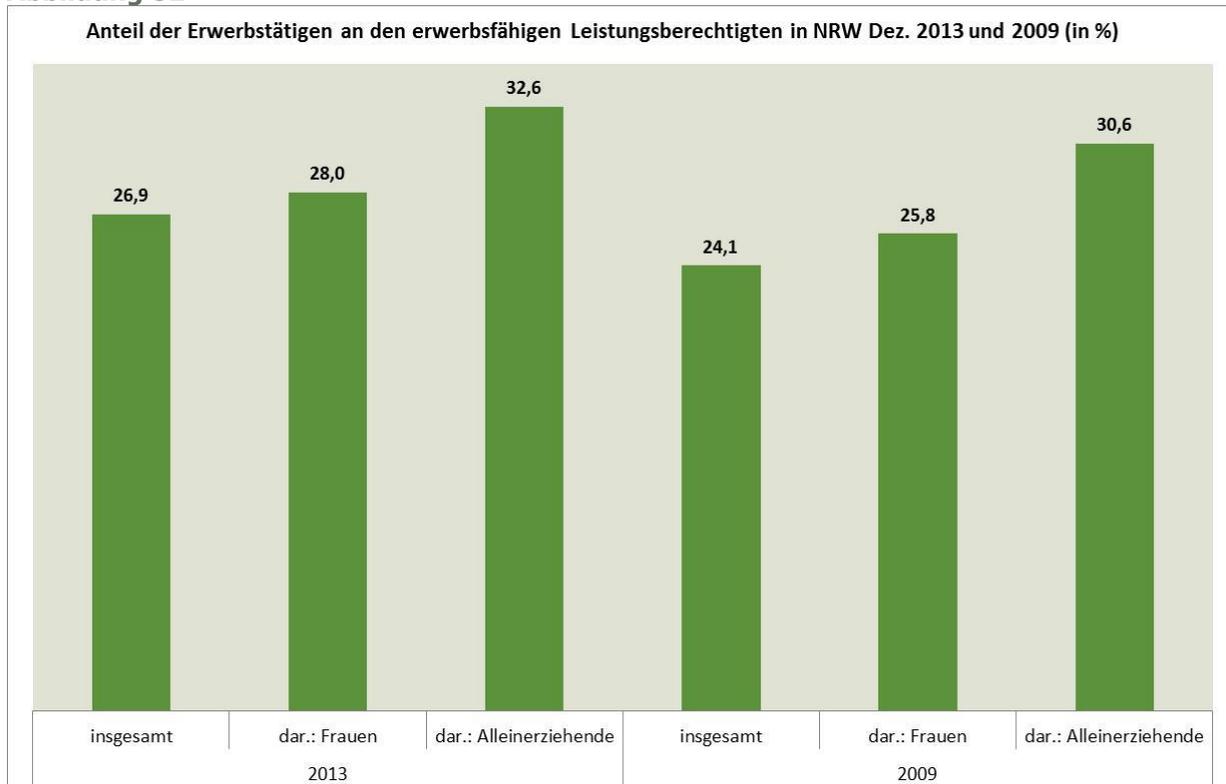
Abbildung 80

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport – Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013 und 2010 und nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 81

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 82

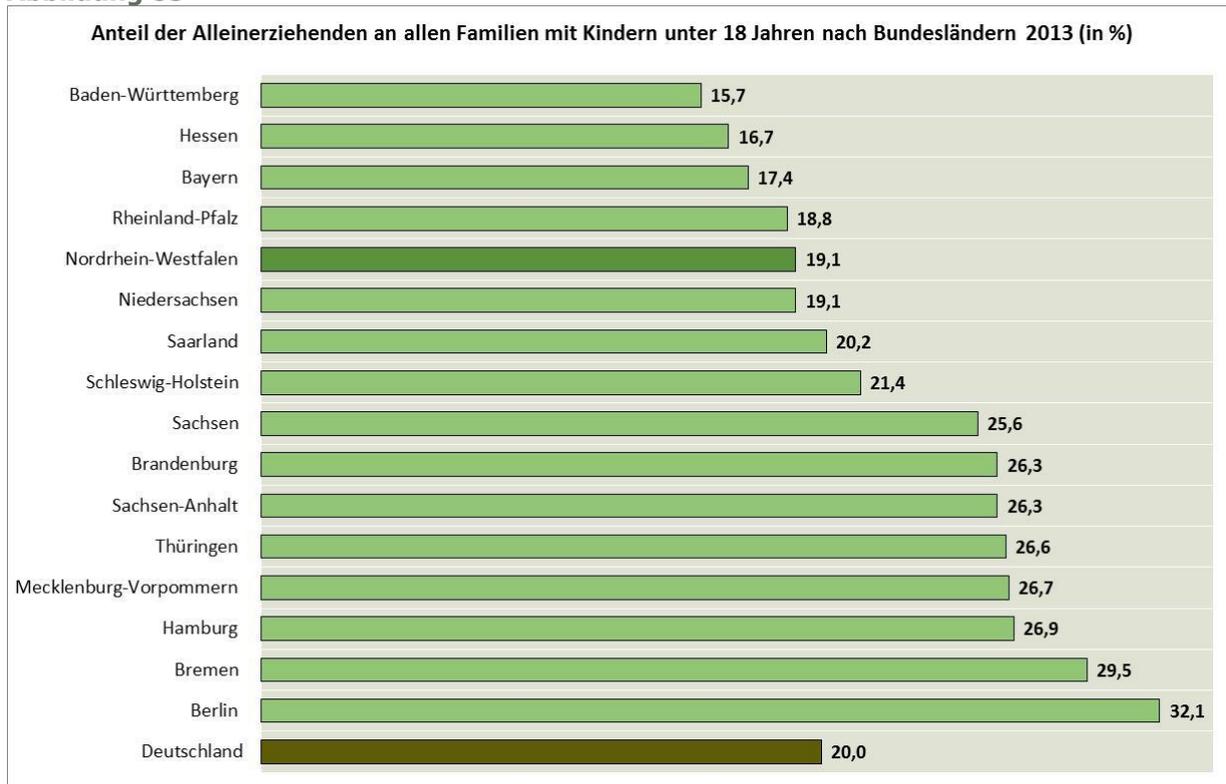


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Im **Vergleich der Bundesländer** wird deutlich, dass der Anteil der alleinerziehenden Familien mit Kindern unter 18 Jahren an allen Familien mit minderjährigen Kindern in NRW mit 19,1 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 20 % liegt. Insbesondere in den Stadtstaaten und in den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil zum Teil deutlich höher (s. Abb. 83 u. Tab. 82).

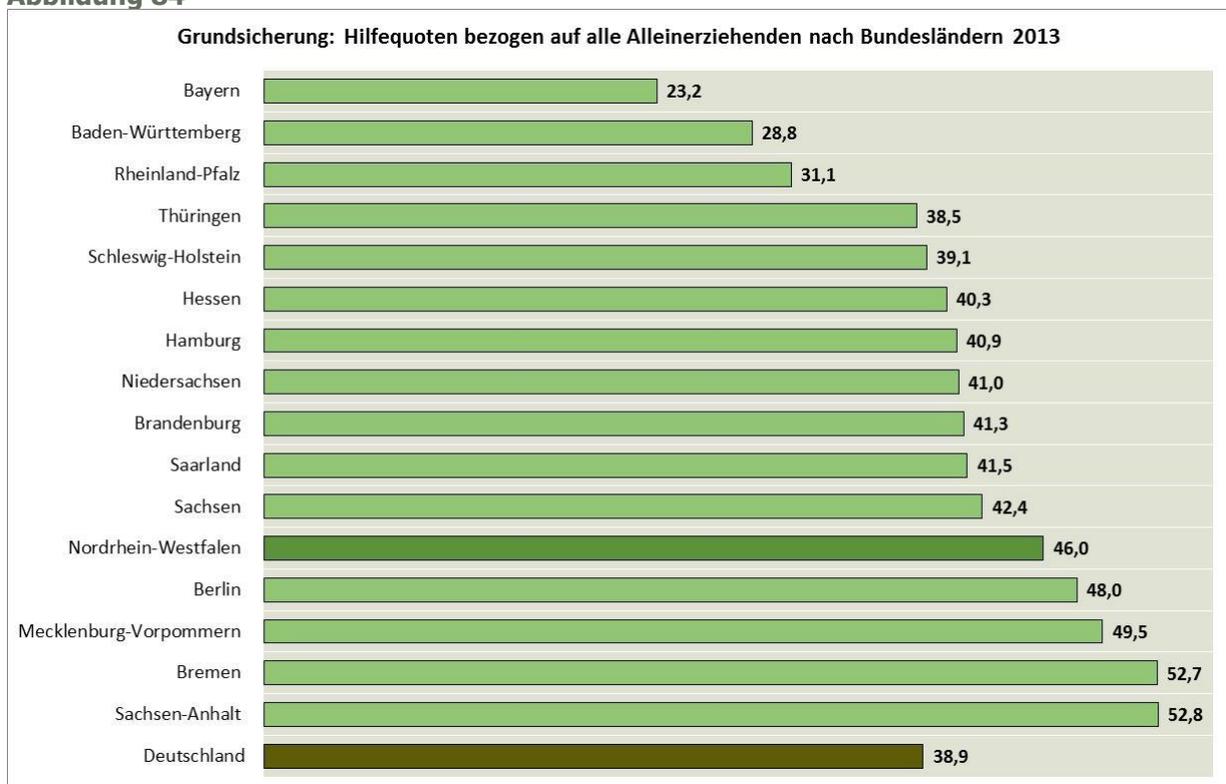
Betrachtet man dagegen die Hilfequoten der Alleinerziehenden, d. h. den Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften an allen Alleinerziehenden, dann wird deutlich, dass Nordrhein-Westfalen hier mit einem Anteil von 46,0 % deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 38,9 % liegt. Hier sind es nur wenige Stadtstaaten bzw. ostdeutsche Bundesländer, die über dem Anteil von Nordrhein-Westfalen liegen (s. Abb. 84 u. Tab. 83).

Abbildung 83



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien, Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 3

Abbildung 84



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013

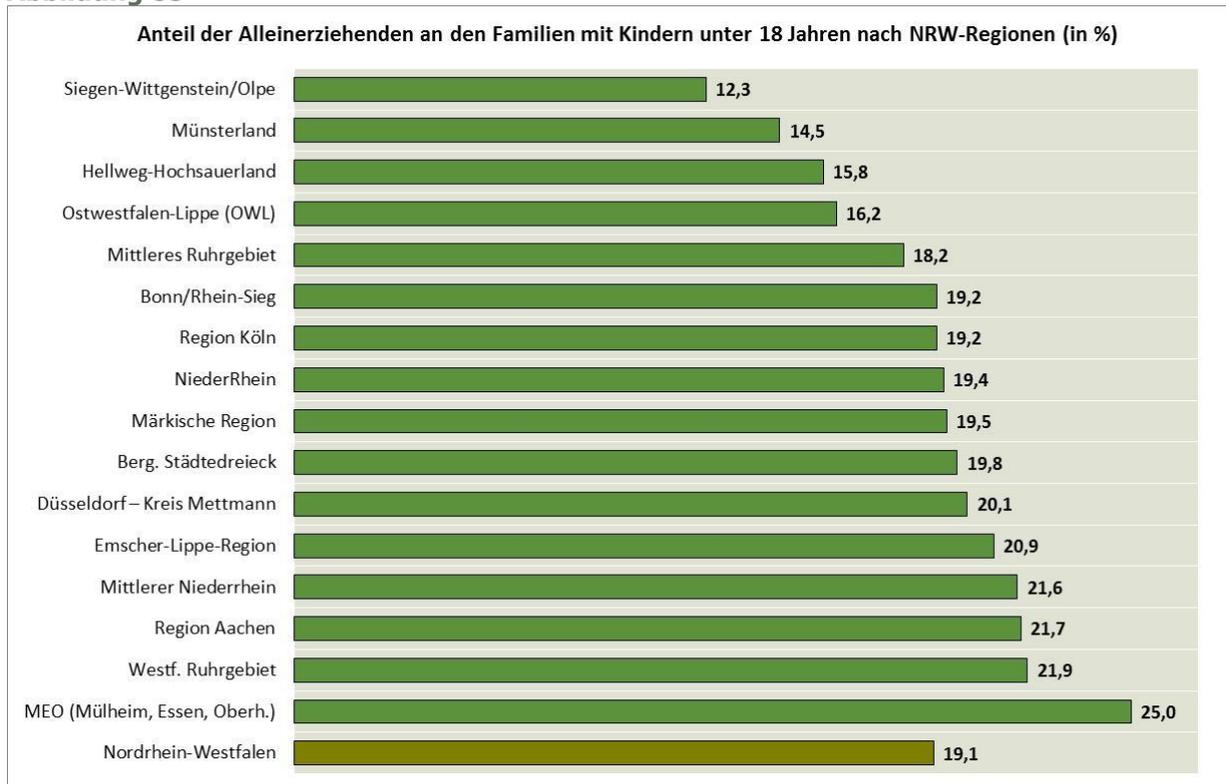
Auch in Bezug auf Alleinerziehende sind die **NRW-Regionen** (s. Übersicht, S. 146) sehr unterschiedlich betroffen. Während in den ländlichen Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Münsterland und Hellweg-Hochsauerland der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren unter 16 % liegt, erreicht dieser Anteil in der Region MEO 25 % (s. Abb. 85 u. Tab. 84).

Große Unterschiede zwischen den Regionen zeigen sich zudem in Bezug auf die Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden. An der Spitze liegt die Region Hellweg-Hochsauerland mit einer Erwerbstätigenquote von 80,5 %, während sie in der Region MEO nur 59,5 % beträgt. Im Vergleich zur Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt zeigt sich dabei keineswegs eine durchgehende Übereinstimmung. So ist die Erwerbstätigenquote der Frauen in MEO im Landesvergleich leicht überdurchschnittlich, während sie bei den Alleinerziehenden deutlich unterdurchschnittlich ist (s. Abb. 86 u. Tab. 85).

Rund 20 % der arbeitslosen Frauen in NRW sind 2013 alleinerziehende Frauen. Überdurchschnittlich hoch ist dieser Anteil in der Märkischen Region und in den Regionen Mittlerer Niederrhein und NiederRhein, während die Regionen MEO, Bergisches Städtedreieck und Bonn/Rhein-Sieg deutlich unter 20 % liegen (s. Abb. 87 u. Tab. 86).

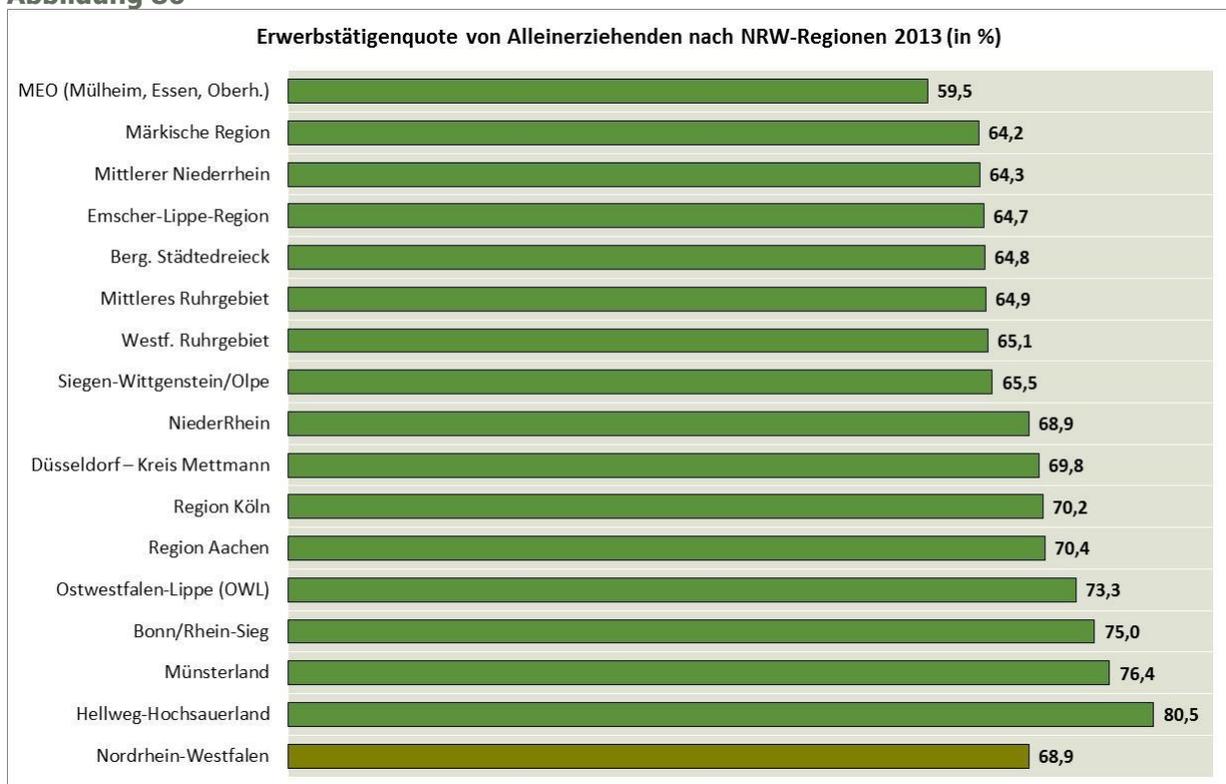
Im Münsterland, in Hellweg-Hochsauerland und Siegen-Wittgenstein/Olpe sind zwischen 21 % und 22,7 % aller Bedarfsgemeinschaften alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften. Wie die entsprechende Darstellung dieses Anteils nach Kreisen und kreisfreien Städten deutlich macht, sind es insbesondere die Ruhrgebietskommunen und die Stadt Düsseldorf, die sich durch einen geringen Anteil alleinerziehender BGs auszeichnen, während es insbesondere Landkreise sind, die hier hohe Werte aufzuweisen haben (s. Abb. 88 u. Tab. 87).

Abbildung 85



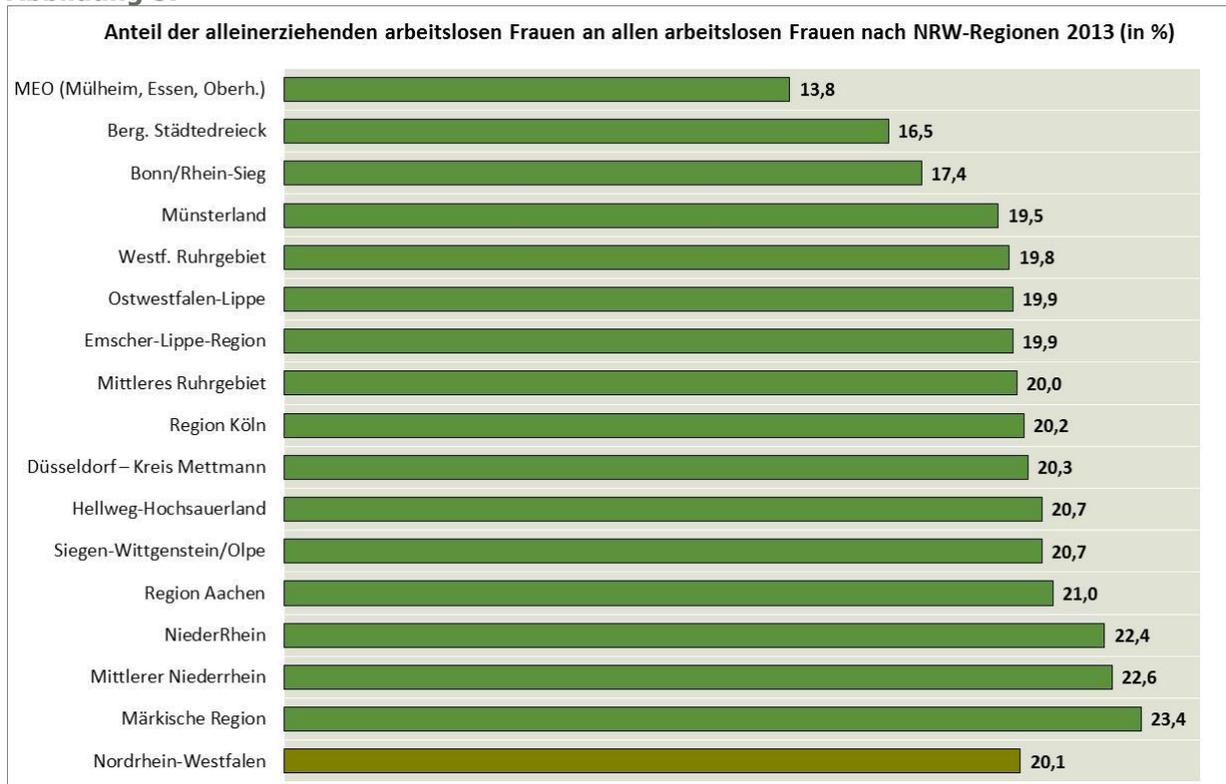
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 86



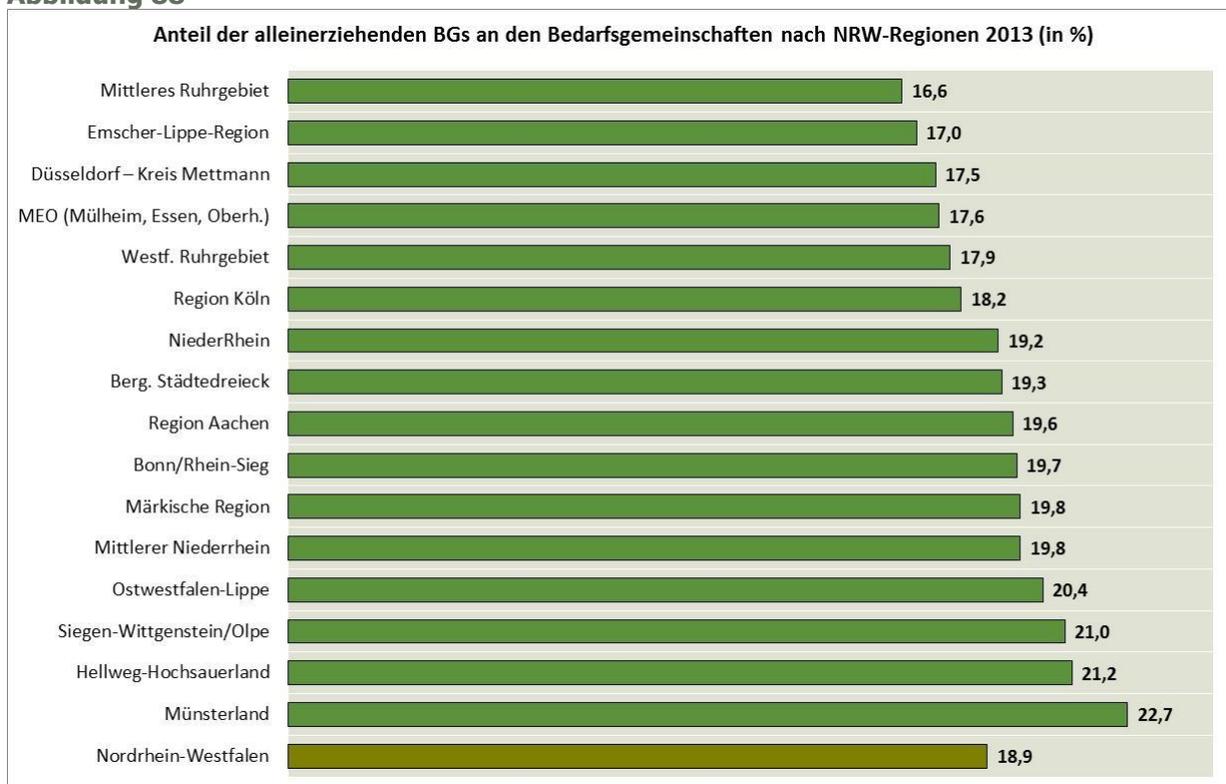
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Abbildung 87



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

Abbildung 88



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Landesweit sind rd. 20 % der arbeitslosen Frauen alleinerziehende arbeitslose Frauen. Insbesondere in den Städten Mönchengladbach, Hagen und Oberhausen sowie im Märkischen Kreis liegt dieser Anteil mit 24,6 % bis 27,4 % deutlich über dem Landesdurchschnitt. Demgegenüber verzeichnen der Ennepe-Ruhr-Kreis, Kreis Warendorf sowie der Rhein-Sieg-Kreis unterdurchschnittliche Anteile von 16 % bis rd. 17 %. Den geringsten Anteil alleinerziehender arbeitsloser Frauen an allen arbeitslosen Frauen weist die Stadt Essen mit 8,4 % auf (s. Abb. 89 u. Tab. 88).

Rund 19 % aller Bedarfsgemeinschaften in NRW sind Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften. Hier sind es vor allem einige Ruhrgebietsstädte und die Stadt Düsseldorf, die mit unter 17 % unterdurchschnittliche Anteile verzeichnen. Demgegenüber finden sich in den Kreisen Gütersloh und Steinfurt mit mehr als 24 % hohe Anteile (s. Abb. 90 u. Tab. 89).

Abbildung 89



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Hinweis zu Solingen: Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung "keine Angabe" zugeordnet.

Abbildung 90



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabellenanhang

Tabelle 1

Entwicklung der Bevölkerung in NRW nach Geschlecht und Altersgruppen

Altersgruppen	2013 ¹⁾	2012 ¹⁾	2011 ¹⁾	2010 ²⁾	2009 ²⁾	2008 ²⁾	2007 ²⁾	2006 ²⁾	2005 ²⁾	2004 ²⁾	2003 ²⁾
unter 15 Jahre											
insgesamt	2.347.111	2.368.657	2.404.148	2.475.029	2.509.198	2.553.165	2.604.434	2.658.938	2.719.446	2.781.058	2.828.849
Frauen	1.142.857	1.153.309	1.170.928	1.205.786	1.222.572	1.243.769	1.268.977	1.295.336	1.324.896	1.355.164	1.378.774
Männer	1.204.254	1.215.348	1.233.220	1.269.243	1.286.626	1.309.396	1.335.457	1.363.602	1.394.550	1.425.894	1.450.075
15 bis unter 65 Jahre											
insgesamt	11.626.338	11.606.369	11.573.760	11.752.783	11.726.127	11.764.735	11.805.101	11.815.599	11.857.496	11.907.133	11.959.087
Frauen	5.806.747	5.802.037	5.790.618	5.850.843	5.838.287	5.856.346	5.874.396	5.878.357	5.898.607	5.920.166	5.942.053
Männer	5.819.591	5.804.332	5.783.142	5.901.940	5.887.840	5.908.389	5.930.705	5.937.242	5.958.889	5.986.967	6.017.034
65 Jahre und älter											
insgesamt	3.598.407	3.579.303	3.567.030	3.617.342	3.637.438	3.615.164	3.587.086	3.554.208	3.481.163	3.387.161	3.291.750
Frauen	2.062.645	2.058.285	2.057.375	2.076.667	2.092.210	2.086.530	2.078.451	2.067.707	2.037.414	1.996.767	1.955.741
Männer	1.535.762	1.521.018	1.509.655	1.540.675	1.545.228	1.528.634	1.508.635	1.486.501	1.443.749	1.390.394	1.336.009
Bevölkerung NRW											
insgesamt	17.571.856	17.554.329	17.544.938	17.845.154	17.872.763	17.933.064	17.996.621	18.028.745	18.058.105	18.075.352	18.079.686
Frauen	9.012.249	9.013.631	9.018.921	9.133.296	9.153.069	9.186.645	9.221.824	9.241.400	9.260.917	9.272.097	9.276.568
Männer	8.559.607	8.540.698	8.526.017	8.711.858	8.719.694	8.746.419	8.774.797	8.787.345	8.797.188	8.803.255	8.803.118
(in % der entsprechenden Bevölkerung)											
unter 15 Jahre											
insgesamt	13,4	13,5	13,7	13,9	14,0	14,2	14,5	14,7	15,1	15,4	15,6
Frauen	12,7	12,8	13,0	13,2	13,4	13,5	13,8	14,0	14,3	14,6	14,9
Männer	14,1	14,2	14,5	14,6	14,8	15,0	15,2	15,5	15,9	16,2	16,5
15 bis unter 65 Jahre											
insgesamt	66,2	66,1	66,0	65,9	65,6	65,6	65,6	65,5	65,7	65,9	66,1
Frauen	64,4	64,4	64,2	64,1	63,8	63,7	63,7	63,6	63,7	63,8	64,1
Männer	68,0	68,0	67,8	67,7	67,5	67,6	67,6	67,6	67,7	68,0	68,4
65 Jahre und älter											
insgesamt	20,5	20,4	20,3	20,3	20,4	20,2	19,9	19,7	19,3	18,7	18,2
Frauen	22,9	22,8	22,8	22,7	22,9	22,7	22,5	22,4	22,0	21,5	21,1
Männer	17,9	17,8	17,7	17,7	17,7	17,5	17,2	16,9	16,4	15,8	15,2
Bevölkerung NRW											
insgesamt	100,0										
Frauen	100,0										
Männer	100,0										

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

1) Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der vorläufigen Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011

2) Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung vom 25. Mai 1987

Tabelle 2

Bevölkerungsvorausberechnung für NRW nach Altersgruppen

Altersgruppen	2030		2025		2020		2015		2013	
	Frauen	Männer								
Bevölkerung NRW insgesamt	8.741.933	8.448.359	8.869.137	8.553.397	8.971.651	8.626.732	9.065.614	8.684.622	9.102.002	8.702.314
unter 15 Jahre	1.063.280	1.117.345	1.079.369	1.134.268	1.089.617	1.145.688	1.131.878	1.190.565	1.164.221	1.225.072
15 bis unter 65 Jahre	5.150.403	5.241.112	5.466.864	5.559.363	5.696.346	5.784.483	5.836.196	5.903.584	5.865.471	5.925.121
65 Jahre und älter	2.528.250	2.089.902	2.322.904	1.859.766	2.185.688	1.696.561	2.097.540	1.590.473	2.072.310	1.552.121

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Bevölkerung NRW insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 15 Jahre	12,2	13,2	12,2	13,3	12,1	13,3	12,5	13,7	12,8	14,1
15 bis unter 65 Jahre	58,9	62,0	61,6	65,0	63,5	67,1	64,4	68,0	64,4	68,1
65 Jahre und älter	28,9	24,7	26,2	21,7	24,4	19,7	23,1	18,3	22,8	17,8

indiziert (2013 = 100)

Bevölkerung NRW insgesamt	96,0	97,1	97,4	98,3	98,6	99,1	99,6	99,8	100,0	100,0
unter 15 Jahre	91,3	91,2	92,7	92,6	93,6	93,5	97,2	97,2	100,0	100,0
15 bis unter 65 Jahre	87,8	88,5	93,2	93,8	97,1	97,6	99,5	99,6	100,0	100,0
65 Jahre und älter	122,0	134,6	112,1	119,8	105,5	109,3	101,2	102,5	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Tabelle 3

Frauen nach Migrationshintergrund und Altersgruppen in NRW 2013 und 2005 (in 1.000)

Altersgruppen	2013			2005		
	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen ohne MH	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen ohne MH
insgesamt	9.007	2.145	6.862	9.261	1.992	7.269
unter 15 Jahre	1.145	440	705	1.325	577	748
15 bis unter 65 Jahre	5.764	1.509	4.255	5.899	1.276	4.623
65 Jahre und älter	2.098	196	1.902	2.037	139	1.898

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	23,8	76,2	100,0	21,5	78,5
unter 15 Jahre	12,7	20,5	10,3	14,3	29,0	10,3
15 bis unter 65 Jahre	64,0	70,3	62,0	63,7	64,1	63,6
65 Jahre und älter	23,3	9,1	27,7	22,0	7,0	26,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 4

Bevölkerung* nach überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht in NRW (in 1.000)

überwiegender Lebensunterhalt	2013			2005		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	11.506	5.763	5.743	11.912	5.952	5.960
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	7.144	3.079	4.065	6.858	2.856	4.002
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	1.217	597	619	1.140	470	670
Rente, Pension und eigenes Vermögen	675	328	348	862	379	483
Unterhalt durch Familienangehörige	2.471	1.760	711	3.052	2.247	805

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	62,1	53,4	70,8	57,6	48,0	67,1
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	10,6	10,4	10,8	9,6	7,9	11,2
Rente, Pension und eigenes Vermögen	5,9	5,7	6,1	7,2	6,4	8,1
Unterhalt durch Familienangehörige	21,5	30,5	12,4	25,6	37,7	13,5

Veränderung 2013 gegenüber 2005

	in %			absolut		
insgesamt	-3,4	-3,2	-3,6	-405	-188	-217
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4,2	7,8	1,6	286	223	63
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	6,7	27,1	-7,6	77	127	-51
Rente, Pension und eigenes Vermögen	-21,6	-13,5	-28,0	-186	-51	-135
Unterhalt durch Familienangehörige	-19,0	-21,7	-11,7	-581	-487	-94

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 5

Lebensformen der Bevölkerung in NRW 2013 und 2003 (in 1.000)

			2013	2003
Bevölkerung insgesamt			17.416	17.941
Familien mit Kindern	Ehepaare	Elternteile	3.588	4.167
		Kinder	3.162	3.702
	Lebensgemeinschaften	Elternteile	300	221
		Kinder	219	162
	Alleinerziehende	Elternteile	569	479
		Kinder	810	692
Ehepartnerinnen und -partner			4.225	4.495
Lebenspartnerinnen und -partner			876	714
Alleinstehende			3.669	3.308

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

			100,0	100,0
Bevölkerung insgesamt			100,0	100,0
Familien mit Kindern	Ehepaare	Elternteile	20,6	23,2
		Kinder	18,2	20,6
	Lebensgemeinschaften	Elternteile	1,7	1,2
		Kinder	1,3	0,9
	Alleinerziehende	Elternteile	3,3	2,7
		Kinder	4,7	3,9
Ehepartnerinnen und -partner			24,3	25,1
Lebenspartnerinnen und -partner			5,0	4,0
Alleinstehende			21,1	18,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 6

Bevölkerung nach dem höchsten Schulabschluss, Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2013 und 2003 (in 1.000)

2013															
Altersgruppen	ohne Schulabschluss			Haupt-/Volksschulabschluss			mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss			Abitur/Fachabitur			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	783	415	368	5.802	3.011	2.791	3.166	1.783	1.383	4.453	2.167	2.286	14.204	7.376	6.828
20 bis unter 30	133	61	72	355	144	211	501	241	260	1.034	562	472	2.023	1.008	1.015
30 bis unter 40	124	65	59	456	201	255	551	289	262	912	477	435	2.043	1.032	1.011
40 bis unter 50	156	81	75	810	340	470	835	474	361	1.015	493	522	2.816	1.388	1.428
50 bis unter 60	143	77	66	1.083	522	561	616	370	246	737	341	396	2.579	1.310	1.269
60 und älter	227	131	96	3.098	1.804	1.294	663	409	254	755	294	461	4.743	2.638	2.105

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	5,5	5,6	5,4	40,8	40,8	40,9	22,3	24,2	20,3	31,4	29,4	33,5
20 bis unter 30	6,6	6,1	7,1	17,5	14,3	20,8	24,8	23,9	25,6	51,1	55,8	46,5
30 bis unter 40	6,1	6,3	5,8	22,3	19,5	25,2	27,0	28,0	25,9	44,6	46,2	43,0
40 bis unter 50	5,5	5,8	5,3	28,8	24,5	32,9	29,7	34,1	25,3	36,0	35,5	36,6
50 bis unter 60	5,5	5,9	5,2	42,0	39,8	44,2	23,9	28,2	19,4	28,6	26,0	31,2
60 und älter	4,8	5,0	4,6	65,3	68,4	61,5	14,0	15,5	12,1	15,9	11,1	21,9

2003															
Altersgruppen	ohne Schulabschluss			Haupt-/Volksschulabschluss			mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss			Abitur/Fachabitur			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	528	289	239	6.890	3.591	3.299	2.617	1.507	1.110	3.325	1.514	1.811	13.360	6.901	6.459
20 bis unter 30	82	42	40	468	203	265	483	257	226	773	394	379	1.806	896,0	910,0
30 bis unter 40	109	56	53	865	379	486	736	420	316	951	456	495	2.661	1.311	1.350
40 bis unter 50	103	56	47	1.148	539	609	572	337	235	737	338	399	2.560	1.270	1.290
50 bis unter 60	91	51	40	1.240	643	597	336	196	140	417	164	253	2.084	1.054	1.030
60 und älter	143	84	59	3.169	1.827	1.342	490	297	193	447	162	285	4.249	2.370	1.879

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	4,0	4,2	3,7	51,6	52,0	51,1	19,6	21,8	17,2	24,9	21,9	28,0
20 bis unter 30	4,5	4,7	4,4	25,9	22,7	29,1	26,7	28,7	24,8	42,8	44,0	41,6
30 bis unter 40	4,1	4,3	3,9	32,5	28,9	36,0	27,7	32,0	23,4	35,7	34,8	36,7
40 bis unter 50	4,0	4,4	3,6	44,8	42,4	47,2	22,3	26,5	18,2	28,8	26,6	30,9
50 bis unter 60	4,4	4,8	3,9	59,5	61,0	58,0	16,1	18,6	13,6	20,0	15,6	24,6
60 und älter	3,4	3,5	3,1	74,6	77,1	71,4	11,5	12,5	10,3	10,5	6,8	15,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

*ohne: keine Angabe zur Schulbildung, noch in Schulbildung und Abschluss der polytechnischen Oberschule der DDR

Tabelle 7

Bevölkerung nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss, Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2013 und 2003 (in 1.000)

2013												
Altersgruppen	ohne Abschluss			mittlerer Abschluss			akademischer Abschluss			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	3.154	1.971	1.183	8.012	4.030	3.983	2.013	877	1.136	13.179	6.878	6.301
25 bis unter 30	302	143	159	537	276	261	175	101	74	1.014	520	494
30 bis unter 40	472	247	226	1.139	564	575	431	221	210	2.043	1.032	1.011
40 bis unter 50	553	290	263	1.778	886	892	485	211	273	2.815	1.387	1.428
50 bis unter 60	512	297	215	1.668	847	820	397	166	231	2.577	1.310	1.267
60 und älter	1.314	994	320	2.891	1.457	1.434	525	178	348	4.730	2.629	2.101

(In % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	23,9	28,7	18,8	60,8	58,6	63,2	15,3	12,7	18,0
25 bis unter 30	29,8	27,6	32,1	52,9	53,0	52,8	17,3	19,4	15,1
30 bis unter 40	23,1	23,9	22,3	55,8	54,7	56,9	21,1	21,4	20,8
40 bis unter 50	19,6	20,9	18,4	63,1	63,8	62,5	17,2	15,2	19,1
50 bis unter 60	19,9	22,7	17,0	64,7	64,7	64,8	15,4	12,7	18,3
60 und älter	27,8	37,8	15,2	61,1	55,4	68,2	11,1	6,8	16,5

2003												
Altersgruppen	ohne Abschluss			mittlerer Abschluss			akademischer Abschluss			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	3.074	2.018	1.056	7.673	3.741	3.932	1.515	589	925	12.263	6.349	5.913
25 bis unter 30	283	142	141	517	248	269	103	56	47	903	446	457
30 bis unter 40	521	285	236	1.688	838	850	423	175	248	2.632	1.298	1.334
40 bis unter 50	465	262	202	1.655	817	838	407	174	233	2.527	1.253	1.273
50 bis unter 60	403	254	149	1.353	675	679	287	103	183	2.043	1.032	1.011
60 und älter	1.402	1.075	328	2.459	1.163	1.296	296	81	215	4.157	2.319	1.839

(In % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	25,1	31,8	17,9	62,6	58,9	66,5	12,4	9,3	15,7
25 bis unter 30	31,4	31,9	30,9	57,2	55,6	58,9	11,4	12,5	10,3
30 bis unter 40	19,8	22,0	17,7	64,1	64,6	63,7	16,1	13,5	18,6
40 bis unter 50	18,4	20,9	15,9	65,5	65,2	65,8	16,1	13,9	18,3
50 bis unter 60	19,7	24,6	14,7	66,2	65,4	67,2	14,0	10,0	18,1
60 und älter	33,7	46,4	17,8	59,2	50,2	70,5	7,1	3,5	11,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ohne Angabe zur Art des vorher. beruflichen Abschlusses und ohne Angabe zum Vorhandensein eines beruflichen Bildungsabschlusses

Tabelle 8**Eintritte in die Ausbildungssysteme nach Geschlecht in NRW 2013 und 2008**

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	496.981	245.888	251.093	465.296	232.059	233.237
Berufsausbildung im dualen System	116.103	46.425	69.678	122.228	50.419	71.809
schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	51.298	35.259	16.039	47.964	32.795	15.169
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	61.149	25.406	35.743	82.445	36.398	46.047
Erwerb HZB (Sek II)	139.904	74.990	64.914	127.962	70.568	57.394
Studium ^{1) 2)}	128.527	63.808	64.719	84.697	41.879	42.818

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufsausbildung im dualen System	23,4	18,9	27,7	26,3	21,7	30,8
schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	10,3	14,3	6,4	10,3	14,1	6,5
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	12,3	10,3	14,2	17,7	15,7	19,7
Erwerb HZB (Sek II)	28,2	30,5	25,9	27,5	30,4	24,6
Studium ^{1) 2)}	25,9	25,9	25,8	18,2	18,0	18,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2009 und 2014

- 1) inkl. Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten)
- 2) in Nordrhein-Westfalen 2013 doppelter Abiturientenjahrgang

Tabelle 9**Auszubildende in der dualen Ausbildung nach Bereichen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008**

Bereiche	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	317.742	120.711	197.031	341.708	132.584	209.124
Industrie u. Handel	190.200	70.341	119.859	198.757	76.034	122.723
Handwerk	84.573	17.577	66.999	98.072	22.397	75.675
öffentlicher Dienst	7.374	4.656	2.718	7.135	4.354	2.781
Landwirtschaft	6.684	1.137	5.547	7.656	1.378	6.278
freie Berufe und Hauswirtschaft	28.908	27.000	1.911	30.088	28.421	1.667

(in % der Ausbildungsbereiche)

	Frauenanteil 2013	Frauenanteil 2008	Männeranteil 2013	Männeranteil 2008
insgesamt	38,0	38,8	62,0	61,2
Industrie u. Handel	37,0	38,3	63,0	61,7
Handwerk	20,8	22,8	79,2	77,2
öffentlicher Dienst	63,1	61,0	36,9	39,0
Landwirtschaft	17,0	18,0	83,0	82,0
freie Berufe und Hauswirtschaft	93,4	94,5	6,6	5,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 10

Rangliste 2013 der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Berufe	Neuabschlüsse Frauen	Anteile (in %)	kumulierte Anteile (in %)
Verkäuferin	3.759	7,8	7,8
medizinische Fachangestellte	3.729	7,8	15,6
Kauffrau im Einzelhandel	3.537	7,4	23,0
Bürokauffrau	3.039	6,3	29,3
Industriekauffrau	2.877	6,0	35,3
zahnmedizinische Fachangestellte	2.673	5,6	40,8
Friseurin	2.016	4,2	45,0
Kauffrau für Bürokommunikation	1.947	4,1	49,1
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	1.578	3,3	52,4
Bankkauffrau	1.569	3,3	55,6
Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	1.533	3,2	58,8
Hotelfachfrau	1.236	2,6	61,4
Steuerfachangestellte	1.050	2,2	63,6
Rechtsanwaltsfachangestellte	1.020	2,1	65,7
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	759	1,6	67,3
Verwaltungsfachangestellte	597	1,2	68,5
Mediengestalterin Digital und Print	522	1,1	69,6
tiermedizinische Fachangestellte	519	1,1	70,7
Sozialversicherungsfachangestellte	510	1,1	71,7
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte	468	1,0	72,7
insgesamt	34.938	72,7	72,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ zum 30.09.2013

Tabelle 11

Beteiligung an der betrieblichen/individuellen berufsbezogenen Weiterbildung nach Geschlecht in NRW 2012

	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	1.554	803	751
dar.: betriebliche Weiterbildung	463	219	244
dar.: individuelle berufsbezogene Weiterbildung	125	68	57
(in % der entsprechenden Bevölkerung)			
insgesamt	100,0	51,7	48,3
betriebliche Weiterbildung	100,0	47,3	52,7
individuelle berufsbezogene Weiterbildung	100,0	54,4	45,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

Tabelle 12

Beteiligung an der betrieblichen/individuellen berufsbezogenen Weiterbildung nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss in NRW 2012

höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	insgesamt			Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung			Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	1.554	803	751	463	219	244	125	68	57
ohne Berufsausbildung	401	220	181	44	17	27	41	21	20
Lehre/Berufsfachschule	716	367	349	213	98	115	37	18	19
Meister/Fachschule	164	75	89	73	33	40	14	9	5
(Fach-)Hochschulabschluss	273	141	132	133	71	62	33	20	13

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0								
ohne Berufsausbildung	25,8	27,4	24,1	9,5	7,8	11,1	32,8	30,9	35,1
Lehre/Berufsfachschule	46,1	45,7	46,5	46,0	44,7	47,1	29,6	26,5	33,3
Meister/Fachschule	10,6	9,3	11,9	15,8	15,1	16,4	11,2	13,2	8,8
(Fach-)Hochschulabschluss	17,6	17,6	17,6	28,7	32,4	25,4	26,4	29,4	22,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

Tabelle 13

Beteiligung an der betrieblichen/individuellen berufsbezogenen Weiterbildung nach Altersgruppen in NRW 2012

Altersgruppen	insgesamt			Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung			Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	1.554	803	751	463	219	244	125	68	57
bis unter 35 Jahre	473	234	239	116	49	67	45	23	22
35 bis unter 50 Jahre	564	311	253	207	100	107	40	25	15
50 bis unter 65 Jahre	517	258	259	140	70	70	40	20	20

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0								
bis unter 35 Jahre	30,4	29,1	31,8	25,1	22,4	27,5	36,0	33,8	38,6
35 bis unter 50 Jahre	36,3	38,7	33,7	44,7	45,7	43,9	32,0	36,8	26,3
50 bis unter 65 Jahre	33,3	32,1	34,5	30,2	32,0	28,7	32,0	29,4	35,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Adult Education Survey (AES) 2012 (Sonderauswertung)

Tabelle 14

Erwerbstätigkeit in NRW/Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (in 1.000)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt ¹⁾	7.517	7.401	7.638	7.788	7.967	8.093	8.047	8.045	8.096	8.151	8.196
Frauen	3.286	3.248	3.390	3.478	3.565	3.605	3.633	3.637	3.692	3.717	3.778
Männer	4.231	4.153	4.248	4.311	4.402	4.488	4.414	4.408	4.404	4.434	4.418
sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) insgesamt ²⁾	5.741	5.637	5.584	5.600	5.708	5.851	5.811	5.881	6.029	6.133	6.193
Frauen	2.465	2.419	2.414	2.418	2.447	2.521	2.551	2.595	2.660	2.721	2.765
Männer	3.277	3.218	3.170	3.182	3.260	3.330	3.260	3.286	3.369	3.413	3.427
	Veränderung 2013 gegenüber 2003		Veränderung 2013 gegenüber 2008								
	absolut	in %	absolut	in %							
Erwerbstätige (am Arbeitsort) insgesamt ¹⁾	679	9,0	103	1,3							
Frauen	492	15,0	173	4,8							
Männer	187	4,4	-70	-1,6							
sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) insgesamt ²⁾	451	7,9	342	5,8							
Frauen	301	12,2	245	9,7							
Männer	151	4,6	98	2,9							

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014 und Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

1) Ergebnisse des Mikrozensus, die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 und ab 2011 auf Ergebnissen des Zensus 2011

2) Beschäftigtenstatistik, Stand jeweils 30.06. (im August 2014 fand eine rückwirkende Revision der Daten bis 1999 statt)

Tabelle 15

Erwerbstätigenquote nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in %)

Altersgruppen	2013			2008		
	Erwerbstätige insgesamt	Frauen	Männer	Erwerbstätige insgesamt	Frauen	Männer
15 bis unter 65 Jahre	69,1	64,0	74,1	67,4	60,4	74,4
15 bis unter 25 Jahre	41,0	39,4	42,5	42,0	39,4	44,5
25 bis unter 35 Jahre	73,9	70,0	77,8	74,4	66,6	82,4
35 bis unter 45 Jahre	85,8	78,0	93,8	81,2	72,6	89,6
45 bis unter 55 Jahre	79,1	73,9	84,4	79,8	73,2	86,4
55 bis unter 65 Jahre	59,8	53,5	66,4	50,4	41,4	59,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 16**Beschäftigungsquote nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in %)**

Altersgruppen	2013 ¹⁾			2008 ²⁾		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	51,4	46,3	56,3	48,0	41,9	54,1
15 bis unter 20 Jahre	11,4	8,7	13,9	12,0	9,3	14,6
20 bis unter 25 Jahre	48,1	45,9	50,2	48,6	46,3	50,8
25 bis unter 50 Jahre	60,3	54,4	66,1	57,5	50,0	64,8
50 bis unter 55 Jahre	59,1	54,5	63,7	53,5	47,6	59,3
55 bis unter 60 Jahre	51,5	46,3	56,8	44,2	38,2	50,4
60 bis unter 65 Jahre	30,2	24,8	36,0	20,1	15,0	25,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bevölkerung, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigungsquoten nach ausgewählten Merkmalen (Stichtag: 30.06.)

1) Daten nach der Revision im August 2014

2) Daten vor der Revision im August 2014

Hinweis: Die Beschäftigungsquoten geben den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wieder. Nicht berücksichtigt werden hier Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte.

Tabelle 17**Erwerbstätige nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und nach Geschlecht in NRW 2013 und 2008**

höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige insgesamt (m.A.)	8.174	3.769	4.405	8.020	3.572	4.448
ohne Berufsausbildung	1.681	772	909	1.720	779	941
mittlerer Abschluss	4.981	2.339	2.642	4.898	2.223	2.675
akademischer Abschluss	1.512	658	854	1.402	570	832

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Erwerbstätige insgesamt (m.A.)	100,0	46,1	53,9	100,0	44,5	55,5
ohne Berufsausbildung	20,6	20,5	20,6	21,4	21,8	21,2
mittlerer Abschluss	60,9	62,1	60,0	61,1	62,2	60,1
akademischer Abschluss	18,5	17,5	19,4	17,5	16,0	18,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 18

Erwerbstätige nach Migrationshintergrund und Geschlecht in NRW 2013 und 2008

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige insgesamt	8.196	3.778	4.418	8.093	3.605	4.488
mit Migrationshintergrund	1.883	820	1.063	1.658	679	979
ohne Migrationshintergrund	6.313	2.958	3.354	6.435	2.926	3.509
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
Erwerbstätige insgesamt	100,0	46,1	53,9	100,0	44,5	55,5
mit Migrationshintergrund	100,0	43,5	56,5	100,0	40,9	59,1
ohne Migrationshintergrund	100,0	46,9	53,1	100,0	45,5	54,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Hinweis: Als Person mit Migrationshintergrund galt bis einschließlich 2010, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist oder wer ein Elternteil hat, das zugewandert ist oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Seit 2011 wird in NRW die Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung vom 29. September 2010 (BGBl. I S. 1372) angewandt. Im Unterschied zur bisherigen Definition wird für die Ermittlung des Migrationsstatus die ausländische Staatsangehörigkeit der Eltern nicht mehr berücksichtigt. Personen, deren Migrationshintergrund ausschließlich aus Eigenschaften eines nicht im Haushalt lebenden Elternteils resultiert, können ab 2005 nur alle vier Jahre als Personen mit Migrationshintergrund identifiziert werden.

Tabelle 19

Erwerbstätige* nach Beschäftigungsform und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige	7.863	3.633	4.230	7.758	3.459	4.299
mit Vollzeitbeschäftigung	5.542	1.773	3.768	5.589	1.704	3.885
mit Teilzeitbeschäftigung (ohne geringf. Beschäftigung)	1.417	1.212	205	1.224	1.067	157
mit geringfügiger Beschäftigung	904	648	256	944	687	257
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
mit Vollzeitbeschäftigung	70,5	48,8	89,1	72,0	49,3	90,4
mit Teilzeitbeschäftigung (ohne geringf. Beschäftigung)	18,0	33,4	4,9	15,8	30,9	3,6
mit geringfügiger Beschäftigung	11,5	17,8	6,1	12,2	19,9	6,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

*ohne Auszubildende, nach dem Labour Force Konzept der ILO

Tabelle 20

Gründe für die Ausübung einer Teilzeit-Erwerbstätigkeit nach Geschlecht in NRW 2013 (in 1.000)

	Teilzeit-Erwerbstätige insgesamt*	Gründe für die Ausübung einer Teilzeit-Erwerbstätigkeit					
		Vollzeittätigkeit nicht zu finden	Schule, Studium, sonst. Aus- u. Fortbildung	sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Krankheit, Unfallfolgen, Behinderungen, sonstige Gründe	Betreuung von Kindern, pflegebedürftigen Personen, Menschen mit Behinderungen	ohne Angabe des Grundes
insgesamt	839	107	177	124	298	123	(10)
Frauen	618	69	93	117	211	120	(8)
Männer	221	37	84	(8)	87	/	/

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	12,7	21,1	14,8	35,5	14,7	(1,2)
Frauen	100,0	11,2	15,0	18,9	34,1	19,4	(1,3)
Männer	100,0	16,9	38,0	3,5	39,2	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* am Ort der Hauptwohnung, nach dem Labour Force Konzept der ILO, mit einer normalerweise geleisteten Arbeitszeit von weniger als 21 Stunden je Woche, mit einer geringfügigen Beschäftigung

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann, / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 21

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

Wirtschaftsbereich	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8.196	3.778	4.418	8.093	3.605	4.488
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	71	19	52	121	31	90
produzierendes Gewerbe	2.229	479	1.750	2.400	531	1.869
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	2.140	941	1.199	1.882	873	1.009
sonstige Dienstleistungen	3.756	2.339	1.417	3.690	2.170	1.520

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,9	0,5	1,2	1,5	0,9	2,0
produzierendes Gewerbe	27,2	12,7	39,6	29,7	14,7	41,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	26,1	24,9	27,1	23,3	24,2	22,5
sonstige Dienstleistungen	45,8	61,9	32,1	45,6	60,2	33,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 22

Erwerbstätige* nach Stellung im Beruf und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

Stellung im Beruf	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	7.863	3.633	4.230	7.758	3.459	4.299
Selbstständige	821	257	564	803	240	563
unbezahlt mithelfende Familienangehörige	25	16	(9)	64	48	16
abhängige Erwerbstätige	7.017	3.360	3.657	6.891	3.170	3.720

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbstständige	10,4	7,1	13,3	10,3	6,9	13,1
unbezahlt mithelfende Familienangehörige	0,3	0,4	0,2	0,8	1,4	0,4
abhängige Erwerbstätige	89,2	92,5	86,5	88,8	91,7	86,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ohne Auszubildende

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Tabelle 23**Erwerbstätige nach monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)**

monatliches Nettoeinkommen	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8.196	3.778	4.418	8.093	3.605	4.488
unter 500 Euro	770	573	197	891	653	238
500 bis unter 1.100 Euro	1.490	1.037	454	1.451	994	458
1.100 bis unter 2.000 Euro	2.965	1.375	1.590	2.821	1.153	1.669
2.000 bis unter 2.900 Euro	1.529	448	1.081	1.169	262	907
2.900 bis unter 3.600 Euro	501	106	394	350	62	289
3.600 Euro und mehr	528	74	454	371	45	326
ohne Angabe*	413	164	248	1.039	438	601

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 500 Euro	9,4	15,2	4,5	11,0	18,1	5,3
500 bis unter 1.100 Euro	18,2	27,4	10,3	17,9	27,6	10,2
1.100 bis unter 2.000 Euro	36,2	36,4	36,0	34,9	32,0	37,2
2.000 bis unter 2.900 Euro	18,7	11,9	24,5	14,4	7,3	20,2
2.900 bis unter 3.600 Euro	6,1	2,8	8,9	4,3	1,7	6,4
3.600 Euro und mehr	6,4	2,0	10,3	4,6	1,2	7,3
ohne Angabe*	5,0	4,4	5,6	12,8	12,1	13,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* ohne: keine Angabe, selbstständige Landwirte in der Haupttätigkeit, kein Einkommen

Tabelle 24

Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. Müttern* nach Anzahl der Kinder in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

	2013					2008				
	Frauen insgesamt	Frauen mit Kindern unter 18 Jahren	Frauen mit einem Kind	Frauen mit zwei Kindern	Frauen mit drei und mehr Kindern	Frauen insgesamt	Frauen mit Kindern unter 18 Jahren	Frauen mit einem Kind	Frauen mit zwei Kindern	Frauen mit drei und mehr Kindern
Erwerbsfähige	5.807	1.745	886	654	206	5.889	1.878	949	705	224
dar.: Erwerbstätige	3.716	1.148	631	426	91	3.557	1.138	635	410	93
dar.: Erwerbslose	206	63	35	22	6	283	102	52	36	14
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	3.922	1.212	667	448	97	3.840	1.240	687	447	106
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt	1.885	534	219	205	149	2.050	639	262	258	118

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbsfähige	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: Erwerbstätige	64,0	65,8	71,3	65,2	44,1	60,4	60,6	66,9	58,2	41,4
dar.: Erwerbslose	3,5	3,6	4,0	3,4	2,9	4,8	5,4	5,4	5,2	6,1
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	67,5	69,4	75,3	68,6	47,0	65,2	66,0	72,4	63,3	47,5
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt	32,5	30,6	24,7	31,4	72,4	34,8	34,0	27,6	36,6	52,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 25

Erwerbstätige Frauen bzw. Mütter* mit Kindern unter 18 Jahren nach Beschäftigungsform in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

	2013		2008	
	erwerbstätige Frauen insgesamt	dar.: erwerbstätige Frauen mit Kindern unter 18 Jahren	erwerbstätige Frauen insgesamt	dar.: erwerbstätige Frauen mit Kindern unter 18 Jahren
Erwerbstätige insgesamt	3.633	1.148	3.459	1.138
mit Vollzeitbeschäftigung	1.773	322	1.704	285
mit Teilzeitbeschäftigung (ohne geringf. Beschäftigung)	1.212	264	1.067	218
mit geringf. Beschäftigung	648	562	687	635

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
mit Vollzeitbeschäftigung	48,8	28,0	49,3	25,0
mit Teilzeitbeschäftigung (ohne geringf. Beschäftigung)	33,4	23,0	30,9	19,2
mit geringf. Beschäftigung	17,8	49,0	19,9	55,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende

Tabelle 26

Personen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial nach Erwerbsstatus und Geschlecht in NRW 2013

	insgesamt (in 1.000)	Frauen (in 1.000)	Männer (in 1.000)	Frauenanteil (in %)
Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)	8.768	4.042	4.726	46,1
dar.: Unterbeschäftigte ¹⁾	472	292	180	61,9
dar.: Stille Reserve ²⁾	226	120	106	53,1
dar.: Erwerbslose	512	206	306	40,2

(in % der Erwerbspersonen (plus Stille Reserve))

Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)	100,0	100,0	100,0
dar.: Unterbeschäftigte ¹⁾	5,4	7,2	3,8
dar.: Stille Reserve ²⁾	2,6	3,0	2,2
dar.: Erwerbslose	5,8	5,1	6,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

1) Unterbeschäftigte: Alle Erwerbstätigen, deren normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit in Haupt- und Nebentätigkeit weniger als 40 Stunden beträgt, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind.

2) Stille Reserve: Nichterwerbspersonen, die also weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, die aktiv nach Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind oder einen Arbeitswunsch haben, auch kurzfristig verfügbar sind, aber zum Befragungszeitpunkt nicht aktiv nach Arbeit suchen.

Tabelle 27

Unterbeschäftigte Frauen nach ausgewählten Merkmalen in NRW 2013

	Unterbeschäftigte Frauen (in 1.000)	Unterbeschäftigte Frauen (in %)
Unterbeschäftigte Frauen insgesamt	292	100,0
dar.: Alleinerziehende	53	18,2
dar.: Frauen in Paarfamilien mit Kindern	114	39,0
dar.: ohne Berufsausbildung	76	26,0
dar.: mit mittlerem Berufsabschluss	185	63,4
dar.: mit akademischem Abschluss	31	10,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 28**Arbeitslosenquote* nach Geschlecht und Rechtskreis in NRW 2013 und 2009 (Jahresdurchschnittswerte in %)**

	2013			2009		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8,3	8,2	8,4	8,9	8,8	9,1
SGB III	2,3	2,1	2,5	2,7	2,4	3,0
SGB II	6,0	6,1	5,9	6,2	6,4	6,1

Veränderung 2013 ggb. 2009 (in Prozentpunkten)

	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	-0,6	-0,6	-0,7
SGB III	-0,4	-0,3	-0,5
SGB II	-0,2	-0,3	-0,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Tabelle 29

Arbeitslose nach Rechtskreisen, Altersgruppen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	762.756	349.868	412.888	757.198	367.772	389.426
15 bis unter 25 Jahre	74.088	30.860	43.228	73.077	32.370	40.707
25 bis unter 50 Jahre	464.241	217.423	246.818	495.856	243.413	252.443
50 bis unter 65 Jahre	224.427	101.585	122.842	188.265	91.989	96.276
SGB III	211.319	90.036	121.283	194.990	94.069	100.921
15 bis unter 25 Jahre	28.256	10.553	17.703	28.810	11.702	17.108
25 bis unter 50 Jahre	107.083	46.913	60.170	107.120	53.438	53.682
50 bis unter 65 Jahre	75.979	32.570	43.410	59.060	28.929	30.131
SGB II	551.438	259.832	291.605	562.208	273.703	288.505
15 bis unter 25 Jahre	45.832	20.307	25.525	44.267	20.668	23.599
25 bis unter 50 Jahre	357.158	170.509	186.648	388.737	189.975	198.762
50 bis unter 65 Jahre	148.448	69.016	79.432	129.204	63.060	66.144

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	45,9	54,1	100,0	48,6	51,4
15 bis unter 25 Jahre	9,7	8,8	10,5	9,7	8,8	10,5
25 bis unter 50 Jahre	60,9	62,1	59,8	65,5	66,2	64,8
50 bis unter 65 Jahre	29,4	29,0	29,8	24,9	25,0	24,7
SGB III	100,0	42,6	57,4	100,0	48,2	51,8
15 bis unter 25 Jahre	13,4	11,7	14,6	14,8	12,4	17,0
25 bis unter 50 Jahre	50,7	52,1	49,6	54,9	56,8	53,2
50 bis unter 65 Jahre	36,0	36,2	35,8	30,3	30,8	29,9
SGB II	100,0	47,1	52,9	100,0	48,7	51,3
15 bis unter 25 Jahre	8,3	7,8	8,8	7,9	7,6	8,2
25 bis unter 50 Jahre	64,8	65,6	64,0	69,1	69,4	68,9
50 bis unter 65 Jahre	26,9	26,6	27,2	23,0	23,0	22,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 30

Arbeitslose nach Qualifikation und Geschlecht in NRW 2013 und 2009

	2013			2009		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	762.756	349.868	412.888	800.404	362.185	438.219
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	413.405	194.920	218.597	438.594	202.500	236.095
betriebliche/schulische Ausbildung	275.306	120.288	155.024	300.669	129.424	171.245
akademische Ausbildung	36.870	17.093	19.779	30.066	13.901	16.165
ohne Angaben	37.085	17.582	19.503	31.074	16.360	14.714

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	2013	Frauen	Männer	2009	Frauen	Männer
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,2	55,7	52,9	54,8	55,9	53,9
betriebliche/schulische Ausbildung	36,1	34,4	37,5	37,6	35,7	39,1
akademische Ausbildung	4,8	4,9	4,8	3,8	3,8	3,7
ohne Angaben	4,9	5,0	4,7	3,9	4,5	3,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 31

Arbeitslosenquote nach Status Ausländer/Deutsche und Geschlecht in NRW 2013 und 2009 (in %)

	2013			2009		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	9,2	8,8	9,6	9,9	9,4	10,3
Deutsche	7,9	7,4	8,4	8,6	8,1	9,0
Ausländer	22,0	24,2	20,3	23,4	25,1	22,1

Quelle: Integrationsmonitor NRW

Tabelle 32

Langzeitarbeitslosigkeit nach Geschlecht und Rechtskreis in NRW 2013 und 2008

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt						
arbeitslos	762.784	349.882	412.903	757.238	367.784	389.452
nicht langzeitarbeitslos	435.422	192.047	243.375	401.261	183.590	217.670
langzeitarbeitslos	327.362	157.835	169.528	355.976	184.194	171.782
SGB III						
arbeitslos	211.324	90.038	121.286	195.022	94.075	100.947
nicht langzeitarbeitslos	183.001	76.780	106.222	165.180	77.006	88.175
langzeitarbeitslos	28.323	13.259	15.064	29.842	17.069	12.772
SGB II						
arbeitslos	551.460	259.844	291.617	562.216	273.709	288.505
nicht langzeitarbeitslos	252.421	115.268	137.153	236.081	106.585	129.496
langzeitarbeitslos	299.039	144.576	154.464	326.135	167.124	159.009
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
insgesamt						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	57,1	54,9	58,9	53,0	49,9	55,9
langzeitarbeitslos	42,9	45,1	41,1	47,0	50,1	44,1
SGB III						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	86,6	85,3	87,6	84,7	81,9	87,3
langzeitarbeitslos	13,4	14,7	12,4	15,3	18,1	12,7
SGB II						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	45,8	44,4	47,0	42,0	38,9	44,9
langzeitarbeitslos	54,2	55,6	53,0	58,0	61,1	55,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 33

Vergleich Zu- und Abgänge aus bzw. in Arbeitslosigkeit ^{1) 2)} nach Geschlecht in NRW 2013 und 2008

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Anteile in %						
Abgang aus Arbeitslosigkeit in ...						
Abgänge insgesamt	1.625.966	705.843	920.123	1.679.582	753.602	925.961
Erwerbstätigkeit	30,5	26,6	33,6	35,5	30,1	39,9
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	20,1	19,5	20,6	19,3	19,1	19,5
Nichterwerbstätigkeit	40,8	44,6	37,9	35,1	39,6	31,5
sonstiges/keine Angabe	8,5	9,3	7,9	10,0	11,2	9,0
Zugang in Arbeitslosigkeit aus ...						
Zugänge insgesamt	1.654.479	719.612	934.867	1.629.741	719.039	910.700
Erwerbstätigkeit	36,9	31,4	41,1	40,6	34,0	45,8
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	22,1	22,0	22,1	21,4	21,8	21,0
Nichterwerbstätigkeit	35,7	40,6	31,9	29,0	33,5	25,5
sonstiges/keine Angabe	5,4	6,0	4,9	9,0	10,7	7,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

1) Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung „keine Angabe“ zugeordnet. Näheres kann den Methodischen Hinweisen „Schätzungen in der Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden“ entnommen werden.

2) Der Neuaufbau der Arbeitslosenstatistik mit Berichtsmonat August 2014 führt zu einer rückwirkenden Revision der Daten ab Januar 2007. Die revidierten Daten können von den bisher veröffentlichten Ergebnissen abweichen. Weiterführende Erläuterungen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Hinweisblatt.

Tabelle 34

Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Rechtskreis, Maßnahmemerkmalen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008

	2013								
	insgesamt			SGB III			SGB II		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	189.832	76.738	113.085	90.147	35.959	54.180	99.684	40.778	58.905
Aktivierung und berufliche Eingliederung	36.418	15.951	20.468	4.035	1.779	2.256	32.383	14.172	18.211
Berufswahl und Berufsausbildung	49.971	19.025	30.941	43.609	16.388	27.217	6.361	2.637	3.724
berufliche Weiterbildung	33.443	15.718	17.725	17.445	8.180	9.265	15.998	7.538	8.460
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	23.977	8.215	15.760	9.572	3.392	6.180	14.404	4.823	9.580
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	26.069	9.570	16.500	-	-	-	26.069	9.570	16.500
ohne Zuordnung	19.954	8.259	11.692	15.485	6.220	9.262	4.469	2.039	2.430

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0								
Aktivierung und berufliche Eingliederung	19,2	20,8	18,1	4,5	4,9	4,2	32,5	34,8	30,9
Berufswahl und Berufsausbildung	26,3	24,8	27,4	48,4	45,6	50,2	6,4	6,5	6,3
berufliche Weiterbildung	17,6	20,5	15,7	19,4	22,7	17,1	16,0	18,5	14,4
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	12,6	10,7	13,9	10,6	9,4	11,4	14,5	11,8	16,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	13,7	12,5	14,6	-	-	-	26,2	23,5	28,0
ohne Zuordnung	10,5	10,8	10,3	17,2	17,3	17,1	4,5	5,0	4,1

	2008								
	insgesamt			SGB III			SGB II		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	321.770	132.468	189.293	147.264	62.778	84.486	174.506	69.690	104.807
Aktivierung und berufliche Eingliederung	36.226	18.987	17.238	17.918	10.578	7.341	18.308	8.409	9.898
Berufswahl und Berufsausbildung	55.771	22.146	33.581	48.268	19.047	29.178	7.503	3.099	4.402
berufliche Weiterbildung	49.939	22.605	27.332	22.195	10.940	11.255	27.743	11.665	16.077
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	67.397	23.668	43.727	42.847	16.341	26.506	24.550	7.327	17.221
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	56.999	21.745	35.254	538	210	328	56.461	21.534	34.926
ohne Zuordnung	55.439	23.318	32.161	15.498	5.662	9.878	39.941	17.656	22.283

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0								
Aktivierung und berufliche Eingliederung	11,3	14,3	9,1	12,2	16,8	8,7	10,5	12,1	9,4
Berufswahl und Berufsausbildung	17,3	16,7	17,7	32,8	30,3	34,5	4,3	4,4	4,2
berufliche Weiterbildung	15,5	17,1	14,4	15,1	17,4	13,3	15,9	16,7	15,3
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	20,9	17,9	23,1	29,1	26,0	31,4	14,1	10,5	16,4
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	17,7	16,4	18,6	0,4	0,3	0,4	32,4	30,9	33,3
ohne Zuordnung	17,2	17,6	17,0	10,5	9,0	11,7	22,9	25,3	21,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 35**Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Merkmalen und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)**

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
SGB II- Quoten*	9,7	10,1	9,3	9,5	10,0	9,0
insgesamt	1.590.988	810.476	780.512	1.580.706	810.278	770.428
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.132.339	586.026	546.313	1.121.328	586.083	535.245
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	458.649	224.450	234.199	459.378	224.195	235.183

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	50,9	49,1	100,0	51,3	48,7
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	100,0	51,8	48,2	100,0	52,3	47,7
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	100,0	48,9	51,1	100,0	48,8	51,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

* bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (in %)

Tabelle 36**Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)**

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	1.132.339	586.026	546.313	1.121.328	586.083	535.245
arbeitslos	547.714	258.930	288.784	532.879	259.182	273.691
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	314.135	151.734	162.401	316.363	148.046	168.315
weder arbeitslos noch arbeitsuchend	270.490	175.362	95.128	272.086	178.855	93.239
nachrichtlich: arbeitsuchend	861.849	410.664	451.185	849.242	407.228	442.006

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
arbeitslos	48,4	44,2	52,9	47,5	44,2	51,1
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	27,7	25,9	29,7	28,2	25,3	31,4
weder arbeitslos noch arbeitsuchend	23,9	29,9	17,4	24,3	30,5	17,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 37**Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II nach Geschlecht in NRW 2014 und 2011**

	Jan. 14			Jan. 11		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.143.991	591.250	552.741	1.159.431	595.194	564.237
dar.: mit Langzeitleistungsbezug	771.976	412.970	359.006	773.053	413.791	359.262
Anteil (in %)	67,5	69,8	65,0	66,7	69,5	63,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 38

Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Geschlecht in NRW 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)

	2013			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.132.339	586.026	546.313	1.121.328	586.083	535.245
dar.: Erwerbstätige	304.041	164.258	139.783	269.873	151.172	118.700
Anteil (in %)	26,9	28,0	25,6	24,1	25,8	22,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 39

Frauen nach Migrationshintergrund und Bundesländern 2013 und 2005 (in 1.000)

Bundesländer	2013				2005			
	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen ohne MH	Anteil (in %)	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen ohne MH	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	5.388	1.416	3.912	26,3	5.462	1.298	4.137	23,8
Bayern	6.388	1.243	5.095	19,5	6.360	1.153	5.190	18,1
Berlin	1.740	430	1.292	24,7	1.736	373	1.352	21,5
Bremen	335	87	245	26,0	342	80	260	23,4
Hamburg	896	238	647	26,6	893	219	671	24,5
Hessen	3.077	811	2.237	26,4	3.109	696	2.395	22,4
Niedersachsen	3.972	667	3.282	16,8	4.081	620	3.450	15,2
Nordrhein-Westfalen	9.007	2.122	6.807	23,6	9.267	2.059	7.170	22,2
Rheinland-Pfalz	2.035	394	1.622	19,4	2.069	341	1.723	16,5
Saarland	509	83	423	16,3	542	93	446	17,2
Schleswig-Holstein	1.441	171	1.260	11,9	1.446	176	1.266	12,2
Ostdeutsche Bundesländer	6.369	267	6090	4,2	6.819	284	6.530	4,2
Deutschland	41.157	7.930	32.911	19,3	42.127	7.392	34.589	17,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Tabelle 40

Anteil der Frauen* mit überwiegender Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach Bundesländern 2013 (in %)

Bundesländer	Frauen (in 1.000)	dar.: überwiegender Lebensunterhalt durch Familienangehörige (in 1.000)	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	3.201	737	23,0
Bayern	3.827	839	21,9
Berlin	1.077	115	10,7
Brandenburg	740	42	5,7
Bremen	197	37	18,8
Hamburg	565	85	15,0
Hessen	1.850	398	21,5
Mecklenburg-Vorpommern	483	25	5,2
Niedersachsen	2.304	562	24,4
Nordrhein-Westfalen	5.308	1.382	26,0
Rheinland-Pfalz	1.202	282	23,5
Saarland	299	73	24,4
Sachsen	1.170	78	6,7
Sachsen-Anhalt	661	39	5,9
Schleswig-Holstein	825	150	18,2
Thüringen	645	39	6,0
Deutschland	24.355	4.904	20,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

* im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

Tabelle 41

Weibliche Bevölkerung ab 25 Jahren nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss, Geschlecht und Bundesländern 2013

Bundesländer	ohne Berufsabschluss	mittlerer Berufsabschluss	akademischer Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss	mittlerer Berufsabschluss	akademischer Berufsabschluss
	absolut (in 1.000)			in %		
Baden-Württemberg	1.129	2.325	566	28,1	57,8	14,1
Bayern	1.225	2.891	676	25,6	60,3	14,1
Berlin	282	734	328	21,0	54,6	24,4
Brandenburg	126	752	125	12,6	75,0	12,5
Bremen	74	132	35	30,7	54,8	14,5
Hamburg	163	368	146	24,1	54,4	21,6
Hessen	600	1.377	361	25,7	58,9	15,4
Mecklenburg-Vorpommern	91	482	65	14,3	75,5	10,2
Niedersachsen	769	1.867	361	25,7	62,3	12,0
Nordrhein-Westfalen	1.973	4.027	878	28,7	58,5	12,8
Rheinland-Pfalz	483	888	178	31,2	57,3	11,5
Saarland	124	236	32	31,6	60,2	8,2
Sachsen	151	1.288	227	9,1	77,3	13,6
Sachsen-Anhalt	128	701	98	13,8	75,6	10,6
Schleswig-Holstein	241	716	131	22,2	65,8	12,0
Thüringen	97	689	98	11,0	77,9	11,1
Deutschland	7.656	19.473	4.305	24,4	61,9	13,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 42

Weibliche Eintritte in die Ausbildungssysteme nach Geschlecht und Bundesländern 2013

Bundesländer	insgesamt	Berufsausbildung im dualen System	schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	Erwerb HZB (Sek. II)	Studium ^{10) 11)}
Baden-Württemberg	151.838	27.740	20.344	24.452	41.482	37.821
Bayern	133.941	33.823	22.381	6.691	34.378	36.668
Berlin	44.640	7.809	7.743	2.731	10.212	16.146
Brandenburg	19.368	3.098	4.034	1.011	6.753	4.472
Bremen	10.357	2.609	965	1.360	2.384	3.039
Hamburg	25.312	6.169	3.167	1.367	6.051	8.559
Hessen ^{1) 2)}	75.271	14.672	10.612	7.165	21.283	21.539
Mecklenburg-Vorpommern ^{3) 4)}	12.558	2.772	2.544	786	3.110	3.346
Niedersachsen ⁴⁾	102.648	22.405	16.785	16.704	28.376	18.378
Nordrhein-Westfalen	245.888	46.425	35.259	25.406	74.990	63.808
Rheinland-Pfalz	47.743	9.611	7.263	6.311	12.742	11.816
Saarland ⁴⁾	13.060	2.589	1.717	1.658	4.058	3.039
Sachsen ³⁾	36.952	6.578	9.012	2.324	8.913	10.125
Sachsen-Anhalt	19.953	3.778	5.575	1.494	4.223	4.883
Schleswig-Holstein	37.228	7.882	4.698	6.231	13.393	5.025
Thüringen	19.785	3.451	4.897	1.245	4.958	5.234
Deutschland	996.543	201.411	156.992	106.936	277.306	253.898

(in % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe)

Baden-Württemberg	100,0	18,3	13,4	16,1	27,3	24,9
Bayern	100,0	25,3	16,7	5,0	25,7	27,4
Berlin	100,0	17,5	17,3	6,1	22,9	36,2
Brandenburg	100,0	16,0	20,8	5,2	34,9	23,1
Bremen	100,0	25,2	9,3	13,1	23,0	29,3
Hamburg	100,0	24,4	12,5	5,4	23,9	33,8
Hessen ^{1) 2)}	100,0	19,5	14,1	9,5	28,3	28,6
Mecklenburg-Vorpommern ^{3) 4)}	100,0	22,1	20,3	6,3	24,8	26,6
Niedersachsen ⁴⁾	100,0	21,8	16,4	16,3	27,6	17,9
Nordrhein-Westfalen	100,0	18,9	14,3	10,3	30,5	25,9
Rheinland-Pfalz	100,0	20,1	15,2	13,2	26,7	24,7
Saarland ⁴⁾	100,0	19,8	13,1	12,7	31,1	23,3
Sachsen ³⁾	100,0	17,8	24,4	6,3	24,1	27,4
Sachsen-Anhalt	100,0	18,9	27,9	7,5	21,2	24,5
Schleswig-Holstein	100,0	21,2	12,6	16,7	36,0	13,5
Thüringen	100,0	17,4	24,8	6,3	25,1	26,5
Deutschland	100,0	20,2	15,8	10,7	27,8	25,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2014

1) Eine abweichende Zuordnung des BGJ-Kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Sektoren Berufsausbildung und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Landesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen.

2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

3) Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe.

4) Für das Berichtsjahr 2013 zum Teil Vorjahresdaten.

10) Inkl. Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten).

11) In Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen 2012 sowie in Nordrhein-Westfalen 2013 doppelter Abiturientenjahrgang; in Hessen 2012 – 2014 teilweise doppelte Abiturientenjahrgänge durch die verteilte Einführung von G8 über drei Jahre .

Tabelle 43

Auszubildende nach Geschlecht und Bundesländern 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)

Bundesländer	2013				2008				Veränderung des Frauenanteils 2013 ggb. 2008 (in Prozentpunkten)
	insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)	insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)	
Baden-Württemberg	195.777	76.791	118.986	39,2	213.708	86.655	127.053	40,5	-1,3
Bayern	246.744	97.113	149.631	39,4	270.258	109.670	160.588	40,6	-1,2
Berlin	42.030	18.582	23.448	44,2	54.624	24.847	29.777	45,5	-1,3
Brandenburg	27.339	9.573	17.766	35,0	48.086	17.416	30.670	36,2	-1,2
Bremen	15.288	6.558	8.730	42,9	16.278	6.904	9.374	42,4	0,5
Hamburg	32.796	14.187	18.609	43,3	35.768	15.653	20.115	43,8	-0,5
Hessen	100.545	39.090	61.455	38,9	110.053	44.511	65.542	40,4	-1,6
Mecklenburg-Vorpommern	20.154	7.581	12.570	37,6	39.374	15.620	23.754	39,7	-2,1
Niedersachsen	149.451	57.081	92.370	38,2	153.422	60.735	92.687	39,6	-1,4
Nordrhein-Westfalen	317.742	120.711	197.031	38,0	341.708	132.584	209.124	38,8	-0,8
Rheinland-Pfalz	70.491	26.085	44.406	37,0	80.112	31.026	49.086	38,7	-1,7
Saarland	18.567	7.092	11.475	38,2	21.532	8.296	13.236	38,5	-0,3
Sachsen	47.871	17.583	30.288	36,7	78.991	28.632	50.359	36,2	0,5
Sachsen-Anhalt	29.691	10.413	19.278	35,1	48.908	17.721	31.187	36,2	-1,2
Schleswig-Holstein	50.493	19.911	30.582	39,4	55.301	22.589	32.712	40,8	-1,4
Thüringen	26.907	9.312	17.595	34,6	45.220	15.857	29.363	35,1	-0,5
Deutschland	1.391.886	537.663	854.226	38,6	1.613.343	638.716	974.627	39,6	-1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 3, Bildung und Kultur, Wiesbaden 2014 und 2009

Tabelle 44

Erwerbstätigenquote der Frauen nach Bundesländern 2013 und 2008 (in %)

Bundesländer	2013	2008	Veränderung in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	71,1	67,6	3,5
Bayern	71,4	67,5	3,9
Berlin	64,8	60,2	4,6
Brandenburg	72,7	67,8	4,9
Bremen	61,9	60,0	1,9
Hamburg	70,2	65,6	4,6
Hessen	68,6	64,1	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	67,4	65,4	2,0
Niedersachsen	68,0	62,2	5,8
Nordrhein-Westfalen	64,0	60,4	3,6
Rheinland-Pfalz	67,4	64,6	2,8
Saarland	63,4	60,2	3,2
Sachsen	71,3	66,7	4,6
Sachsen-Anhalt	69,6	64,5	5,1
Schleswig-Holstein	67,4	64,8	2,6
Thüringen	72,6	65,6	7,0
Deutschland	68,4	64,2	4,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 45

Arbeitslosenquote* nach Geschlecht, Rechtskreis und Bundesländern 2013 und 2009 (Jahresdurchschnittswerte in %)

Bundesländer	2013						2009					
	insgesamt			Frauen			insgesamt			Frauen		
	insgesamt	SGB III	SGB II									
Baden-Württemberg	4,1	1,8	2,3	4,1	1,8	2,4	5,1	2,5	2,6	5,0	2,4	2,7
Bayern	3,8	1,9	1,9	3,8	1,8	2,0	4,8	2,5	2,3	4,7	2,3	2,4
Berlin	11,7	2,5	9,3	10,9	2,4	8,5	14,1	2,7	11,4	12,7	2,6	10,1
Brandenburg	9,9	3,0	6,9	9,3	2,8	6,5	12,3	3,9	8,4	11,7	3,7	8,0
Bremen	11,1	2,1	8,9	10,7	2,0	8,7	11,8	2,6	9,3	11,1	2,3	8,8
Hamburg	7,4	2,3	5,2	6,9	2,2	4,7	8,6	2,7	6,0	7,8	2,5	5,3
Hessen	5,8	2,0	3,8	5,8	1,9	3,9	6,8	2,3	4,5	6,7	2,1	4,6
Mecklenburg-Vorpommern	11,7	3,5	8,2	10,7	3,2	7,5	13,6	4,0	9,5	12,6	3,7	8,9
Niedersachsen	6,6	2,2	4,4	6,6	2,1	4,4	7,8	2,7	5,1	7,7	2,5	5,2
Nordrhein-Westfalen	8,3	2,3	6,0	8,2	2,1	6,1	8,9	2,7	6,2	8,8	2,4	6,4
Rheinland-Pfalz	5,5	2,2	3,3	5,4	2,0	3,4	6,1	2,5	3,6	6,0	2,2	3,7
Saarland	7,3	2,3	5,0	7,3	2,1	5,2	7,7	2,6	5,1	7,6	2,3	5,3
Sachsen	9,4	2,8	6,6	9,1	2,6	6,4	12,9	4,1	8,8	12,6	3,9	8,6
Sachsen-Anhalt	11,2	3,2	8,0	10,9	3,0	7,9	13,6	4,0	9,6	13,3	3,7	9,6
Schleswig-Holstein	6,9	2,3	4,7	6,6	2,2	4,4	7,8	2,7	5,1	7,4	2,5	4,9
Thüringen	8,2	3,0	5,3	8,2	2,9	5,3	11,4	4,4	7,0	11,5	4,4	7,2
Deutschland	6,9	2,3	4,6	6,7	2,1	4,6	8,2	2,8	5,3	7,9	2,6	5,3

Veränderung 2013 ggb. 2009 (in Prozentpunkten)

Bundesländer	insgesamt			Frauen		
	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II
Baden-Württemberg	-1,0	-0,7	-0,3	-0,9	-0,6	-0,3
Bayern	-1,0	-0,6	-0,4	-0,9	-0,5	-0,4
Berlin	-2,4	-0,2	-2,1	-1,8	-0,2	-1,6
Brandenburg	-2,4	-0,9	-1,5	-2,4	-0,9	-1,5
Bremen	-0,7	-0,5	-0,4	-0,4	-0,3	-0,1
Hamburg	-1,2	-0,4	-0,8	-0,9	-0,3	-0,6
Hessen	-1,0	-0,3	-0,7	-0,9	-0,2	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	-1,9	-0,5	-1,3	-1,9	-0,5	-1,4
Niedersachsen	-1,2	-0,5	-0,7	-1,1	-0,4	-0,8
Nordrhein-Westfalen	-0,6	-0,4	-0,2	-0,6	-0,3	-0,3
Rheinland-Pfalz	-0,6	-0,3	-0,3	-0,6	-0,2	-0,3
Saarland	-0,4	-0,3	-0,1	-0,3	-0,2	-0,1
Sachsen	-3,5	-1,3	-2,2	-3,5	-1,3	-2,2
Sachsen-Anhalt	-2,4	-0,8	-1,6	-2,4	-0,7	-1,7
Schleswig-Holstein	-0,9	-0,4	-0,4	-0,8	-0,3	-0,5
Thüringen	-3,2	-1,4	-1,7	-3,3	-1,5	-1,9
Deutschland	-1,3	-0,5	-0,7	-1,2	-0,5	-0,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Tabelle 46

Anteil der Frauen an allen Arbeitslosen und Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach Bundesländern 2013

Bundesländer	Anteil der Frauen an allen Arbeitslosen	Anteil der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung an allen arbeitslosen Frauen
Baden-Württemberg	47,6	46,5
Bayern	46,7	42,1
Berlin	43,8	48,8
Brandenburg	44,7	24,5
Bremen	45,1	61,1
Hamburg	44,7	51,9
Hessen	46,6	51,8
Mecklenburg-Vorpommern	43,7	23,1
Niedersachsen	46,6	48,0
Nordrhein-Westfalen	45,9	55,7
Rheinland-Pfalz	46,4	50,9
Saarland	45,8	54,7
Sachsen	45,3	20,7
Sachsen-Anhalt	46,0	23,1
Schleswig-Holstein	45,2	45,4
Thüringen	46,4	18,7
Deutschland	45,9	44,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport, Analyse des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer 2013 und Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen - Jahreszahlen 2013

Tabelle 47

Hilfequoten der Frauen* nach Bundesländern 2013 (Stand: 31.12., in %)

Bundesländer	Hilfequoten
Baden-Württemberg	4,6
Bayern	3,9
Berlin	17,4
Brandenburg	11,7
Bremen	15,5
Hamburg	10,7
Hessen	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	13,8
Niedersachsen	8,4
Nordrhein-Westfalen	10,1
Rheinland-Pfalz	6,2
Saarland	8,8
Sachsen	12
Sachsen-Anhalt	15,1
Schleswig-Holstein	8,7
Thüringen	10,2
Deutschland	8,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 48

**Anteil der Arbeitslosen an den weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Bundesländern 2013
(Stand: 31.12.)**

Bundesländer	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: arbeitslos	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	161.217	62.599	38,8
Bayern	160.921	62.164	38,6
Berlin	201.112	69.295	34,5
Brandenburg	92.096	40.487	44,0
Bremen	33.582	13.266	39,5
Hamburg	65.844	21.968	33,4
Hessen	147.792	57.223	38,7
Mecklenburg-Vorpommern	70.078	30.431	43,4
Niedersachsen	212.691	84.020	39,5
Nordrhein-Westfalen	586.026	258.930	44,2
Rheinland-Pfalz	81.286	33.334	41,0
Saarland	28.676	11.873	41,4
Sachsen	149.263	63.354	42,4
Sachsen-Anhalt	105.406	42.595	40,4
Schleswig-Holstein	78.945	30.894	39,1
Thüringen	68.587	27.802	40,5
Deutschland	2.243.522	910.235	40,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 49

**Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Bundesländern 2013
 (Stand: 31.12.)**

Bundesländer	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	161.217	51.685	32,1
Bayern	160.921	52.279	32,5
Berlin	201.112	60.129	29,9
Brandenburg	92.096	33.250	36,1
Bremen	33.582	9.953	29,6
Hamburg	65.844	18.762	28,5
Hessen	147.792	44.497	30,1
Mecklenburg-Vorpommern	70.078	24.482	34,9
Niedersachsen	212.691	70.309	33,1
Nordrhein-Westfalen	586.026	164.258	28,0
Rheinland-Pfalz	81.286	25.077	30,9
Saarland	28.676	8.821	30,8
Sachsen	149.263	55.534	37,2
Sachsen-Anhalt	105.406	35.110	33,3
Schleswig-Holstein	78.945	25.812	32,7
Thüringen	68.587	24.988	36,4
Deutschland	2.243.522	704.946	31,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 50

Frauenanteil mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	Frauen (in 1.000)	dar.: Frauen mit MH (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	282	49	17,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	353	84	23,8
3	Westf. Ruhrgebiet	594	161	27,0
4	Märkische Region	385	103	26,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	207	46	22,4
6	Ostwestfalen-Lippe	1.033	245	23,7
7	Berg. Städtedreieck	307	103	33,4
8	Mittlerer Niederrhein	622	137	22,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	554	168	30,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	494	115	23,3
11	NiederRhein	646	145	22,4
12	Region Aachen	625	131	21,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	456	112	24,6
14	Region Köln	1.133	308	27,2
15	Emscher-Lippe-Region	512	115	22,5
16	Münsterland	802	124	15,5
	Nordrhein-Westfalen	9.007	2.145	23,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 51

Frauenanteil* mit überwiegender Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	Frauen (in 1.000)	dar.: überwiegender Lebensunterhalt durch Familienangehörige (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	180	56	31,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	212	62	29,5
3	Westf. Ruhrgebiet	385	114	29,5
4	Märkische Region	252	80	31,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	128	50	39,4
6	Ostwestfalen-Lippe	648	179	27,7
7	Berg. Städtedreieck	201	57	28,4
8	Mittlerer Niederrhein	399	114	28,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	358	88	24,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	319	87	27,4
11	NiederRhein	411	150	36,6
12	Region Aachen	400	120	30,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	293	88	30,0
14	Region Köln	734	216	29,5
15	Emscher-Lippe-Region	327	115	35,1
16	Münsterland	518	182	35,1
	Nordrhein-Westfalen	5.763	1.760	30,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 52

Bevölkerung ab 25 Jahren nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	ohne Berufsabschluss			anerkannter Berufsabschluss			akademischer Berufsabschluss		
		insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Frauenanteil (in %)	insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Frauenanteil (in %)	insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Frauenanteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	94	63	28,6	285	139	63,2	44	18	8,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	123	75	28,6	315	158	60,0	73	30	11,4
3	Westf. Ruhrgebiet	206	127	28,3	534	273	60,8	111	49	10,9
4	Märkische Region	144	88	29,6	367	182	60,8	74	29	9,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	72	48	30,4	198	96	61,6	32	13	8,0
6	Ostwestfalen-Lippe	326	208	26,7	968	484	62,3	199	85	11,0
7	Berg. Städtedreieck	132	78	33,7	268	132	56,6	55	23	9,7
8	Mittlerer Niederrhein	218	133	27,7	558	283	59,0	149	64	13,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	198	115	26,9	449	233	54,4	178	80	18,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	177	111	28,7	445	229	59,0	106	48	12,3
11	NiederRhein	234	152	30,3	616	309	61,4	103	42	8,3
12	Region Aachen	252	155	32,8	534	264	55,8	128	54	11,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	133	86	24,4	347	186	52,8	180	80	22,8
14	Region Köln	434	260	29,8	913	466	53,4	318	146	16,8
15	Emscher-Lippe-Region	188	121	30,9	486	240	61,3	72	31	7,8
16	Münsterland	225	150	25,3	730	356	60,1	190	87	14,6
	Nordrhein-Westfalen	3.154	1.971	28,7	8.012	4.030	58,6	2.013	877	12,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 53

Auszubildende nach Geschlecht und NRW-Regionen 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)

	NRW-Regionen	2013				2008				Veränderung des Frauenanteils 2013 ggb. 2008 (in Prozentpunkten)
		insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)	insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)	
1	Hellweg-Hochsauerland	10.875	3.576	7.299	32,9	11.763	4.170	7.593	35,5	-2,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	10.558	3.944	6.618	37,4	12.204	4.699	7.505	38,5	-1,2
3	Westf. Ruhrgebiet	19.767	7.536	12.231	38,1	21.752	8.705	13.047	40,0	-1,9
4	Märkische Region	13.631	4.772	8.859	35,0	14.909	5.416	9.493	36,3	-1,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	9.216	3.084	6.132	33,5	10.316	3.600	6.716	34,9	-1,4
6	Ostwestfalen-Lippe	39.420	13.752	25.671	34,9	43.717	16.214	27.503	37,1	-2,2
7	Berg. Städtedreieck	9.933	3.732	6.198	37,6	10.997	4.357	6.640	39,6	-2,0
8	Mittlerer Niederrhein	20.022	7.218	12.801	36,1	20.976	8.040	12.936	38,3	-2,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	20.748	8.880	11.868	42,8	22.411	9.682	12.729	43,2	-0,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	16.392	6.600	9.792	40,3	17.744	7.199	10.545	40,6	-0,3
11	NiederRhein	20.664	7.737	12.927	37,4	23.576	8.943	14.633	37,9	-0,5
12	Region Aachen	21.228	7.731	13.500	36,4	22.369	8.403	13.966	37,6	-1,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	14.355	5.856	8.499	40,8	14.855	6.227	8.628	41,9	-1,1
14	Region Köln	38.262	15.480	22.788	40,5	41.230	17.021	24.209	41,3	-0,8
15	Emscher-Lippe-Region	14.814	5.316	9.498	35,9	17.022	6.474	10.548	38,0	-2,1
16	Münsterland	27.030	8.790	18.243	32,5	28.014	9.747	18.267	34,8	-2,3
	Nordrhein-Westfalen	317.742	120.711	197.031	38,0	341.708	132.584	209.124	38,8	-0,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 54

Erwerbstätigenquote der Frauen nach NRW-Regionen 2013 und 2008 (in %)

	NRW-Regionen	2013	2008	Veränderung in Prozentpunkten
1	Hellweg-Hochsauerland	68,5	61,4	7,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	60,9	62,0	-1,1
3	Westf. Ruhrgebiet	62,7	57,2	5,5
4	Märkische Region	64,2	58,4	5,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	62,5	58,2	4,3
6	Ostwestfalen-Lippe	66,3	62,6	3,7
7	Berg. Städtedreieck	63,7	60,2	3,5
8	Mittlerer Niederrhein	64,1	60,5	3,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	67,7	64,9	2,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	64,7	60,8	3,9
11	NiederRhein	60,6	58,2	2,4
12	Region Aachen	62,0	57,7	4,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	63,1	62,4	0,7
14	Region Köln	64,3	61,3	3,0
15	Emscher-Lippe-Region	57,3	55,3	2,0
16	Münsterland	67,6	65,5	2,1
	Nordrhein-Westfalen	64,0	60,4	3,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 55**Anteil der ausschließlich geringfügig beschäftigten Frauen nach NRW-Regionen 2013**

	NRW-Regionen	Erwerbstätige insgesamt (in 1.000)	dar.: ausschließlich geringfügig Beschäftigte (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	119	23	19,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	130	24	18,7
3	Westf. Ruhrgebiet	231	44	18,9
4	Märkische Region	156	28	17,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	82	19	23,2
6	Ostwestfalen-Lippe	425	70	16,4
7	Berg. Städtedreieck	123	20	16,3
8	Mittlerer Niederrhein	252	41	16,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	240	35	14,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	198	33	16,8
11	NiederRhein	243	51	21,0
12	Region Aachen	244	43	17,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	188	23	12,1
14	Region Köln	469	76	16,3
15	Emscher-Lippe-Region	181	38	21,0
16	Münsterland	352	80	22,7
	Nordrhein-Westfalen	3.633	648	17,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 56

Frauen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial nach NRW-Regionen 2013 (in 1.000)

	NRW-Regionen	Unterbeschäftigte	Stille Reserve	Erwerbslose	insgesamt	Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)
1	Hellweg-Hochsauerland	(10)	(5)	/	19	132
2	Mittleres Ruhrgebiet	(15)	(5)	(10)	30	149
3	Westf. Ruhrgebiet	25	(10)	19	54	264
4	Märkische Region	(11)	(6)	(9)	26	177
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(7)	/	/	13	90
6	Ostwestfalen-Lippe	36	(12)	22	70	471
7	Berg. Städtedreieck	(13)	(5)	(10)	28	142
8	Mittlerer Niederrhein	19	(9)	15	43	281
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	18	(8)	(10)	36	260
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	15	(7)	(11)	33	219
11	NiederRhein	17	(8)	16	41	272
12	Region Aachen	17	(7)	(14)	38	273
13	Bonn/Rhein-Sieg	(13)	(5)	(9)	27	205
14	Region Köln	36	15	27	78	522
15	Emscher-Lippe-Region	(15)	(9)	(14)	38	208
16	Münsterland	26	(6)	(13)	45	378
	Nordrhein-Westfalen	292	120	206	618	4.042

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

1	Hellweg-Hochsauerland	(7,9)	(3,8)	/	14,7	100,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	(9,8)	(3,4)	(6,7)	19,9	100,0
3	Westf. Ruhrgebiet	9,6	(3,8)	7,2	20,6	100,0
4	Märkische Region	(6,1)	(3,4)	(5,1)	14,6	100,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(7,7)	/	/	14,4	100,0
6	Ostwestfalen-Lippe	7,6	(2,5)	4,7	14,8	100,0
7	Berg. Städtedreieck	(9,2)	(3,5)	(7,0)	19,8	100,0
8	Mittlerer Niederrhein	6,8	(3,2)	5,3	15,4	100,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	7,0	(3,1)	(3,8)	13,9	100,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	6,9	(3,2)	(5,0)	15,1	100,0
11	NiederRhein	6,1	(2,9)	5,9	15,0	100,0
12	Region Aachen	6,3	(2,6)	(5,1)	14,0	100,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	(6,4)	(2,4)	(4,4)	13,2	100,0
14	Region Köln	6,8	2,9	5,2	14,9	100,0
15	Emscher-Lippe-Region	(7,0)	(4,3)	(6,7)	18,1	100,0
16	Münsterland	6,8	(1,6)	(3,4)	11,8	100,0
	Nordrhein-Westfalen	7,2	3,0	5,1	15,3	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann, / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 57

Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen, Altersgruppen und NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1	Hellweg-Hochsauerland	8.466	721	5.002	2.743	2.957	335	1.480	1.142	5.510	385	3.524	1.601
2	Mittleres Ruhrgebiet	16.044	1.295	10.266	4.483	3.262	365	1.716	1.181	12.784	931	8.552	3.301
3	Westf. Ruhrgebiet	30.973	2.597	19.271	9.105	5.629	702	2.819	2.108	25.344	1.893	16.455	6.996
4	Märkische Region	14.638	1.315	8.939	4.384	4.043	534	1.921	1.588	10.597	781	7.019	2.797
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.919	669	3.472	1.778	1.977	318	965	694	3.940	352	2.504	1.084
6	Ostwestfalen-Lippe	32.983	3.382	20.126	9.475	10.492	1.329	5.381	3.782	22.489	2.054	14.743	5.692
7	Berg. Städtedreieck	15.415	1.466	9.801	4.148	3.662	376	1.862	1.424	11.752	1.091	7.936	2.725
8	Mittlerer Niederrhein	25.069	2.133	15.564	7.372	6.868	756	3.484	2.628	18.201	1.376	12.081	4.744
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	20.598	1.269	12.779	6.550	5.467	418	3.061	1.988	15.130	850	9.718	4.562
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	25.143	2.097	15.922	7.124	4.388	508	2.284	1.596	20.756	1.588	13.639	5.529
11	NiederRhein	27.605	2.516	17.252	7.837	6.321	792	3.190	2.339	21.286	1.725	14.063	5.498
12	Region Aachen	23.427	2.271	14.523	6.633	6.596	757	3.456	2.383	16.830	1.514	11.066	4.250
13	Bonn/Rhein-Sieg	13.202	1.232	8.178	3.792	4.098	420	2.251	1.427	9.104	811	5.928	2.365
14	Region Köln	43.798	3.417	27.776	12.605	12.254	1.256	6.975	4.023	31.544	2.162	20.800	8.582
15	Emscher-Lippe-Region	26.598	2.412	16.385	7.801	4.975	715	2.372	1.888	21.622	1.697	14.011	5.914
16	Münsterland	19.990	2.069	12.164	5.757	7.045	973	3.693	2.379	12.946	1.096	8.473	3.377
	Nordrhein-Westfalen	349.868	30.860	217.423	101.585	90.036	10.553	46.913	32.570	259.832	20.307	170.509	69.016

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	8,5	59,1	32,4	100,0	11,3	50,1	38,6	100,0	7,0	64,0	29,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	8,1	64,0	27,9	100,0	11,2	52,6	36,2	100,0	7,3	66,9	25,8
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	8,4	62,2	29,4	100,0	12,5	50,1	37,4	100,0	7,5	64,9	27,6
4	Märkische Region	100,0	9,0	61,1	29,9	100,0	13,2	47,5	39,3	100,0	7,4	66,2	26,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	11,3	58,7	30,0	100,0	16,1	48,8	35,1	100,0	8,9	63,6	27,5
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	10,3	61,0	28,7	100,0	12,7	51,3	36,0	100,0	9,1	65,6	25,3
7	Berg. Städtedreieck	100,0	9,5	63,6	26,9	100,0	10,3	50,8	38,9	100,0	9,3	67,5	23,2
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	8,5	62,1	29,4	100,0	11,0	50,7	38,3	100,0	7,6	66,4	26,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	6,2	62,0	31,8	100,0	7,6	56,0	36,4	100,0	5,6	64,2	30,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	8,3	63,3	28,3	100,0	11,6	52,1	36,4	100,0	7,7	65,7	26,6
11	NiederRhein	100,0	9,1	62,5	28,4	100,0	12,5	50,5	37,0	100,0	8,1	66,1	25,8
12	Region Aachen	100,0	9,7	62,0	28,3	100,0	11,5	52,4	36,1	100,0	9,0	65,8	25,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	9,3	61,9	28,7	100,0	10,2	54,9	34,8	100,0	8,9	65,1	26,0
14	Region Köln	100,0	7,8	63,4	28,8	100,0	10,2	56,9	32,8	100,0	6,9	65,9	27,2
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	9,1	61,6	29,3	100,0	14,4	47,7	37,9	100,0	7,8	64,8	27,4
16	Münsterland	100,0	10,4	60,9	28,8	100,0	13,8	52,4	33,8	100,0	8,5	65,4	26,1
	Nordrhein-Westfalen	100,0	8,8	62,1	29,0	100,0	11,7	52,1	36,2	100,0	7,8	65,6	26,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 58

Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Qualifikation und NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	insgesamt	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	betriebliche/schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angaben ¹⁾
1	Hellweg-Hochsauerland	8.466	4.309	3.558	282	317
2	Mittleres Ruhrgebiet	16.045	9.526	5.542	739	239
3	Westf. Ruhrgebiet	30.974	18.814	10.316	1.113	731
4	Märkische Region	14.639	8.776	5.230	376	258
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.919	3.057	2.544	239	79
6	Ostwestfalen-Lippe	32.982	17.054	12.416	1.638	1.875
7	Berg. Städtedreieck	12.006	7.501	3.810	435	260
8	Mittlerer Niederrhein	25.072	14.747	8.895	1.096	334
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	20.599	11.531	6.966	1.830	272
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	25.144	13.850	6.731	791	3.772
11	Niederrhein	27.607	16.391	9.728	754	735
12	Region Aachen	23.428	13.361	7.696	1.063	1.309
13	Bonn/Rhein-Sieg	13.202	6.937	4.626	1.387	253
14	Region Köln	43.801	25.072	14.404	3.615	710
15	Emscher-Lippe-Region	26.599	13.877	8.830	480	3.412
16	Münsterland	19.990	8.988	8.024	1.154	1.823
	Nordrhein-Westfalen	349.882	194.920	120.288	17.093	17.582

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	insgesamt	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	betriebliche/schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angaben ¹⁾
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	50,9	42,0	3,3	3,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	59,4	34,5	4,6	1,5
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	60,7	33,3	3,6	2,4
4	Märkische Region	100,0	59,9	35,7	2,6	1,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	51,7	43,0	4,0	1,3
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	51,7	37,6	5,0	5,7
7	Berg. Städtedreieck	100,0	62,5	31,7	3,6	2,2
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	58,8	35,5	4,4	1,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	56,0	33,8	8,9	1,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	55,1	26,8	3,1	15,0
11	Niederrhein	100,0	59,4	35,2	2,7	2,7
12	Region Aachen	100,0	57,0	32,8	4,5	5,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	52,5	35,0	10,5	1,9
14	Region Köln	100,0	57,2	32,9	8,3	1,6
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	52,2	33,2	1,8	12,8
16	Münsterland	100,0	45,0	40,1	5,8	9,1
	Nordrhein-Westfalen	100,0	55,7	34,4	4,9	5,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Hinweis zum Bergischen Städtedreieck: Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Dies trifft auf die Stadt Solingen zu, so dass Solingen nicht in die Berechnungen für das Bergische Städtedreieck eingegangen ist.

1) Der Anteil der Fälle ohne Angabe ist bei der Interpretation – insbesondere bei Vergleichen zwischen Regionen – zu berücksichtigen. Je höher dieser Anteil, desto stärker können die übrigen Merkmalsausprägungen unterzeichnet sein. Da die Unterzeichnung nicht gleichmäßig verteilt sein muss, kann es zu Verzerrungen kommen.

Tabelle 59

Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und NRW Regionen 2013 (Stand: 31.12.)

	NRW-Regionen	insgesamt	arbeitslose Frauen	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Hellweg-Hochsauerland	11.941	5.469	2.810	3.662
2	Mittleres Ruhrgebiet	27.301	12.511	7.039	7.751
3	Westf. Ruhrgebiet	52.462	24.616	13.238	14.608
4	Märkische Region	24.855	10.804	6.646	7.405
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.065	3.909	1.864	2.292
6	Ostwestfalen-Lippe	53.645	22.189	14.626	16.830
7	Berg. Städtedreieck	26.427	11.605	6.624	8.198
8	Mittlerer Niederrhein	42.672	18.315	11.421	12.936
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	36.626	14.935	11.755	9.936
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	47.653	20.940	11.747	14.966
11	NiederRhein	44.827	21.240	10.581	13.006
12	Region Aachen	37.961	16.803	9.194	11.964
13	Bonn/Rhein-Sieg	22.536	9.182	6.067	7.287
14	Region Köln	72.006	31.673	20.049	20.284
15	Emscher-Lippe-Region	46.137	21.802	9.916	14.419
16	Münsterland	30.912	12.937	8.157	9.818
	Nordrhein-Westfalen	586.026	258.930	151.734	175.362

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	insgesamt	arbeitslose Frauen	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	45,8	23,5	30,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	45,8	25,8	28,4
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	46,9	25,2	27,8
4	Märkische Region	100,0	43,5	26,7	29,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	48,5	23,1	28,4
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	41,4	27,3	31,4
7	Berg. Städtedreieck	100,0	43,9	25,1	31,0
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	42,9	26,8	30,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	40,8	32,1	27,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	43,9	24,7	31,4
11	NiederRhein	100,0	47,4	23,6	29,0
12	Region Aachen	100,0	44,3	24,2	31,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	40,7	26,9	32,3
14	Region Köln	100,0	44,0	27,8	28,2
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	47,3	21,5	31,3
16	Münsterland	100,0	41,9	26,4	31,8
	Nordrhein-Westfalen	100,0	44,2	25,9	29,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik und Arbeitslosenstatistik (u. a. Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 60

Langzeitleistungsbezug von Frauen im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen Jan. 2014

	NRW-Regionen	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: mit Langzeitleistungsbezug	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	12.147	7.997	65,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	27.505	19.631	71,4
3	Westf. Ruhrgebiet	52.882	37.907	71,7
4	Märkische Region	25.093	16.828	67,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.106	5.311	65,5
6	Ostwestfalen-Lippe	54.089	35.979	66,5
7	Berg. Städtedreieck	26.651	18.914	71,0
8	Mittlerer Niederrhein	43.014	30.424	70,7
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	36.977	26.478	71,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	47.951	35.298	73,6
11	NiederRhein	45.156	31.640	70,1
12	Region Aachen	38.391	26.282	68,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	22.720	15.197	66,9
14	Region Köln	72.618	50.905	70,1
15	Emscher-Lippe-Region	46.680	34.326	73,5
16	Münsterland	31.270	19.853	63,5
	Nordrhein-Westfalen	591.250	412.970	69,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 61

Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen 2013 (Stand: 31.12.)

	NRW-Regionen	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	11.941	4.241	35,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	27.301	7.240	26,5
3	Westf. Ruhrgebiet	52.462	13.912	26,5
4	Märkische Region	24.855	7.015	28,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.065	2.523	31,3
6	Ostwestfalen-Lippe	53.645	16.729	31,2
7	Berg. Städtedreieck	26.427	6.453	24,4
8	Mittlerer Niederrhein	42.672	12.059	28,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	36.626	10.583	28,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	47.653	11.562	24,3
11	NiederRhein	44.827	12.063	26,9
12	Region Aachen	37.961	10.925	28,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	22.536	6.493	28,8
14	Region Köln	72.006	20.186	28,0
15	Emscher-Lippe-Region	46.137	11.488	24,9
16	Münsterland	30.912	10.786	34,9
	Nordrhein-Westfalen	586.026	164.258	28,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 62

Anteil der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	Frauen	dar.: Frauen mit MH	Anteil in %
1	Düsseldorf, Stadt	309	106	34,3
2	Duisburg, Stadt	251	75	30,0
3	Essen, Stadt	295	69	23,5
4	Krefeld, Stadt	115	27	23,2
5	Mönchengladbach, Stadt	129	32	25,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	89	21	23,2
7	Oberhausen, Stadt	110	25	22,7
8	Remscheid, Stadt	54	20	36,7
9	Solingen, Stadt	78	22	28,9
10	Wuppertal, Stadt	175	60	34,4
11	Kleve, Kreis	160	25	15,4
12	Mettmann, Kreis	245	62	25,2
13	Rheinkreis Neuss	228	53	23,4
14	Viersen, Kreis	150	24	16,3
15	Wesel, Kreis	235	45	19,0
16	Bonn, Stadt	162	48	29,8
17	Köln, Stadt	532	179	33,7
18	Leverkusen, Stadt	80	22	27,5
19	Städteregion Aachen	272	62	22,7
20	Düren, Kreis	132	29	21,6
21	Rhein-Erftkreis	234	48	20,6
22	Euskirchen, Kreis	97	16	16,4
23	Heinsberg, Kreis	124	25	20,3
24	Oberbergischer Kreis	141	32	22,7
25	Rheinisch-Bergischer-Kreis	145	27	18,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	294	64	21,7
27	Bottrop, Stadt	60	(13)	21,1
28	Gelsenkirchen, Stadt	131	38	28,9
29	Münster, Stadt	156	30	19,5
30	Borken, Kreis	186	25	13,2
31	Coesfeld, Kreis	107	(9)	8,7
32	Recklinghausen, Kreis	320	64	20,1
33	Steinfurt, Kreis	218	36	16,3
34	Warendorf, Kreis	135	24	17,9
35	Bielefeld, Stadt	170	59	34,4
36	Gütersloh, Kreis	177	40	22,7
37	Herford, Kreis	125	32	25,7
38	Höxter, Kreis	75	(10)	13,3
39	Lippe, Lippe	177	39	21,9
40	Minden-Lübbecke, Kreis	160	32	20,0
41	Paderborn, Stadt	149	33	22,3
42	Bochum, Stadt	183	42	23,1
43	Dortmund, Stadt	305	92	30,1
44	Hagen, Stadt	93	29	30,8
45	Hamm, Stadt	92	28	30,4
46	Herne, Stadt	79	21	27,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	169	38	22,5
48	Hochsauerlandkreis	131	19	14,2
49	Märkischer Kreis	214	56	26,4
50	Olpe, Kreis	66	(14)	21,9
51	Siegen-Wittgenstein, Kreis	141	32	22,7
52	Soest, Kreis	151	30	19,8
53	Unna, Kreis	198	41	20,8
	Nordrhein-Westfalen	9.007	2.145	23,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Tabelle 63

Auszubildende nach Geschlecht, Kreisen und kreisfreien Städten 2013 und 2008 (Stand: 31.12.)

	Kreise und kreisfreie Städte	2013			2008			Veränderung des Frauenanteils 2013 ggb. 2008 (in Prozentpunkten)
		insgesamt	dar.: Frauen	Frauenanteil (in %)	insgesamt	dar.: Frauen	Frauenanteil (in %)	
1	Düsseldorf, Stadt	13.707	6.429	46,9	14.598	6.852	46,9	0,0
2	Duisburg, Stadt	8.490	3.201	37,7	9.633	3.651	37,9	-0,2
3	Essen, Stadt	10.305	4.302	41,7	10.937	4.559	41,7	0,1
4	Krefeld, Stadt	4.989	1.695	34,0	5.044	1.809	35,9	-1,9
5	Mönchengladbach, Stadt	4.581	1.848	40,3	4.969	2.099	42,2	-1,9
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	2.877	1.056	36,7	3.058	1.140	37,3	-0,6
7	Oberhausen, Stadt	3.210	1.242	38,7	3.749	1.500	40,0	-1,3
8	Remscheid, Stadt	2.046	684	33,4	2.334	818	35,0	-1,6
9	Solingen, Stadt	2.232	804	36,0	2.668	1.034	38,8	-2,7
10	Wuppertal, Stadt	5.655	2.244	39,7	5.995	2.505	41,8	-2,1
11	Kreis Kleve	5.217	1.821	34,9	5.696	2.113	37,1	-2,2
12	Kreis Mettmann	7.041	2.451	34,8	7.813	2.830	36,2	-1,4
13	Rhein-Kreis Neuss	6.240	2.211	35,4	6.715	2.558	38,1	-2,7
14	Kreis Viersen	4.212	1.464	34,8	4.248	1.574	37,1	-2,3
15	Kreis Wesel	6.957	2.715	39,0	8.247	3.179	38,5	0,5
16	Bonn, Stadt	6.348	2.985	47,0	6.635	3.193	48,1	-1,1
17	Köln, Stadt	20.544	9.129	44,4	22.043	10.007	45,4	-1,0
18	Leverkusen, Stadt	2.952	1.053	35,7	3.092	1.099	35,5	0,1
19	Aachen, Städteregion	10.095	3.966	39,3	10.619	4.206	39,6	-0,3
20	Kreis Düren	4.437	1.470	33,1	4.904	1.710	34,9	-1,7
21	Rhein-Erft-Kreis	6.252	2.196	35,1	6.797	2.504	36,8	-1,7
22	Kreis Euskirchen	2.838	954	33,6	2.911	1.022	35,1	-1,5
23	Kreis Heinsberg	3.858	1.341	34,8	3.935	1.465	37,2	-2,5
24	Oberbergischer Kreis	4.905	1.734	35,4	5.460	1.874	34,3	1,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	3.609	1.368	37,9	3.838	1.537	40,0	-2,1
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.007	2.871	35,9	8.220	3.034	36,9	-1,1
27	Bottrop, Stadt	1.932	636	32,9	2.058	697	33,9	-0,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	3.906	1.500	38,4	4.840	1.923	39,7	-1,3
29	Münster, Stadt	-	-	-	-	-	-	-
30	Kreis Borken	9.405	3.054	32,5	9.483	3.200	33,7	-1,3
31	Kreis Coesfeld	4.053	1.371	33,8	4.165	1.512	36,3	-2,5
32	Kreis Recklinghausen	8.976	3.180	35,4	10.124	3.854	38,1	-2,6
33	Kreis Steinfurt	8.562	2.772	32,4	9.033	3.200	35,4	-3,1
34	Kreis Warendorf	5.010	1.593	31,8	5.333	1.835	34,4	-2,6
35	Bielefeld, Stadt	6.528	2.646	40,5	7.401	3.040	41,1	-0,5
36	Kreis Gütersloh	7.908	2.661	33,6	8.159	2.928	35,9	-2,2
37	Kreis Herford	4.377	1.521	34,7	4.920	1.850	37,6	-2,9
38	Kreis Höxter	2.679	858	32,0	3.027	1.058	35,0	-2,9
39	Kreis Lippe	5.487	1.935	35,3	6.559	2.433	37,1	-1,8
40	Kreis Minden-Lübbecke	6.096	2.016	33,1	6.869	2.403	35,0	-1,9
41	Kreis Paderborn	6.345	2.115	33,3	6.782	2.502	36,9	-3,6
42	Bochum, Stadt	6.033	2.367	39,2	6.904	2.742	39,7	-0,5
43	Dortmund, Stadt	10.686	4.275	40,0	11.447	4.839	42,3	-2,3
44	Hagen, Stadt	3.498	1.368	39,1	3.875	1.488	38,4	0,7
45	Hamm, Stadt	2.949	1.068	36,2	3.579	1.335	37,3	-1,1
46	Herne, Stadt	1.776	645	36,3	2.348	909	38,7	-2,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.091	1.725	33,9	5.466	1.940	35,5	-1,6
48	Hochsauerlandkreis	5.418	1.761	32,5	5.932	2.129	35,9	-3,4
49	Märkischer Kreis	7.791	2.610	33,5	8.520	3.036	35,6	-2,1
50	Kreis Olpe	3.255	1.023	31,4	3.632	1.229	33,8	-2,4
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.961	2.061	34,6	6.684	2.371	35,5	-0,9
52	Kreis Soest	5.457	1.815	33,3	5.831	2.041	35,0	-1,7
53	Kreis Unna	6.132	2.193	35,8	6.726	2.531	37,6	-1,9
	Nordrhein-Westfalen	317.742	120.711	38,0	341.708	132.584	38,8	-0,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik NRW (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Nach Angaben von IT.NRW wurden 2013 die Auszubildenden „zahnmedizinische Fachangestellte“ aus Westfalen insgesamt der Stadt Münster zugeordnet. Dadurch hat sich eine Verzerrung des Frauenanteils für Münster ergeben und die Daten für Münster wurden hier nicht berücksichtigt.

Tabelle 64**Beschäftigungsquote der Frauen nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013 (in %)**

	Kreise und kreisfreie Städte	2013
1	Düsseldorf, Stadt	49,7
2	Duisburg, Stadt	41,2
3	Essen, Stadt	44,7
4	Krefeld, Stadt	42,5
5	Mönchengladbach, Stadt	44,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	46,7
7	Oberhausen, Stadt	42,9
8	Remscheid, Stadt	48,1
9	Solingen, Stadt	49,7
10	Wuppertal, Stadt	44,4
11	Kreis Kleve	43,8
12	Kreis Mettmann	49,9
13	Rhein-Kreis Neuss	48,6
14	Kreis Viersen	46,9
15	Kreis Wesel	44,4
16	Bonn, Stadt	44,8
17	Köln, Stadt	48,0
18	Leverkusen, Stadt	48,4
19	Aachen, Städteregion	43,0
20	Kreis Düren	44,0
21	Rhein-Erft-Kreis	46,6
22	Kreis Euskirchen	46,4
23	Kreis Heinsberg	42,5
24	Oberbergischer Kreis	46,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	50,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	48,0
27	Bottrop, Stadt	44,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	38,6
29	Münster, Stadt	46,4
30	Kreis Borken	45,8
31	Kreis Coesfeld	49,6
32	Kreis Recklinghausen	42,8
33	Kreis Steinfurt	49,2
34	Kreis Warendorf	48,5
35	Bielefeld, Stadt	47,7
36	Kreis Gütersloh	51,0
37	Kreis Herford	53,1
38	Kreis Höxter	47,1
39	Kreis Lippe	50,1
40	Kreis Minden-Lübbecke	52,2
41	Kreis Paderborn	45,8
42	Bochum, Stadt	43,5
43	Dortmund, Stadt	43,8
44	Hagen, Stadt	45,9
45	Hamm, Stadt	42,1
46	Herne, Stadt	39,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	48,0
48	Hochsauerlandkreis	48,5
49	Märkischer Kreis	47,6
50	Kreis Olpe	46,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	46,0
52	Kreis Soest	48,2
53	Kreis Unna	44,1
	Nordrhein-Westfalen	46,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 65

Anteil der ausschließlich geringfügig beschäftigten Frauen* (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013
 (Stand: 31.12.)

	Kreise und kreisfreie Städte	aGeB	SvB und aGeB zusammen	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	29.757	209.687	14,2
2	Duisburg, Stadt	18.253	84.975	21,5
3	Essen, Stadt	28.468	138.442	20,6
4	Krefeld, Stadt	9.797	45.118	21,7
5	Mönchengladbach, Stadt	12.799	55.440	23,1
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.406	31.024	23,9
7	Oberhausen, Stadt	10.421	39.179	26,6
8	Remscheid, Stadt	5.335	23.017	23,2
9	Solingen, Stadt	6.130	29.093	21,1
10	Wuppertal, Stadt	14.418	68.781	21,0
11	Kreis Kleve	16.781	57.431	29,2
12	Kreis Mettmann	20.427	93.181	21,9
13	Rhein-Kreis Neuss	17.286	74.135	23,3
14	Kreis Viersen	13.075	50.941	25,7
15	Kreis Wesel	23.988	84.082	28,5
16	Bonn, Stadt	16.067	101.465	15,8
17	Köln, Stadt	47.155	281.843	16,7
18	Leverkusen, Stadt	5.969	32.015	18,6
19	Aachen, Städteregion	26.806	115.320	23,2
20	Kreis Düren	13.579	48.068	28,2
21	Rhein-Erft-Kreis	19.252	72.449	26,6
22	Kreis Euskirchen	8.308	32.352	25,7
23	Kreis Heinsberg	12.754	41.618	30,6
24	Oberbergischer Kreis	13.528	52.942	25,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	11.531	45.136	25,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	24.200	89.681	27,0
27	Boitrop, Stadt	5.098	18.383	27,7
28	Gelsenkirchen, Stadt	11.525	47.087	24,5
29	Münster, Stadt	16.903	92.215	18,3
30	Kreis Borken	24.446	76.565	31,9
31	Kreis Coesfeld	10.831	39.096	27,7
32	Kreis Recklinghausen	26.722	99.633	26,8
33	Kreis Steinfurt	24.035	85.471	28,1
34	Kreis Warendorf	13.314	48.034	27,7
35	Bielefeld, Stadt	15.146	81.937	18,5
36	Kreis Gütersloh	18.761	80.351	23,3
37	Kreis Herford	10.012	49.356	20,3
38	Kreis Höxter	6.972	26.489	26,3
39	Kreis Lippe	13.588	61.987	21,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	13.520	68.397	19,8
41	Kreis Paderborn	16.017	62.263	25,7
42	Bochum, Stadt	16.220	75.733	21,4
43	Dortmund, Stadt	28.032	127.004	22,1
44	Hagen, Stadt	8.444	39.090	21,6
45	Hamm, Stadt	7.898	33.340	23,7
46	Herne, Stadt	5.142	24.529	21,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	12.822	55.974	22,9
48	Hochsauerlandkreis	16.836	58.113	29,0
49	Märkischer Kreis	20.221	83.707	24,2
50	Kreis Olpe	8.095	28.887	28,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	15.960	59.847	26,7
52	Kreis Soest	15.784	61.274	25,8
53	Kreis Unna	17.088	68.925	24,8
	Nordrhein-Westfalen	832.922	3.651.102	22,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

* an allen sozialversicherungspflichtig und geringfügig beschäftigten Frauen

Tabelle 66

Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen und Altersgruppen nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1 Düsseldorf, Stadt	12.418	661	7.846	3.911	3.175	199	1.922	1.054	9.243	462	5.924	2.857	
2 Duisburg, Stadt	14.527	1.292	9.446	3.789	2.389	316	1.197	876	12.138	976	8.249	2.913	
3 Essen, Stadt	16.040	1.428	10.334	4.278	2.859	320	1.509	1.030	13.181	1.108	8.825	3.248	
4 Krefeld, Stadt	5.952	429	3.739	1.784	1.380	157	715	508	4.572	272	3.024	1.276	
5 Mönchengladbach, Stadt	7.058	719	4.526	1.813	1.361	178	687	496	5.697	540	3.840	1.317	
6 Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.031	101	1.869	1.061	676	64	352	260	2.355	36	1.517	802	
7 Oberhausen, Stadt	6.072	568	3.719	1.785	853	124	423	306	5.220	444	3.297	1.479	
8 Remscheid, Stadt	2.497	243	1.566	688	643	70	301	272	1.854	173	1.265	416	
9 Solingen, Stadt	3.409	316	2.108	985	1.023	107	540	376	2.386	210	1.567	609	
10 Wuppertal, Stadt	9.509	907	6.127	2.475	1.996	199	1.021	776	7.512	708	5.104	1.700	
11 Kreis Kleve	4.918	490	2.906	1.522	1.875	227	1.013	635	3.044	263	1.894	887	
12 Kreis Mettmann	8.180	608	4.933	2.639	2.292	219	1.139	934	5.887	388	3.794	1.705	
13 Rhein-Kreis Neuss	6.782	504	4.138	2.140	2.197	212	1.144	841	4.585	292	2.994	1.299	
14 Kreis Viersen	5.277	481	3.161	1.635	1.930	209	938	783	3.347	272	2.223	852	
15 Kreis Wesel	8.160	734	4.900	2.526	2.057	249	980	828	6.104	486	3.920	1.698	
16 Bonn, Stadt	5.038	381	3.284	1.373	1.442	116	920	406	3.596	265	2.364	967	
17 Köln, Stadt	23.702	1.596	15.757	6.349	5.784	545	3.703	1.536	17.918	1.051	12.054	4.813	
18 Leverkusen, Stadt	3.181	316	1.993	872	901	100	455	346	2.280	217	1.537	526	
19 Aachen, Städteregion	11.089	932	7.048	3.109	2.802	292	1.497	1.013	8.287	640	5.551	2.096	
20 Kreis Düren	5.053	545	3.120	1.388	1.294	158	672	464	3.759	387	2.448	924	
21 Rhein-Erft-Kreis	8.572	780	5.256	2.536	2.593	292	1.313	988	5.979	489	3.942	1.548	
22 Kreis Euskirchen	2.870	312	1.696	862	994	116	492	386	1.876	196	1.204	476	
23 Kreis Heinsberg	4.415	482	2.659	1.274	1.506	191	795	520	2.908	291	1.863	754	
24 Oberbergischer Kreis	4.045	425	2.251	1.369	1.513	203	744	566	2.532	222	1.506	804	
25 Rheinisch-Bergischer Kreis	4.298	300	2.519	1.479	1.463	116	760	587	2.835	183	1.761	891	
26 Rhein-Sieg-Kreis	8.164	851	4.894	2.419	2.656	304	1.331	1.021	5.508	546	3.564	1.398	
27 Bottrop, Stadt	2.303	266	1.399	638	564	74	271	219	1.739	192	1.127	420	
28 Gelsenkirchen, Stadt	8.038	752	5.031	2.255	1.157	189	576	392	6.881	563	4.455	1.863	
29 Münster, Stadt	4.098	364	2.618	1.116	1.309	126	820	363	2.789	239	1.798	752	
30 Kreis Borken	4.292	419	2.594	1.279	1.595	267	816	512	2.698	152	1.779	767	
31 Kreis Coesfeld	1.828	210	1.065	553	870	126	442	302	958	84	623	251	
32 Kreis Recklinghausen	16.257	1.394	9.955	4.908	3.254	452	1.525	1.277	13.002	942	8.429	3.631	
33 Kreis Steinfurt	5.535	652	3.377	1.506	1.975	291	976	708	3.560	360	2.402	798	
34 Kreis Warendorf	4.237	424	2.510	1.303	1.296	163	639	494	2.941	261	1.871	809	
35 Bielefeld, Stadt	7.193	721	4.661	1.811	1.802	199	1.011	592	5.391	523	3.649	1.219	
36 Kreis Gütersloh	5.020	494	3.155	1.371	1.962	249	1.063	650	3.058	245	2.092	721	
37 Kreis Herford	3.806	405	2.255	1.146	1.260	157	607	496	2.546	248	1.648	650	
38 Kreis Höxter	1.778	185	987	606	687	86	324	277	1.090	99	661	330	
39 Kreis Lippe	6.137	611	3.672	1.854	1.678	205	802	671	4.459	406	2.871	1.182	
40 Kreis Minden-Lübbecke	4.303	467	2.559	1.277	1.687	232	811	644	2.615	235	1.747	633	
41 Kreis Paderborn	4.746	499	2.837	1.410	1.416	201	763	452	3.330	298	2.075	957	
42 Bochum, Stadt	8.216	679	5.294	2.243	1.689	179	892	618	6.527	500	4.402	1.625	
43 Dortmund, Stadt	17.220	1.516	10.934	4.770	2.903	338	1.502	1.063	14.317	1.177	9.433	3.707	
44 Hagen, Stadt	4.576	470	2.943	1.163	969	140	455	374	3.607	330	2.487	790	
45 Hamm, Stadt	4.535	400	2.640	1.495	788	133	374	281	3.747	266	2.267	1.214	
46 Herne, Stadt	4.652	408	3.012	1.232	735	100	389	246	3.918	309	2.623	986	
47 Ennepe-Ruhr-Kreis	5.828	392	3.523	1.913	1.788	196	881	711	4.039	195	2.642	1.202	
48 Hochsauerlandkreis	3.520	318	2.067	1.135	1.282	164	615	503	2.239	154	1.453	632	
49 Märkischer Kreis	7.411	661	4.434	2.316	2.124	284	1.020	820	5.288	377	3.415	1.496	
50 Kreis Olpe	1.827	185	1.138	504	677	105	348	224	1.149	81	788	280	
51 Kreis Siegen-Wittgenstein	4.092	484	2.334	1.274	1.300	213	617	470	2.791	271	1.716	804	
52 Kreis Soest	4.946	403	2.935	1.608	1.675	171	865	639	3.271	231	2.071	969	
53 Kreis Unna	9.218	681	5.697	2.840	1.938	231	943	764	7.280	450	4.755	2.075	
Nordrhein-Westfalen	349.868	30.860	217.423	101.585	90.036	10.553	46.913	32.570	259.832	20.307	170.509	69.016	

Fortsetzung auf nächster Seite.

	Kreise und kreisfreie Städte	(in % der entsprechenden Bevölkerung)											
		insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1	Düsseldorf, Stadt	100,0	5,3	63,2	31,5	100,0	6,3	60,5	33,2	100,0	5,0	64,1	30,9
2	Duisburg, Stadt	100,0	8,9	65,0	26,1	100,0	13,2	50,1	36,7	100,0	8,0	68,0	24,0
3	Essen, Stadt	100,0	8,9	64,4	26,7	100,0	11,2	52,8	36,0	100,0	8,4	67,0	24,6
4	Krefeld, Stadt	100,0	7,2	62,8	30,0	100,0	11,4	51,8	36,8	100,0	5,9	66,1	27,9
5	Mönchengladbach, Stadt	100,0	10,2	64,1	25,7	100,0	13,1	50,5	36,4	100,0	9,5	67,4	23,1
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	100,0	3,3	61,7	35,0	100,0	9,5	52,1	38,5	100,0	1,5	64,4	34,1
7	Oberhausen, Stadt	100,0	9,4	61,2	29,4	100,0	14,5	49,6	35,9	100,0	8,5	63,2	28,3
8	Remscheid, Stadt	100,0	9,7	62,7	27,6	100,0	10,9	46,8	42,3	100,0	9,3	68,2	22,4
9	Solingen, Stadt	100,0	9,3	61,8	28,9	100,0	10,5	52,8	36,8	100,0	8,8	65,7	25,5
10	Wuppertal, Stadt	100,0	9,5	64,4	26,0	100,0	10,0	51,2	38,9	100,0	9,4	67,9	22,6
11	Kleve	100,0	10,0	59,1	30,9	100,0	12,1	54,0	33,9	100,0	8,6	62,2	29,1
12	Mettmann	100,0	7,4	60,3	32,3	100,0	9,6	49,7	40,8	100,0	6,6	64,4	29,0
13	Rhein-Kreis Neuss	100,0	7,4	61,0	31,6	100,0	9,6	52,1	38,3	100,0	6,4	65,3	28,3
14	Viersen	100,0	9,1	59,9	31,0	100,0	10,8	48,6	40,6	100,0	8,1	66,4	25,5
15	Wesel	100,0	9,0	60,0	31,0	100,0	12,1	47,6	40,3	100,0	8,0	64,2	27,8
16	Bonn, Stadt	100,0	7,6	65,2	27,3	100,0	8,0	63,8	28,2	100,0	7,4	65,7	26,9
17	Köln, Stadt	100,0	6,7	66,5	26,8	100,0	9,4	64,0	26,6	100,0	5,9	67,3	26,9
18	Leverkusen, Stadt	100,0	9,9	62,7	27,4	100,0	11,1	50,5	38,4	100,0	9,5	67,4	23,1
19	Städteregion Aachen	100,0	8,4	63,6	28,0	100,0	10,4	53,4	36,2	100,0	7,7	67,0	25,3
20	Düren	100,0	10,8	61,7	27,5	100,0	12,2	51,9	35,9	100,0	10,3	65,1	24,6
21	Rhein-Erft-Kreis	100,0	9,1	61,3	29,6	100,0	11,3	50,6	38,1	100,0	8,2	65,9	25,9
22	Euskirchen	100,0	10,9	59,1	30,0	100,0	11,7	49,5	38,8	100,0	10,4	64,2	25,4
23	Heinsberg	100,0	10,9	60,2	28,9	100,0	12,7	52,8	34,5	100,0	10,0	64,1	25,9
24	Oberbergischer Kreis	100,0	10,5	55,6	33,8	100,0	13,4	49,2	37,4	100,0	8,8	59,5	31,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	100,0	7,0	58,6	34,4	100,0	7,9	51,9	40,1	100,0	6,5	62,1	31,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	100,0	10,4	59,9	29,6	100,0	11,4	50,1	38,4	100,0	9,9	64,7	25,4
27	Bottrop, Stadt	100,0	11,6	60,7	27,7	100,0	13,1	48,0	38,8	100,0	11,0	64,8	24,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	100,0	9,4	62,6	28,1	100,0	16,3	49,8	33,9	100,0	8,2	64,7	27,1
29	Münster, Stadt	100,0	8,9	63,9	27,2	100,0	9,6	62,6	27,7	100,0	8,6	64,5	27,0
30	Borken	100,0	9,8	60,4	29,8	100,0	16,7	51,2	32,1	100,0	5,6	65,9	28,4
31	Coesfeld	100,0	11,5	58,3	30,3	100,0	14,5	50,8	34,7	100,0	8,8	65,0	26,2
32	Recklinghausen	100,0	8,6	61,2	30,2	100,0	13,9	46,9	39,2	100,0	7,2	64,8	27,9
33	Steinfurt	100,0	11,8	61,0	27,2	100,0	14,7	49,4	35,8	100,0	10,1	67,5	22,4
34	Warendorf	100,0	10,0	59,2	30,8	100,0	12,6	49,3	38,1	100,0	8,9	63,6	27,5
35	Bielefeld, Stadt	100,0	10,0	64,8	25,2	100,0	11,0	56,1	32,9	100,0	9,7	67,7	22,6
36	Gütersloh	100,0	9,8	62,8	27,3	100,0	12,7	54,2	33,1	100,0	8,0	68,4	23,6
37	Herford	100,0	10,6	59,2	30,1	100,0	12,5	48,2	39,4	100,0	9,7	64,7	25,5
38	Höxter	100,0	10,4	55,5	34,1	100,0	12,5	47,2	40,3	100,0	9,1	60,6	30,3
39	Lippe	100,0	10,0	59,8	30,2	100,0	12,2	47,8	40,0	100,0	9,1	64,4	26,5
40	Minden-Lübbecke	100,0	10,9	59,5	29,7	100,0	13,8	48,1	38,2	100,0	9,0	66,8	24,2
41	Paderborn	100,0	10,5	59,8	29,7	100,0	14,2	53,9	31,9	100,0	8,9	62,3	28,7
42	Bochum, Stadt	100,0	8,3	64,4	27,3	100,0	10,6	52,8	36,6	100,0	7,7	67,4	24,9
43	Dortmund, Stadt	100,0	8,8	63,5	27,7	100,0	11,6	51,7	36,6	100,0	8,2	65,9	25,9
44	Hagen, Stadt	100,0	10,3	64,3	25,4	100,0	14,4	47,0	38,6	100,0	9,1	68,9	21,9
45	Hamm, Stadt	100,0	8,8	58,2	33,0	100,0	16,9	47,5	35,7	100,0	7,1	60,5	32,4
46	Herne, Stadt	100,0	8,8	64,7	26,5	100,0	13,6	52,9	33,5	100,0	7,9	66,9	25,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	100,0	6,7	60,4	32,8	100,0	11,0	49,3	39,8	100,0	4,8	65,4	29,8
48	Hochsauerlandkreis	100,0	9,0	58,7	32,2	100,0	12,8	48,0	39,2	100,0	6,9	64,9	28,2
49	Märkischer Kreis	100,0	8,9	59,8	31,3	100,0	13,4	48,0	38,6	100,0	7,1	64,6	28,3
50	Olpe	100,0	10,1	62,3	27,6	100,0	15,5	51,4	33,1	100,0	7,0	68,6	24,4
51	Siegen-Wittgenstein	100,0	11,8	57,0	31,1	100,0	16,4	47,5	36,2	100,0	9,7	61,5	28,8
52	Soest	100,0	8,1	59,3	32,5	100,0	10,2	51,6	38,1	100,0	7,1	63,3	29,6
53	Unna	100,0	7,4	61,8	30,8	100,0	11,9	48,7	39,4	100,0	6,2	65,3	28,5
	Nordrhein-Westfalen	100,0	8,8	62,1	29,0	100,0	11,7	52,1	36,2	100,0	7,8	65,6	26,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 67

Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen, Kreisen und kreisfreien Städten 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	absolut			in %		
		insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II
1	Düsseldorf, Stadt	12.418	3.175	9.243	100,0	25,6	74,4
2	Duisburg, Stadt	14.527	2.389	12.138	100,0	16,4	83,6
3	Essen, Stadt	16.040	2.859	13.181	100,0	17,8	82,2
4	Krefeld, Stadt	5.952	1.380	4.572	100,0	23,2	76,8
5	Mönchengladbach, Stadt	7.058	1.361	5.697	100,0	19,3	80,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.031	676	2.355	100,0	22,3	77,7
7	Oberhausen, Stadt	6.072	853	5.220	100,0	14,0	86,0
8	Remscheid, Stadt	2.497	643	1.854	100,0	25,8	74,2
9	Solingen, Stadt	3.409	1.023	2.386	100,0	30,0	70,0
10	Wuppertal, Stadt	9.509	1.996	7.512	100,0	21,0	79,0
11	Kreis Kleve	4.918	1.875	3.044	100,0	38,1	61,9
12	Kreis Mettmann	8.180	2.292	5.887	100,0	28,0	72,0
13	Rhein-Kreis Neuss	6.782	2.197	4.585	100,0	32,4	67,6
14	Kreis Viersen	5.277	1.930	3.347	100,0	36,6	63,4
15	Kreis Wesel	8.160	2.057	6.104	100,0	25,2	74,8
16	Bonn, Stadt	5.038	1.442	3.596	100,0	28,6	71,4
17	Köln, Stadt	23.702	5.784	17.918	100,0	24,4	75,6
18	Leverkusen, Stadt	3.181	901	2.280	100,0	28,3	71,7
19	Aachen, Städteregion	11.089	2.802	8.287	100,0	25,3	74,7
20	Kreis Düren	5.053	1.294	3.759	100,0	25,6	74,4
21	Rhein-Erft-Kreis	8.572	2.593	5.979	100,0	30,2	69,8
22	Kreis Euskirchen	2.870	994	1.876	100,0	34,6	65,4
23	Kreis Heinsberg	4.415	1.506	2.908	100,0	34,1	65,9
24	Oberbergischer Kreis	4.045	1.513	2.532	100,0	37,4	62,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.298	1.463	2.835	100,0	34,0	66,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.164	2.656	5.508	100,0	32,5	67,5
27	Bottrop, Stadt	2.303	564	1.739	100,0	24,5	75,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	8.038	1.157	6.881	100,0	14,4	85,6
29	Münster, Stadt	4.098	1.309	2.789	100,0	31,9	68,1
30	Kreis Borken	4.292	1.595	2.698	100,0	37,2	62,9
31	Kreis Coesfeld	1.828	870	958	100,0	47,6	52,4
32	Kreis Recklinghausen	16.257	3.254	13.002	100,0	20,0	80,0
33	Kreis Steinfurt	5.535	1.975	3.560	100,0	35,7	64,3
34	Kreis Warendorf	4.237	1.296	2.941	100,0	30,6	69,4
35	Bielefeld, Stadt	7.193	1.802	5.391	100,0	25,1	74,9
36	Kreis Gütersloh	5.020	1.962	3.058	100,0	39,1	60,9
37	Kreis Herford	3.806	1.260	2.546	100,0	33,1	66,9
38	Kreis Höxter	1.778	687	1.090	100,0	38,6	61,3
39	Kreis Lippe	6.137	1.678	4.459	100,0	27,3	72,7
40	Kreis Minden-Lübbecke	4.303	1.687	2.615	100,0	39,2	60,8
41	Kreis Paderborn	4.746	1.416	3.330	100,0	29,8	70,2
42	Bochum, Stadt	8.216	1.689	6.527	100,0	20,6	79,4
43	Dortmund, Stadt	17.220	2.903	14.317	100,0	16,9	83,1
44	Hagen, Stadt	4.576	969	3.607	100,0	21,2	78,8
45	Hamm, Stadt	4.535	788	3.747	100,0	17,4	82,6
46	Herne, Stadt	4.652	735	3.918	100,0	15,8	84,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.828	1.788	4.039	100,0	30,7	69,3
48	Hochsauerlandkreis	3.520	1.282	2.239	100,0	36,4	63,6
49	Märkischer Kreis	7.411	2.124	5.288	100,0	28,7	71,4
50	Kreis Olpe	1.827	677	1.149	100,0	37,1	62,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	4.092	1.300	2.791	100,0	31,8	68,2
52	Kreis Soest	4.946	1.675	3.271	100,0	33,9	66,1
53	Kreis Unna	9.218	1.938	7.280	100,0	21,0	79,0
	Nordrhein-Westfalen	349.868	90.036	259.832	100,0	25,7	74,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 68

Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Qualifikation nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	absolut					in %				
		insgesamt	ohne abge- schlossene Berufsaus- bildung	betrieb- liche/ schulische Ausbildung	akade- mische Ausbildung	ohne Angabe ¹⁾	insgesamt	ohne abge- schlossene Berufsaus- bildung	betrieb- liche/ schulische Ausbildung	akade- mische Ausbildung	ohne Angabe ¹⁾
1	Düsseldorf, Stadt	12.418	6.990	3.783	1.465	180	100,0	56,3	30,5	11,8	1,4
2	Duisburg, Stadt	14.528	9.589	4.385	413	141	100,0	66,0	30,2	2,8	1,0
3	Essen, Stadt	16.040	7.894	3.944	564	3.638	100,0	49,2	24,6	3,5	22,7
4	Krefeld, Stadt	5.953	3.784	1.825	249	96	100,0	63,6	30,7	4,2	1,6
5	Mönchengladbach, Stadt	7.059	4.493	2.220	263	83	100,0	63,6	31,5	3,7	1,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.031	2.042	851	103	35	100,0	67,4	28,1	3,4	1,1
7	Oberhausen, Stadt	6.073	3.913	1.936	124	99	100,0	64,4	31,9	2,0	1,6
8	Remscheid, Stadt	2.497	1.506	891	63	37	100,0	60,3	35,7	2,5	1,5
9	Solingen, Stadt	3.409	x	x	x	x	100,0	x	x	x	x
10	Wuppertal, Stadt	9.509	5.995	2.919	372	223	100,0	63,0	30,7	3,9	2,3
11	Kreis Kleve	4.918	2.371	1.905	129	514	100,0	48,2	38,7	2,6	10,4
12	Kreis Mettmann	8.180	4.541	3.183	365	92	100,0	55,5	38,9	4,5	1,1
13	Rhein-Kreis Neuss	6.783	3.682	2.598	411	91	100,0	54,3	38,3	6,1	1,3
14	Kreis Viersen	5.277	2.789	2.252	173	65	100,0	52,8	42,7	3,3	1,2
15	Kreis Wesel	8.161	4.431	3.438	212	80	100,0	54,3	42,1	2,6	1,0
16	Bonn, Stadt	5.039	2.750	1.311	859	119	100,0	54,6	26,0	17,1	2,4
17	Köln, Stadt	23.704	14.196	6.448	2.627	433	100,0	59,9	27,2	11,1	1,8
18	Leverkusen, Stadt	3.182	1.778	1.224	145	35	100,0	55,9	38,5	4,5	1,1
19	Aachen, Städteregion	11.090	6.755	3.426	726	184	100,0	60,9	30,9	6,5	1,7
20	Kreis Düren	5.053	2.610	1.297	114	1.032	100,0	51,7	25,7	2,3	20,4
21	Rhein-Erft-Kreis	8.572	4.846	3.205	417	106	100,0	56,5	37,4	4,9	1,2
22	Kreis Euskirchen	2.870	1.542	1.184	101	43	100,0	53,7	41,3	3,5	1,5
23	Kreis Heinsberg	4.415	2.454	1.789	122	50	100,0	55,6	40,5	2,8	1,1
24	Oberbergischer Kreis	4.045	2.153	1.710	121	62	100,0	53,2	42,3	3,0	1,5
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.298	2.099	1.817	307	75	100,0	48,8	42,3	7,1	1,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.163	4.187	3.315	528	134	100,0	51,3	40,6	6,5	1,6
27	Boitrop, Stadt	2.304	1.391	834	50	29	100,0	60,4	36,2	2,2	1,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	8.038	5.297	2.480	152	110	100,0	65,9	30,9	1,9	1,4
29	Münster, Stadt	4.098	1.654	1.230	627	586	100,0	40,4	30,0	15,3	14,3
30	Kreis Borken	4.292	1.785	1.766	112	629	100,0	41,6	41,1	2,6	14,6
31	Kreis Coesfeld	1.828	669	895	97	167	100,0	36,6	49,0	5,3	9,1
32	Kreis Recklinghausen	16.257	7.190	5.516	278	3.273	100,0	44,2	33,9	1,7	20,1
33	Kreis Steinfurt	5.535	2.706	2.421	210	198	100,0	48,9	43,7	3,8	3,6
34	Kreis Warendorf	4.237	2.175	1.712	108	243	100,0	51,3	40,4	2,5	5,7
35	Bielefeld, Stadt	7.192	4.250	2.211	614	118	100,0	59,1	30,7	8,5	1,6
36	Kreis Gütersloh	5.020	2.523	1.872	198	427	100,0	50,3	37,3	3,9	8,5
37	Kreis Herford	3.806	2.083	1.548	137	38	100,0	54,7	40,7	3,6	1,0
38	Kreis Höxter	1.778	825	868	65	20	100,0	46,4	48,8	3,7	1,1
39	Kreis Lippe	6.137	2.971	2.363	222	582	100,0	48,4	38,5	3,6	9,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	4.303	1.864	1.667	149	623	100,0	43,3	38,7	3,5	14,5
41	Kreis Paderborn	4.746	2.538	1.888	253	66	100,0	53,5	39,8	5,3	1,4
42	Bochum, Stadt	8.216	4.797	2.798	530	91	100,0	58,4	34,1	6,5	1,1
43	Dortmund, Stadt	17.221	10.742	5.404	847	228	100,0	62,4	31,4	4,9	1,3
44	Hagen, Stadt	4.576	2.923	1.463	127	64	100,0	63,9	32,0	2,8	1,4
45	Hamm, Stadt	4.535	2.699	1.378	61	397	100,0	59,5	30,4	1,3	8,8
46	Herne, Stadt	4.653	3.056	1.475	79	43	100,0	65,7	31,7	1,7	0,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.828	2.957	2.436	225	209	100,0	50,7	41,8	3,9	3,6
48	Hochsauerlandkreis	3.520	1.661	1.525	85	251	100,0	47,2	43,3	2,4	7,1
49	Märkischer Kreis	7.412	4.569	2.599	154	90	100,0	61,6	35,1	2,1	1,2
50	Kreis Olpe	1.827	955	800	57	14	100,0	52,3	43,8	3,1	0,8
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	4.092	2.102	1.744	181	65	100,0	51,4	42,6	4,4	1,6
52	Kreis Soest	4.946	2.649	2.033	198	67	100,0	53,6	41,1	4,0	1,4
53	Kreis Unna	9.218	5.372	3.534	205	106	100,0	58,3	38,3	2,2	1,2
	Nordrhein-Westfalen	349.882	194.920	120.288	17.093	17.582	100,0	55,7	34,4	4,9	5,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

x) Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung „keine Angabe“ zugeordnet.

1) Der Anteil der Fälle ohne Angabe ist bei der Interpretation – insbesondere bei Vergleichen zwischen Regionen – zu berücksichtigen. Je höher dieser Anteil, desto stärker können die übrigen Merkmalsausprägungen unterzeichnet sein. Da die Unterzeichnung nicht gleichmäßig verteilt sein muss, kann es zu Verzerrungen kommen.

Tabelle 69

Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus, Kreisen und kreisfreien Städten 2013 (Stand: 31.12.)

	Kreise und kreisfreie Städte	absolut				in %			
		insgesamt	arbeitslose Frauen	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend	insgesamt	arbeitslose Frauen	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Düsseldorf, Stadt	22.856	9.111	7.400	6.345	100,0	39,9	32,4	27,8
2	Duisburg, Stadt	24.513	11.958	5.780	6.775	100,0	48,8	23,6	27,6
3	Essen, Stadt	30.794	13.291	7.645	9.858	100,0	43,2	24,8	32,0
4	Krefeld, Stadt	10.436	4.640	2.877	2.919	100,0	44,5	27,6	28,0
5	Mönchengladbach, Stadt	13.606	5.722	3.261	4.623	100,0	42,1	24,0	34,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.720	2.411	1.906	2.403	100,0	35,9	28,4	35,8
7	Oberhausen, Stadt	10.139	5.238	2.196	2.705	100,0	51,7	21,7	26,7
8	Remscheid, Stadt	4.287	1.829	1.183	1.275	100,0	42,7	27,6	29,7
9	Solingen, Stadt	5.365	2.615	1.081	1.669	100,0	48,7	20,1	31,1
10	Wuppertal, Stadt	16.775	7.161	4.360	5.254	100,0	42,7	26,0	31,3
11	Kreis Kleve	7.147	3.191	1.297	2.659	100,0	44,6	18,1	37,2
12	Kreis Mettmann	13.770	5.824	4.355	3.591	100,0	42,3	31,6	26,1
13	Rhein-Kreis Neuss	11.291	4.703	3.164	3.424	100,0	41,7	28,0	30,3
14	Kreis Viersen	7.339	3.250	2.119	1.970	100,0	44,3	28,9	26,8
15	Kreis Wesel	13.167	6.091	3.504	3.572	100,0	46,3	26,6	27,1
16	Bonn, Stadt	9.312	3.640	2.446	3.226	100,0	39,1	26,3	34,6
17	Köln, Stadt	41.024	17.941	12.055	11.028	100,0	43,7	29,4	26,9
18	Leverkusen, Stadt	5.803	2.379	1.717	1.707	100,0	41,0	29,6	29,4
19	Aachen, Städteregion	19.181	8.217	5.052	5.912	100,0	42,8	26,3	30,8
20	Kreis Düren	8.115	3.928	1.378	2.809	100,0	48,4	17,0	34,6
21	Rhein-Erft-Kreis	13.409	5.953	3.386	4.070	100,0	44,4	25,3	30,4
22	Kreis Euskirchen	4.004	1.838	969	1.197	100,0	45,9	24,2	29,9
23	Kreis Heinsberg	6.661	2.820	1.795	2.046	100,0	42,3	26,9	30,7
24	Oberbergischer Kreis	5.644	2.547	1.322	1.775	100,0	45,1	23,4	31,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.126	2.853	1.569	1.704	100,0	46,6	25,6	27,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.224	5.542	3.621	4.061	100,0	41,9	27,4	30,7
27	Boitrop, Stadt	4.181	1.754	1.114	1.313	100,0	42,0	26,6	31,4
28	Gelsenkirchen, Stadt	16.212	7.206	4.012	4.994	100,0	44,4	24,7	30,8
29	Münster, Stadt	7.170	2.731	1.871	2.568	100,0	38,1	26,1	35,8
30	Kreis Borken	6.192	2.640	1.558	1.994	100,0	42,6	25,2	32,2
31	Kreis Coesfeld	3.135	946	1.274	915	100,0	30,2	40,6	29,2
32	Kreis Recklinghausen	25.744	12.842	4.790	8.112	100,0	49,9	18,6	31,5
33	Kreis Steinfurt	8.523	3.711	2.163	2.649	100,0	43,5	25,4	31,1
34	Kreis Warendorf	5.892	2.909	1.291	1.692	100,0	49,4	21,9	28,7
35	Bielefeld, Stadt	12.828	5.466	3.506	3.856	100,0	42,6	27,3	30,1
36	Kreis Gütersloh	6.781	3.092	1.608	2.081	100,0	45,6	23,7	30,7
37	Kreis Herford	5.995	2.529	1.726	1.740	100,0	42,2	28,8	29,0
38	Kreis Höxter	2.503	1.094	752	657	100,0	43,7	30,0	26,2
39	Kreis Lippe	9.928	4.255	2.625	3.048	100,0	42,9	26,4	30,7
40	Kreis Minden-Lübbecke	8.020	2.579	2.011	3.430	100,0	32,2	25,1	42,8
41	Kreis Paderborn	7.590	3.174	2.398	2.018	100,0	41,8	31,6	26,6
42	Bochum, Stadt	14.334	6.514	3.790	4.030	100,0	45,4	26,4	28,1
43	Dortmund, Stadt	29.519	13.954	7.640	7.925	100,0	47,3	25,9	26,8
44	Hagen, Stadt	8.260	3.647	2.080	2.533	100,0	44,2	25,2	30,7
45	Hamm, Stadt	8.398	3.578	2.030	2.790	100,0	42,6	24,2	33,2
46	Herne, Stadt	7.656	3.820	1.724	2.112	100,0	49,9	22,5	27,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.835	4.031	2.824	2.980	100,0	41,0	28,7	30,3
48	Hochsauerlandkreis	5.349	2.199	1.110	2.040	100,0	41,1	20,8	38,1
49	Märkischer Kreis	12.071	5.303	3.267	3.501	100,0	43,9	27,1	29,0
50	Kreis Olpe	2.214	1.140	462	612	100,0	51,5	20,9	27,6
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.851	2.769	1.402	1.680	100,0	47,3	24,0	28,7
52	Kreis Soest	6.592	3.270	1.700	1.622	100,0	49,6	25,8	24,6
53	Kreis Unna	14.545	7.084	3.568	3.893	100,0	48,7	24,5	26,8
	Nordrhein-Westfalen	586.026	258.930	151.734	175.362	100,0	44,2	25,9	29,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 70

Langzeitleistungsbezug von Frauen im Rechtskreis SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten Jan. 2014

	Kreise und kreisfreie Städte	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: mit Langzeitleistungsbezug	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	23.069	16.876	73,2
2	Duisburg, Stadt	24.667	18.074	73,3
3	Essen, Stadt	30.885	22.853	74,0
4	Krefeld, Stadt	10.486	7.700	73,4
5	Mönchengladbach, Stadt	13.731	9.897	72,1
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.858	5.046	73,6
7	Oberhausen, Stadt	10.208	7.399	72,5
8	Remscheid, Stadt	4.340	2.925	67,4
9	Solingen, Stadt	5.451	3.633	66,6
10	Wuppertal, Stadt	16.860	12.356	73,3
11	Kreis Kleve	7.273	4.560	62,7
12	Kreis Mettmann	13.908	9.602	69,0
13	Rhein-Kreis Neuss	11.406	7.831	68,7
14	Kreis Viersen	7.391	4.996	67,6
15	Kreis Wesel	13.216	9.006	68,1
16	Bonn, Stadt	9.395	6.483	69,0
17	Köln, Stadt	41.277	29.927	72,5
18	Leverkusen, Stadt	5.861	3.931	67,1
19	Aachen, Städteregion	19.391	13.511	69,7
20	Kreis Düren	8.234	5.670	68,9
21	Rhein-Erft-Kreis	13.600	9.252	68,0
22	Kreis Euskirchen	4.058	2.657	65,5
23	Kreis Heinsberg	6.708	4.444	66,2
24	Oberbergischer Kreis	5.732	3.636	63,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.148	4.159	67,6
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.325	8.714	65,4
27	Bottrop, Stadt	4.219	3.070	72,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	16.392	12.149	74,1
29	Münster, Stadt	7.220	4.906	68,0
30	Kreis Borken	6.280	3.966	63,2
31	Kreis Coesfeld	3.137	1.932	61,6
32	Kreis Recklinghausen	26.069	19.107	73,3
33	Kreis Steinfurt	8.673	5.241	60,4
34	Kreis Warendorf	5.960	3.808	63,9
35	Bielefeld, Stadt	12.958	8.950	69,1
36	Kreis Gütersloh	6.866	4.270	62,2
37	Kreis Herford	6.002	3.889	64,8
38	Kreis Höxter	2.491	1.619	65,0
39	Kreis Lippe	10.023	6.854	68,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	8.079	5.292	65,5
41	Kreis Paderborn	7.670	5.105	66,6
42	Bochum, Stadt	14.436	10.319	71,5
43	Dortmund, Stadt	29.695	21.598	72,7
44	Hagen, Stadt	8.330	5.706	68,5
45	Hamm, Stadt	8.520	5.969	70,1
46	Herne, Stadt	7.711	5.571	72,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.923	6.928	69,8
48	Hochsauerlandkreis	5.440	3.557	65,4
49	Märkischer Kreis	12.198	7.935	65,1
50	Kreis Olpe	2.213	1.413	63,8
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.893	3.898	66,1
52	Kreis Soest	6.707	4.440	66,2
53	Kreis Unna	14.667	10.340	70,5
	Nordrhein-Westfalen	591.250	412.970	69,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 71

Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013 (Stand: 31.12.)

	Kreise und kreisfreie Städte	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	22.856	6.097	26,7
2	Duisburg, Stadt	24.513	5.549	22,6
3	Essen, Stadt	30.794	7.045	22,9
4	Krefeld, Stadt	10.436	2.944	28,2
5	Mönchengladbach, Stadt	13.606	3.429	25,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.720	1.928	28,7
7	Oberhausen, Stadt	10.139	2.589	25,5
8	Remscheid, Stadt	4.287	1.104	25,8
9	Solingen, Stadt	5.365	1.325	24,7
10	Wuppertal, Stadt	16.775	4.024	24,0
11	Kreis Kleve	7.147	2.459	34,4
12	Kreis Mettmann	13.770	4.486	32,6
13	Rhein-Kreis Neuss	11.291	3.327	29,5
14	Kreis Viersen	7.339	2.359	32,1
15	Kreis Wesel	13.167	4.055	30,8
16	Bonn, Stadt	9.312	2.508	26,9
17	Köln, Stadt	41.024	10.839	26,4
18	Leverkusen, Stadt	5.803	1.721	29,7
19	Aachen, Städteregion	19.181	5.266	27,5
20	Kreis Düren	8.115	2.335	28,8
21	Rhein-Erft-Kreis	13.409	3.935	29,3
22	Kreis Euskirchen	4.004	1.149	28,7
23	Kreis Heinsberg	6.661	2.175	32,7
24	Oberbergischer Kreis	5.644	1.690	29,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.126	2.001	32,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.224	3.985	30,1
27	Bottrop, Stadt	4.181	1.122	26,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	16.212	3.425	21,1
29	Münster, Stadt	7.170	2.376	33,1
30	Kreis Borken	6.192	2.305	37,2
31	Kreis Coesfeld	3.135	1.295	41,3
32	Kreis Recklinghausen	25.744	6.941	27,0
33	Kreis Steinfurt	8.523	2.910	34,1
34	Kreis Warendorf	5.892	1.900	32,2
35	Bielefeld, Stadt	12.828	3.753	29,3
36	Kreis Gütersloh	6.781	2.207	32,5
37	Kreis Herford	5.995	1.770	29,5
38	Kreis Höxter	2.503	863	34,5
39	Kreis Lippe	9.928	3.172	32,0
40	Kreis Minden-Lübbecke	8.020	2.414	30,1
41	Kreis Paderborn	7.590	2.550	33,6
42	Bochum, Stadt	14.334	3.883	27,1
43	Dortmund, Stadt	29.519	7.609	25,8
44	Hagen, Stadt	8.260	2.120	25,7
45	Hamm, Stadt	8.398	2.018	24,0
46	Herne, Stadt	7.656	1.763	23,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.835	2.951	30,0
48	Hochsauerlandkreis	5.349	1.905	35,6
49	Märkischer Kreis	12.071	3.538	29,3
50	Kreis Olpe	2.214	706	31,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.851	1.817	31,1
52	Kreis Soest	6.592	2.336	35,4
53	Kreis Unna	14.545	4.285	29,5
	Nordrhein-Westfalen	586.026	164.258	28,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabellenanhang zum Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

Tabelle 72

Alleinerziehende in NRW 2003 – 2013

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Bevölkerung insgesamt	17.572	17.554	17.545	17.845	17.873	17.933	17.997	18.029	18.058	18.075	18.080
Alleinerziehende insgesamt (in 1.000)	569	580	586	561	541	541	532	538	524	492	479
dar.: alleinerziehende Frauen (in 1.000)	490	498	507	482	467	471	461	468	454	410	392
Anteil alleinerziehender Mütter (in %)	86,1	85,9	86,5	85,9	86,3	87,1	86,7	87,0	86,6	83,3	81,8
Anteil Alleinerziehender insgesamt (in % der Gesamtbevölkerung)	3,2	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	2,7	2,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 73

Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW 2013 und 2005

	2013				2005			
	insgesamt	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder und mehr	insgesamt	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder und mehr
insgesamt	1.777	910	659	207	2.004	1.010	749	247
Alleinerziehende	339	224	91	24	320	207	90	24
Ehepaare	1.307	600	531	176	1.579	731	633	215
Lebensgemeinschaften	130	86	37	7	105	72	26	8

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0							
Alleinerziehende	19,1	24,6	13,8	11,8	16,0	20,5	12,0	9,7
Ehepaare	73,6	65,9	80,6	85,1	78,8	72,4	84,5	87,0
Lebensgemeinschaften	7,3	9,5	5,6	3,2	5,2	7,1	3,5	3,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 74

Alleinerziehende* mit Migrationshintergrund in NRW 2013 und 2008 (in 1.000)

	2013		2008	
	Alleinerziehende	Frauen	Alleinerziehende	Frauen
insgesamt	500	576	475	590
mit Migrationshintergrund	134	151	117	128
ohne Migrationshintergrund	367	426	358	462

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
mit Migrationshintergrund	26,7	26,2	24,6	21,7
ohne Migrationshintergrund	73,3	73,8	75,4	78,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 75**Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden* in NRW 2013 und 2008**

	2013			2008		
	Alleinerziehende insgesamt	dar.: Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	dar.: Alleinerziehende mit Migrationshintergrund	Alleinerziehende insgesamt	dar.: Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren	dar.: Alleinerziehende mit Migrationshintergrund
in 1.000						
erwerbsfähige Alleinerziehende	501	338	134	475	327	117
erwerbstätige Alleinerziehende	345	224	71	317	212	64
erwerbslose Alleinerziehende	41	31	15	53	40	17
nicht erwerbstätige Alleinerziehende	115	83	47	106	75	36
in %						
Erwerbstätigenquote (in %)	68,9	66,3	53,0	66,6	64,8	54,7
Erwerbsquote (in %)	77,0	75,4	64,2	77,8	77,1	69,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Tabelle 76**Alleinerziehende insgesamt und erwerbstätige Alleinerziehende nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss in NRW 2013**

	Alleinerziehende insgesamt	dar.: erwerbstätige Alleinerziehende
insgesamt	567	348
ohne Abschluss	192	72
mittlerer Abschluss	324	233
akademischer Abschluss	51	43
(in % der entsprechenden Bevölkerung)		
insgesamt	100,0	100,0
ohne Abschluss	33,9	20,7
mittlerer Abschluss	57,1	67,0
akademischer Abschluss	9,0	12,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 77

Arbeitslose Frauen und Alleinerziehende nach Rechtskreisen und Altersklassen in NRW 2013 und 2008

	2013		2008		Veränderung (in %)	
	Alleinerziehende	Frauen	Alleinerziehende	Frauen	Alleinerziehende	Frauen
ingesamt	76.351	349.868	79.198	367.772	-3,6	-4,9
15 bis unter 25 Jahre	2.593	30.860	2.660	32.370	-2,5	-4,7
25 bis unter 50 Jahre	64.729	217.423	68.906	243.413	-6,1	-10,7
50 bis unter 65 Jahre	9.029	101.585	7.632	91.989	18,3	10,4
SGB III	6.426	90.036	6.531	94.069	-1,6	-4,3
15 bis unter 25 Jahre	198	10.553	233	11.702	-15,0	-9,8
25 bis unter 50 Jahre	5.111	46.913	5.454	53.438	-6,3	-12,2
50 bis unter 65 Jahre	1.117	32.570	845	28.929	32,2	12,6
SGB II	69.925	259.832	72.667	273.703	-3,8	-5,1
15 bis unter 25 Jahre	2.395	20.307	2.427	20.668	-1,3	-1,7
25 bis unter 50 Jahre	59.618	170.509	63.452	189.975	-6,0	-10,2
50 bis unter 65 Jahre	7.912	69.016	6.788	63.060	16,6	9,4

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

ingesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
15 bis unter 25 Jahre	3,4	8,8	3,4	8,8
25 bis unter 50 Jahre	84,8	62,1	87,0	66,2
50 bis unter 65 Jahre	11,8	29,0	9,6	25,0
SGB III	8,4	25,7	8,2	25,6
15 bis unter 25 Jahre	3,1	11,7	3,6	12,4
25 bis unter 50 Jahre	79,5	52,1	83,5	56,8
50 bis unter 65 Jahre	17,4	36,2	12,9	30,8
SGB II	91,6	74,3	91,8	74,4
15 bis unter 25 Jahre	3,4	7,8	3,3	7,6
25 bis unter 50 Jahre	85,3	65,6	87,3	69,4
50 bis unter 65 Jahre	11,3	26,6	9,3	23,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013 und 2010

Tabelle 78**Arbeitslose Frauen und arbeitslose alleinerziehende Frauen nach Qualifikation in NRW 2013 und 2009**

	2013		2009	
	alleinerziehende Frauen	Frauen	alleinerziehende Frauen	Frauen
ingesamt	70.191	349.882	71.840	362.185
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	44.189	194.920	43.607	202.500
betriebliche/schulische Ausbildung	21.375	120.288	23.395	129.424
akademische Ausbildung	1.449	17.093	1.213	13.901
ohne Angaben	3.179	17.582	3.625	16.360

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

ingesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	63,0	55,7	60,7	55,9
betriebliche/schulische Ausbildung	30,5	34,4	32,6	35,7
akademische Ausbildung	2,1	4,9	1,7	3,8
ohne Angaben	4,5	5,0	5,0	4,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

Tabelle 79**Grundsicherung: Familien mit ledigen Kindern unter 18 Jahren in NRW 2013 und 2008**

	2013	2008
alle Familien	1.777	1.910
Alleinerziehende	339	328
alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	156	155
Hilfequote bezogen auf alle Alleinerziehenden (in %)	46,0	47,3
Hilfequote bezogen auf alle Familien (in %)	8,8	8,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport – Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013 und 2010 und nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Tabelle 80**Bedarfsgemeinschaften insgesamt und alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in NRW Dez. 2013**

Bedarfsgemeinschaften	insgesamt	dar.: Alleinerziehende	Anteil AE an insgesamt (in %)
Bestand (BG)	825.439	155.913	18,9
BG mit 1 Kind	143.295	91.516	63,9
BG mit 2 Kindern	90.465	44.363	49,0
BG mit 3 u.m. Kindern	53.934	18.798	34,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 81**Anteil der Erwerbstätigen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in NRW Dez. 2013 und 2009**

	2013			2009		
	insgesamt	dar.: Frauen	dar.: Alleinerziehende	insgesamt	dar.: Frauen	dar.: Alleinerziehende
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.132.339	586.026	153.021	1.121.328	586.083	151.274
dar.: Erwerbstätige	304.041	164.258	49.941	269.873	151.172	46.358
Anteil (in %)	26,9	28,0	32,6	24,1	25,8	30,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013 und 2010

Tabelle 82**Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach Bundesländern 2013**

Bundesländer	insgesamt	dar.: Alleinerziehende	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	1.095	172	15,7
Bayern	1.285	223	17,4
Berlin	327	105	32,1
Brandenburg	236	62	26,3
Bremen	61	18	29,5
Hamburg	171	46	26,9
Hessen	624	104	16,7
Mecklenburg-Vorpommern	146	39	26,7
Niedersachsen	795	152	19,1
Nordrhein-Westfalen	1.777	339	19,1
Rheinland-Pfalz	394	74	18,8
Saarland	94	19	20,2
Sachsen	375	96	25,6
Sachsen-Anhalt	205	54	26,3
Schleswig-Holstein	281	60	21,4
Thüringen	199	53	26,6
Deutschland	8.064	1.615	20,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien, Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 3

Tabelle 83**Grundsicherung: Hilfequote bezogen auf alle Alleinerziehenden nach Bundesländern 2013**

Bundesländer	insgesamt
Baden-Württemberg	28,8
Bayern	23,2
Berlin	48,0
Brandenburg	41,3
Bremen	52,7
Hamburg	40,9
Hessen	40,3
Mecklenburg-Vorpommern	49,5
Niedersachsen	41,0
Nordrhein-Westfalen	46,0
Rheinland-Pfalz	31,1
Saarland	41,5
Sachsen	42,4
Sachsen-Anhalt	52,8
Schleswig-Holstein	39,1
Thüringen	38,5
Deutschland	38,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2013

Tabelle 84**Anteil der Alleinerziehenden an den Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach NRW-Regionen 2013**

	NRW-Regionen	Familien (in 1.000)	dar.: Alleinerziehende (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	56	(9)	15,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	59	(11)	18,2
3	Westf. Ruhrgebiet	118	26	21,9
4	Märkische Region	82	16	19,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	42	(5)	12,3
6	Ostwestfalen-Lippe	218	35	16,2
7	Berg. Städtedreieck	62	(12)	19,8
8	Mittlerer Niederrhein	124	27	21,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	106	21	20,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	87	22	25,0
11	NiederRhein	121	23	19,4
12	Region Aachen	123	27	21,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	93	18	19,2
14	Region Köln	217	42	19,2
15	Emscher-Lippe-Region	98	20	20,9
16	Münsterland	171	25	14,5
	Nordrhein-Westfalen	1.777	339	19,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Tabelle 85

Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden nach NRW-Regionen 2013

	NRW-Regionen	insgesamt (in 1.000)	dar.: erwerbstätig (in 1.000)	ET-Quote (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	15	(12)	80,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	15	(10)	64,9
3	Westf. Ruhrgebiet	37	24	65,1
4	Märkische Region	23	(15)	64,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(10)	(7)	65,5
6	Ostwestfalen-Lippe	53	39	73,3
7	Berg. Städtedreieck	17	(11)	64,8
8	Mittlerer Niederrhein	39	25	64,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	30	21	69,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	31	18	59,5
11	NiederRhein	38	26	68,9
12	Region Aachen	37	26	70,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	27	20	75,0
14	Region Köln	59	41	70,2
15	Emscher-Lippe-Region	31	20	64,7
16	Münsterland	39	30	76,4
	Nordrhein-Westfalen	500	345	68,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2014

Zeichenerklärung: () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Tabelle 86

Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach NRW-Regionen 2013 und 2009

	NRW-Regionen	2013			2009		
		arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	8.466	1.753	20,7	9.739	1.976	20,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	16.045	3.211	20,0	16.133	3.196	19,8
3	Westf. Ruhrgebiet	30.974	6.127	19,8	30.519	6.149	20,1
4	Märkische Region	14.639	3.423	23,4	16.523	3.227	19,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.919	1.227	20,7	6.832	1.271	18,6
6	Ostwestfalen-Lippe	32.982	6.564	19,9	36.296	6.498	17,9
7	Berg. Städtedreieck	15.415	2.536	16,5	16.099	3.365	20,9
8	Mittlerer Niederrhein	25.072	5.671	22,6	25.001	5.519	22,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	20.599	4.174	20,3	21.386	4.352	20,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	25.144	3.471	13,8	24.456	5.201	21,3
11	NiederRhein	27.607	6.185	22,4	27.717	5.981	21,6
12	Region Aachen	23.428	4.927	21,0	24.390	4.787	19,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	13.202	2.291	17,4	13.707	2.321	16,9
14	Region Köln	43.801	8.858	20,2	45.442	8.518	18,7
15	Emscher-Lippe-Region	26.599	5.298	19,9	27.123	5.556	20,5
16	Münsterland	19.990	3.903	19,5	20.820	3.925	18,9
	Nordrhein-Westfalen	349.882	70.191	20,1	362.185	71.840	19,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

Tabelle 87**Anteil der alleinerziehenden BGs an allen Bedarfsgemeinschaften nach NRW-Regionen 2013**

	NRW-Regionen	2013		
		insgesamt	dar.: alleinerziehend	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	16.451	3.494	21,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	39.816	6.595	16,6
3	Westf. Ruhrgebiet	74.722	13.379	17,9
4	Märkische Region	34.806	6.880	19,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	11.314	2.378	21,0
6	Ostwestfalen-Lippe	73.305	14.924	20,4
7	Berg. Städtedreieck	37.741	7.287	19,3
8	Mittlerer Niederrhein	59.995	11.900	19,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	52.889	9.261	17,5
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	67.907	11.944	17,6
11	NiederRhein	61.896	11.911	19,2
12	Region Aachen	52.638	10.316	19,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	31.440	6.201	19,7
14	Region Köln	102.868	18.751	18,2
15	Emscher-Lippe-Region	65.323	11.087	17,0
16	Münsterland	42.328	9.605	22,7
	Nordrhein-Westfalen	825.439	155.913	18,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 88

Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach Kreisen und kreisfreien Städten 2013 und 2009

	Kreise und kreisfreie Städte	2013			2009		
		arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	12.418	2.496	20,1	12.781	2.670	20,9
2	Duisburg, Stadt	14.528	3.424	23,6	14.469	3.319	22,9
3	Essen, Stadt	16.040	1.355	8,4	15.144	3.106	20,5
4	Krefeld, Stadt	5.953	1.319	22,1	5.756	1.300	22,6
5	Mönchengladbach, Stadt	7.059	1.937	27,4	7.202	1.691	23,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.031	623	20,5	3.235	635	19,6
7	Oberhausen, Stadt	6.073	1.494	24,6	6.078	1.459	24,0
8	Remscheid, Stadt	2.497	520	20,8	2.656	477	18,0
9	Solingen, Stadt	3.409	x	x	3.501	747	x
10	Wuppertal, Stadt	9.509	2.017	21,2	9.942	2.142	21,5
11	Kreis Kleve	4.918	1.016	20,7	4.983	892	17,9
12	Kreis Mettmann	8.180	1.678	20,5	8.605	1.682	19,5
13	Rhein-Kreis Neuss	6.783	1.371	20,2	7.091	1.491	21,0
14	Kreis Viersen	5.277	1.045	19,8	4.953	1.037	20,9
15	Kreis Wesel	8.161	1.745	21,4	8.266	1.770	21,4
16	Bonn, Stadt	5.039	981	19,5	5.173	983	19,0
17	Köln, Stadt	23.704	4.778	20,2	24.232	4.579	18,9
18	Leverkusen, Stadt	3.182	657	20,7	3.204	633	19,8
19	Aachen, Städteregion	11.090	2.355	21,2	11.897	2.313	19,4
20	Kreis Düren	5.053	997	19,7	4.854	978	20,1
21	Rhein-Erft-Kreis	8.572	1.761	20,5	8.599	1.656	19,3
22	Kreis Euskirchen	2.870	573	20,0	2.998	608	20,3
23	Kreis Heinsberg	4.415	1.002	22,7	4.642	888	19,1
24	Oberbergischer Kreis	4.045	817	20,2	5.025	823	16,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.298	845	19,7	4.382	826	18,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.163	1.310	16,0	8.535	1.338	15,7
27	Bottrop, Stadt	2.304	461	20,0	2.192	458	20,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	8.038	1.626	20,2	8.325	1.631	19,6
29	Münster, Stadt	4.098	852	20,8	4.007	820	20,5
30	Kreis Borken	4.292	905	21,1	5.308	971	18,3
31	Kreis Coesfeld	1.828	330	18,0	2.180	367	16,8
32	Kreis Recklinghausen	16.257	3.211	19,8	16.607	3.467	20,9
33	Kreis Steinfurt	5.535	1.085	19,6	5.441	1.019	18,7
34	Kreis Warendorf	4.237	732	17,3	3.885	748	19,2
35	Bielefeld, Stadt	7.192	1.553	21,6	7.486	1.449	19,4
36	Kreis Gütersloh	5.020	998	19,9	4.508	770	17,1
37	Kreis Herford	3.806	668	17,6	4.372	772	17,7
38	Kreis Höxter	1.778	343	19,3	2.129	361	17,0
39	Kreis Lippe	6.137	1.188	19,4	6.965	1.225	17,6
40	Kreis Minden-Lübbecke	4.303	763	17,7	5.454	798	14,6
41	Kreis Paderborn	4.746	1.051	22,1	5.382	1.123	20,9
42	Bochum, Stadt	8.216	1.569	19,1	8.179	1.633	20,0
43	Dortmund, Stadt	17.221	3.353	19,5	16.659	3.389	20,3
44	Hagen, Stadt	4.576	1.155	25,2	4.804	963	20,0
45	Hamm, Stadt	4.535	838	18,5	4.320	842	19,5
46	Herne, Stadt	4.653	1.080	23,2	4.653	968	20,8
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.828	1.008	17,3	6.231	1.130	18,1
48	Hochsauerlandkreis	3.520	677	19,2	4.325	831	19,2
49	Märkischer Kreis	7.412	1.821	24,6	8.789	1.730	19,7
50	Kreis Olpe	1.827	392	21,4	1.951	369	18,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	4.092	836	20,4	4.881	901	18,5
52	Kreis Soest	4.946	1.076	21,8	5.414	1.145	21,1
53	Kreis Unna	9.218	1.935	21,0	9.540	1.918	20,1
	Nordrhein-Westfalen	349.882	70.191	20,1	362.185	71.840	19,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

x) Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung "keine Angabe" zugeordnet.

Tabelle 89

**Anteil der Alleinerziehenden-BGs an allen Bedarfsgemeinschaften nach Kreisen und kreisfreien Städten
 Dez. 2013**

	Kreise und kreisfreie Städte	2013		
		insgesamt	dar.: alleinerziehend	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	33.900	5.594	16,5
2	Duisburg, Stadt	34.616	6.234	18,0
3	Essen, Stadt	44.355	7.283	16,4
4	Krefeld, Stadt	15.334	2.774	18,1
5	Mönchengladbach, Stadt	18.976	3.743	19,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	9.264	1.960	21,2
7	Oberhausen, Stadt	14.288	2.701	18,9
8	Remscheid, Stadt	5.941	1.094	18,4
9	Solingen, Stadt	7.688	1.580	20,6
10	Wuppertal, Stadt	24.112	4.613	19,1
11	Kreis Kleve	9.410	2.198	23,4
12	Kreis Mettmann	18.989	3.667	19,3
13	Rhein-Kreis Neuss	15.398	3.164	20,5
14	Kreis Viersen	10.287	2.219	21,6
15	Kreis Wesel	17.870	3.479	19,5
16	Bonn, Stadt	13.222	2.492	18,8
17	Köln, Stadt	60.297	10.356	17,2
18	Leverkusen, Stadt	8.064	1.617	20,1
19	Aachen, Städteregion	27.286	5.111	18,7
20	Kreis Düren	11.035	2.010	18,2
21	Rhein-Erft-Kreis	18.071	3.600	19,9
22	Kreis Euskirchen	5.588	1.219	21,8
23	Kreis Heinsberg	8.729	1.976	22,6
24	Oberbergischer Kreis	7.777	1.551	19,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	8.659	1.627	18,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	18.218	3.709	20,4
27	Bottrop, Stadt	6.030	1.074	17,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	22.722	3.764	16,6
29	Münster, Stadt	10.780	2.212	20,5
30	Kreis Borken	8.113	1.826	22,5
31	Kreis Coesfeld	4.345	1.023	23,5
32	Kreis Recklinghausen	36.571	6.249	17,1
33	Kreis Steinfurt	11.278	2.867	25,4
34	Kreis Warendorf	7.812	1.677	21,5
35	Bielefeld, Stadt	18.061	3.255	18,0
36	Kreis Gütersloh	8.775	2.118	24,1
37	Kreis Herford	8.284	1.695	20,5
38	Kreis Höxter	3.522	692	19,6
39	Kreis Lippe	13.675	2.708	19,8
40	Kreis Minden-Lübbecke	10.746	2.290	21,3
41	Kreis Paderborn	10.242	2.166	21,1
42	Bochum, Stadt	21.238	3.416	16,1
43	Dortmund, Stadt	43.096	7.406	17,2
44	Hagen, Stadt	11.560	2.127	18,4
45	Hamm, Stadt	11.369	2.086	18,3
46	Herne, Stadt	10.932	1.750	16,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	14.159	2.646	18,7
48	Hochsauerlandkreis	7.279	1.626	22,3
49	Märkischer Kreis	16.733	3.536	21,1
50	Kreis Olpe	3.037	697	23,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	8.277	1.681	20,3
52	Kreis Soest	9.172	1.868	20,4
53	Kreis Unna	20.257	3.887	19,2
	Nordrhein-Westfalen	825.439	155.913	18,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen u. Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/ Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	Krfr. Stadt Aachen, Kreis Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/ Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Erftkreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf